Statistisches Handbuch

des

bayerischen Volksschulwesens

I.

Für Schulbehörden, Schulvorstände, Landtagsabgeordnete, Bürgermeister, Lehrer, Schulamtscandidaten und für alle Freunde der Volksbildung.

Von

J. Böhm,

Seminarlehrer.

Nürnberg.

Verlag der Friedr. Korn'schen Buchhandlung.

1872.

Druck von Bieling (G. Dietz) in Nürnberg.

Vorwort.

Wer seine Lieblingsideen sich verwirklichen sieht, hat nicht selten die Neigung, die eingetretenen Thatsachen zu übertreiben, obgleich er dadurch leicht sich selbst und Andere täuscht; wer mit dunklen Vorstellungen und Ahnungen ringt und auf solch unsichere Basis seine Urtheile stützt, urtheilt gewöhnlich falsch. Um aus der Unsicherheit hintergrundloser Meinungen und fälschlicher Annahmen zur völligen Sicherheit und reinen Wahrheit zu gelangen, bedarf es unbestreitbarer Anhaltspunkte. Solche unbestreitbare Anhaltspunkte gibt die die Thatsachen sammelnde, mit der Sichtung und Zusammenstellung des Gleichartigen sich beschäftigende, in der Neuzeit immer mehr zur Geltung kommende Statistik. — Da unser bayerisches Volksschulwesen sich gegenwärtig in einem Gährungsprocesse befindet und, allen Hemmungen zum Trotz, mächtig nach einer zeitgemäßen Neugestaltung ringt, da es in Folge dessen auch auf diesem Gebiete viel dunkle Wolken zu verjagen und dichte Nebel zu zerstreuen gibt, so halte ich ein statistisches Handbuch für das bayerische Volksschulwesen, das, über die thatsächlichen Verhältnisse und vorkommenden Veränderungen genau berichtend, gleichsam eine Schulgeschichte der Gegenwart bildet, für ein wirkliches Bedürfniß.

Aus der Vergangenheit gestaltet sich die Gegenwart, aus der Gegenwart die Zukunft. Soll die Zukunft für die Lehrer nicht verloren gehen, so müssen sie sich auch mit den Schul- und Lehrerzuständen der Gegenwart genauer bekannt machen. Aber nicht bloß die Lehrer, auch Schulbehörden ꝛc. und Volksfreunde sollten genaue Kenntniß der jeweiligen Zustände des Volksschulwesens besitzen, um mit sicherer Hand bei der Entwicklung desselben mithelfen zu können. Diesen Anschauungen ist das vorliegende Buch entsprungen.

Bei der Bearbeitung desselben habe ich es mir zur Pflicht gemacht, durch die Aufnahme statistischer Mittheilungen auch aus anderen Staaten zu vergleichender Prüfung Gelegenheit zu geben, sowie das Werk in

seiner ganzen Anlage das Prädikat einer vergleichenden Statistik zu verdienen hofft.

Was den behandelten Stoff anlangt, so habe ich, um eine Uebersicht über die gesammte Schulleitung zu ermöglichen, einen Schematismus der Schulbehörden vorangestellt und dieselben in ihrer Gliederung aufgeführt. Die beigefügten Tabellen stellen vor Augen, wie weit der Schullehrerstand in Bayern an der Leitung und Beaufsichtigung der Schulen betheiligt, oder vielmehr nicht betheiligt ist.

Sodann habe ich es für zweckmäßig erachtet, die Lehrerbildungsanstalten — und zwar die erst seit 1866 bestehenden Präparandenschulen, sowie die schon älteren Seminarien — folgen zu lassen, da die Lehrerbildung, und in Folge dessen auch die erwähnten Anstalten, schon seit geraumer Zeit den Gegenstand öffentlichen Interesses und eingehender Besprechung bilden.

Der Umstand, daß in der Gegenwart die Städte dazu berufen zu sein scheinen, bei der Reform des Schulwesens eine hervorragende Stelle einzunehmen, veranlaßte mich, Nachrichten über den Stand der Schulverhältnisse in den größeren Städten Bayerns einzuholen und hier mitzutheilen. Dies wird zugleich all' denjenigen Lehrern angenehm sein, die vorhaben, sich um Lehrstellen in der Stadt zu bewerben und die hier ersehen können, welche Städte die höchsten Besoldungen, Pensionen rc. gewähren.

Die brennendste Frage der Gegenwart ist wohl die über die Aufbesserung der Schullehrergehalte; denn es steht fest, daß die Besoldungen der Lehrer des niederen und höheren Volksschulwesens lange nicht ausreichend sind. Ich versuchte deshalb nachzuweisen, wie zwar in der Lehrerbesoldung insoferne ein Fortschritt zu bemerken ist, als die Minimalgehalte im Laufe der Zeit öfter erhöht wurden, wie aber umgekehrt auch ein Rückschritt sich bemerklich macht, da eben diese Erhöhung der Minimalgehalte hinter den steigenden Preisen zurückgeblieben, die Naturalbesoldungen rc. stetig ab-, die Forderungen an den Lehrer, sowie seine Lasten dagegen stetig zugenommen haben. Jeder wahre Vaterlandsfreund wird daraus die Ueberzeugung gewinnen, daß es nicht allein zur freudigen Berufserfüllung, sondern auch zur standesgemäßen Existenz der Lehrer unumgänglich nothwendig erscheint, ihre Gehalte in

möglichster Bälde nachhaltig aufzubessern, und dies umsomehr, als ohne befriedigende Lösung dieser Frage der ganze Stand der Volksbildung durch den überhandnehmenden Lehrermangel herabsinken würde.

Endlich hielt ich es für recht geeignet, den bayr. Volksschullehrerverein nach seinem Zweck und Erfolg in seiner organischen Gliederung vorzuführen, einerseits um seinen Feinden zu zeigen, gegen welch starke Mauern sie zu stürmen haben, und um anderseits durch die Darstellung seiner gewonnenen Resultate seine Mitglieder zum treuen Ausharren in ihrem Streben zu ermuntern. Selbstverständlich darf dann das bayr. Lehrerwaisenstift, als eine der werthvollsten Früchte dieser Vereinigung, nicht fehlen, schon einmal, um dem Lehrerstand selbst vor Augen zu stellen, wie Großes er mit vereinten Kräften zu schaffen vermag und zum andern, um nachzuweisen, daß nicht leicht ein anderer Stand in der Sorge für die Unterstützung seiner Angehörigen (dazu bei so beschränkten Mitteln) so viel leistet, als der Lehrerstand.

Um das Buch vor allzugroßer Dickleibigkeit zu bewahren, habe ich, außer den angefügten kurzen Nachträgen, sonst Einschlagendes künftiger Bearbeitung vorbehalten, versichere einstweilen aber den verehrlichen Lesern, daß schon die Herbeischaffung des verwendeten statistischen Materials und dessen Verarbeitung viel Zeit und große Mühe kosteten. Wie weit es mir gelungen ist, mit dieser Schrift zur Hebung und Förderung des Volksschulwesens beizutragen, überlasse ich der gerechten Beurtheilung der Leser, der ich vertrauensvoll entgegensehe. Vorgehaltene Fehler und Irrthümer werde ich gerne einbestehen, wenn sie mir mit Gründen nachgewiesen werden, sowie ich freundschaftliche Winke und Rathschläge dankbar annehme.

Schließlich ergreife ich mit Vergnügen die Gelegenheit, allen den geehrten Behörden, Schullehrerseminar-Inspectionen, Präparandenhauptlehrern, Vereinsvorständen, Lehrern und Freunden, welche meine Arbeit mit Originalmittheilungen und durch Vermittlung von Beiträgen so bereitwillig unterstützten, meinen verbindlichsten Dank auszusprechen, sie zugleich um ihre fernere gütige Unterstützung bei der Fortsetzung dieses statistischen Handbuches ergebenst bittend.

Altdorf, am 30. September 1871.

J. Böhm.

Inhalt.

I. Schulbehörden.

II. Lehrerbildungs-Anstalten.

1. Die königl. bayerischen Präparanden-Schulen.

2. Die bayerischen Schullehrer-Seminarien.

I. Die königl. Seminare.

II. Die Privat-Seminare.

III. Volksschulen.

1. Das Volksschulwesen

der unmittelbaren Städte im diesseitigen Bayern und der größeren Orte der Pfalz.

2. Fortschritt und Rückschritt

in den Besoldungsverhältnissen der bayerischen Volksschullehrer.

3. Der bayerische Volksschullehrer-Verein.

4. Das bayerische Lehrerwaisenstift.

5. Nachträge.

Verbesserungen und Zusätze:

S. 8 Zeile 5 v. o. statt: Stadthalter lies Statthalter.
S. 14 Zeile 1 v. u. statt: bringen lies bringt.
S. 46 Hauptlehrer Sperer hat umgekehrt 35 Lehr- und 13 Uebungsstunden.
S. 68 Zeile 2 v. o.: Auch im Seminar Bamberg wird im Französischen unterrichtet.
S. 69 Zeile 21 v. u. statt: im lies auf dem.
S. 83 Zeile 16 v. u. statt: constatirt lies ersichtlich.
S. 101 Zeile 4 v. o. statt: Schulleiter lies Schulinspectoren.
S. 102 Zeile 19 v. o. statt: kreiirt lies kreirt.
S. 109 Zeile 2 v. o. lies Genehmigung.
S. 113 Zeile 8 v. o lies 40 kr.
S. 124 Zeile 13 v. u. statt: incl. lies mit.
S. 125 Zeile 12 v. o. statt: der lies denen.
S. 128 Zeile 12 v. o. lies: Wie die Arbeit.
S. 138 Zeile 1 v u. statt: solche lies solchen.
S. 144 Zeile 2 v. u. statt: sie lies die Stiftungen für Cultuszwecke.
S. 147 Zeile 17 v. u. lies: Präparandinnenschule.

Zusatz zu S. 61: In Oberfranken, wo fortwährend Mangel an prot. Schuldienstexspektanten herrscht, wird auch nach einer Aufbesserung der Lehrergehalte die Errichtung einer 3. prot. Präparanden-Schule und eines prot. Seminars ein Bedürfniß bleiben. Für beide Anstalten sollen in Bayreuth, nach den Aeußerungen der dortigen Tagespresse, die geeigneten Localitäten vorhanden sein.

Zusatz zu S. 132: Während des Druckes veränderten sich die Lehrergehalte in Nürnberg folgendermaßen: Anfangsgehalt 600 fl.; vom 3.—9. D. Jahr 700 fl.; vom 10.—15. D. Jahr 800 fl.; v. 16.—21. D. Jahr 900 fl.; vom 22.–24. D. Jahr 1000 fl.; vom 25.—27. D. Jahr 1100 fl.; vom 28. D. Jahr an 1200 fl. Verweser 250 fl. und 50 fl. W., Provisoren 300 fl. und 50 fl. Wohnungsentsch., 50 fl. vom Kreis.

Zu S. 1: In Altdorf ist unterdeß das Pfund Schweinfleisch auf 22 kr., die Maß Winterbier auf 7 kr. gestiegen.

I. Schulbehörden.

1 8 7 1.

Staats-Ministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten.

Central-Leitung.

Staatsminister:

Sr. Excellenz Joh. v. Lutz, Staatsrath.

Ministerialräthe:

Gustav v. Betzold, Gen.-Sekretär.
Hugo Frhr. v. Herman, Kämmerer.
Wilhelm Völk.
Christoph Pöllath.
Joseph Giehrl.
Wilhelm v. Branca.
Dr. Gg. Ant. Huller, Referent für das Volksschul- und Turnwesen.
Nicomedus Süßmaier.

Ministerial-Assessor:

Ludwig Erhard.

Geheimer Secretär:

Philipp Frhr. v. Rupprecht.

Geheimer Registrator: Carl Paul Prieser.

Geheimer Rechnungs-Commissär und Etats-Buchhalter:
Gg. Friedr. Renk.

Ministerial-Secretär: Melchior Stenglein.

Kanzlei-Secretär: Carl August Loschau.

Geheimer Registraturgehilfe: Carl Schneider.

Administrator des Centralschulbücherverlags in München:
Adam Fuchs, (funkt.)

Kreis-Schulbehörden.

Wie die oberste Leitung des gesammten Schulwesens von dem vorgenannten Staatsministerium ausgeht, so steht die Aufsicht und Leitung in den 8 bayerischen Kreisen den Kreisregierungen zu. Ihr Wirkungskreis, zu dem auch die Anstellung und Entlassung der Volksschullehrer gehört, ist durch allerhöchste Verordnung v. J. 1825 geregelt. Bei den nun folgenden Schulbehörden der Kreise sind nicht alle Mitglieder der k. Regierungen genannt, sondern außer den k. Präsidenten die Kreisschulreferenten und Kreisscholarchen. Das Kreisscholarchat wurde, nachdem das Institut der „Kreisschulräthe" 1825 aufgehoben, durch allerh. Entschließung vom 1. April 1832 ins Leben gerufen. Den Kreisregierungen unmittelbar untergeordnete Stellen sind die Stadtschulkommissionen, in welchen der Bürgermeister den Vorsitz führt, während ein Geistlicher Referent ist, sodann die Districts-Schulinspectoren, welche, wie ihre untergebenen Localschulinspectoren, nur geistlichen Standes sind.

Alle äußeren Angelegenheiten der Volksschulen hat die Districts-Schulinspection gemeinsam mit dem Bezirksamt zu erledigen. Beide Stellen bilden die Districtsschulbehörde.

I. Oberbayern. (München.)

(309,59 □ M. in 13,327 Ortschaften 827,669 Seelen.)

Se. Excellenz Theodor v. Zwehl, Staatsrath im außerordentl. Dienste, Präsident der k. Regierung.
Lorenz Braunwart, Regierungsrath, Schulreferent.

Kreis-Scholarchat.

1. Dr. F. X. Reithmayer, ord. Prof. der Theolg. an der L. M. Univ. München.
2. Dr. J. M. Meyer, prot. Decan u. Pfarrer.
3. Friedr. Koch, geistl. Rath u. Stadtpfarrer in Giesing.
4. P. Gregor Höfer, Rector d. Lud.-Gymn. in München.
5. Fr. Schreiber, geistl. Rath, Distr.-Insp. u. Pfarrer in Penzing.
6. Ludw. Solereder, Schullehrer in München.
7. Jos. Dresely, Schullehrerseminar-Präfect in Freising.
8. Hyacinth Abele, Schullehrer in München.

Stadt-Schulkommissionen befinden sich in München, Ingolstadt, Freising und Rosenheim (4).
Districts-Schulinspectoren: kath. 56, prot. 1, zus. 57.

II. Niederbayern. (Landshut.)

(195,55 □ M. in 11,816 Ortschaften mit 594,511 Seelen.)

Felix v. Lipowsky, Präsident der k. Regierung.
Eduard Althammer, Regierungsrath, Schulreferent.

Kreis - Scholarchat.

1. Franz Sal. Seelos, Stadtpfarrer zu St. Jodok in Landshut.
2. Franz X. Kohl, Studienseminardirektor in Landshut.
3. Dr. Gustav Gehring, rechtsk. Bürgermeister in Landshut.
4. Heinr. Sperl, Gewerbsschulrector in Landshut.
5. Gg. Zeiß, Gym.-Professor in Landshut.
6. Carl Stadelbauer, freiresign. Pfarrer u. Districts-Schulinspector in Landshut.
7. Priester Anton Gmelch, Schullehrer-Sem.-Insp. in Straubing.
8. Georg Kraus, Präpar.-Hauptlehrer in Landshut.

Stadt-Schulkommissionen befinden sich in Landshut, Passau und Straubing (3).
Districts-Schulinspectoren: kath. 47., prot. — zus. 47.

III. Pfalz. (Speyer.)

(107,84 □ M. in 1933 Ortschaften 626,066 Seelen.)

N. N. Präsident der k. Regierung.
Ludwig Jordan, Regierungsrath, Schulreferent.

Kreis - Scholarchat.

1. Georg Ludwig Ney, prot. Prodecan u. Pfarrer zu Mutterstadt.
2. Peter Köstler, Domcapit. u. bisch. g. Rath in Speyer.
3. Jos. Fischer, Lyceal- u. Gymnasialrector in Speyer.
4. Heinr. Faber, Rector des Realgymn. in Speyer.

Ersatzmänner:

5. Carl Andreä, Schul.-Sem.-Inspector in Kaiserslautern.
6. Ludw. Zeller, Scholarchats-Adjunkt in Speyer.

Districts-Schulinspectionen: kath. 32, prot. 32, zus. 64.*)
Local-Schulinspectoren: kath. 214, prot. 230, zus. 444.

Anm.: Local-Schulinspector ist in der Pfalz, wie diesseits, jeder Pfarrer über sämmtliche Schulen und Lehrer seiner Pfarrei. Eine

*) Es gibt aber nur 24 kath. und 27 prot. Dist.-Sch.-Insp., weil einige Inspectoren mehrere Districte versehen.

Lokal-Schulkommission*) befindet sich in jeder selbstständigen Gemeinde; Vorstand dieser Commission ist der Bürgermeister. Der Pfarrer ist Mitglied aller L.-Schulkommissionen seiner Pfarrei, der Lehrer dagegen nicht. Die Zahl der Ortsch.-C. 707. Unter 1563 Schulen befinden sich 635 kath., 822 prot., 63 israel. und 43 communale.

IV. Oberpfalz. (Regensburg.)

(175,52 □ M. 5420 Ortschaften 491,295 Seelen.)

Max v. Pracher, Präsident der k. Regierung.
Wilhelm Frhr. v. Pechmann, Kammerjunker, Regierungsassessor und Kreisschulreferent.

Kreis-Scholarchat.

1. Friedr. Hermann, k. Kirchenrath, prot. Decan u. Stadtpfarrer.
2. Dr. Thomas Wieser, Dechant des Collegiatstifts zur alten Kapelle.
3. Dr. Joh. Baptist Kraus, Lycealrektor u. Prof.
4. Priester Ludw. Mehler, Canonicus am Collegiatstift St. Johann.
5. Franz X. Schwäbl, geistl. Rath u. Canonicus am Collegiatstift St. Johann.
6. Erhard Walder, Prof. am Realgymnasium.
7. Leonhard Reisinger, kath. Schullehrer.
8. Leonhard Hirschmann, prot. Schullehrer, sämmtlich in Regensburg.

Stadtschulkommissionen: Regensburg, Amberg (2.)
Unmittelbare Localschulinspectionen: Neumarkt, Stadtamhof (2.)
Districts-Schulinspectoren: kath. 38, prot. 3, zus. 41.

V. Oberfranken. (Bayreuth.)

(127,11 □ M. 3594 Ortschaften, 535,060 Seelen.)

Ernst Frhr. v. Lerchenfeld, Kämmerer, Präsident der k. Regierung.
Hermann Faber, Regierungsrath, Kreisschulreferent.

Kreis-Scholarchat.

1. Gabriel Drausnik, geistl. Rath u. Schullehrer-Sem.-Inspektor in Bamberg.
2. Friedr. Bracker, Consistorialrath in Bayreuth.
3. Dr. Wilh. Dittmar, prot. Decan u. Pfarrer in Bayreuth.

---

*) In der Pfalz existirt der Unterschied zwischen mittelbar und unmittelbar der Kreisregierung untergeordneten Städten nicht. Die Localschulkommissionen entsprechen unseren Stadtschulkommissionen.

4. Michael Pfister, kath. Stadtpfarrer in Bayreuth.
5. Georg Heydner, Rektor der Kreisgewerbschule zu Bayreuth.

Ersatzmann:

6. Johann Heinlein, Domcapitular in Bamberg.

Stadt-Schulkommissionen: Bayreuth, Bamberg, Hof (3.)
Districts-Schulinspektoren: kath. 20, prot. 23, zus. 43.
Lokal-Schulinspectoren: kath. 164, prot. 197, zus. 361.

VI. Mittelfranken. (Ansbach.)

(137,24 □ M. in 3236 Ortschaften, 579,688 Seelen.)

Dr. Gottfried v. Feder, Präsident der k. Regierung.
Fedor Frhr. v. Crailsheim, Kämmerer, Regierungsrath u. Kreisschulreferent.

Kreis-Scholarchat.

1. Johannes Zorn, Stadtpfarrer in Ansbach.
2. Joh. Bapt. Stockinger, Domcapitular u. Dompfarrer in Eichstädt.
3. Dr. Frdr. Rabus, Stadtpfarrer in Ansbach.
4. Dr. Rudolf Schreiber, Gymnasialprofessor zu Ansbach.
5. Friedrich Heuner, Knaben-Oberlehrer zu Ansbach.

Ersatzmann:

6. Dr. Christ. v. Elsperger, Schulrath u. Gymnasial-Professor in Ansbach.

Stadt-Schulkommissionen: Ansbach, Dinkelsbühl, Eichstädt, Erlangen, Fürth, Nürnberg, Rothenburg, Schwabach, Weissenburg (9).
Distrikts-Schulinspectoren: kath. 12, prot. 28, zus. 40.

VII. Unterfranken. (Würzburg.)

(152,52 □ M. in 2076 Ortschaften 584,972 Seelen.).

Friedr. Graf v. Luxburg, Kämmerer, Präsident der k. Regierung.
Max Frhr. v. Castell, Regierungsrath u. Kreis-Schulreferent.

Kreis-Scholarchat.

1. Dr. Frz. X. Himmelstein, Domcapitular u. Dompfarrer.
2. Dr. Gg. Fr. Funk, prot. Decan u. Stadtpfarrer.

3. Dr. Lorenz Grasberger, ord. Univ.-Professor.
4. Gg. Kraus, Domcapitular.
5. Joh. Nep. Huber, Schull.-Sem.-Insp., sämmtlich in Würzburg.
6. W. Töpfer, Präparandenhauptlehrer in Marktsteft.
7. Joh. L. Lochner, Domcapitular in Würzburg.
8. Joh. Bapt. Bayer, Rektor des Realgymn. in Würzburg.

Stadt-Schulkommissionen: Würzburg, Aschaffenburg, Kitzingen, Schweinfurt (4).
Districts-Schulinspektoren: kath. 38, prot. 10, zus. 48.
Lokal-Schulinspectoren: kath. 423, prot. 121, zus. 544.

VIII. Schwaben. (Augsburg.)

(172,21 □ M. in 4172 Ortschaften, 585,160 Seelen.)

Sr. Excellenz Winfried v. Hörmann, Staatsrath im a. o. Dienst, Präsident der k. Regierung.
Franz Müller, Regierungsrath u. Kreisschulreferent.

Kreis-Scholarchat.

1. Dr. Gg. Casp. Metzger, Schulrath, Rector der prot. Studienanstalt zu St. Anna.
2. August Kraus, k. Kirchenrath, Senior u. I. prot. Pfarrer zu St. Anna.
3. P. Matth. Rauch, Rector der kath. Studienanstalt zu St. Stephan.
4. Andr. Büschl, k. geistl. Rath, Bez.-Schulinsp. u. kath. Stadtpfarrer zu St. Maximilian, sämmtlich in Augsburg.
5. Dr. Aug. Kittel, Schullehrer-Sem.-Insp. in Lauingen.
6. Dr. Gust. Prinzing, Bez.-Schulinspector u. prot. Pfarrer in Memmingen.

Stadt-Schulkommissionen: Augsburg, Donauwörth, Kaufbeuern, Kempten, Lindau, Memmingen, Neuburg, Nördlingen, zus. 8.
Districts-Schulinspectoren: kath. 43, prot. 12, zus. 55.

Zusammenstellung.

Die Kreis-Scholarchen, die nach der allerh. Verordnung v. J. 1825 dem Kreise der Rektoren, Professoren, Districts- oder Lokal-Schulinspectoren und sonstigen, durch Kenntnisse, Grundsätze und Moralität ausgezeichneten Pädagogen zu entnehmen sind, vertheilen sich auf die verschiedenen Stände folgendermaßen:

Kreise	Universitäts-Professoren.	Gymnasial-Professoren	Professoren der Realgymn. u. Gewerbschulen	Seminar-Insp.	Seminarlehrer	Hauptlehrer der Präparandensch.	Volksschullehrer	Nicht dem Lehrstande angehörig: weltliche	Nicht dem Lehrstande angehörig: Theolog.	Zusammen	Dem Lehrstand angehörige Theologen	Gesammtzahl der Theologen
Oberbayern . . .	1	1	—	—	1	—	2	—	3	8	2	5
Niederbayern . . .	—	2	1	1	—	1	—	1	2	8	2	4
Pfalz	—	1	1	2	—	—	—	—	2	6	2	4
Oberpfalz	—	1	1	—	—	—	2	—	4	8	1	5
Oberfranken . . .	—	—	1	1	—	—	—	—	4	6	1	5
Mittelfranken . .	—	2	—	—	—	—	1	—	3	6	1	4
Unterfranken . . .	1	—	1	1	—	1	—	—	4	8	—	4
Schwaben	—	2	—	1	—	—	—	—	3	6	2	5
Zusammen	2	9	5	5	1	2	5	1	25	55	11	36

Sonach sind unter 55 Kreisscholarchen . . . { 36 Theologen / 19 Weltliche

Das Element der seminaristisch gebildeten Lehrer wurde erst seit 1868 zu diesem Amt zugezogen und umfaßt 8 Mitglieder, nämlich Oberbayern 3, Niederbayern 1, Oberpfalz 2, Mittelfranken und Unterfranken je 1. In der Pfalz, in Oberfranken und Schwaben wurden noch keine Volksschullehrer zu Kreisscholarchen ernannt.

Districts-Schulbehörden.

Die Stadtschulkommissionen und Distrikts-Schulinspectoren vertheilen sich auf die einzelnen Kreise, wie folgt:

Kreise	Stadt-Schulkommissionen	Districts-Schul-Inspectoren: kath.	Districts-Schul-Inspectoren: prot.	Districts-Schul-Inspectoren: Zusammen	Bemerkungen.
Oberbayern . . .	4	56	1	57	*) Nach der Zahl der Bürgermeistereien hat die Pfalz 407 Localschulschulkommissionen. **) Die Oberpfalz hat 2 unmittelbare Localschulinspectionen.
Niederbayern . . .	3	47	—	47	
Pfalz	—*)	24	27	51	
Oberpfalz	2**)	38	3	41	
Oberfranken . . .	3	20	23	43	
Mittelfranken . .	9	12	28	40	
Unterfranken . . .	4	38	10	48	
Schwaben	8	43	12	55	
Zusammen	33 mit Ausschluß der Pfalz.	278	104	382	Anm.: Die Anzahl der Localschulinspectionen konnte ich nicht genau erfahren. D. V.

Vergleichen wir mit den bayerischen Schulbehörden die durch das Gesetz von 1869 geschaffenen

Schulbehörden Oesterreichs.

In jedem österreichischen Kronlande besteht ein Landesschulrath, dem der Stadthalter oder dessen Vertreter präsidirt. Mitglieder des Landesschulrathes sind 2 Abgeordnete des Landes-Ausschusses, ein Statthaltereirath als Referent für die administrativen und ökonomischen Schulangelegenheiten, sämmtliche Landesschulinspectoren, je 1 Vertreter der verschiedenen Landeskirchen, der humanistischen und realistischen Bildungsanstalten und der Volksschulen.

Die Landesschulinspectoren, deren Zahl sich nach der Größe der Kronländer bemißt, sind speciell für die humanistischen oder realistischen Fächer der deutschen oder slavischen Mittelschulen, wie für die deutschen oder slavischen Volksschulen aufgestellt und theilen sich in Landesschulinspectoren I. und II. Klasse. Sie sind größtentheils dem Kreise der Professoren und Lehrer entnommen.

Den Bezirksschulinspectoren steht ein Bezirksschulrath zur Seite, dessen Mitglieder gewählt oder ernannt werden. Die Bezirksinspectoren haben die Schulen ihres Bezirks zu visitiren, die Ortsschulbehörden*) zu überwachen und der Landesschulbehörde über den Befund Bericht zu erstatten. Das folgende Schema ordnet a) die Bezirksschulinspectoren, die einigermaßen den bayerischen Distriktsinspectoren entsprechen dürften, nach ihrem Berufe nach dem Stande v. J. 1870 und verzeichnet b) die Zahl der Landesschulinspectoren.

Kronländer	a. Volksschullehrer	a. Gymnasial-Professoren	a. Realschul-Professoren	a. Universitäts-Professoren	a. Nicht dem Lehrerstande angehörig: weltl.	a. Nicht dem Lehrerstande angehörig: geistl.	a. Zusammen	b. Landesschulinspectoren
Böhmen	42	26	18	1	2	12	101	6
Bukowina	3	1	1	1	2	2	10	1
Dalmatien	3	1	1	—	1	4	10	1
Görz	1	2	—	—	—	1	4	1
Istrien	3	—	1	—	—	1	5	1
Kärnthen	12	—	1	—	—	—	13	3
Krain	8	—	—	1	1	—	10	3
Mähren	8	12	5	—	1	—	26	4
Oberösterreich	5	2	3	—	—	—	10	3
Salzburg	2	1	2	—	—	—	5	3
Schlesien	2	3	2	—	—	—	7	4
Steiermark	21	3	2	—	—	—	26	3
Niederösterreich	13	4	10	—	—	1	28	4
Tirol	11	7	4	2	—	1	25	3
Vorarlberg	1	2	—	—	—	—	3	2
Zusammen	135	64	50	5	7	22	283	42

*) Lokalschulinspectoren gibt es in Oesterreich nicht, wohl aber Ortsschulbehörden.

Um das rege Leben auf dem Gebiete des Volksschul- und Bildungswesens in Oesterreich nur ganz kurz zu kennzeichnen, seien hier einige Ministerialverordnungen auszugsweise mitgetheilt.

Verordnung vom 16. Dez. 1869, betreffend die Verleihung von Ehrentiteln an Lehrer der Volksschulen und Lehrerbildungsanstalten. Verdienten Volksschul-Unterlehrern kann durch den Unterichtsminister der Titel „Lehrer", verdienten Oberlehrern der mehrklassigen Volksschulen der Titel „Director" verliehen werden. Die zu Hauptlehrern an Lehrerbildungsanstalten Ernannten dürfen den Titel „Professor" fortführen, falls ihnen derselbe bisher zukam.

Verordnung vom 6. April 1870. Die Fortbildungscurse für Volksschullehrer werden jährlich in den Ferialmonaten in der Dauer von 4—8 Wochen und zwar in solchen Orten, in denen sich Lehrerbildungsanstalten befinden, abgehalten. Die Bezirksschulinspectoren legen jährlich der Landesschulbehörde ein Verzeichniß jener Lehrer vor, welche zum Besuche dieser Curse zu verpflichten wären. Aus diesem Verzeichnisse wählt die Landesschulbehörde für jede Gruppe von Lehrgegenständen höchstens je 20 Lehrer, welche nebst Vergütung der Reisekosten einen Pauschalbeitrag für Zehrkosten erhalten. Die Theilnahme an den Fortbildungscursen steht jedem Lehrer frei, soferne der Unterricht der zur Theilnahme Verpflichteten nicht dadurch beeinträchtigt wird.

Eine Verordnunng vom 15. Nov. 1869 trifft Bestimmungen für die Prüfungen der Lehrer an Volks- und Bürgerschulen.

Diejenigen Lehrer, die sich dieser Prüfung unterwerfen wollen, müssen das Zeugniß der Reife einer Lehrerbildungsanstalt und den Nachweis einer mindestens 2jährigen Verwendung im prakt. Schuldienst beibringen. Die Lehrbefähigung kann entweder für allgemeine Volks- und Bürgerschulen ohne Beschränkung oder nur für erstere ausgesprochen werden. Die Lehrbefähigung für Bürgerschulen erstreckt sich entweder auf sämmtliche Lehrgegenstände oder auf nur eine der nachstehenden zwei Gruppen derselben (Fachlehrer):

1) Die sprachlich-historischen Fächer, als: Sprachfach, Geographie und Geschichte und Erziehungs- und Unterrichtslehre.
2) Die mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächer, als: Mathematik, Naturgeschichte und Naturlehre, Zeichnen, Erziehungs- und Unterrichtslehre.

Die Anforderungen, welche in den einzelnen Gegenständen für die Lehrbefähigung bei der theils mündlichen (diese ist öffentlich), theils schriftlichen Prüfung gestellt werden, sind beispielsweise in der Pädagogik: Kenntniß der wichtigsten Lehren der Psychologie und Logik: Kenntniß der körperlichen und geistigen Entwicklung des Kindes und der dazu dienlichen Mittel, Vertrautheit mit den Grundsätzen des Unterrichts, mit besonderer Rücksicht auf die Fächer, für welche der Candidat die Lehrbefähigung erlangen will. Kenntniß der historischen

Entwicklung der Volks- und Bürgerschule und der Aufgabe derselben für die Gegenwart; Kenntniß der Geschichte der Pädagogik seit dem 16. Jahrhundert, endlich Bekanntschaft mit den Grundsätzen der Schuldisciplin.

Mathematik: Kenntniß der Arithmetik und zwar mit Einschluß der höheren Rechnungsarten, wie sie in kaufmännischen Verhältnissen zur Anwendung kommen, genauere Kenntniß der Algebra, Planimetrie, Stereometrie und ebenen Trigonometrie 2c.*)

Die Standorte dieser Prüfungs-Commissionen sind: Wien, Linz, Salzburg, Bregenz, Innsbruck, Trient, Klagenfurt, Graz, Triest, Prag, Leitmeritz, Budweis, Brünn, Olmütz, Troppau. Vielleicht ist es den Lesern aus Bayern auch interessant zu erfahren, welchen Kreisen die Mitglieder der Commission für eine österreichische Anstellungsprüfung entnommen sind z. B. Die Prüfungs-Commission in Bregenz:

Director: Theod. Wolf, Landesschulinspector.
Stellvertreter: Dr. J. Mache, Director der Lehrerbildungs-Anstalt.
Jos. Gantner, Realschuldirector.
Dr. Karl Nachbauer, Realschul-Professor.
Aug. Wejmann, Hauptlehrer an der Lehrerbildungs-Anstalt.**)

In Bayern sind diese Commissionen (an jedem der 8 Regierungssitze) zusammengesetzt aus einem Regierungskommissär, als Vorsitzender, aus Abgeordneten der kirchlichen Stellen, einem Kreisscholarchen, einem Seminar-Inspector, einem Distrikts-Inspector, einem Musik- und einem Zeichenlehrer.

Von besonderer Wichtigkeit ist die Schul- und Unterrichts-Ordnung für die allgemeinen Volksschulen in Oesterreich vom 20. Aug. 1870, die indeß so umfangreich, daß sie hier nur erwähnt werden kann. — Gegen die österreichischen Schulgesetze organisirt sich immer mehr der Kampf der Klerikalen und Reactionäre. Sollte der österreichische Kaiserstaat Das, was er gegen Bayern und Deutschland voraus hat, nämlich diese vernünftigen Schulgesetze, im Kampfe der Parteien wieder verlieren, so ist zu wünschen, daß das deutsche Reich, insonderheit Bayern diese Erbschaft antrete.

---

*) Dies Wenige wird hinreichen, um dem Leser die Ueberzeugung zu verschaffen, daß man in Oesterreich in Bezug auf die Lehrbefähigung keine geringen Forderungen stellt.

**) In größeren Städten ist die Zahl der Commissions-Mitglieder durch Lehrer, Volksschuldirectoren, Directoren der Seminarien 2c. verstärkt.

II. Lehrerbildungs-Anstalten.

1. Die königl. bayer. Präparanden-Schulen.

Die durch das allerhöchste Normativ vom 29. Sept. 1866 organisirten 35 Präparandenschulen bezeichnen unstreitig einen Fortschritt der Lehrerbildung in Bayern. Vor allem ist es der geregelte Unterricht, der nun an alle Präparanden von den für diesen Zweck allein angestellten Lehrern ertheilt wird, welcher eine gleichmäßigere, befriedigerende Vorbildung erzielt, als die meisten Präparanden vordem erhielten, obgleich hier auch zu erwähnen ist, daß früher manche Schullehrer sich neben der Führung ihres Schulamtes durch vorzügliche Leistungen im Präparandenunterricht rühmlich hervorgethan haben. Zudem sammeln diese Anstalten in wenig Jahren eine Summe von Lehr-, Lern- und Anschauungsmitteln, die ein einzelner Lehrer nicht auf seine Kosten anschaffen konnte, die aber für den Unterricht von so bedeutendem Werthe sind. Auch sollte man glauben, daß der Wechsel des Aufenthaltes und der Verhältnisse die jungen, oft von vereinsamten Dörfern kommenden Leute vielseitiger anregen und auch anleiten müßte, sich mit mehr Schick und Takt, mit Anstand und Manier in der Welt zu bewegen, als sie in ihrem Heimathsorte zu lernen Gelegenheit hatten. Trotz alledem haben aber die Präparandenschulen noch entschiedene Mängel. Die hervorragendsten Gegner derselben sind besonders der Kastenbildung feind und würden sich gewiß mit ihnen eher befreunden, wenn sie als sogenannte höhere Bürgerschulen ꝛc. auch andern Elementen es ermöglichten, sich ihre Vorbildung dort zu erwerben. Aber aus den Präparandenschulen selbst stammen gar manche zu berücksichtigende Klagen. So wird von verschiedenen Seiten über die in so unbestimmten Grenzen sich bewegende Zwitterstellung der Hauptlehrer nicht wenig geklagt. Es kann dies Niemand Wunder nehmen. Die Hauptlehrer sind doch eigentlich die Repräsentanten der Anstalten, sie sind die wirklichen Leiter derselben und tragen in Wahrheit alle Verantwortung. (§ 9 des Normativs.) Daß man sie nun nicht zugleich mit der nominellen Vorstandschaft oder Inspection betraute, ist recht bedauerlich. Wollte man die Nothwendigkeit einer Lokalauf-

sicht geltend machen, so wäre dieses Argument, abgesehen von dem bergenden Mißtrauen, nicht stichhaltig, da die Inspectoren der Präparandenschulen sich nicht immer im gleichen Orte mit den letzteren befinden, sondern in 9 Fällen anderswo im Bezirke als Pfarrer und Districts-Schulinspectoren stundenweit von den ihnen unterstellten Anstalten entfernt leben. Auch sind ja an 6 Präparandenschulen Lehrer dieser Anstalten zugleich die Inspectoren derselben, nur daß sie nicht Haupt-, sondern Religionslehrer sind. Die Hauptlehrer beziehen einen Gehalt von i. S. 800 fl., der sich in Sexennien bis auf 1000 fl.*) steigern wird, manche für die Verwaltung der Kasse 25 fl. Ihre Stundenzahl ist meist hoch und bewegt sich zwischen wöchentlich 23 und 39 und, wenn die Uebungsstunden mit gerechnet werden, zwischen 23 und 48.**) Lohn und Arbeit stehen sonach nicht in rechtem Verhältniß.

Eine schwache Seite dieser Anstalten liegt auch im Institut der Hilfslehrer. „Sie sind in der Regel zu jung und unerfahren," schreibt ein Hauptlehrer „und bleiben wegen ihrer unständigen Stellung und geringen Besoldung doch nur so lange, bis sie anderswo besser unterkommen, was ihnen in der Regel sehr bald gelingt. Nun kommt ein Anderer, er arbeitet sich in seinen Lehrgegenstand ein und dann — dann verläßt er mich wieder. Schlimm, wenn wir nicht zweite ständige Lehrer bekommen." An einer Präparandenschule tritt dieser Mißstand besonders hervor, sie hatte in der Zeit ihres 5jährigen Bestehens nicht weniger als 8 verschiedene Hilfslehrer. Diese beziehen einen Gehalt von S. S. 450—500 fl. Einzelne erhalten besondere Remunerationen. Sie haben meistens mit dem Hauptlehrer wöchentlich gleichviele Stunden Unterricht.

Die Religionslehrer der Präparandenschulen sind mit einer einzigen Ausnahme Geistliche desselben Ortes. Der Religionsunterricht, der wöchentlich in 9 Stunden ertheilt werden soll, wird in 3 Schulen auf einen 4, an 6 Schulen auf einen 6, an 3 Schulen auf einen 7 und an einer auf einen 8stündigen eingekürzt. Die Religionslehrer haben einen Funktionsgehalt von durchschn. jährlich 150 fl.

Die meisten der Präparandenschulen haben 2 Hilfslehrer, wenige 1, nur eine 3. Meistens aber sind noch Lehrkräfte aus den Schullehrern des Ortes zur Aushilfe in einzelnen Gegenständen beigezogen worden. Die Thürmer ertheilen öfters den Unterricht in den Orchesterinstrumenten. Außerdem tritt Stenographie als fakultativer Unterrichtsgegenstand an mehreren Anstalten auf, einmal auch Anstandslehre.

Der Turnunterricht wird gewöhnlich von Lehrern der Anstalten ertheilt. In einzelnen Schulen, denen Turnhallen oder sonst gedeckte und passende Räume mangeln, fällt das Turnen im Winter aus. Der

---

*) Die Theuerungszulage und Wohnungsentschädigung von i. S. 200 fl. eingerechnet.

**) Diese Ziffer erscheint übrigens zu hoch. D. V.

Unterricht wird nur theilweise honorirt, nämlich nur an 12 Anstalten in einer Höhe von 25 bis 50 fl. In Regensburg unterrichtete im letzten Sommersemester ein Sergeant gegen 16 fl. Remuneration.

An einer Präparandenschule wird auch der Zeichenunterricht besonders honorirt, an einer andern erhalten sämmtliche Lehrer bei vorzüglicher Dienstleistung eine besondere Unterstützung.

Die Zöglinge der Präparandenschulen wohnen im Externat bei rechtschaffenen und ehrbaren Familien. Von einem Hauptlehrer, dessen Schüler theilweise aus der nächsten Umgebung sind und die tagtäglich nach Hause reisen, wird behauptet, daß das Externat für so junge unerfahrene Leute aus mehrfachen Gründen nicht tauge. An 2 andern Anstalten verbringen die Schüler ihre ganze Arbeitszeit in denselben; sie schlafen und essen nur zu Hause. Im Uebrigen scheint sich die Einrichtung des Externats zu bewähren, da bisher keine Klagen dagegen laut wurden. Die meisten Präparanden sind leider aus den niederen Ständen, aus welchen sich viele ordinäre Elemente zum Schulfach drängen. Die unterfränkischen Hauptlehrer scheinen sich dahin geeinigt zu haben, nur solide, talentvolle und, wenn möglich, nicht ganz mittellose Schüler aufzunehmen, um dem Lehrerstande tüchtige Elemente zuzuführen. Von diesem richtigen Gesichtspunkte scheint man, nach einer Anmerkung zu schließen, auch in Schwabach auszugehen.

Die Lokalitäten der Präparandenschulen sind meist geräumig, gesund, freundlich und zweckentsprechend und bieten mitunter auch hinreichenden Raum für Lehrerwohnungen. Sie sind theils Staats-, theils Gemeinde- und theils Privateigenthum. Nur von einigen Schulen ist bekannt, daß die Räumlichkeiten zu beschränkt, zu schlecht und untauglich sind. Die Lehrgeräthe mehren sich jährlich und ist in manchen Schulen dafür, besonders für musikalische Instrumente, schon wacker gesorgt.

Die Schulen sind confessionell getrennte Anstalten; 23 gehören der katholischen, 11 der protestantischen, 1 beiden Confessionen an. Die simultanische Präparandenschule ist in Weiden. Mit Oktober 1869 wurde das Simultaneum eingeführt und neben dem kath. auch ein prot. Religionslehrer aufgestellt.

Was die Frequenz der Präparandenschulen anlangt, so geben die später angefügten Tabellen hierüber genauen Aufschluß.*) Die Zahl der Lehrkräfte beträgt an 13 Schulen 4, an 9 Schulen 5, an 9 Schulen 6, an 3 Schulen je 7 und an 1 Schule (Freising) 8. Eine Anstalt soll nicht mehr als 40 Schüler haben. Die Schülerzahl pro 1871 bewegt sich aber zwischen 15 (Kusel) und 71 (Freising). Im Ganzen beträgt die Zahl der Besucher im letzten Jahre 1423 in 3 Cursen (d. i. durchschnittlich 41 auf die Anstalt), während sie seit dem Bestehen der Anstalten in 5 Jahren 7347 (210 auf 1 Schule) ausmacht. Im Durchschnitt besuchten also jährlich 43 Schüler den Unter-

---

*) Nur von Haßfurt und Landsberg waren die Angaben nicht erschöpfend, was das Gesammtresultat übrigens wenig alterirt. D. V.

richt; im letzten Jahre sind sonach die Präparandenschulen im Allgemeinen weniger stark besucht, als in den Vorjahren. 13 weisen eine Zunahme, 14 eine Abnahme in der Frequenz nach, während an den übrigen 8 so ziemlich die gleiche Schülerzahl sich befand. Gewöhnlich sind die III. Curse, in denen die Repetenten sich befinden, stärker als die beiden andern besetzt. In 4 Jahren (1866—1870) beförderten die Präparandenschulen zusammen 1606 Schüler (durchschnittlich im Jahre 409) in die Schullehrerseminarien; davon treffen auf 1 Anstalt 46 in 4 Jahren, 11½ in 1 Jahr. Speyer und Kaiserslautern haben hierin die höchste Zahl erreicht, in 4 Jahren, je 69, in 1 Jahr 17, während Blieskastel in 4 Jahren bloß 19, im Jahre durchschnittlich 5 ins Seminar überführte. Am stärksten sind die oberbayerischen Anstalten, namentlich Freising frequentirt, was daher rührt, daß dieser Regierungsbezirk unstreitig zu spärlich mit Präparandenschulen bedacht ist, wie aus einer späteren Tabelle ersichtlich.

Die Zahl Derjenigen, welche die Bildungsanstalten unterm Jahr verließen und sich andern Berufsarten zuwendeten, beträgt in 4 Jahren für eine Anstalt 13, in 1 Jahre 3, während im Ganzen 452 innerhalb 4 Jahren dem Lehrfach den Rücken kehrten. Arnstein und Haßfurt haben jährlich 7 Austritte, die übrigen weniger, Lauingen und Wallerstein nur je 1 zu konstatiren. Von Haßfurt und Rothenburg wird gemeldet, daß sich 6 und 3 Präparanden zum Postdienst wandten, wo sie bald unterkommen und besser bezahlt werden, als beim Lehrberuf. — Die aus Centralfonds gewährten jährlichen Unterstützungen kommen den allermeisten Präparanden zu Gute; die wenigsten sind reich genug, um darauf zu verzichten. Sie bewegen sich zwischen 67½ fl. (Speyer) und 35 fl. (Deggendorf) und betragen durchschnittlich 46 fl. für den Kopf.

Es folgen nun A. Die Personalstatistik der Präparandenschulen und B. die Frequenzstatistik derselben mit 3 Beilagen, wovon die zweite die Präparandenschulen nach Kreisen ausscheidet und mit der Zahl der Lehrstellen, der Einwohner 2c. vergleicht und die dritte die Seminarien mit den zugehörigen Präparandenschulen in Beziehung bringen.

A. Personalstand der Präparandenschulen i. J. 1871.

(Mit Anmerkungen.)

1. Kath. Präparandenschule **Amberg** in der Oberpfalz.

(Zum Seminar Eichstädt.)

Titel.	Vor- und Zuname, Stand und sonstiger Beruf.	Wohnort.	Lehrt folgende Gegenstände:	Zahl der Lehr- und Uebungsstunden.	Bemerkungen.
				wöchentl.	
Inspector	Michael Helmberger, Decan	Amberg			Der Aushilfslehrer bezieht ein jährl. Gehalt von 300 fl.
Hauptlehrer	Karl Brunner		hatte bis vor Kurzem die Sprachgegenstände u. Rechnen (30 St.) gelehrt. Eine länger andauernde Krankheit des Hauptlehrers machte die Aufstellg eines Aushilfslehrers nothwendig, der Hptlehrer hat deßhalb gegenwärtig Rechnen, Schönschreiben, Orgel u. Zeichnen im I. Curs.	24	Für Ertheilung des Turnunterichtes erhielt der betr. Hilfslehrer seit 2 Jahren aus dem Rechngsaktivreste je 50 fl. Remunerat.
Religionslehrer	Alexander Maurer, Curatus am Marienspital		Religion u. bibl. Geschichte	9	Die für die k. Präpdnschle gemietheten Lokalitäten befinden sich im Erdgeschosse des hies. deutschen Schulgebäudes. Die Lokalitäten nicht ganz entsprechend, Miethpreis 130 fl. per Jahr.
1. Hilfslehrer	Theodor Roiger		Sprachggnstnde. u. Generalbaßlehre	21	
2. Hilfslehrer	Hieronymus Fischer		Geschichte, Geographie, Naturgesch., Zeichnen II. u III. C., u. Turnen.	24	
Aushilfslehrer	Ferdinand Schicker		Klavier-, Gesang-, u. Violinunterr.	24	

2. Kath. Präparandenschule **Arnstein** in Unterfranken.

(Zum Seminar Würzburg.)

Titel.	Vor- und Zuname, Stand u. sonstiger Beruf.	Wohnort.	Lehrt folgende Gegenstände:	Zahl der Lehr- und Uebungsstunden wöchentl.	Bemerkungen.
Inspector	Phil. Carl Kleinhenz, Pfarrer u. Distr.-Schul-Inspector	Müdesheim		—	30 fl. für Schreibmaterialien.
Hauptlehrer	Michael Kern	Arnstein	Sprache: Lesen, Rechtschreiben, Sprachlehre, schriftl. Aufsatz, Clavier, Generalbaß, Orgel, Violin u. Zeichnen	30	600 fl. Gehalt 100 fl. Theurungszulage
Religionslehrer	Karl Müller, Stadtkapl.	Arnstein	Religion: Catechismus, bibl. Geschichte, Sprüche	9	150 fl. Gehalt.
1. Hilfslehrer	Josef Kiesel	Arnstein	Rechnen: Kopf- u. Tafelrechn. Geschichte, Violine, Clavier, Zeichnen	30	400 fl. Gehalt 50 fl. Wohnungs-Entschädigung.
2. Hilfslehrer	Amand Euchar Hellmuth	Arnstein	Geographie, Naturgeschichte, Schönschreiben, Zeichnen, Gesang, Violine	30	400 fl. Gehalt u. 50 fl. Wohnungs-Entsch.(Turnlehr.)
					3 Lehrerzimmer, 1 Musiksaal, hell aber in schlechtem baulich. Zust.

3. Kath. Präparandenschule zu **Blieskastel** in der Pfalz.
(Seit dem 17. Oktober 1868 von Landstuhl hieher verlegt. Zum Seminar Speyer.)

Titel.	Vor- und Zuname, Stand und sonstiger Beruf.	Wohnort.	Lehrt folgende Gegenstände:	Zahl der Lehr- und Uebungsstunden.	Bemerkungen.
				wöchentl.	
Inspektor	Friedrich Bischoff, Districts-Schulinspektor	Ommersheim			Die Lokalitäten sind geräumig, gesund, freundlich, ruhig und nahe bei der Kirche gelegen.
Hauptlehrer	Friedrich Schwaab	Blieskastel	Rechnen, Sprachlehre, Orgel- und Clavierspiel im III. C., Gesang, Harmonielehre im II. und III. C.	(Nicht mitgetheilt worden. D. V.)	Gehalt: a) des Religionslehrers 150 fl.; b) des Hauptlehrers: fl. 600. fl. 100 Theuerungs-Zulage und fl. 100 Wohnungs-Entschädigung; c) des I. Hilfslehrers: fl. 450 und d) des II. Hilfslehrers eben so viel. Religionsstunden: wöchentlich 4 und dabei 2 Curse gemeinschaftlich (?)
Religionslehrer	Pfarrer Peter Schiefer	Blieskastel	Katechismus und biblische Geschichte.		
1. Hilfslehrer	Jacob Dörr	Blieskastel	bayr. Geschichte, Geographie, Sprachlehre und Turnen.		NB. Externat und tägliches Heimreisen mancher Zöglinge ist der Anstalt von großem Nachtheil.
2. Hilfslehrer	Simon Unterfenger	Blieskastel	Violinspiel, Clavier, Gesang, Zeichnen, Naturgeschichte und Schönschreiben.		Die Sprachgegenstände sind wegen der beschwerlichen Correktur der schriftlichen Aufsätze an 2 Lehrer vertheilt.

4. Kath. Präparandenschule **Deggendorf** in Niederbayern.
(Zum Seminar Straubing.)

Titel.	Vor- und Zuname, Stand und sonstiger Beruf.	Wohnort.	Lehrt folgende Gegenstände:	Stunden p. Woche.	Bemerkungen.
Inspector	P. Fr. Xaver Sulzbeck, O. S. B. (Metten), Pfarrer in Michaelsbuch	Michaelsbuch			
Hauptlehrer	Joh. Ev. Altmannsperger	Deggendorf	Sprache 17 Geographie 4 Gesang 6 Clavier 6 Generalbaß 1	34	600 fl. Gehalt, 100 fl. Theuerungszulage, 100 fl. Remuneration v. d. kgl. Regierung, Freie Wohnung im Präparandenschulgebäude.
Religionslehrer	Ignaz Erhardsberger, Krankenhauscuratus	"	Religion u. Bibel.	6	100 fl. Gehalt, 50 fl. Theuerungszulage.
Hilfslehrer	Jos. Kandler	"	Rechnen 7 Geschichte 4 Naturgeschichte 4 Schönschreiben 4 Clavier 12 Turnen 3 Stenographie 1	35	350 fl. Gehalt, 50 fl. Theuerungszulage, 50 fl. Wohnungsentschäd., 48 fl. z. Z. für Turnen, 25 fl. unständige Remuneration v. d. k. Regierg.
Aushilfslehrer	Jakob Rasch, Schullehrer an der Knabenschule	"	Zeichnen.	4	80 fl. Funktionsbezug.
Aushilfslehrer	Joh. Nep. Wallner, Schulprovis. an der Knabenschule	"	Clavier u. Orgel, Generalbaß.	12	160 fl. Funktionsbezug.
Aushilfslehrer	Karl Müller, Schulprovisor an der Knabenschule	"	Violine.	6	80 fl. Funktionsbezug.

Schullokalitäten. Das Präparandenschulgebäude ist seit 1869 Staatseigenthum. Früher waren im nämlichen Hause Lokale gemiethet. Für den Unterricht dienen 2 Lehrzimmer und 4 Musikzimmer im zweiten und dritten Stocke. Die Parterre-Wohnungen, sowie eine Wohnung des dritten Stocks sind an Private vermiethet.

Turnlokalitäten. Die Präparandenschule benützt gegen Vergütung die Geräthe und den Turnplatz des hies. Turnvereines. Eine Winterturnhalle ist nicht vorhanden, u. muß die Stelle derselben, — wenn die Kälte es gestattet — ein Stadel vertreten. Die Herstellung einer städt. Turnhalle war früher angeregt, wurde nicht ausgeführt.

Sonstige Bemerkungen. Der Clavierunterricht durch den Hauptlehrer mit 6 Std. p. Woche geschieht freiwillig und unentgeltlich. (?) Ebenso ist die Generalbaßstunde von seiner Seite keine Pflichtstunde. Die dritte (nicht vorgeschriebene) Turnstunde dient zur Unterweisung der Vorturner. Die Stenographie wird z. Z. von 10 Zöglingen erlernt. Unterricht unentgeltlich.

5. Prot. Präparandenschule **Edenkoben** in der Pfalz.

(Zum Seminar Kaiserslautern.)

Titel.	Vor- und Zuname, Stand und sonstiger Beruf.	Wohnort.	Lehrt folgende Gegenstände.	Zahl der Lehr- und Uebungsstunden.	Bemerkungen.
Inspector	Theodor Julius Ney, Stadtpfarrer u. Districts-Schulinspector	Edenkoben	Religion in den 3 Cursen.	wöchentl. 9 Lehrst.	Die Lokalitäten der hiesigen Präparandenschule befinden sich in einem städtischen Gebäude, wofür die Regierung 200 fl. jährl. Miethe zahlt. Zwei Lehrsäle sind lüftig und hell, der dritte entspricht weniger seinem Zwecke. Ein besonderer Turnlehrer ist nicht angestellt, und eine Remuneration für den Turnunterricht für jetzt nicht beansprucht, auch nicht bezahlt worden, obgleich derselbe in 2 Stunden wöchentlich regelmäßig ertheilt wird.
Hauptlehrer	Georg Michael Heß	Edenkoben	Deutsche Sprache im 2. u. 3. Cs. Grammatik im 1. Curs. Rechnen im 2. 3. Curs. Orgelspiel im 3. Curs. Clavierspiel im 3. Curs.	26 Lehrst.	
Religionslehrer	Theodor Julius Ney	Edenkoben	Siehe oben.		
1. Hilfslehrer	Friedrich Buchert	Edenkoben	Lesen, Aufsatz, Rechtschrbn 1. C. Geographie u. Zeichnen in den 3 Cursen, ebenso Naturgesch. Clavierspiel im 1. u. 2. Curs. Turnen.	26 Lehrst.	
2. Hilfslehrer	Carl Ecarius	Edenkoben	Geschichte, Violinspiel, Schönschrbn, Gesang in allen Cursen, Rechnen 1. Curs, Generalbaß im 2. u. 3. Curs.	26 Lehrst.	Anm.: Jeder Curs hat wöchentl. 29 Lehr- u. 2 Uebungsstunden.

6. Kath. Präparandenschule Forchheim in Oberfranken.

(Zum Seminar Bamberg.)

Titel.	Vor- und Zuname, Stand und sonstiger Beruf.	Wohnort.	Lehrt folgende Gegenstände:	Zahl der Lehr- und Uebungsstunden. wöchentl.	Bemerkungen.
Inspector	Peter Krapp, k. Stadtpfarrer	Forchheim.		—	
Hauptlehrer	Joh. Gg. Tremel		Sprache u. Violinunterricht.	24	Zum Turnen wurden bisher die Militär-Turnplätze benützt.
Religionslehrer	Joh. Agatz		Religion: Katechismus, bibl. Geschichte.	6	
1. Hilfslehrer	Joh. Schober		Rechnen, Geschichte, Naturgeschichte II. und III. Curs, Schönschreiben, Stenographie, Turnen.	28	Stenographie wird nicht in besonderen Stunden, sondern während des Schönschreibunterrichts ertheilt.
2. Hilfslehrer	Hans Nützel		Orgel, Clavier, Harmonielehre, Gesang, Orchesterinstrumente, Physik, Geographie, Naturgeschichte I. Curs; Zeichnen (alle Curse).	26	Besondere Remunerationen wurden bisher nicht gewährt.

7. Kath. Präparandenschule **Freising** in Oberbayern.
(Zum Schullehrer-Seminar Freising.)

Titel.	Vor- und Zuname, Stand und sonstiger Beruf.	Wohnort.	Lehrt folgende Gegenstände:	Zahl der Lehr- und Uebungs-stunden.	Bemerkungen.
				wöchentl.	
Inspector u. Religionslehrer	Michael Ruppert, Beneficiat	Freising.	Religion u. biblische Geschichte.	6	Das Anstaltsgebäude ist Eigenthum der Kreisgemeinde, wurde schon vor Errichtung der Präparandenschule zu einem sogenannten ConviktefürSchullehrlinge eingerichtet, ist geräumig und gesund.
Hauptlehrer	Fr. Xaver Mayrhofer		1) Sprachlehre, 2) Lesen, 3) Rechtschreiben, 4) Styl, 5) Harmonielehre u. Orgelspiel.	26	
1. Hilfslehrer	Joseph Köchl		1) Naturgeschichte, 2) Schönschreiben, 3) Clavier, 4) Violine, 5) Gesang.	27	
2. Hilfslehrer	Anton Brenner		1) Rechnen, 2) Geschichte, 3) Geographie, 4) Clavier im I. Curs.	28	
Zeichnungslehrer	Schneider, Lehrer der Gewerbschule		Zeichnen.	4	Zeichnungslehrer Schneider erhält 100 fl., Lehrer Heiß 50 fl., Turnlehrer Auzinger 50 fl., Stadtmusiker Koppenberger 60 fl. Remuneration.
Aushilfslehrer	Eduard Heiß, Stadtschullehrer		Violinunterricht im I. und II. Curs.	6	
Aushilfslehrer	Paul Koppenberger, Stadtmusiker		Instrumentalmusik: Clarinett, Flauto, Cornu rc.	2	
Turnlehrer	Friedrich Auzinger		Turnunterricht.	2	

8. Kath. Präparandenschule **Haßfurt** in Unterfranken.

(Zum Schulseminar Würzburg.)

Titel.	Vor- und Zuname, Stand und sonstiger Beruf.	Wohnort.	Lehrt folgende Gegenstände:	Zahl der Lehr- und Uebungsstunden.	Bemerkungen.
Inspector	Karl J. Reuß, Pfarrer in Steinsfeld, k. D.-Sch.-Insp.	Steinsfeld		wöchentl.	**Schullocalitäten:** Der 2. Stock des Rathhauses; geräumig; zweckmäßig. — Die Wohnungen der Lehrer in Privathäusern. —
Hauptlehrer	Aloys Koob	Haßfurt	Im 3. Curs: Sprache, Rechnen, Geographie, Geschichte, Naturgeschichte, Gesang, Orgel und Clavier, Violine, Harmonielehre. Ueberwachung der Orgelübgn.	23	Der Stadtmagistrat erhält 260 fl. Miethe für die Schullocalitäten und für Stellung der Wohnung für den Hauptlehrer. Jeder Hilfslehrer erhält 50 fl. jährlich Miethzinsbeitrag. Aufbesserung der Gehalte ist schon lange versprochen, aber bis jetzt noch nicht verwirklicht worden. Die Anstalt besitzt 1 Orgel, 1 Pedal-Harmonium, 1 Klavier.
Religionslehrer	Ignatz Hergenröther Stadtkaplan	Haßfurt	Religion und bibl. Geschichte in allen Cursen.	9	Die Zöglinge üben auch auf der Kirchenorgel. —
1. Hilfslehrer	Hermann Ludwig	Haßfurt	Zeichnen in allen Cursen; Im 1. u. 2. Curse: Rechnen, Geographie, Naturgeschichte, Clavier u. Orgel, Gesang, Harmonielehre. Turnlehrer für alle Curse.	29	Mineralien- und Pflanzen-Sammlungen sind theils gekauft, theils von den Zöglingen angelegt. Ist kein eigener Turnlehrer angestellt; leider auch keine besondere Remuneration gewährt. Ludwig lehrt auch Stenographie gegen besond. Remuneration. Beinahe sämmtl. Zöglinge nehmen an diesem Unterrichte Theil.
2. Hilfslehrer	Moritz Ziegler	Haßfurt	Schönschreiben in allen Cursen. Im 1. u. 2. Curse: Sprache, Geschichte, Gesang, Violine, Harmonielehre.	27	Durch erhöhte Strenge bei der Aufnahme in Beziehung auf Talent- u. Mittellosigkeit ist es den Hauptlehrern in Unterfranken gelungen, die Anzahl der Zöglinge heilsam zu vermindern.

9. Prot. Präparandenschule **Kaiserslautern** in der Pfalz.

(Zum Seminar Kaiserslautern.)

Titel.	Vor- und Zuname, Stand und sonstiger Beruf.	Wohnort.	Lehrt folgende Gegenstände:	Zahl der Lehr- und Uebungsstunden.	Bemerkungen.
				wöchentl.	
Inspector	Dr. Andreä, k. Seminarinspector (an der Präparandenschule provisorisch.)	Kaiserslautern.		—	Das Gebäude, in welchem sich die Präparandenschule befindet, ist Staatsgebäude.
Hauptlehrer	Philipp Braun		Sprache, Rechnen } in den 3 Cursen.	27	Es enthält: 1. Die Unterrichtslokale für die Anstalt; 2. Die Räume für die Seminarschule; 3. Eine Wohnung für einen Seminarlehrer; 4. Eine Wohnung f. den Hauptlehrer. 5. Eine Wohnung für den 1. Hilfslehrer; 6. Eine solche für den 2. Hilfslehrer soll hergerichtet werden.
Religionslehrer	Münch, Pfarrverweser		Religion.	6	
1. Hilfslehrer	Heinrich Fader.		1. Geschichte 2. Geographie 3. Zeichnen 4. Gesang } in den 3 Cursen, 5. Orgel im III. Curs.	26	
2. Hilfslehrer	Jakob Hoffmann		1. Naturgeschichte 2. Schönschreiben 3. Clavier 4. Violine 5. Orchester 6. Turnen } in den 3 Cursen.	28	Zum Turnen wird die städtische Turnhalle gegen eine jährliche Entschädigung von 10 fl. benützt. Der Turnlehrer erhält keine Remuneration.

Anm. Die Stelle eines Inspectors und Religionslehrers unbesetzt.

10. Kath. Präparandenschule **Kirchheimbolanden** in der Pfalz.

(Zum Seminar Speyer.)

Titel.	Vor- und Zuname, Stand und sonstiger Beruf.	Wohnort.	Lehrt folgende Gegenstände:	Zahl der Lehr- und Uebungsstunden.	Bemerkungen.
				wöchentl.	
Inspector	Georg Metzger, Dekan u. Distr.-Schul-Inspector	Kirchheimbolanden.			Die Schullokalitäten befinden sich in einem gemietheten Privathause. Die Räumlichkeiten sind sehr beengt. —
Hauptlehrer	Philipp Kronenberger		Deutsche Sprache . . . 18 Rechnen . . . . . 4 Geschichte . . . . . 4 Geographie . . . . 2 Clavier . . . . . . 4 Orgel . . . . 1 Stenographie . . . 2	35	Ein eigener Turnlehrer ist nicht angestellt. Der 1. Hilfslehrer ertheilt diesen Unterricht, ohne hiefür besonders honorirt zu werden.
Religionslehrer	Georg Metzger, Stadtpfarrer, Dekan u. Distr.-Schul-Inspector		Religion	4	
1. Hilfslehrer	Joseph Stamber		Rechnen . . . . . . 8 Naturkunde. . . . . 4 Harmonielehre . . . 4 Violine . . . . . . 4 Clavier . . . . . . 4 Orgel . . . . 1 Schönschreiben. . . . 4 Zeichnen . . . . . 2 Turnen 2	33	Der Gehalt beträgt für den Hauptlehrer einschließlich der Theuerungszulage und Wohnungs-Entschädigung 800 fl. und für je einen Hilfslehrer einschließlich der Wohnung 450 fl.
2. Hilfslehrer	Michael Hermann		Geographie . . . . 4 Geschichte . . . . . 2 Naturgeschichte . . . 2 Zeichnen . . . . . 4 Schönschreiben . . . 2 Uebungsstunden . . . 2 Gesang . . . . . . 8 Clavier . . . . . . 4 Violine . . . . . . 2 Orgel 1	31	Der Religionslehrer wird mit 150 fl. honorirt.

11. Prot. Präparandenschule Kulmbach in Oberfranken.

(Zum Seminar Altdorf.)

Titel.	Vor- und Zuname, Stand und sonstiger Beruf.	Wohnort.	Lehrt folgende Gegenstände:	Zahl der Lehr- und Uebungsstunden.	Bemerkungen.
Inspector	Dr. Fr. W. Jakob Lichtenstein, III. prot. Pfarrer	Kulmbach.	Hat keinen Unterricht zu ertheilen.	wöchentl. —	**Die Uebungsstunden** betr. Für die Uebung auf jeder der 2 Orgeln und auf 1 Claviere sind wöchentlich 56 St. angesetzt, die sich auf die Zeit vor und nach den Lehrstunden vertheilen. Diejenigen Schüler, welche in ihren Privatwohnungen nicht ungestört arbeiten können, oder die Kosten für Beleuchtung in der winterlichen Zeit ersparen wollen, halten ihre Vorbereitungs- resp. Uebungsstunden für die wissenschaftl. Gegenstände in den Schulzimmern der Anstalt. Es lassen sich diese nicht durch eine genaue bestimmende Zahl angeben. **Die Localitäten** betr. Die locale Einrichtung der Anstalt umfaßt folgende Räumlichkeiten: 1) 3 Lehrzimmer, 2) 2 Musikzimmer, von welchen das eine auch als Zimmer zum Zeichnen benützt wird, 3) 2 Mansardenwohnungen, von welchen die eine als Uebungszimmer fürs Clavierspiel benützt und die andere von einem Hilfslehrer bewohnt wird, 4) 2 Gewölbe zur Aufbewahrung der Steinkohlen, den Boden des Hauses, eine Holzlege und 5) 2 kleine Gärtchen. Die Lehrzimmer sind sämmtlich zu klein. Es entsteht daher in denselben nach Verlauf von 2—3 Stunden eine unerträgliche, höchst ungesunde Temperatur. **Das Turnen** betr. Für den Unterricht im Turnen ward dahier bis jetzt ein besonderer Turnlehrer nicht gefunden. Die Turnübungen werden zur Zeit von den beiden Hilfslehrern Kroder und Hübsch geleitet. Im Etat sind hiefür 25 fl. ausgesetzt. **Gehalt** betr. Scheiding, Hauptl. 600 fl. Geh., 100 fl. Theuer.-Zul., 100 fl. Wohn.-Entsch. Kroder, 1. Hilfsl. 400 fl. Gehalt u. freie Wohnung. Hübsch, 2. Hilfsl. 450 fl. " — Kelber, Religionsl. 150 fl. " — Volkert, 3. Hilfsl. 200 fl. " Besondere Remunerationen sind nicht ertheilt worden. Ein großer Theil der ärmeren Präparanden wird von Bürgern und Beamten mit freiem Mittagstisch, sogar Geld unterstützt.
Hauptlehrer	Karl Nikol. Scheiding		Lesen, Rechtschreiben, Styl, Schönschreiben.	18	
Religionslehrer	Karl Julius Kelber, IV. prot. Pfarrer		Katechismuslehre, bibl. Geschichte, Gedächtnißübungen.	9	
1. Hilfslehrer	Johannes Kroder		Geographie, Geschichte, Zeichnen, (Freihandzeichnen, Linearzeichnen).	18	
2. Hilfslehrer	Georg Hübsch		Sprachlehre, Rechnen, Naturgeschichte.	24	
Aushilfslehrer	Joh. Konr. Volkert, Organist u. Stadtkantor		Musik: Gesang, Clavier, Violine, Harmonielehre. Leitet im Sommersemester die Orchesterübung in 2 Wochenstunden.	19	
Aushilfslehrer	Kotz, Stadtmusikus		Unt. in den Blasinstrument.		

12. Prot. Präparandenschule Kusel in der Pfalz.

(Zum Seminar Kaiserslautern.)

Titel.	Vor- und Zuname, Stand und sonstiger Beruf.	Wohnort.	Lehrt folgende Gegenstände:	Zahl der Lehr- und Uebungsstunden.	Bemerkungen.
Inspector u. Religionslehrer	Theob. Weinmann, prot. Pfarrer und Districtsschul-Inspector.	Kusel.	Religion.	wöchentl. 6	
Hauptlehrer	Peter Althön		Sprache, Clavier 2. u. 3. Curs, Rechnen 3. Curs, Orgel 3. Cs.	25	
1. Hilfslehrer	Aug. Scherer		Geschichte, Geographie, Violine, Zeichnen, Turnen, Gesang 1. Curs, Diktando. (?)	27	Drei Zimmer im untern Stocke des Lateinschulgebäu-des. — Kein besonderer Turn-lehrer.
2. Hilfslehrer	Matth. Kaiser		Rechnen im 1. u. 2. Curs, Naturgeschichte, Schönschreiben, Generalbaß, Clavier 1. Curs, Gesang 2. u. 3. Curs.	31	

13. Kath. Präparandenschule **Landsberg** in Oberbayern.
(Zum Seminar Freising.)

Titel.	Vor- und Zuname, Stand und sonstiger Beruf.	Wohnort.	Lehrt folgende Gegenstände:	Zahl der Lehr- und Uebungsstunden.	Bemerkungen.
				Wöchentl.	
Inspector und Religionslehrer	Ruppert Kummer, Beneficiat	Landsberg.	Religion.	9	150 fl. Funktionsbezug.
Hauptlehrer	Albert Miller		Sprache, Naturgeschichte, Geographie, Stenographie (2 Stunden). Der 1. C. erhält auch später vom Hptl. Unt. in der Geographie.	26	600 fl. Gehalt, 100 fl. Wohnungsentsch. Theuer.-Zul. (?)
1. Hilfslehrer	Ludwig Gresbek		Gesang (Abth. A.), Violine (A.), Clavier u. Orgel (A. B. C.), Harmonielehre (A. B.), Orchestermusik.	?	400 fl. Funktionsbezug, 50 fl. Wohnungsentsch.
2. Hilfslehrer	Seb. Ostermayer		Rechnen, Geschichte, Geographie, Schönschreiben, Gesang, Zeichnen. (B.)	34	Zeichnen besonders honorirt mit 80 fl. (Wie 1. Hilfsl.)
Aushilfslehrer	Jos. Greimwald, Hilfslehrer an der Elementarschule in Landsberg		Violine, Turnen (B.)	8	Violine 100 fl. Turnen 50 fl.
Aushilfslehrer	J. Kürzinger, Stadtthürmer		Viloine und Orchesterinstr.	6	120 fl.

14. Kath. Präparandenschule **Landshut** in Niederbayern.

(Zum Seminar Straubing.)

Titel.	Vor- und Zuname, Stand und sonstiger Beruf.	Wohnort.	Lehrt folgende Gegenstände:	Zahl der Lehr- und Uebungsstunden.	Bemerkungen.
				wöchentl.	
Inspector	Franz Sales Seelos, Stadpfarrer, Schulinspector und k. geistl. Rath	Landshut.			Die Localitäten sind sehr entsprechend und wird Miethe bezahlt.
Hauptlehrer	Joh. G. Kraus, k. Kreisscholarch		Deutsche Sprache vollständig, Geschichte, Schönschreiben, Gesang, Orgel.	39	Der Turnlehrer bezieht 50 fl., ein Clavierlehrer 150 fl. u. der Zeichnungslehrer 100 fl. Remuneration. Für den Harmonielehrer, welcher den Unterricht auf der Orgel im III. Curs gibt, sind 180 fl. festgesetzt.
Religionslehrer	Ant. Jlg, Pfarrexpositus		Religion, Biblische Geschichte.	6	
1. Hilfslehrer	Lorenz Wunderlich		Naturgeschichte, Geographie, Rechnen, Violine, Clavier.	39	

Weitere Hilfslehrer befinden sich nicht mehr an der Anstalt, sondern drei Aushilfslehrer, welche Zeichnen, Harmonielehre, Clavier- und Turnunterricht übernommen haben. (Welche?)

15. Kath. Präparandenschule **Lauingen** in Schwaben.
(Zum Seminar Lauingen.)

Titel.	Vor- und Zuname, Stand und sonstiger Beruf.	Wohnort.	Lehrt folgende Gegenstände.		Zahl der Lehr- und Uebungsstunden.	Bemerkungen.
					wöchentl.	
Inspector	Gottfried Schlichting, Pfarrer, Cap.-Cammerer u. Distr.-Schul-Insp.	Hausen, k.Bez.-Amt Dillingen				
Hauptlehrer	Mich. Wengenmayr	Lauingen	Deutsche Sprache I., II. u. III. C.	18		
			Rechnen im I., II. u. III. C.	12		
			Naturgeschichte II. u. III. C.	4	34	
Religionslehrer	J. Ev. Schilling, Benefiz.	Lauingen	Religion I., II. u. III. Curs.		9	
1. Hilfslehrer	Ludw. Kiechle	Lauingen	Kalligraphie im I. II. u. III. C.	6		
			Generalbaß im II. u. III. C.	2		
			Clavier u. Orgel im III. C.	10		?
			Gesang im I. II. u. III. C.	6		
			Violine im II. u. III. C.	4		
			Allgem. Musikprobe	2		
			Orchester-Instrumente	1	31	
2. Hilfslehrer	Georg Wiedemann	Lauingen	Geographie im I., II. u. III. C.	6		
			Geschichte im I., II. u. III. C.	6		
			Naturgeschichte I. C.	2		
			Violine im I. u. II. C.	4		
			Clavier im I. C.	10		
			Turnen	2	30	
1. Aushilfslehrer	Ant. Wiebel, Lehrer an der III. Knabenklasse hier	Lauingen	Zeichnen		6	jährl. 50 fl.
2. Aushilfslehrer	Seb. Krämer, Lehrer an der II. Knabenklasse hier	Lauingen	Clav. u. Orgel im II. C.		6	jährl. 50 fl.

16. Kath. Präparandenschule Lohr in Unterfranken.
(Zum Seminar Würzburg.)

Titel.	Vor- und Zuname, Stand und sonstiger Beruf.	Wohnort.	Lehrt folgende Gegenstände:	Zahl der Lehr- und Uebungsstunden.	Bemerkungen.
				wöchentl.	
Inspector	Schüller, Pfarrer und Distr.-Schulinspektor	Langenprozelten			
Hauptlehrer	Hammer, Gg. Linus	Lohr	Grammatik für alle Curse, Rechnen für alle Curse, Stylistik für den III. Curs, Rechtschreiben für den III. Curs, Geographie für den II. u. III. Curs, Orgel für den III. Curs, Harmonielehre für den II. u. III. Curs, Gesang 1 St. für den III. Curs.	36	
Religionslehrer	Berwind, Stadtkaplan	Lohr	Religion	9	
1. Hilfslehrer	Ludwig Heß	Lohr	Rechtschreiben für den II. Curs, Aufsatz für den II. Curs, Geschichte für II. Curse, Naturgeschichte für alle Curse, Violine für den II. u. III. Curs, Clavier für den II. u. III. Curs, Schönschreiben für alle Curse.	26	Den Turnunterricht ertheilt der 1. Hilfslehr. Heß ohne besondere Remuneration.
2. Hilfslehrer	Wilhelm Dechelmann	Lohr	Rechtschreiben für den I. Curs, Aufsatz für den I. Curs, Lesen für alle Curse, Geschichte für den I. Curs, Geographie für den I. Curs, Zeichnen für alle Curse, Gesang für alle Curse, Harmonielehre, theilw. f d. III. Curs, Violine für den I. Curs, Clavier für den I. Curs.	26	

17. Prot. Präparandenschule **Marktsteft** in Unterfranken.
(Zum Seminar Altdorf.)

Titel.	Vor- und Zuname, Stand und sonstiger Beruf.	Wohnort.	Lehrt folgende Gegenstände:	Zahl der Lehr- und Uebungsstunden.	Bemerkungen. (Lokalitäten, besondere Turnlehrer 2c., Gehalt 2c.)
				wöchentl.	
Inspector u. Religionslehrer	Friedrich Michahelles, kgl. Pfarrer dahier	Marktsteft.	Religion.	9	Einige Male sind 2 Curse vereinigt, nämlich Gesang u. Zeichnen, u. ein Mal alle 3 Curse bei einer Gesangstunde, welche mit einer allgemeinen Stunde (Anstandslehre) abwechselt. (Außerdem noch alle Sonntag im Sommersemester von $6\frac{1}{2}$—8 Uhr früh Zeichnen mit allen Cursen.)
Hauptlehrer	Wilhelm Töpfer		Geographie, Geschichte, Generalblaß, Gesang, Zeichnen, incl. geom. Figurenzeichnen.	34 Cursstunden, für den Lehrer aber nur 28.	
1. Hilfslehrer	Bernhard Lorenz		Sprache, Schönschreiben und Violine.	30 Curs-, 29 Lehrst.	
2. Hilfslehrer	Karl Kesselring		Rechnen, Clavier, Orgel, Turnen u. Naturgeschichte.	32	Als Turnlehrer bezieht er keinen Gehalt. Turnhalle ist nicht vorhanden.
Aushilfslehrer	Cantor Heinrich Wertsch		Obstbaumzucht im Sommersemester (Mai — August).	2	Im Sommersemester wird im Freien geturnt.

18. Kath. Präparandenschule **Mindelheim** in Schwaben.

(Zum Seminar Lauingen.)

Titel.	Vor- und Zuname, Stand und sonstiger Beruf.	Wohnort.	Lehrt folgende Gegenstände:	Zahl der Lehr- und Uebungsstunden. wöchentl.	Bemerkungen.
Inspector	Xaver Gentner	Mindelheim.		—	Lokalitäten schön u. geräumig, gut eingerichtet.
Hauptlehrer	Leopold Straßer		Deutsche Sprache, Schönschreiben, Zeichnen, Turnen und Stenographie.	35	875 fl. Gehalt.
Religionslehrer	Karl Ott, Benefiziat bei St. Sebastian		Religionslehre und Bibel.	9	150 fl. Rem.
Hilfslehrer	Guido Angerer		Rechnen, Geographie, Geschichte, Naturgeschichte und Turnen.	32	450 fl. Funktionsgehalt.
Aushilfslehrer	Max Miller, Chorregent an der Stadtpfarrkirche		Gesang, Clavier, Orgel und Harmonielehre	24	300 fl. Rem.
Aushilfslehrer	Joh. Nep. Trieb		Violine	6	120 fl. Rem.
Aushilfslehrer	Jos. Heller, Musikmst.		Orchesterinstrumente	4	70 fl. Rem.

19. Prot. Präparandenschule **Neustadt a. A.** in Mittelfranken.

(Zum Seminar Schwabach.)

Titel.	Vor- und Zuname, Stand und sonstiger Beruf.	Wohnort.	Lehrt folgende Gegenstände:		Zahl der Lehr- und Uebungsstunden.	Bemerkungen.
					wöchentl.	Die Präparandenschule befindet sich im neuerbauten 3. Stck. des deutschen Schulgebäudes, hat 2 hübsche Lehrzimmer u. ein großes Musikzimmer. Gehalt des Hauptlehrers: dem Normativ gemäß nebst 100 fl. Theuerungszulage; des ständigen Hilfslehr.: 500 fl. incl. Wohn.-Entsch. Die unständigen Hilfslehrer werden zusam. mit 336 fl. resp. 364 fl. v. J. 1872 an remunerirt.
Inspector	Bauer, k. Stadtpfarrer und Dekan	Neustadt a. A.				
Hauptlehrer	Johann Schäfer, Schullehrer		Deutsche Sprache	6		
			Lesen	2		
			Orthographie	3		
			Aufsatz	6		
			Violine	7	24	
Religionslehrer	Heinr. Kübel, III. Pfarrer		Katechismus. Bibl. Geschichte. Gedächtnißübungen.		9	
1. Hilfslehrer	Georg Hensold, Schuldienstexspectant		Rechnen	11		
			Geographie	6		
			Naturgeschichte	6		
			Schönschreiben	2		
			Zeichnen	3	28	
Aushilfslehrer	Mich. Lutz, Schullehrer		Geschichte	6		
	Konr. Federlein, Schullehrer u. Organist		Clavier	7		
			Orgel	3		
			Harmonielehre	5		
	Albr. Ludwig, Schullehrer u. Cantor		Gesang	4	25	
	J. N. Bub, Zimmermstr. u. Zeichnenlehrer		Turnunterricht.		2	

20. Kath. Präparandenschule **Neustadt a. S.** in Unterfranken.
(Zum Seminar Würzburg.)

Titel.	Vor- und Zuname, Stand und sonstiger Beruf.	Wohnort.	Lehrt folgende Gegenstände:	Zahl der Lehr- und Uebungsstunden.	Bemerkungen.
				wöchentlich	
Inspector	Franz Pistel, k. Pfarrer	Salz			
Hauptlehrer	Jos. August Volkheimer	Neustadt a. S.	Deutsche Sprache, Naturgeschichte u. Zeichnen in allen Cursen, Schönschreiben im I u. Gesang im III. Curse.	Für jeden Curs die für die bezeichneten Gegenstände normativmäßig vorgeschriebenen Lehrstunden.	Schullokale im 3. Stock des im v. J. neuerbauten städtischen Rathhauses, bestehend aus 3 Lehr-, einem großen Musik- u. Zeichen-Zimmer und 1 kleinen Zimmer zu Sitzungen des Lehrerrathes u. Aufbewahrung der Mineraliensammlung. — Wohnung ges Hauptlehrers in demselben Stock, bestehend aus 4 Zimmern, Küche mit Speisekammer und unter Dach noch 1 Stube als Garderobe.
Religionslehrer	Friedrich Weisenseel, Spitalpfarrer	"	Katechismus, bibl. Geschichte, Lieder 2c.	9	
1. Hilfslehrer	Nikolaus Sündermann	"	Violine u. Geographie in allen Cursen, Rechnen im II. u. III Curs, Aufsatz u. Gesang im II. Curs.	Wie der Hauptlehrer.	Für jede Turnstunde werden 30 kr. bezahlt. Gehalt der normativmäßige, u. zwar der Hauptlehrer 600 fl., 100 fl. Wohnung- u. zur Zeit 100 fl. Theuerungszulage. — Die Hilfslehrer zur Zeit à 450 fl.
2. Hilfslehrer	Adalbert Ries	"	Clavier, Orgel, Harmonielehre u. vaterländ. Geschichte in allen Cursen, Aufsatz u. Rechnen im I. u. Schönschreiben im II. u. III Curs.	Wie der Hauptlehrer.	Die Zöglinge haben vor und nach den Unterrichtsstdn. noch Uebungsstunden am Clavier nnd Harmonium, und zwar im Sommer an beiden Instrumenten je 56, im Winter 27. — Diese Uebungsstunden überwacht der Hauptlehrer, weil er im Schulgebäude seine Wohnung hat.
Aushilfslehrer	Johann Bollstetter, Buchhalter	"	Turnen.	Wie der Hauptlehrer.	

21. Prot. Präparandenschule **Nördlingen** in Schwaben.
(Zum Seminar Schwabach.)

Titel.	Vor- und Zuname, Stand und sonstiger Beruf.	Wohnort.	Lehrt folgende Gegenstände:	Zahl der Lehr- und Uebungsstunden.	Bemerkungen.
				wöchentl.	
Inspector	Karl Buchrucker, I. Pfarrer	Nördlingen		Die vorgeschriebenen.	
Hauptlehrer	Friedrich Schönemann		Sprache, Rechnen und Turnen in allen Kursen, Clavier im dritten.		Lokalitäten zum Turnen gratis von der Stadt.
Religionslehrer	Pfarrer Rud. Brendel		Die vorgeschriebenen.		
1. Hilfslehrer	Karl Schnabel		Naturgeschichte, Geographie, Geschichte u. Schönschreiben in allen Cursen, Generalbaß im ersten, Diktiren im ersten.		
Aushilfslehrer	Friedrich Glauning, Stadtcantor		Gesang, Orgel u. Violine in allen, Harmonielehre in beiden obern und Clavier in beiden untern Cursen.		Remuneration 200 fl.
Aushilfslehrer	Professor Heinr. Dauer		Zeichnen in allen Cursen.	?	Remuneration 80 fl.

22. Kath. Präparandenschule **Oberdorf** in Schwaben.

(Zum Seminar Lauingen.)

Titel.	Vor- und Zuname, Stand und sonstiger Beruf.	Wohnort.	Lehrt folgende Gegenstände:	Zahl der Lehr- und Uebungsstunden. wöchentl.	Bemerkungen.
Inspector	Jos. Steidle, k. Pfarrer	Altdorf, B.-A. Oberdorf.			Der Turnlehrer ist hier nicht eigens remunerirt.
Hauptlehrer	Lucas Vollmann	Oberdorf.	1. Deutsche Sprache, 2. Schönschreiben, 3. Zeichnen, 4. Theilweise Viol. u. Gesang.	32	Localitäten sehr gut; drei Lehrzimmer und ein Musiksaal.
Religionslehrer	Franz Xaver Heimer, Pfarrer und Kämmerer	"	Religion u. bibl. Geschichte.	9	
1. Hilfslehrer	Neu zu besetzen.		Rechnen. Geographie und Geschichte. Turnen.	30	
2. Hilfslehrer	Jakob Kiechle	"	Musik und Naturgeschichte.	30	
Aushilfslehrer	Otto Schleifer, Schulgehilfe	"	Clavierunterricht. (Nachhilfe.)	6	Gegen eine jährl. Remuneration von 50 fl.

23. Kath. Präparandenschule **Passau** in Niederbayern.
(Seminar Straubing.)

Titel.	Vor- und Zuname, Stand und sonstiger Beruf.	Wohnort.	Lehrt folgende Gegenstände:	Zahl der Lehr- und Uebungsstunden. wöchentl.	Bemerkungen.
Inspector	Georg Freund, Domkapitular, Stadtschulen-Referent	Passau			1 Lehrzimmer, 1 Zeichnungszimmer, das auch als 2tes Lehrzimmer dient u. 3 kleinere Zimmer zum Musikunterrichte.
Hauptlehrer	Johann Nep. Schreiner	Passau	Deutsche Sprache, Rechnen, Geschichte, Clavierunterricht.	37	
Religionslehrer	Simeon Forsthofer, Dompfarr-Kooperator	Passau	Religion und Bibel.	4	
Hilfslehrer	Heinrich Mühlberger	Passau	Schönschreiben, Geographie, Naturgeschichte, Gesang, Violine, Klavier.	33	Als Turnlehrer 50 fl.
1. Aushilfslehrer	Anton Maier, Schulprovisor	Passau	Harmonielehre, Orgel und Clavier.	18	240 fl. jährlich.
2. Aushilfslehrer	Joseph Hofmaier, Stadtmusiker	Passau	Instrumentalmusik.	3	40 fl.
3. Aushilfslehrer	Simeon Sohn	Passau	Zeichnen.	4	100 fl.

24. Kath. Präparandenschule **Pfarrkirchen** in Niederbayern.

(Zum Seminar Straubing.)

Titel.	Vor- und Zuname, Stand und sonstiger Beruf.	Wohnort.	Lehrt folgende Gegenstände:	Zahl der Lehr- und Uebungsstunden.	Bemerkungen.
				wöchentl.	
Inspector	Simon Münich, bisch. geistl. Rath, Dek., Stadtpf. u. Dist.-Schul-Insp.	Pfarrkirchen			Die Lokalitäten der Anstalt bestehen in 4 dem Lehr- und Lernzweck gewidmeten Zimmern. Die vielen Lehrstunden des Haupt- u. Hilfslehrers haben ihren Grund in der freiwilligen Uebernahme der Musikstunden bei der hiesigen, dem Internat ähnlichen Einrichtung, nach welcher die Studierzeiten im Institute gehalten werden, und sämmtl. Zöglinge schon um halb 6 Uhr, beziehungsweise 6 Uhr Morgens in der Anstalt zu erscheinen haben. Der Schreiblehrer bezieht 80 fl., der Turnlehrer 50 fl. Remuneration. Gehalte normativmäßig.
Hauptlehrer	Anton Salisko	"	Rechnen, Geschichte, Geographie, Gesang, Clavier und Violine.	39	
Religionslehrer	Joh. Nep. Schopf, Benefiziat	Gartelberg bei Pfarrkirchen	Religion.	4	
Hilfslehrer	Anton Ritthaler	Pfarrkirchen	Sprache, Clavier, Violine, Generalbaß.	33	
Aushilfslehrer	Simon Einzinger, Schulprovisor	"	Zeichnen, Schönschreiben.	Die vorschriftmäßige	
Aushilfslehrer	Samuel Schwegerl, Bürger.	"	Turnen.	?	

25. Kath. Präparandenschule Pleinfeld in Mittelfranken.
(Zum Seminar Eichstädt.)

Titel.	Vor- und Zuname, Stand und sonstiger Beruf.	Wohnort.	Lehrt folgende Gegenstände:		Zahl der Lehr- und Uebungsstunden.	Bemerkungen.
					wöchentl.	
Inspector	Kaspar Hiemer, kgl. Pfarrer u. Distr.-Schul-Inspector	Pleinfeld				
Hauptlehrer	Johann Metzger		Sprache im I., II. u. III. C.	16	29	600 fl. Gehalt, 100 fl. Theuerungszulage u. freie Wohnung im Anstaltsgebäude.
			Clavier und Orgel im II. u. III. C.	5		
			Generalbaß im II. u. III. C.	4		
			Allgem. Musikstund. im II. u. III. C.	2		
			Turnen im I., II. u. III. C.	2		
Religionslehrer	Ignaz Bader, Cooperator		Religion		11	150 fl. Remuneration.
			Stenographie		2	
1. Hilfslehrer	Anton Pfeilschifter		Rechnen im I., II. u. III. C.	11	29	400 fl. Gehalt u. freie Wohnung. Erhielt pro 1869 und 1870 eine jährl. Remuneration von 25 fl. für den Turnunterricht.
			Violine " " " "	8		
			Geographie " " " "	6		
			Zeichnen " " " "	6		
2. Hilfslehrer	J. Hofmann		Naturgeschichte im I., II. u. III. C.	6	28	400 fl. Gehalt u. freie Wohnung.
			Geschichte " " " "	6		
			Gesang " " " "	6		
			Schönschreiben " " " "	2		
			Clavier im I. Curs	4		
			Rechtschreiben im I. u. II. C.	2		
			Allgem. Musikübungsstndn. im I. C.	2		

Für jeden Curs ist ein eigenes Lehrzimmer vorhanden; der Musiksaal ist sehr geräumig. Sämmtliche Localitäten sind gesund, hell, hoch — überhaupt ganz zweckentsprechend.

26. Kath. Präparandenschule **Regensburg** in der Oberpfalz.

(Zum Seminar Eichstädt.)

Titel.	Vor- und Zuname, Stand und sonstiger Beruf.	Wohnort.	Lehrt folgende Gegenstände:	Zahl der Lehr- und Uebungsstunden. wöchentl.	Bemerkungen.
Inspector	Dr. Fridol. Schöttl, Domkapitular u. geistl. Rath	Regensburg		—	
Hauptlehrer	Michael Schinhammer		Deutsch und Rechnen.	30	Gehalt 600 fl., Wohn.-Entsch. 100 fl., Theuerungszulage 100 fl. (Zus. 800 fl.)
Religionslehrer	Mich. Sturm, Chorvikar u. Chorregent zu St. Johann		Religion.	8	150 fl.
1. Hilfslehrer	Ferdinand Krieger		Musik.	30	450 fl. (20 Orgelübungsstunden wöchentl. für den III. Cs.; 6 arme Zöglinge haben auf den Clavieren der Anstalt zus. wöchentl. 36 Uebungsstunden. Die meisten Zöglinge haben Claviere, solche gemiethet.)
2. Hilfslehrer	Alois Fischer		Realien.	30	450 fl.
Aushilfslehrer	Gerl, Sergeant vom 11. Inf.-Reg.		Turnen.	2	16 fl. Vom Juni bis Aug. d. J. Früher von einem Hilfslehrer ertheilt.

Lokalitäten betr. Im Jahre 1866/67 waren der Präp.-Schule 2 Zimmer des k. Realgymnasiums eingeräumt; vom 1. Okt. 1867 — Okt. 1870 war sie in einem Flügel des kath. Waisenhauses in 8 prächtigen Zimmern gegen eine jährl. Miethe von 300 fl. untergebracht. — Seit Okt. 1870 befindet sie sich in dem ehemal. prot. Schulhaus oberer Stadt, das wegen seiner Baufälligkeit und schlechten Beschaffenheit zu schlecht für ein Schulhaus gewesen. — Miethzins 300 fl. — Doch besteht Hoffnung, daß mit nächstem Schnljahr ein besseres Lokal gefunden und bezogen wird.

27. Kath. Präparandenschule **Rosenheim** in Oberbayern.

(Zum Seminar Freising.)

Titel.	Vor- und Zuname, Stand und sonstiger Beruf.	Wohnort.	Lehrt folgende Gegenstände:	Zahl der Lehr- und Uebungsstunden.	Bemerkungen.
				wöchentl.	
Inspector	Jacob Rubenbauer, Stadtpfarrer u. geistl. Rath	Rosenheim			Präparandenschul-Lokalitäten im 2. Stockwerk des neuerbauten Knabenschulhauses, bestehend aus 5 großen und freundlichen Zimmern.
Hauptlehrer	Moritz Högg		Sprache, Generalbaß (Orgel) und Violine.	24	Der Hauptlehrer hat keine Dienstwohnung.
Religionslehrer	Augustin Remmele, frei resign. Pfarrer		Religion u. biblische Geschichte.	9	150 fl. Funktionsbezug.
1. Hilfslehrer	Adolph Emmerig		Rechnen, Naturgeschichte, Generalbaß und Clavier.	26	NB. Großer Wechsel im Hilfs-Lehrerpersonal — seit Errichtung der Pr.-Sch. 8 verschiedene Hilfslehrer.
2. Hilfslehrer	Ferdinand Stadler		Geographie, Geschichte, Clavier, Violine u. Turnen.	28	Der Turnlehrer erhält eine Remuneration von 60 fl.
Aushilfslehrer	1) Wilh. Jeggle, Zeichnungsl. a. d. hies. Fortb.-Sch.		Zeichnen	6	150 fl. Remuneration.
	2) Anton Engelsberger, Knabenlehrer		Gesang u. Schönschreiben.	6	80 fl. do.
	3) Xav. Berr, Thürmermst.		Blasinstrumente.	9	70 fl. do.

NB. Sämmtliche Lehrer erhalten bei vorzüglicher Dienstleistung aus der Kreiskasse noch besondere Remunerationen und zwar: Der Hauptlehrer 100 fl., der Religionslehrer 40—60 fl., die beiden Hilfslehrer 50—70 fl., die Aushilfslehrer je 20 fl.

26. Kath. Präparandenschule Regensburg in der Oberpfalz.
(Zum Seminar Eichstädt.)

Titel.	Vor- und Zuname, Stand und sonstiger Beruf.	Wohnort.	Lehrt folgende Gegenstände:	Zahl der Lehr- und Uebungsstunden.	Bemerkungen.
				wöchentl.	
Inspector	Dr. Fridol. Schöttl, Domkapitular u. geistl. Rath	Regensburg		—	
Hauptlehrer	Michael Schinhammer		Deutsch und Rechnen.	30	Gehalt 600 fl., Wohn.-Entsch. 100 fl., Theuerungszulage 100 fl. (Zus. 800 fl.)
Religioslehrer	Mich. Sturm, Chorvikar u. Chorregent zu St. Johann		Religion.	8	150 fl.
1. Hilfslehrer	Ferdinand Krieger		Musik.	30	450 fl. (20 Orgelübungsstunden wöchentl. für den III. Cs.; 6 arme Zöglinge haben auf den Clavieren der Anstalt zus. wöchentl. 36 Uebungsstunden. Die meisten Zöglinge haben Claviere, solche gemiethet.)
2. Hilfslehrer	Alois Fischer		Realien.	30	450 fl.
Aushilfslehrer	Gerl, Sergeant vom 11. Inf.-Reg.		Turnen.	2	16 fl. Vom Juni bis Aug. d. J. Früher von einem Hilfslehrer ertheilt.

Lokalitäten betr. Im Jahre 1866/67 waren der Präp.-Schule 2 Zimmer des k. Realgymnasiums eingeräumt; vom 1. Okt. 1867 — Okt. 1870 war sie in einem Flügel des kath. Waisenhauses in 8 prächtigen Zimmern gegen eine jährl. Miethe von 300 fl. untergebracht. — Seit Okt. 1870 befindet sie sich in dem ehemal. prot. Schulhaus oberer Stadt, das wegen seiner Baufälligkeit und schlechten Beschaffenheit zu schlecht für ein Schulhaus gewesen. — Miethzins 300 fl. — Doch besteht Hoffnung, daß mit nächstem Schuljahr ein besseres Lokal gefunden und bezogen wird.

27. Kath. Präparandenschule **Rosenheim** in Oberbayern.
(Zum Seminar Freising.)

Titel.	Vor- und Zuname, Stand und sonstiger Beruf.	Wohnort.	Lehrt folgende Gegenstände:	Zahl der Lehr- und Uebungsstunden.	Bemerkungen.
				wöchentl.	
Inspector	Jacob Rubenbauer, Stadtpfarrer u. geistl. Rath	Rosenheim			Präparandenschul-Lokalitäten im 2. Stockwerk des neuerbauten Knabenschulhauses, bestehend aus 5 großen und freundlichen Zimmern. Der Hauptlehrer hat keine Dienstwohnung.
Hauptlehrer	Moritz Högg		Sprache, Generalbaß (Orgel) und Violine.	24	
Religionslehrer	Augustin Remmele, frei resign. Pfarrer		Religion u. biblische Geschichte.	9	150 fl. Funktionsbezug.
1. Hilfslehrer	Adolph Emmerig		Rechnen, Naturgeschichte, Generalbaß und Clavier.	26	NB. Großer Wechsel im Hilfs-Lehrerpersonal — seit Errichtung der Pr.-Sch. 8 verschiedene Hilfslehrer.
2. Hilfslehrer	Ferdinand Stadler		Geographie, Geschichte, Clavier, Violine u. Turnen.	28	Der Turnlehrer erhält eine Remuneration von 60 fl.
Aushilfslehrer	1) Wilh. Jeggle, Zeichnungsl. a. d. hies. Fortb.-Sch.		Zeichnen	6	150 fl. Remuneration.
	2) Anton Engelsberger, Knabenlehrer		Gesang u. Schönschreiben.	6	80 fl. do.
	3) Xav. Berr, Thürmermst.		Blasinstrumente.	9	70 fl. do.

NB. Sämmtliche Lehrer erhalten bei vorzüglicher Dienstleistung aus der Kreiskasse noch besondere Remunerationen und zwar: Der Hauptlehrer 100 fl., der Religionslehrer 40—60 fl., die beiden Hilfslehrer 50—70 fl., die Aushilfslehrer je 20 fl.

26. Kath. Präparandenschule **Regensburg** in der Oberpfalz.

(Zum Seminar Eichstädt.)

Titel.	Vor- und Zuname, Stand und sonstiger Beruf.	Wohnort.	Lehrt folgende Gegenstände:	Zahl der Lehr- und Uebungsstunden. wöchentl.	Bemerkungen.
Inspector	Dr. Fridol. Schöttl, Domkapitular u. geistl. Rath	Regensburg		—	
Hauptlehrer	Michael Schinhammer		Deutsch und Rechnen.	30	Gehalt 600 fl., Wohn.-Entsch. 100 fl., Theuerungszulage 100 fl. (Zus. 800 fl.)
Religioslehrer	Mich. Sturm, Chorvikar u. Chorregent zu St. Johann		Religion.	8	150 fl.
1. Hilfslehrer	Ferdinand Krieger		Musik.	30	450 fl. (20 Orgelübungsstunden wöchentl. für den III. Cs.; 6 arme Zöglinge haben auf den Clavieren der Anstalt zus. wöchentl. 36 Uebungsstunden. Die meisten Zöglinge haben Claviere, solche gemiethet.)
2. Hilfslehrer	Alois Fischer		Realien.	30	450 fl.
Aushilfslehrer	Gerl, Sergeant vom 11. Inf.-Reg.		Turnen.	2	16 fl. Vom Juni bis Aug. d. J. Früher von einem Hilfslehrer ertheilt.

Lokalitäten betr. Im Jahre 1866/67 waren der Präp.-Schule 2 Zimmer des k. Realgymnasiums eingeräumt; vom 1. Okt. 1867 — Okt. 1870 war sie in einem Flügel des kath. Waisenhauses in 8 prächtigen Zimmern gegen eine jährl. Miethe von 300 fl. untergebracht. — Seit Okt. 1870 befindet sie sich in dem ehemal. prot. Schulhaus oberer Stadt, das wegen seiner Baufälligkeit und schlechten Beschaffenheit zu schlecht für ein Schulhaus gewesen. — Miethzins 300 fl. — Doch besteht Hoffnung, daß mit nächstem Schuljahr ein besseres Lokal gefunden und bezogen wird.

27. Kath. Präparandenschule **Rosenheim** in Oberbayern.

(Zum Seminar Freising.)

Titel.	Vor- und Zuname, Stand und sonstiger Beruf.	Wohnort.	Lehrt folgende Gegenstände:	Zahl der Lehr- und Uebungsstunden.	Bemerkungen.
Inspector	Jacob Rubenbauer, Stadtpfarrer u. geistl. Rath	Rosenheim		wöchentl.	Präparandenschul-Lokalitäten im 2. Stockwerk des neuerbauten Knabenschulhauses, bestehend aus 5 großen und freundlichen Zimmern.
Hauptlehrer	Moritz Högg		Sprache, Generalbaß (Orgel) und Violine.	24	Der Hauptlehrer hat keine Dienstwohnung.
Religionslehrer	Augustin Remmele, frei resign. Pfarrer		Religion u. biblische Geschichte.	9	150 fl. Funktionsbezug.
1. Hilfslehrer	Adolph Emmerig		Rechnen, Naturgeschichte, Generalbaß und Clavier.	26	NB. Großer Wechsel im Hilfs-Lehrerpersonal — seit Errichtung der Pr.-Sch. 8 verschiedene Hilfslehrer.
2. Hilfslehrer	Ferdinand Stadler		Geographie, Geschichte, Clavier, Violine u. Turnen.	28	Der Turnlehrer erhält eine Remuneration von 60 fl.
Aushilfslehrer	1) Wilh. Jeggle, Zeichnungsl. a. d. hies. Fortb.-Sch.		Zeichnen	6	150 fl. Remuneration.
	2) Anton Engelsberger, Knabenlehrer		Gesang u. Schönschreiben.	6	80 fl. do.
	3) Xav. Berr, Thürmermst.		Blasinstrumente.	9	70 fl. do.

NB. Sämmtliche Lehrer erhalten bei vorzüglicher Dienstleistung aus der Kreiskasse noch besondere Remunerationen und zwar: Der Hauptlehrer 100 fl., der Religionslehrer 40—60 fl., die beiden Hilfslehrer 50—70 fl., die Aushilfslehrer je 20 fl.

26. Kath. Präparandenschule **Regensburg** in der Oberpfalz.

(Zum Seminar Eichstädt.)

Titel.	Vor- und Zuname, Stand und sonstiger Beruf.	Wohnort.	Lehrt folgende Gegenstände:	Zahl der Lehr- und Uebungsstunden. wöchentl.	Bemerkungen.
Inspector	Dr. Fridol. Schöttl, Domkapitular u. geistl. Rath	Regensburg		—	
Hauptlehrer	Michael Schinhammer		Deutsch und Rechnen.	30	Gehalt 600 fl., Wohn.-Entsch. 100 fl., Theuerungszulage 100 fl. (Zus. 800 fl.)
Religioslehrer	Mich. Sturm, Chorvikar u. Chorregent zu St. Johann		Religion.	8	150 fl.
1. Hilfslehrer	Ferdinand Krieger		Musik.	30	450 fl. (20 Orgelübungsstunden wöchentl. für den III. Cs.; 6 arme Zöglinge haben auf den Clavieren der Anstalt zus. wöchentl. 36 Uebungsstunden. Die meisten Zöglinge haben Claviere, solche gemiethet.)
2. Hilfslehrer	Alois Fischer		Realien.	30	450 fl.
Aushilfslehrer	Gerl, Sergeant vom 11. Inf.-Reg.		Turnen.	2	16 fl. Vom Juni bis Aug. d. J. Früher von einem Hilfslehrer ertheilt.

Lokalitäten betr. Im Jahre 1866/67 waren der Präp.-Schule 2 Zimmer des k. Realgymnasiums eingeräumt; vom 1. Okt. 1867 — Okt. 1870 war sie in einem Flügel des kath. Waisenhauses in 8 prächtigen Zimmern gegen eine jährl. Miethe von 300 fl. untergebracht. — Seit Okt. 1870 befindet sie sich in dem ehemal. prot. Schulhaus oberer Stadt, das wegen seiner Baufälligkeit und schlechten Beschaffenheit zu schlecht für ein Schulhaus gewesen. — Miethzins 300 fl. — Doch besteht Hoffnung, daß mit nächstem Schuljahr ein besseres Lokal gefunden und bezogen wird.

27. Kath. Präparandenschule **Rosenheim** in Oberbayern.
(Zum Seminar Freising.)

Titel.	Vor- und Zuname, Stand und sonstiger Beruf.	Wohnort.	Lehrt folgende Gegenstände:	Zahl der Lehr- und Uebungsstunden.	Bemerkungen.
Inspector	Jacob Rubenbauer, Stadtpfarrer u. geistl. Rath	Rosenheim		wöchentl.	Präparandenschul-Lokalitäten im 2. Stockwerk des neuerbauten Knabenschulhauses, bestehend aus 5 großen und freundlichen Zimmern. Der Hauptlehrer hat keine Dienstwohnung.
Hauptlehrer	Moritz Högg		Sprache, Generalbaß (Orgel) und Violine.	24	
Religionslehrer	Augustin Remmele, frei resign. Pfarrer		Religion u. biblische Geschichte.	9	150 fl. Funktionsbezug.
1. Hilfslehrer	Adolph Emmerig		Rechnen, Naturgeschichte, Generalbaß und Clavier.	26	NB. Großer Wechsel im Hilfs-Lehrerpersonal — seit Errichtung der Pr.-Sch. 8 verschiedene Hilfslehrer.
2. Hilfslehrer	Ferdinand Stadler		Geographie, Geschichte, Clavier, Violine u. Turnen.	28	Der Turnlehrer erhält eine Remuneration von 60 fl.
Aushilfslehrer	1) Wilh. Jeggle, Zeichnungsl. a. d. hies. Fortb.-Sch.		Zeichnen	6	150 fl. Remuneration.
	2) Anton Engelsberger, Knabenlehrer		Gesang u. Schönschreiben.	6	80 fl. do.
	3) Xav. Berr, Thürmermst.		Blasinstrumente.	9	70 fl. do.

NB. Sämmtliche Lehrer erhalten bei vorzüglicher Dienstleistung aus der Kreiskasse noch besondere Remunerationen und zwar: Der Hauptlehrer 100 fl., der Religionslehrer 40—60 fl., die beiden Hilfslehrer 50—70 fl., die Aushilfslehrer je 20 fl.

28. Prot. Präparandenschule Rothenburg a. d. T. in Mittelfranken.
(Zum Seminar Schwabach.)

Titel.	Vor- und Zuname, Stand und sonstiger Beruf.	Wohnort	Lehrt folgende Gegenstände:	Zahl der Lehr- und Uebungsstunden.	Bemerkungen.
				wöchentl.	
Inspector	Dr. Mögelin, Hauptprediger u. Dekan	Rothenburg.			NB. Lehrstunden für jeden Curs täglich 5—6, Uebungsstunden ꝛc. zu Hause eben so viel, Arbeitszeit täglich 11 Stunden.
Hauptlehrer	Joh. David Oertel		Deutsche Sprache, d. i. Wort- u. Satzlehre, Lesen u. Rechtschreiben, Styl. — Musik, d. i. Gesang, Clavier u. Orgel. — Turnen.	28	Lokalitäten: 3 freundliche Lehrzimmer provisorisch im spitälischen Hauptgebäude, später wird ein besond. Gebäude errichtet werden. Zweckmäßig eingerichteter Sommerturnplatz, geräumige Winterturnhalle. Der Hauptlehrer ist zugleich Turnlehrer, als solcher 50 fl. Funktionsbezug, als Hauptlehrer 600 fl. Gehalt, 100 fl. Theuerungszulage, 100 fl. Miethsentschädig., 25 fl. als Cassaverwalter.
Religionsl.	Bruglocher, Stadtpfarrer		Religion.	7	150 fl. Funktionsbezug.
Hilfslehrer	Michael Kapeller		Rechnen, Geographie im I. Curs, Geschichte, Naturgeschichte u. Schönschreiben	28	400 fl. " 50 fl. Miethsentschädigung.
Aushilfslehrer	1. Gg. Haag, Schullehrer		Geographie im II. u. III. Curs.	4	80 fl. Funktionsbezug.
	2. Joh. Kohler, Schullehr.		Harmonielehre, Generalbaß.	4	80 fl. "
	3. Fried. Fischer, Stadtkant.		Violinspiel.	5	100 fl. "
	4. Gg. Gräf, Zeichnenlehrer an der k. Gewerbschule		Zeichnen (3 Curse zusammen) im Zeichensaal der Gewerbschule.	2	50 fl. "

29. Prot. Präparandenschule **Schwabach** in Mittelfranken.
(Zum Seminar Schwabach.)

Titel.	Vor- und Zuname, Stand und sonstiger Beruf.	Wohnort.	Lehrt folgende Gegenstände:	Zahl der Lehr- und Uebungsstunden wöchentl.	Bemerkungen.
Inspector	C. Kellner, k. Pfarrer u. Schulreferent	Schwabach			Die Lokalitäten sind sehr geräumig, hell u. freundlich. Auch dient ein großer Hof (mit laufendem Brunnen) zum Spiel und theilweise zum Turnplatz für die Zöglinge.
Hauptlehrer	Peter Huß		1. Sprache, 2. Kopfrechnen, 3. Tafelrechnen bei dem II. u. III. Curs. 4. Gesang, 5. Orgelspiel, 6. Clavierspiel bei dem II. u. III. C. 7. Generalbaß, excl. Generalbaßlehre	24 Lehrstndn.	
Religionslehrer	Dr. Summa, k. Pfarrer		Sämmtl. Religionsgegenstände	7 Lehrstndn.	150 fl. Rem.
Hilfslehrer	Konrad Schramm		1. Tafelrechnen im I. Curs, 2. Geographie, 3. Geschichte, 4. Naturgeschichte, 5. Schönschreiben, 6. Turnen.	24 Lehr- u. 3 Uebungsst.	
Aushilfslehrer	1) Frz. Heß, Stadtmusikus		Violinspielen.	6 Lehrstndn.	100 fl. Rem.
	2) Albr. Oehme, Seminarzeichnenlehrer		Zeichnen.	6 Lehrstndn.	100 fl. Rem.
	3) Frdr. Rudelsberger, Lehrer a. d. Knaben-Oberklasse der Volksschule.		1. Clavierspielen bei dem I. Curs. 2. Generalbaßspielen bei dem II. u. III. Curs.	4 Lehr- u. 2 Uebungsst.	100 fl. Rem.

30. Kath. Präparandenschule **Speyer** in der Pfalz.
(Zum Seminar Speyer.)

Titel.	Vor- und Zuname, Stand und sonstiger Beruf.	Wohnort.	Lehrt folgende Gegenstände:	Zahl der Lehr- und Uebungsstunden.	Bemerkungen.
				wöchentl.	
Inspector	Ludwig Zeller, zugleich Seminar- u. Districtsschul-Inspector des Cantons Speyer	Speyer.			Die Lokalitäten der Präparandenschule befinden sich in den Räumlichkeiten des Schullehrer-Seminars dahier. Lehr- u. Apparate-Zimmer sehr schön, geräumig, zweckentsprechend. Kein besonderer Turnlehrer. Hr. Leibig bezieht dafür keine Remuneration.
Hauptlehrer	Philipp Kraus		Deutsche Sprache im III. Curs 6 Rechnen in den drei Cursen 12 Schönschreiben in den drei Cursen 6 Gesang in drei Cursen . . . 5	29	**Gehalte:**
Religionslehrer	Leonhard Lambert, Director des bischöfl. Convicts		Religion in den drei Cursen.	9	Hauptlehrer 600 fl., 100 fl. Theuerungszulage, 100 fl. Wohnungs-Entschädigung. Religionslehrer 150 fl. Hilfslehrer je 400 fl. und 50 fl. Wohnungsentschädigung.
1. Hilfslehrer	Michael Leibig, zugl. Turnlehrer an der Gewerbschule u. am Realgymnasium		Deutsche Sprache im II. Curs 6 Geographie in drei Cursen . . 6 Geschichte in drei Cursen . . . 6 Naturgeschichte in drei Cursen . 6 Turnen in drei Cursen . . . 2	26	Instrumente besitzt die Anstalt: 1 Orgel und 2 Claviere; (ein 3. Clavier soll noch in diesem Jahre angeschafft werden).
2. Hilfslehrer	Julius Orth		Deutsche Sprache im I. Curs . 6 Zeichnen in drei Cursen . . . 6 Clavier-, Orgel- u. Violinspiel u. Generalbaß in drei Cursen 16	28	

31. Kath. Präparandenschule Staffelstein in Oberfranken.

(Zum Seminar Bamberg.)

Titel.	Vor- und Zuname. Stand und sonstiger Beruf.	Wohnort.	Lehrt folgende Gegenstände:	Zahl der Lehr- und Uebungsstunden.	Bemerkungen.
				wöchentl.	
Inspector	Künell, Wolfg., Stadtpfarrer, Dechant, erzbischöfl. geistl. Rath.	Staffelstein.			Die Localitäten sind neu eingerichtet, enthalten 6 Piècen.
Hauptlehrer	Joh. Porzelt		Sprachunterricht u. Geschichte.	24	Turnunterricht wurde bisher von dem 1. Hilfslehrer ertheilt; eine Vergütung hiefür wurde nicht gewährt.
Religionslehrer	Matthäus Wiesent, II. Caplan		Religionsunterricht	9	
1. Hilfslehrer	Joh. Dümmlein		Rechnen, Orgel, Generalbaß, Clavier, Zeichnen.	24	
2. Hilfslehrer	Ignaz Bauer		Naturkunde, Geographie, Schönschreiben, Gesang, Violine.	28	

32. Kath. Präparandenschule **Wallerstein** in Schwaben.

(Zum Seminar Lauingen.)

Titel.	Vor- und Zuname, Stand und sonstiger Beruf.	Wohnort.	Lehrt folgende Gegenstände.	Zahl der Lehr- und Uebungsstunden.	Bemerkungen.
				wöchentl.	
Inspector	Rudolph Weiß, Pfarrer, Dekan, Dist.-Schul-Insp., z. Z. Landtagsabgeordnet.	Wallerstein			
Hauptlehrer	Martin Sperer	Wallerstein	Rechnen . . . . 12 Deutsche Sprache . . . . . 24 Naturgeschichte . . . . . . 6 Gesangsunterricht . . . . 6 darunter { Uebungsstunden 35; Lehrstunden 13	48 35 13	600 fl. Gehalt. 100 fl. Wohnungsentschäd., 100 fl. Theuerungszulage, 25 fl. f. Rechnungsführung.
Religionsl.	Joh. Weinhart, Kaplan	Wallerstein	Religionslehre	6	150 fl. Gehalt.
Hilfslehrer	Adolph Brenner	Wallerstein	Zum Theil deutsche Sprache . 6 Geographie und Geschichte . 6 Schönschreiben u. Zeichngs.-U. 4 Orgel und Partitur . . . . 6 Turnunterricht 10	32 Lehrstunden	450 fl. Gehalt, 65 fl. f. außerordentl. Unterricht i. d. Musik (Orgelsp.). 50, bezw. 40 fl. Remuneration für den Turnunterricht.
Aushilfsl.	Ant. Häfele, Chorregent	Wallerstein	Clavier- und Violin-Unterr.	25 Lehrstunden	300 fl.
"	Karl Rauh, fürstl. Registrator	Wallerstein	Unterricht in den Blas-Instrumenten	80—90 jährlich.	30 fl.

Localitäten betr. Die Anstalt hat 2 ziemlich geräumige und ein kleineres Lehrzimmer, einen hübschen Musik- und Zeichnungssaal, 1 Orgelzimmer und 1 Zimmer zum Aufbewahren der Lehr- und Lernmittel. Lehrerwohnungen befinden sich nicht darin. Bei der Gründung der Anstalt wurden Turngeräthe im Werthe von 200 fl. angeschafft. Die fürstl. Schießstätte ist zugleich der Turnraum. Die Lage der Anstalt an der Kreisgrenze ist nicht günstig; denn häufig kommen solche Schüler hieher, die wegen ihrer mittelmäßigen Anlagen bei großem Andrang an andern Anstalten von denselben zurückgewiesen werden. Dies erschwert die Lehrarbeit ungeheuer.

33. Protest. Präparandenschule Wassertrüdingen in Mittelfranken.
(Zum Seminar Schwabach.)

Titel.	Vor- und Zuname, Stand und sonstiger Beruf.	Wohnort.	Lehrt folgende Gegenstände:		Zahl der Lehr- und Uebungsstunden. wöchentl.	Bemerkungen.
Inspektor	Bis 30. März d. Js. Ferd. Clarus, k. Dekan. Z. Z. Verweser Spiegel, k. Pfarrer	Wassertrüdingen Dambach				
	Vom 1. Okt. d. Js. an wahrscheinl. Pöhlmann, k. Dekan	Wassertrüdingen				
Hauptlehrer	Friedrich Löhrl	"	Sprache	14		Musikstunden mindern und mehren sich natürlich nach der Größe der einzelnen Curse, ebenso Turnstunden. Nebenstehende Lehrstunden gelten für das laufende Sommersemester. An Lokalitäten sind vorhanden: ein größeres u. 2 kleinere Lehrzimmer, ein großes Musikzimmer und ein Turnplatz am Hause.
			Musik: a. Gesang I. II. III. C.	4		
			b. Clavier u. Orgel III. C.	4		
			c. Violine II u. III. C.	4		
			d. Harmonielehre II. u. III. C.	4		
			Musiklehre I. C.	1		
			Turnen	3	33	
Religionslehrer	Matth. Oßwald, k. Pfarrer	"	Religion Bibl. Geschichte. Gedächtnißübungen.		7	Gehalt des Hauptlehrers, Religionslehrers u. Hilfslehrers wie überall.
Hilfslehrer	z. Z. noch Johannes Kolb	"	Rechnen	10		
			Naturgeschichte	6		
			Zeichnen (II u. III. C. gemeinsch.)	4		
			Musik: a. Clav. u. Orgel I. u. II. C.	5		
			b. Violine I. C.	2	27	**Remunerationen:**
Aushilfslehrer	1) K. Schilffarth, Lehrer	"	Geschichte.		6	Geschichtsunterricht 100 fl.
	2) Joh. Funk, Lehrer	"	Geographie.		6	Geographieunterricht 100 fl.
	3) Wiesmath, Lehrer	"	Schönschrbn (II. u. III. C. gemeinsch.)		4	Schönschreibunterricht 60 fl. Für Turnunterricht: —

34. Simultanische Präparandenschule **Weiden** in der Oberpfalz.

(Zum katholischen Seminar Eichstädt und zum prot. Seminar Altdorf.)

Titel.	Vor- und Zuname, Stand und sonstiger Beruf.	Wohnort	Lehrt folgende Gegenstände:		Zahl der Lehr- und Uebungsstunden.	Bemerkungen.
					wöchentl.	
Inspector	Jos. Leibold, kgl. kath. Stadtpfarrer u. Districtsschul-Inspector	Weiden				Die Anstalt ist seit October 1869 simultanisch. Der Hauptlehrer wohnt im Anstaltsgebäude und hat incl. der Wohnungsentschädigung 825 fl. Gehalt.
Hauptlehrer	Peter Keilberth, Hauptlehrer	Weiden	Sprachlehre, Lesen, Rechtschreiben, Styl Violine, Clavier Uebungsstunden	18 6 6	30	
Religionslehrer	kath.: Wolfg. Hermann, Benefiziumsprovisor	Weiden	Religion, bibl. Geschichte u. Denkreime.		9	150 fl. Gehalt.
	prot.: Leykauf, Dekan, Stadtpfarrer u. k. Distr.-Schul-Inspektor	Weiden	do.		9	100 fl. "
1. Hilfslehrer	Christian Scherm	Weiden	Arithmetik Geographie Geschichte Naturgeschichte Turnen (Sommer)	12 6 6 6 2	32	450 fl. " Zum Turnen wird der städt. Turnschulplatz gegen 20 fl. jährliche Vergütung benützt. Erhielt dieses Jahr das Erstemal 50 fl. Remuneration.
2. Hilfslehrer	Michael Schenkl	Weiden	Kalligraphie Zeichnen Gesang Generalbaß Clavier und Orgel	6 6 6 4 6	28	450 fl. Gehalt.
3. Hilfslehrer	Joh. Kößler	Weiden	Violine Gesang Generalbaß Clavier und Orgel	3 6 4 10	23	300 fl. " Erhielt ds. J. 30 fl. noch als Unterstützung.

35. Prot. Präparandenschule **Wunsiedel** in Oberfranken.

(Zum Seminar Altdorf.)

Titel.	Vor- und Zuname, Stand und sonstiger Beruf.	Wohnort.	Lehrt folgende Gegenstände:	Zahl der Lehr- und Uebungsstunden.	Bemerkungen.
				wöchentl.	
Inspector	Gg. Stark, Pfarrer u. f. Districtsinspector	Wunsiedel.			
Hauptlehrer	Christian Zahn		Gramm., Lesen, Aufsatz, Orthogr., Musiktheorie in allen Cursen.	23 Lehrst. i. Winter. 29 Lehrst. i. Somm. 6 Uebungsstunden,	
Religionslehrer	Wilh. Laubmann, Pfarrer		Religion.	9	
1. Hilfslehrer	Fritz Schmidt		Geogr., Gesch., Naturgesch., Violine u. Gesang.	29 Lehrstunden. 6 Uebungsstunden.	Gibt auch einigen Zöglingen Unterr. f. Clavier, Flöte, Tromp. u. Horn — Streichquartett.
2. Hilfslehrer	Wolfg. Zahn		Rechnen, Schönschreiben, Zeichnen, Clavier- u. Orgelspiel, Turnen.	34 Lehrstunden.	

Gesammtpersonal der Präparandenschulen.

Fortlaufende Nr.	Namen der Präparanden-Schulen.	Inspectoren.	Hauptlehrer.	Religionslehrer.	Eigentliche Hilfslehrer.	Aushilfslehrer.	Zusammen.	Schülerzahl 1870/71.	Bemerkungen.
1	Amberg	1	1	1	2	1	5	48	Die mit * bezeichneten sind von auswärts. – Da 9 Insp. zugleich Relig.-Lehrer sind, so beträgt die Anzahl der mit der Inspection und dem Religionsunterricht betrauten Geistlichen 65; lehrend sind 36 thätig.
2	Arnstein	1*	1	1	2	—	4	26	
3	Blieskastel	1*	1	1	2	—	4	19	
4	Deggendorf	1*	1	1	1	3	6	45	
5	Edenkoben	1	1	d. Insp.	2	—	4	21	
6	Forchheim	1	1	1	2	—	4	29	
7	Freising	1	1	d. Insp.	2	4	8	71	
8	Haßfurt	1*	1	1	2	—	4	39	
9	Kaiserslautern	1	1	1	2	—	4	44	
10	Kirchheimbolanden	1	1	d. Insp.	2	—	4	20	
11	Kulmbach	1	1	1	2	2	6	52	
12	Kusel	1	1	d. Insp.	2	—	4	15	
13	Landsberg	1	1	d. Insp.	2	2	6	51	Die Zahl der an den Präparandenschulen beschäftigten weltlichen Lehrer beträgt sonach 145.
14	Landshut	1	1	1	1	3	6	51	
15	Lauingen	1*	1	1	2	2	6	50	
16	Lohr	1*	1	1	2	—	4	41	
17	Marktsteft	1	1	d. Insp.	2	1	5	48	
18	Mindelheim	1	1	1	1	3	6	44	
19	Neustadt a. A.	1	1	1	1	4	7	35	
20	Neustadt a. S	1*	1	1	2	1	5	42	
21	Nördlingen	1	1	1	1	2	5	36	
22	Oberdorf	1*	1	1	2	1	5	44	
23	Passau	1	1	1	1	3	6	53	
24	Pfarrkirchen	1	1	1*	1	2	5	39	
25	Pleinfeld	1	1	1	2	—	4	40	
26	Regensburg	1	1	1	2	1	5	58	
27	Rosenheim	1	1	1	2	3	7	48	
28	Rothenburg a. d. T	1	1	1	1	4	7	28	
29	Schwabach	1	1	1	1	3	6	36	
30	Speyer	1	1	1	2	—	4	44	
31	Staffelstein	1	1	1	2	—	4	26	
32	Wallerstein	1	1	1	1	2	5	44	
33	Wassertrüdingen	1*	1	1	1	3	6	42	
34	Weiden	1	1	2	3	—	6	63	
35	Wunsiedel	1	1	1	2	—	4	31	
	Zusammen	35	35	36	60	50	181	1423	

B. Die Frequenz der 35 Präparandenschulen in Bayern

seit ihrer Gründung. (1866/67—1870/71.)

1. Amberg, kath. (Oberpfalz).

Bestand der 3 Curse: Jahr	Bestand der 3 Curse: Zahl	Ins Seminar traten	Anstalt und Beruf verließen	Unterstütz. 1 Schül. fl.	Bemerkungen.
1867	40	13	1		
1868	42	12	2		pro 1870/71
1869	33	9	7		I. C. 22
1870	41	9	4		II. „ 17
1871	48	—	—		III. „ 9
Zus.	204	43	14		48
Jährl. Durchschn.	41	11	$3\frac{1}{2}$	45	

2. Arnstein, kath. (Unterfranken).

Jahr	Zahl	Ins Seminar traten	Anstalt und Beruf verließen	Unterstütz. 1 Schül. fl.	Bemerkungen.
1867	64	17	6		pro 1870/71
1868	54	14	2		I. C. 8
1869	57	10	18		II. „ 5
1870	39	10	9		III. „ 13
1871	26	—	2		26
Zus.	240	51	37		
Jährl. Durchschn.	48	13	7	50	

3. Blieskastel, kath. (Pfalz).

Bestand der 3 Curse: Jahr	Bestand der 3 Curse: Zahl	Ins Seminar traten	Anstalt und Beruf verließen	Unterstütz. 1 Schül. fl.	Bemerkungen.
1867	36	6	1		pro 1870/71
1868	34	4	2		I. C. 2
1869	17	5	13		II. „ 11
1870	19	4	1		III. „ 6
1871	19	—	3		19
Zus.	125	19	20		
Jährl. Durchschn.	25	5	4	50	

4. Deggendorf, kath. (Niederbayern.)

Jahr	Zahl	Ins Seminar traten	Anstalt und Beruf verließen	Unterstütz. 1 Schül. fl.	Bemerkungen.
1867	41	12	4		I.C.10 II.C.16 III.C.15
1868	45	16	5		„ „ 18 „ „ 9 „ „ 18
1869	39	7	2		„ „ 18 „ „ 13 „ „ 8
1870	46	14	3		„ „ 14 „ „ 17 „ „ 15
1871	45	—	3*)		„ „ 16 „ „ 13 „ „ 16
Zus.	216	49	17		
Jährl. Durchschn.	43	12	3	35	

*) Anm. Darunter befinden sich diejenigen nicht, welche die 8 wöchentliche Probezeit erfolglos durchmachten.

5. Edenkoben, protest. (Pfalz).

Bestand der 3 Curse. Jahr	Zahl	Ins Seminar traten	Anstalt und Beruf verließen	Unterstütz. 1 Schül. fl.	Bemerkungen.
1867	31	6	2		pro 1870/71
1868	37	14	2		I. C. 5
1869	31	9	6		II. " 9
1870	34	7	6		III. " 7
1871	21	—	2		21
Zus.	154	36	18		
Jährl. Durchschn.	31	9	4	56	

6. Forchheim, kath. (Oberpfalz).

Jahr	Zahl	Ins Seminar traten	Anstalt und Beruf verließen	Unterstütz. 1 Schül. fl.	Bemerkungen.
1867	41	11	2		pro 1870/71
1868	39	7	4		I. C. 10
1869	38	13	5		II. " 9
1870	33	12	3		III. " 10
1871	29	—	1		29
Zus.	180	43	15		
Jährl. Durchschn.	36	11	13	46	

7. Freising, kath. Oberbayern.

Bestand der 3 Curse. Jahr	Zahl	Ins Seminar traten	Anstalt und Beruf verließen	Unterstütz. 1 Schül. fl.	Bemerkungen.
1867	57	21	2		pro 1870/71
1868	55	18	3		I. C. 28
1869	59	10	4		II. " 24
1870	56	11	2		III. " 19
1871	71	—	3		71
Zus.	298	60	14		
Jährl. Durchschn.	60	15	3	45	

8. Haßfurt, kath. (Unterfranken).

Jahr	Zahl	Ins Seminar traten	Anstalt und Beruf verließen	Unterstütz. 1 Schül. fl.	Bemerkungen.
1867	67	14	4		pro 1870/71
1868	73	15	7		I. C. 11
1869	—	19	7		II. " 12
1870	—	10	11		III. " 16
1871	39	—	—		39
Zus.	179	58	29		
Jährl. Durchschn.	60	14½	7	42	Die Schülerzahl pro 1869 und 1870 war leider nicht angegeben. D. V.

9. Kaiserslautern, prot. (Pfalz).

Bestand der 3 Curse. Jahr	Zahl	Ins Seminar traten	Anstalt und Beruf verließen	Unterstütz. 1 Schül. fl.	Bemerkungen.
1867	53	23	—	45	pro 1870/71
1868	43	16	3	45	I. C. 10
1869	45	16	1	44	II. „ 14
1870	45	14	2	50	III. „ 20
1871	44	—	2		44
Zus.	230	69	8	184	
Jährl. Durchschn.	46	17	2	46	

10. Kirchheimbolanden kath. (Pfalz).

Bestand der 3 Curse. Jahr	Zahl	Ins Seminar traten	Anstalt und Beruf verließen	Unterstütz. 1 Schül. fl.	Bemerkungen.
1867	11	4	—		pro 1870/71
1868	24	4	—		I. C. 6
1869	30	5	3		II. „ 5
1870	28	11	2		III. „ 9
1871	20	—	—		20
Zus.	113	24	5		
Jährl. Durchschn.	23	6	$2\frac{1}{2}$	50	

11. Kulmbach, prot. (Oberfranken).

Bestand der 3 Curse. Jahr	Zahl	Ins Seminar traten	Anstalt und Beruf verließen	Unterstütz. 1 Schül. fl.	Bemerkungen.
1867	47	19	3	48	pro 1870/71
1868	53	12	6	45	I. C. 15
1869	55	10	4	51	II. „ 15
1870	57	11	6	51	III. „ 22
1871	52	—	1	55	52
Zus.	264	52	20	250*	*Anm. Ein großer Theil der ärmeren Präparanden wird von Bürgern und Beamten mit freiem Mittagstisch, sogar mit Geld unterstützt.
Jährl. Durchschn.	53	13	4	50	

12. Kusel, prot. (Pfalz).

Bestand der 3 Curse. Jahr	Zahl	Ins Seminar traten	Anstalt und Beruf verließen	Unterstütz. 1 Schül. fl.	Bemerkungen.
1867	51	18	—		pro 1870/71
1868	48	16	—		I. C. 5
1869	43	13	3		II. „ 5
1870	29	9	7		III. „ 5
1871	15	—	4		15
Zus.	186	56	14		
Jährl. Durchschn.	37	14	5	36	

5. Edenkoben, protest. (Pfalz).

Bestand der 3 Curse. Jahr	Zahl	Ins Seminar traten	Anstalt und Beruf verließen	Unterstütz. 1 Schül.	Bemerkungen.
				fl.	
1867	31	6	2		pro 1870/71
1868	37	14	2		I. C. 5
1869	31	9	6		II. " 9
1870	34	7	6		III. " 7
1871	21	—	2		21
Zus.	154	36	18		
Jährl. Durchschn.	31	9	4	56	

6. Forchheim, kath. (Oberpfalz).

Bestand der 3 Curse. Jahr	Zahl	Ins Seminar traten	Anstalt und Beruf verließen	Unterstütz. 1 Schül.	Bemerkungen.
				fl.	
1867	41	11	2		pro 1870/71
1868	39	7	4		I. C. 10
1869	38	13	5		II. " 9
1870	33	12	3		III. " 10
1871	29	—	1		29
Zus.	180	43	15		
Jährl. Durchschn.	36	11	13	46	

7. Freising, kath. Oberbayern.

Bestand der 3 Curse. Jahr	Zahl	Ins Seminar traten	Anstalt und Beruf verließen	Unterstütz. 1 Schül.	Bemerkungen.
				fl.	
1867	57	21	2		pro 1870/71
1868	55	18	3		I. C. 28
1869	59	10	4		II. " 24
1870	56	11	2		III. " 19
1871	71	—	3		71
Zus.	298	60	14		
Jährl. Durchschn.	60	15	3	45	

8. Haßfurt, kath. (Unterfranken).

Bestand der 3 Curse. Jahr	Zahl	Ins Seminar traten	Anstalt und Beruf verließen	Unterstütz. 1 Schül.	Bemerkungen.
				fl.	
1867	67	14	4		pro 1870/71
1868	73	15	7		I. C. 11
1869	—	19	7		II. " 12
1870	—	10	11		III. " 16
1871	39	—	—		39
Zus.	179	58	29		
Jährl. Durchschn.	60	14½	7	42	Die Schülerzahl pro 1869 und 1870 war leider nicht angegeben. D. V.

9. Kaiserslautern, prot. (Pfalz).

Bestand der 3 Curse. Jahr	Zahl	Ins Seminar traten	Anstalt und Beruf verließen	Unterstütz. 1 Schül.	Bemerkungen.
				fl.	
1867	53	23	—	45	pro 1870/71
1868	43	16	3	45	I. C. 10
1869	45	16	1	44	II. „ 14
1870	45	14	2	50	III. „ 20
1871	44	—	2		44
Zus.	230	69	8	184	
Jährl. Durchschn.	46	17	2	46	

10. Kirchheimbolanden kath. (Pfalz).

Jahr	Zahl	Ins Seminar traten	Anstalt und Beruf verließen	Unterstütz. 1 Schül.	Bemerkungen.
				fl.	
1867	11	4	—		pro 1870/71
1868	24	4	—		I. C. 6
1869	30	5	3		II. „ 5
1870	28	11	2		III. „ 9
1871	20	—	—		20
Zus.	113	24	5		
Jährl. Durchschn.	23	6	2½	50	

11. Kulmbach, prot. (Oberfranken).

Bestand der 3 Curse. Jahr	Zahl	Ins Seminar traten	Anstalt und Beruf verließen	Unterstütz. 1 Schül.	Bemerkungen.
				fl.	
1867	47	19	3	48	pro 1870/71
1868	53	12	6	45	I. C. 15
1869	55	10	4	51	II. „ 15
1870	57	11	6	51	III. „ 22
1871	52	—	1	55	52
Zus.	264	52	20	250*	*Anm. Ein großer Theil der ärmeren Präparanden wird von Bürgern und Beamten mit freiem Mittagstisch, sogar mit Geld unterstützt.
Jährl. Durchschn.	53	13	4	50	

12. Kusel, prot. (Pfalz).

Jahr	Zahl	Ins Seminar traten	Anstalt und Beruf verließen	Unterstütz. 1 Schül.	Bemerkungen.
				fl.	
1867	51	18	—		pro 1870/71
1868	48	16	—		I. C. 5
1869	43	13	3		II. „ 5
1870	29	9	7		III. „ 5
1871	15	—	4		15
Zus.	186	56	14		
Jährl. Durchschn.	37	14	5	36	

5. Edenkoben, protest. (Pfalz).

Bestand der 3 Curse. Jahr	Zahl	Ins Seminar traten	Anstalt und Beruf verließen	Unterstütz. 1 Schül. fl.	Bemerkungen.
1867	31	6	2		pro 1870/71
1868	37	14	2		I. C. 5
1869	31	9	6		II. „ 9
1870	34	7	6		III. „ 7
1871	21	—	2		21
Zus.	154	36	18		
Jährl. Durchschn.	31	9	4	56	

6. Forchheim, kath. (Oberpfalz).

Bestand der 3 Curse. Jahr	Zahl	Ins Seminar traten	Anstalt und Beruf verließen	Unterstütz. 1 Schül. fl.	Bemerkungen.
1867	41	11	2		pro 1870/71
1868	39	7	4		I. C. 10
1869	38	13	5		II. „ 9
1870	33	12	3		III. „ 10
1871	29	—	1		29
Zus.	180	43	15		
Jährl. Durchschn.	36	11	13	46	

7. Freising, kath. Oberbayern.

Bestand der 3 Curse. Jahr	Zahl	Ins Seminar traten	Anstalt und Beruf verließen	Unterstütz. 1 Schül. fl.	Bemerkungen.
1867	57	21	2		pro 1870/71
1868	55	18	3		I. C. 28
1869	59	10	4		II. „ 24
1870	56	11	2		III. „ 19
1871	71	—	3		71
Zus.	298	60	14		
Jährl. Durchschn.	60	15	3	45	

8. Haßfurt, kath. (Unterfranken).

Bestand der 3 Curse. Jahr	Zahl	Ins Seminar traten	Anstalt und Beruf verließen	Unterstütz. 1 Schül. fl.	Bemerkungen.
1867	67	14	4		pro 1870/71
1868	73	15	7		I. C. 11
1869	—	19	7		II. „ 12
1870	—	10	11		III. „ 16
1871	39	—	—		39
Zus.	179	58	29		
Jährl. Durchschn.	60	14½	7	42	Die Schülerzahl pro 1869 und 1870 war leider nicht angegeben. D. V.

9. Kaiserslautern, prot. (Pfalz).

Bestand der 3 Curse. Jahr	Zahl	Ins Seminar traten	Anstalt und Beruf verließen	Unterstütz. 1 Schül.	Bemerkungen.
				fl.	
1867	53	23	—	45	pro 1870/71
1868	43	16	3	45	I. C. 10
1869	45	16	1	44	II. " 14
1870	45	14	2	50	III. " 20
1871	44	—	2		44
Zus.	230	69	8	184	
Jährl. Durchschn.	46	17	2	46	

10. Kirchheimbolanden kath. (Pfalz).

Bestand der 3 Curse. Jahr	Zahl	Ins Seminar traten	Anstalt und Beruf verließen	Unterstütz. 1 Schül.	Bemerkungen.
				fl.	
1867	11	4	—		pro 1870/71
1868	24	4	—		I. C. 6
1869	30	5	3		II. " 5
1870	28	11	2		III. " 9
1871	20	—	—		20
Zus.	113	24	5		
Jährl. Durchschn.	23	6	$2\frac{1}{2}$	50	

11. Kulmbach, prot. (Oberfranken).

Bestand der 3 Curse. Jahr	Zahl	Ins Seminar traten	Anstalt und Beruf verließen	Unterstütz. 1 Schül.	Bemerkungen.
				fl.	
1867	47	19	3	48	pro 1870/71
1868	53	12	6	45	I. C. 15
1869	55	10	4	51	II. " 15
1870	57	11	6	51	III. " 22
1871	52	—	1	55	52
Zus.	264	52	20	250*	*Anm. Ein großer Theil der ärmeren Präparanden wird von Bürgern und Beamten mit freiem Mittagstisch, sogar mit Geld unterstützt.
Jährl. Durchschn.	53	13	4	50	

12. Kusel, prot. (Pfalz).

Bestand der 3 Curse. Jahr	Zahl	Ins Seminar traten	Anstalt und Beruf verließen	Unterstütz. 1 Schül.	Bemerkungen.
				fl.	
1867	51	18	—		pro 1870/71
1868	48	16	—		I. C. 5
1869	43	13	3		II. " 5
1870	29	9	7		III. " 5
1871	15	—	4		15
Zus.	186	56	14		
Jährl. Durchschn.	37	14	5	36	

5. Edenkoben, protest. (Pfalz).

Bestand der 3 Curse. Jahr	Zahl	Ins Seminar traten	Anstalt und Beruf verließen	Unterstütz. 1 Schül. fl.	Bemerkungen.
1867	31	6	2		pro 1870/71
1868	37	14	2		I. C. 5
1869	31	9	6		II. " 9
1870	34	7	6		III. " 7
1871	21	—	2		21
Zus.	154	36	18		
Jährl. Durchschn.	31	9	4	56	

6. Forchheim, kath. (Oberpfalz).

Jahr	Zahl	Ins Seminar traten	Anstalt und Beruf verließen	Unterstütz. 1 Schül. fl.	Bemerkungen.
1867	41	11	2		pro 1870/71
1868	39	7	4		I. C. 10
1869	38	13	5		II. " 9
1870	33	12	3		III. " 10
1871	29	—	1		29
Zus.	180	43	15		
Jährl. Durchschn.	36	11	13	46	

7. Freising, kath. Oberbayern.

Bestand der 3 Curse. Jahr	Zahl	Ins Seminar traten	Anstalt und Beruf verließen	Unterstütz. 1 Schül. fl.	Bemerkungen.
1867	57	21	2		pro 1870/71
1868	55	18	3		I. C. 28
1869	59	10	4		II. " 24
1870	56	11	2		III. " 19
1871	71	—	3		71
Zus.	298	60	14		
Jährl. Durchschn.	60	15	3	45	

8. Haßfurt, kath. (Unterfranken).

Jahr	Zahl	Ins Seminar traten	Anstalt und Beruf verließen	Unterstütz. 1 Schül. fl.	Bemerkungen.
1867	67	14	4		pro 1870/71
1868	73	15	7		I. C. 11
1869	—	19	7		II. " 12
1870	—	10	11		III. " 16
1871	39	—	—		39
Zus.	179	58	29		
Jährl. Durchschn.	60	14½	7	42	Die Schülerzahl pro 1869 und 1870 war leider nicht angegeben. D. V.

9. Kaiserslautern, prot. (Pfalz).

Bestand der 3 Curse. Jahr	Zahl	Ins Seminar traten	Anstalt und Beruf verließen	Unterstütz. 1 Schül.	Bemerkungen.
				fl.	
1867	53	23	—	45	pro 1870/71
1868	43	16	3	45	I. C. 10
1869	45	16	1	44	II. „ 14
1870	45	14	2	50	III. „ 20
1871	44	—	2		44
Zus.	230	69	8	184	
Jährl. Durchschn.	46	17	2	46	

10. Kirchheimbolanden kath. (Pfalz).

				fl.	
1867	11	4	—		pro 1870/71
1868	24	4	—		I. C. 6
1869	30	5	3		II. „ 5
1870	28	11	2		III. „ 9
1871	20	—	—		20
Zus.	113	24	5		
Jährl. Durchschn.	23	6	2½	50	

11. Kulmbach, prot. (Oberfranken).

Bestand der 3 Curse. Jahr	Zahl	Ins Seminar traten	Anstalt und Beruf verließen	Unterstütz. 1 Schül.	Bemerkungen.
				fl.	
1867	47	19	3	48	pro 1870/71
1868	53	12	6	45	I. C. 15
1869	55	10	4	51	II. „ 15
1870	57	11	6	51	III. „ 22
1871	52	—	1	55	52
Zus.	264	52	20	250*	*Anm. Ein großer Theil der ärmeren Präparanden wird von Bürgern und Beamten mit freiem Mittagstisch, sogar mit Geld unterstützt.
Jährl. Durchschn.	53	13	4	50	

12. Kusel, prot. (Pfalz).

				fl.	
1867	51	18	—		pro 1870/71
1868	48	16	—		I. C. 5
1869	43	13	3		II. „ 5
1870	29	9	7		III. „ 5
1871	15	—	4		15
Zus.	186	56	14		
Jährl. Durchschn.	37	14	5	36	

13. Landsberg, kath. (Oberbayern).

Bestand der 3 Curse. Jahr	Zahl	Ins Seminar traten	Anstalt und Beruf verließen	Unterstütz. 1 Schül.	Bemerkungen.
				fl.	
1867	—	—	—		pro 1870/71.
1868	—	—	—		I. C. 14
1869	69	13	7		II. „ 23
1870	68	13	19		III. „ 14
1871	51	—	—		51
Zus.	188	26	26		
Jährl. Durchschn.	63	13	13	45	NB. Ueber die Frequenz in den Jahren 1867 und 1868 fehlen die nöthigen Nachweise.

14. Landshut, kath. (Niederbayern).

				fl.	
1867	52	17	1		pro 1870/71.
1868	56	15	1		I. C. 14
1869	57	19	—		II. „ 19
1870	61	15	2		III. „ 18
1871	51	—	2		51
Zus.	277	66	6		
Jährl. Durchschn.	55	16½	1½	40	

15. Lauingen, kath. (Schwaben).

Bestand der 3 Curse. Jahr	Zahl	Ins Seminar traten	Anstalt und Beruf verließen	Unterstütz. 1 Schül.	Bemerkungen.
				fl.	
1867	53	15	1		pro 1870/71
1868	54	16	—		I. C. 15
1869	55	19	—		II. „ 17
1870	53	15	1		III. „ 18
1871	50	—	—		50
Zus.	265	65	2		
Jährl. Durchschn.	53	16	1	50	

16. Lohr, kath. (Unterfranken).

				fl.	
1867	54	19	4		pro 1870/71
1868	51	14	1		I. C. 14
1869	40	11	—		II. „ 17
1870	40	12	—		III. „ 10
1871	41	—	—		41
Zus.	226	56	5		
Jährl. Durchschn.	45	14	2½	50	

17. Marktsteft, prot. (Unterfranken).

Bestand der 3 Curse. Jahr	Zahl	Ins Seminar traten	Anstalt und Beruf verließen	Unterstütz. 1 Schül.	Bemerkungen.
				fl.	
1867	51	22	1		pro 1870/71
1868	39	9	4		I. C. 17
1869	49	13	4		II. „ 15
1870	50	13	1		III. „ 16
1871	48	—	—		48
Zus.	237	57	10		
Jährl. Durchschn.	47	14	2½	48	

18. Mindelheim, kath. (Schwaben).

				fl.	
1867	54	7	3		pro 1870/71
1868	54	15	6		I. C. 13
1869	50	12	5		II. „ 14
1870	52	14	5		III. „ 17
1871	44	—	—		44
Zus.	254	48	19		
Jährl. Durchschn.	51	12	5	50	

19. Neustadt a. A., prot. (Mittelfranken).

Bestand der 3 Curse. Jahr	Zahl	Ins Seminar traten	Anstalt und Beruf verließen	Unterstütz. 1 Schül.	Bemerkungen.
				fl.	
1867	30	9	—		pro 1870/71
1868	28	11	—		I. C. 12
1869	32	7	3		II. „ 10
1870	33	6	1		III. „ 13
1871	35	—	—		35
Zus.	158	33	4		
Jährl. Durchschn.	32	8	2	45	

20. Neustadt a. S., kath. (Unterfranken).

				fl.	
1867	43	7	2		pro 1870/71
1868	55	11	6		I. C. 13
1869	50	7	5		II. „ 11
1870	47	13	3		III. „ 18
1871	42	—	5		42
Zus.	237	38	21		
Jährl. Durchschn.	47	9½	4	45	

21. Nördlingen prot. (Schwaben).

Bestand der 3 Curse. Jahr	Zahl	Ins Seminar traten	Anstalt und Beruf verließen	Unterstütz. 1 Schül. fl.	Bemerkungen.
1867	12	—	1		pro 1870/71
1868	23	7	2		I. C. 13
1869	30	5	2		II. „ 11
1870	36	8	4		III. „ 12
1871	36	—	—		36
Zus.	137	20	9*		
Jährl. Durchschn.	27	7	2	48	

*) Veranlaßt wurden, auszutreten 5
Förmlich entlassen wurden 3
Gestorben 1

22. Oberdorf, kath. (Schwaben).

Jahr	Zahl	Ins Seminar traten	Anstalt und Beruf verließen	Unterstütz. 1 Schül. fl.	Bemerkungen.
1867	37	14	3		pro 1870/71
1868	50	7	2		I. C. 13
1869	48	13	2		II. „ 12
1870	46	13	2		III. „ 19
1871	44	—	—		44
Zus.	225	47	9		
Jährl. Durchschn.	45	12	2	42	

23. Passau, kath. (Niederbayern).

Bestand der 3 Curse. Jahr	Zahl	Ins Seminar traten	Anstalt und Beruf verließen	Unterstütz. 1 Schül. fl.	Bemerkungen.
1867	37	11	4		pro 1870/71
1868	41	10	4		I. C. 15
1869	49	11	4		II. „ 16
1870	49	15	—		III. „ 22
1871	53	—	—		53
Zus.	229	47	12		
Jährl. Durchschn.	46	12	4	$43\frac{1}{2}$	

24. Pfarrkirchen, kath. (Niederbayern).

Jahr	Zahl	Ins Seminar traten	Anstalt und Beruf verließen	Unterstütz. 1 Schül. fl.	Bemerkungen.
1867	30	13	1		pro 1870/71
1868	39	7	5		I. C. 17
1869	42	10	2		II. „ 6
1870	37	11	2		III. „ 16
1871	39	—	1		39
Zus.	187	41	11		
Jährl. Durchschn.	37	10	2	39	

25. **Pleinfeld**, kath. (Mittelfranken).

Bestand der 3 Curse. Jahr	Zahl	Ins Seminar traten	Anstalt und Beruf verließen	Unterstütz. 1 Schül. fl.	Bemerkungen.
1867	39	7	2		pro 1870/71
1868	43	17	1		I. C. 13
1869	33	13	—		II. „ 12
1870	32	4	1		III. „ 15
1871	40	—	2		40
Zus.	187	41	6		
Jährl. Durchschn.	37	10	$1\frac{1}{2}$	45	

26. **Regensburg**, kath. (Oberpfalz).

Jahr	Zahl	Ins Seminar traten	Anstalt und Beruf verließen	Unterstütz. 1 Schül. fl.	Bemerkungen.
1867	55	18	1	41	pro 1870/71
1868	56	10	6	30	I. C. 22
1869	58	13	2	44	II. „ 16
1870	60	15	4	40	III. „ 20
1871	58	—	—	33	58
Zus.	287	56	13	188	
Jährl. Durchschn.	57	14	3	38	

27. **Rosenheim**, kath. (Oberbayern).

Bestand der 3 Curse. Jahr	Zahl	Ins Seminar traten	Anstalt und Beruf verließen	Unterstütz. 1 Schül. fl.	Bemerkungen.
1867	56	12	—		pro 1870/71
1868	58	10	2		I. C. 14
1869	54	10	8		II. „ 15
1870	50	15	2		III. „ 19
1871	48	—	1		48
Zus.	266	47	13		
Jährl. Durchschn.	53	12	3	56	

28. **Rothenburg a. d. T.**, prot. (Mittelfranken).

Jahr	Zahl	Ins Seminar traten	Anstalt und Beruf verließen	Unterstütz. 1 Schül. fl.	Bemerkungen.
1867	16	8	2		pro 1870/71
1868	17	3	1		I. C. 9
1869	23	4	3		II. „ 7
1870	28	6	5		III. „ 12
1871	28	—	3		28
Zus.	112	21	14		
Jährl. Durchschn.	22	5	3	45	

29. **Schwabach**, prot. (Mittelfranken).

Bestand der 3 Curse. Jahr	Zahl	Ins Seminar traten	Anstalt und Beruf verließen	Unterstütz. 1 Schül. fl.	Bemerkungen.
1867	40	11	7		pro 1870/71
1868	42	12	1		I. C. 10
1869	42	12	2		II. „ 11
1870	40	11	2		III. „ 15
1871	36	—	1		36
Zus.	200	46	13		
Jährl. Durchschn.	40	11½	3	44	

30. **Speyer**, kath. (Pfalz).

Bestand der 3 Curse. Jahr	Zahl	Ins Seminar traten	Anstalt und Beruf verließen	Unterstütz. 1 Schül. fl.	Bemerkungen.
1867	45	18	—		pro 1870/71
1868	40	19	—		I. C. 14
1869	48	16	2		II. „ 15
1870	49	16	3		III. „ 15
1871	44	—	1		44
Zus.	226	69	6		
Jährl. Durchschn.	45	17	2	67½	

31. **Staffelstein**, kath. (Oberfranken).

Bestand der 3 Curse. Jahr	Zahl	Ins Seminar traten	Anstalt und Beruf verließen	Unterstütz. 1 Schül. fl.	Bemerkungen.
1867	46	18	2		pro 1870/71
1868	42	14	2		I. C. 11
1869	34	11	2		II. „ 6
1870	27	9	1		III. „ 9
1871	26	—	—		26
Zus.	175	52	7		
Jährl. Durchschn.	35	13	2	50	

32. **Wallerstein**, kath. (Schwaben).

Bestand der 3 Curse. Jahr	Zahl	Ins Seminar traten	Anstalt und Beruf verließen	Unterstütz. 1 Schül. fl.	Bemerkungen.
1867	45	10	1		pro 1870/71
1868	47	7	2		I. C. 12
1869	51	18	—		II. „ 10
1870	39	8	1		III. „ 22
1871	44	—	—		44
Zus.	226	43	4		
Jährl. Durchschn.	45	11	1	50	

33. **Wassertrüdingen**, prot. (Mittelfranken).

Bestand der 3 Curse. Jahr	Zahl	Ins Seminar traten	Anstalt und Beruf verließen	Unterstütz. 1 Schül. fl.	Bemerkungen.
1867	36	12	—		pro 1870/71
1868	43	11	5		I. C. 10
1869	46	8	2		II. „ 13
1870	50	14	2		III. „ 19
1871	42	—	—		42
Zus.	217	45	9		
Jährl. Durchschn.	43	11	3	40	

34. **Weiden**, simultan. (Oberpfalz).

Jahr	Zahl	Ins Seminar traten	Anstalt und Beruf verließen	Unterstütz. 1 Schül. fl.	Bemerkungen.	kath.	prot.
1867	42	10	2		p. 70/71	18	4
1868	48	17	2		I. C.	16	4
1869	52	10	1		II. „	19	2
1870	57	15	2		III. „	53	10
1871	63	—	—			63	
Zus.	262	52	7				
Jährl. Durchschn.	52	13	2	41*)			

*) Bei der Berechnung des Durchschnitts wurden auch die gezählt, die gar keine Unterstützung erhalten.

35. **Wunsiedel**, prot. (Oberfranken).

Bestand der 3 Curse. Jahr	Zahl	Ins Seminar traten	Anstalt und Beruf verließen	Unterstütz. 1 Schül. fl.	Bemerkungen.
1867	37	7	5	50	pro 1870/71
1868	42	7	8	48	I. C. 11
1869	38	6	1	50	II. „ 8
1870	32	10	1	50	III. „ 12
1871	31	—	—	—	31
Zus.	180	30	15	198	
Jährl. Durchschn.	36	$7\frac{1}{2}$	4	$49\frac{1}{2}$	

Die folgende Tabelle bringt nun eine vergleichende Uebersicht der oben verzeichneten Resultate.

29. Schwabach, prot. (Mittelfranken).

Bestand der 3 Curse. Jahr	Bestand der 3 Curse. Zahl	Ins Seminar traten	Anstalt und Beruf verließen	Unterstütz. 1 Schül.	Bemerkungen.
				fl.	
1867	40	11	7		pro 1870/71
1868	42	12	1		I. C. 10
1869	42	12	2		II. „ 11
1870	40	11	2		III. „ 15
1871	36	—	1		36
Zus.	200	46	13		
Jährl. Durchschn.	40	11½	3	44	

30. Speyer, kath. (Pfalz).

Jahr	Zahl	Ins Seminar traten	Anstalt und Beruf verließen	Unterstütz. 1 Schül.	Bemerkungen.
				fl.	
1867	45	18	—		pro 1870/71
1868	40	19	—		I. C. 14
1869	48	16	2		II. „ 15
1870	49	16	3		III. „ 15
1871	44	—	1		44
Zus.	226	69	6		
Jährl. Durchschn.	45	17	2	67½	

31. Staffelstein, kath. (Oberfranken).

Bestand der 3 Curse. Jahr	Bestand der 3 Curse. Zahl	Ins Seminar traten	Anstalt und Beruf verließen	Unterstütz. 1 Schül.	Bemerkungen.
				fl.	
1867	46	18	2		pro 1870/71
1868	42	14	2		I. C. 11
1869	34	11	2		II. „ 6
1870	27	9	1		III. „ 9
1871	26	—	—		26
Zus.	175	52	7		
Jährl. Durchschn.	35	13	2	50	

32. Wallerstein, kath. (Schwaben).

Jahr	Zahl	Ins Seminar traten	Anstalt und Beruf verließen	Unterstütz. 1 Schül.	Bemerkungen.
				fl.	
1867	45	10	1		pro 1870/71
1868	47	7	2		I. C. 12
1869	51	18	—		II. „ 10
1870	39	8	1		III. „ 22
1871	44	—	—		44
Zus.	226	43	4		
Jährl. Durchschn.	45	11	1	50	

33. **Wassertrüdingen**, prot. (Mittelfranken).

Bestand der 3 Curse. Jahr	Zahl	Ins Seminar traten	Anstalt und Beruf verließen	Unterstütz. 1 Schül.	Bemerkungen.
				fl.	
1867	36	12	—		pro 1870/71
1868	43	11	5		I. C. 10
1869	46	8	2		II. " 13
1870	50	14	2		III. " 19
1871	42	—	—		42
Zus.	217	45	9		
Jährl. Durchschn.	43	11	3	40	

34. **Weiden**, simultan. (Oberpfalz).

Jahr	Zahl	Ins Seminar traten	Anstalt und Beruf verließen	Unterstütz. 1 Schül.	Bemerkungen	kath.	prot.
				fl.			
1867	42	10	2		p. 70/71	18	4
1868	48	17	2		I. C.	16	4
1869	52	10	1		II. "	19	2
1870	57	15	2		III. "	53	10
1871	63	—	—			63	
Zus.	262	52	7				
Jährl. Durchschn.	52	13	2	41*)			

*) Bei der Berechnung des Durchschnitts wurden auch die gezählt, die gar keine Unterstützung erhalten.

35. **Wunsiedel**, prot. (Oberfranken).

Bestand der 3 Curse. Jahr	Zahl	Ins Seminar traten	Anstalt und Beruf verließen	Unterstütz. 1 Schül.	Bemerkungen.
				fl.	
1867	37	7	5	50	pro 1870/71
1868	42	7	8	48	I. C. 11
1869	38	6	1	50	II. " 8
1870	32	10	1	50	III. " 12
1871	31	—	—	—	31
Zus.	180	30	15	198	
Jährl. Durchschn.	36	$7\frac{1}{2}$	4	$49\frac{1}{2}$	

Die folgende Tabelle bringt nun eine vergleichende Uebersicht der oben verzeichneten Resultate.

29. Schwabach, prot. (Mittelfranken).

Bestand der 3 Curse. Jahr	Zahl	Ins Seminar traten	Anstalt und Beruf verließen	Unterstütz. 1 Schül.	Bemerkungen.
				fl.	
1867	40	11	7		pro 1870/71
1868	42	12	1		I. C. 10
1869	42	12	2		II. „ 11
1870	40	11	2		III. „ 15
1871	36	—	1		36
Zus.	200	46	13		
Jährl. Durchschn.	40	11½	3	44	

30. Speyer, kath. (Pfalz).

Bestand der 3 Curse. Jahr	Zahl	Ins Seminar traten	Anstalt und Beruf verließen	Unterstütz. 1 Schül.	Bemerkungen.
				fl.	
1867	45	18	—		pro 1870/71
1868	40	19	—		I. C. 14
1869	48	16	2		II. „ 15
1870	49	16	3		III. „ 15
1871	44	—	1		44
Zus.	226	69	6		
Jährl. Durchschn.	45	17	2	67½	

31. Staffelstein, kath. (Oberfranken).

Bestand der 3 Curse. Jahr	Zahl	Ins Seminar traten	Anstalt und Beruf verließen	Unterstütz. 1 Schül.	Bemerkungen.
				fl.	
1867	46	18	2		pro 1870/71
1868	42	14	2		I. C. 11
1869	34	11	2		II. „ 6
1870	27	9	1		III. „ 9
1871	26	—	—		26
Zus.	175	52	7		
Jährl. Durchschn.	35	13	2	50	

32. Wallerstein, kath. (Schwaben).

Bestand der 3 Curse. Jahr	Zahl	Ins Seminar traten	Anstalt und Beruf verließen	Unterstütz. 1 Schül.	Bemerkungen.
				fl.	
1867	45	10	1		pro 1870/71
1868	47	7	2		I. C. 12
1869	51	18	—		II. „ 10
1870	39	8	1		III. „ 22
1871	44	—	—		44
Zus.	226	43	4		
Jährl. Durchschn.	45	11	1	50	

33. **Wassertrüdingen**, prot. (Mittelfranken).

Bestand der 3 Curse. Jahr	Zahl	Ins Seminar traten	Anstalt und Beruf verließen	Unterstütz. 1 Schül.	Bemerkungen.
				fl.	
1867	36	12	—		pro 1870/71
1868	43	11	5		I. C. 10
1869	46	8	2		II. „ 13
1870	50	14	2		III. „ 19
1871	42	—	—		42
Zus.	217	45	9		
Jährl. Durchschn.	43	11	3	40	

34. **Weiden**, simultan. (Oberpfalz).

						kath.	prot.
				fl.			
1867	42	10	2		p. 70/71	18	4
1868	48	17	2		I. C.	16	4
1869	52	10	1		II. „	19	2
1870	57	15	2		III. „	53	10
1871	63	—	—			63	
Zus.	262	52	7				
Jährl. Durchschn.	52	13	2	41*)			

*) Bei der Berechnung des Durchschnitts wurden auch die gezählt, die gar keine Unterstützung erhalten.

35. **Wunsiedel**, prot. (Oberfranken).

Bestand der 3 Curse. Jahr	Zahl	Ins Seminar traten	Anstalt und Beruf verließen	Unterstütz. 1 Schül.	Bemerkungen.
				fl.	
1867	37	7	5	50	pro 1870/71
1868	42	7	8	48	I. C. 11
1869	38	6	1	50	II. „ 8
1870	32	10	1	50	III. „ 12
1871	31	—	—	—	31
Zus.	180	30	15	198	
Jährl. Durchschn.	36	$7\frac{1}{2}$	4	$49\frac{1}{2}$	

Die folgende Tabelle bringt nun eine vergleichende Uebersicht der oben verzeichneten Resultate.

Beilage I.

Vergleichende Uebersicht über die Frequenz sämmtlicher bayerischen Präparandenschulen.

Fortl. Nr.	Sitz der Anstalten	Zahl der Lehrer	Zahl der Schüler	Die Anstalt besuchten		Ins Seminar traten		Anstalt u. Beruf verließen		Unterstütz. 1 Präparand. im Jahr
		im J. 1870/71.		in 5 Jahren	in 1 Jahr	in 4 Jahren	in 1 Jahr	in 4, resp. 5 Jahren	in 1 Jahr	
1	Amberg	5	48	204	41	43	11	14	$3\frac{1}{2}$	45
2	Arnstein	4	26	240	48	51	13	37	7	50
3	Blieskastel . . .	4	19	125	25	19	5	20	4	50
4	Deggendorf . . .	6	45	216	43	49	12	17	3	35
5	Edenkoben . . .	4	21	154	31	36	9	18	4	56
6	Forchheim . . .	4	29	180	36	43	11	15	3	46
7	Freising	8	71	298	60	60	15	14	3	45
8	Haßfurt	4	39	179*)	60	58	$14\frac{1}{2}$	29	7	42
9	Kaiserslautern . .	4	44	230	46	69	17	8	2	46
10	Kirchheimbolanden	4	20	113	23	24	6	5	$2\frac{1}{2}$	50
11	Kulmbach	6	52	264	53	52	13	20	4	50
12	Kusel	4	15	186	37	56	14	14	5	36
13	Landsberg . . .	6	51	188	63	26**)	13	26	13	45
14	Landshut	6	51	277	55	66	$16\frac{1}{2}$	6	$1\frac{1}{2}$	40
15	Lauingen	6	50	265	53	65	16	2	1	50
16	Lohr.	4	41	226	45	56	14	5	$2\frac{1}{2}$	50
17	Marktsteft. . . .	5	48	237	47	57	14	10	$2\frac{1}{2}$	48
18	Mindelheim . . .	6	44	254	51	48	12	19	5	50
19	Neustadt a. A. . .	7	35	158	32	33	8	4	2	45
20	Neustadt a. S. . .	5	42	237	47	38	$9\frac{1}{2}$	21	4	45
21	Nördlingen . . .	5	36	137	27	20	7	9	2	48
22	Oberdorf	5	44	225	45	47	12	9	2	42
23	Passau	6	53	229	46	47	12	12	4	$43\frac{1}{2}$
24	Pfarrkirchen . . .	5	39	187	37	41	10	11	2	39
25	Pleinfeld	4	40	187	37	41	10	6	$1\frac{1}{2}$	45
26	Regensburg . . .	5	58	287	57	56	14	13	3	38
27	Rosenheim . . .	7	48	266	53	47	12	13	3	56
28	Rothenburg a. T.	7	28	112	22	21	5	14	3	45
29	Schwabach . . .	6	36	200	40	46	$11\frac{1}{2}$	13	3	44
30	Speyer	4	44	226	45	69	17	6	2	$67\frac{1}{2}$
31	Staffelstein . . .	4	26	175	35	52	13	7	2	50
32	Wallerstein . . .	5	44	226	45	43	11	4	1	50
33	Wassertrüdingen .	6	42	217	43	45	11	9	3	40
34	Weiden	6	63	262	52	52	13	7	2	41
35	Wunsiedel . . .	4	31	180	36	30	$7\frac{1}{2}$	15	4	$49\frac{1}{2}$
	Summa	181	1423	7347	1516	1606	$409\frac{1}{2}$	452	117	$1622\frac{1}{2}$
	Durchschnitt für 1 Schule		41	210	43	46	12	13	3	46

*) Nur ein 3jähriger Durchschnitt, da die Angaben von 1869 u. 1870 fehlen.

**) Ueber die Frequenz dieser Anstalt fehlen aus den Jahren 1867 und 1868 die Akten, weßhalb hier die Berechnung nur für 2 resp. 3 Jahre gilt. Das Resultat wird dadurch im Wesentlichen nicht alterirt.

Die folgende Tabelle scheidet die Präparandenschulen nach Kreisen aus und vergleicht die Schülerzahl derselben mit der Zahl der in den Regierungsbezirken sich befindlichen Lehrstellen und mit der Einwohnerzahl, um auf die Befriedigung oder Nichtbefriedigung des Bedürfnisses schließen zu können. Bekanntlich gibt der Lehrermangel den Verwaltungsorganen fortwährend Anlaß zu Klagen und nicht selten wird der oft unbefriedigende Stand der Schulen mit aus dieser Ursache hergeleitet. Allein auch der Lehrermangel hat wieder seine Ursachen. Wie an einem anderen Orte bemerkt, ist es hauptsächlich eine bessere Dotation der Lehrerstellen und eine bessere Organisation des Schulwesens, welche im Stande sind, dem Lehrermangel am Gründlichsten abzuhelfen. Es ist auffallend, daß der Lehrermangel besonders in Oberbayern so fühlbar geworden, daß vor einigen Jahren an 200 Lehrstellen unbesetzt waren. Die Lehrstellen sind dort nach denen Mittelfrankens die besten im Königreich, woher also der Mangel? Antw.: Freilich sind auch dort die Stellen nicht gut genug, um junge Leute besonders zu begeistern für die Ergreifung des Lehrberufs, aber es ist der Lehrermangel, wie die folgende Tabelle zeigt, durch einen Mangel an Bildungsgelegenheit mit veranlaßt. Oberbayern, der größte und bevölkertste Regierungsbezirk mit 1240 Schulen, hat mit der Oberpfalz die wenigsten Präparandenschulen, nämlich 3; die Rheinpfalz, der kleinste Kreis, hat die meisten (6 und 2 Sem.). In Mittelfranken ist jede Präparandenschule durchschnittlich von 35, in der Pfalz von 39, in Oberfranken von 40, in Schwaben von 43, in Niederbayern von 45, in Unterfranken von 49, in der Oberpfalz von 50 und in Oberbayern von 59 Präparanden frequentirt. In jeder der Präparandenschulen des letzteren Kreises ist also die Normalzahl 40 weit überschritten. Schon aus diesem Grunde wäre es also wünschenswerth, wenn noch 2 solche Anstalten dort ins Leben gerufen würden. Wenn in verschiedenen Orten Gelegenheit gegeben ist zur Ergreifung eines Berufes, so wird diese Gelegenheit immer benützt werden. In München könnte recht wohl eine Präparandenschule und selbst ein neues Seminar errichtet werden, es würde dann auch des Bedürfnisses halber kein Lehrerinnenseminar zu errichten sein, da das erstere mit Lehrern gedeckt werden könnte. Auch die Oberpfalz bedarf nothwendig einer 4. Präparandenschule. Schwaben, das mit Oberbayern so ziemlich die gleiche Zahl von Lehrstellen, aber geringere Besoldungen hat, unterrichtet in seinen Präparandenschulen jährlich 214 Schüler, letzteres nur 176, also 18% weniger. Eine Vermehrung der Präparandenschulen in Oberbayern und Oberpfalz ist meines Erachtens, sowohl vom Standpunkt des Unterrichtes, als des Lehrerbedürfnisses dringend geboten. Vergleiche mit dem Gesagten folgende Uebersicht:

Beilage II.

Vergleichende Uebersicht über die bayerischen Präparandenschulen mit Rücksicht auf Regierungsbezirke, Einwohnerzahl, Confession etc.

Regierungs-bezirke	Fortlauf. Nr.	Kathol. Präparanden-schulen	Durchschnittl. Besuch im Jahre	Fortlauf. Nr.	Protest. Präparanden-schulen	Durchschnittl. Besuch im Jahre	Zahl der Präparanden-Sch. im Kreise	Gesammtzahl der Präparanden im Kreise. (5jäh. Durchschnitt.)	Zahl der Lehr-stellen im Kreise	Durch-schnittl. Ertrag à Stelle	Zahl der Einwohner im Kreise	Zahl der Seminarien katholisch	Zahl der Seminarien protestant.
										fl.			
Oberbayern	1	1. Freising	60	—	— —	—							
	2	2. Landsberg	63	—	— —	—							
	3	3. Rosenheim	53	—	— —	—	3 1	176 59	1240	394	827,669	1	—
Niederbayern	4	1. Deggendorf	43	—	— —	—							
	5	2. Landshut	55	—	— —	—							
	6	3. Passau	46	—	— —	—							
	7	4. Pfarrkirchen. . . .	37	—	— —	—	4 1	181 45	1028	349	594,511	1	1
Pfalz	8	1. Blieskastel	25	1	1. Edenkoben	31							
	9	2. Kirchheimbolanden .	23	2	2. Kaiserslautern	46							
	10	3. Speyer.	45	3	3. Kusel	37	6 1	207 39	1530	364	626,066	1	1

Oberpfalz	11	1. Amberg	41	—	—	—							
	12	2. Regensburg	57	—	—	—							
	13	3. Weiden*)	52	—	1. Weiden	—	3 1	150 50	870	371	491,295	—	—
Oberfranken	14	1. Forchheim	36	4	1. Kulmbach	53							
	15	2. Staffelstein	35	5	2. Wunsiedel	36	4 1	160 40	1047	360	535,060	1	—
Mittelfranken	—	—	—	6	1. Neustadt a. A. . . .	32							
	—	—	—	7	2. Rothenburg a. T. . .	22							
	—	—	—	8	3. Schwabach	40							
	16	1. Pleinfeld	37	9	4. Wassertrüdingen . . .	43	5 1	174 35	1108	403	579,688	1	2
Unterfranken	17	1. Arnstein	48	—	—	—							
	18	2. Haßfurt	60	—	—	—							
	19	3. Lohr	45	—	—	—							
	20	4. Neustadt a. S. . . .	47	10	Marktsteft	47	5 1	247 49	1357	308	584,972	1	—
Schwaben	21	1. Lauingen	53	—	—	—							
	22	2. Mindelheim	44	—	—	—							
	23	3. Oberdorf	45	—	—	—							
	24	4. Wallerstein	45	11	Nördlingen	27	5 1	214 43	1263	371	585,160	1	—

*) Weiden ist Simultanschule; sie ist hier unter den kath. aufgeführt, weil sie als solche gegründet wurde und die Mehrzahl der Schüler (35 : 10) kathol. ist.

Da die Präparandenschulen bestimmten Seminarien zugewiesen sind, d. h. für bestimmte Seminarien ihre Schüler vorbereiten und von den Vorständen dieser Anstalten auch visitirt werden, so dürfte eine dahin gehende Zusammenstellung neue Wahrnehmungen gewähren. Nicht allen Seminarien sind gleichviel Vorbeitungsanstalten zugewiesen, sondern Bamberg 2, Altdorf, Freising, Kaiserslautern und Speyer je 3, Eichstädt, Lauingen, Straubing und Würzburg je 4 und Schwabach 5. Die Zahl der in die Seminarien abgegebenen Präparanden ist sehr verschieden und beträgt nach 4jährigem Durchschnitt für Bamberg 24, Speyer 28, Altdorf 34½, Freising und Kaiserslautern je 40, Schwabach 45, Eichstädt 48, Straubing 50½, Lauingen und Würzburg je 51 im Jahr. Die 4 Präparandenschulen des Seminars Würzburg haben nach 5jährigem Durchschnitt jährlich 200 Schüler, die 5 Anstalten des Seminars Schwabach 184, also 16 weniger. In den 3 Präparandenschulen, des Seminars Freising werden 176, also blos 8 weniger unterrichtet, als in den 5 Schulen des Seminars Schwabach, es fällt dort also 21 Lehrern fast dieselbe Aufgabe zu, die hier von 31 Lehrern zu erfüllen ist. Auch hieraus ist das Bedürfniß der Errichtung weiterer Präparandenschulen in Oberbayern ersichtlich. Wollte man davon Umgang nehmen, so ist wenigstens eine Vermehrung des ständigen Lehrerpersonals nothwendig. Eigenthümlich ist den Präparandenschulen der Mangel freier Concurrenz. Würde man es den Präparanden ganz frei stellen, welche Schule im Lande sie besuchen wollen, so würden an manchen Anstalten vielleicht Parallelklassen nöthig werden, während wieder andere eine sehr geringe Frequenz aufzuweisen vermöchten. Dieser Nachtheil würde aber die Vortheile nicht aufheben, die der dadurch hervorgerufene Wetteifer der Präparandenschulen zur Folge hätte. Bestehen doch weder an Latein- noch Gewerbschulen die erwähnten Beschränkungen. Auch wird die Normalzahl schon gegenwärtig nicht eingehalten, da 10 Anstalten weniger als 40, die übrigen 25 mehr als 40 (bis 71) Schüler in 3 Cursen zählen. Bisher aber war die Erlaubniß der k. Kreisregierung nöthig, wenn ein Schüler eine Präparandenschule außerhalb des Kreises besuchen wollte. Die freie Concurrenz der Präparandenschulen fordert freilich auch die der Seminarien; die jetzt bestehenden Internate an den letztgenannten Anstalten müßten mit dieser freieren Bewegung fallen.

Beilage III.

Zusammenstellung der Schullehrerseminarien und der zugehörigen Präparandenschulen.

Fortl. Nr.	Seminarien.	Die dazu gehörigen Präparandenschulen.	Ins Seminar traten jährlich	Bestand der 3 Curse im Jahr.	Unterstützung 1 Präparandn.
					fl.
1	Altdorf	1) Kulmbach	13	53	50
		2) Marktsteft	14	47	48
		3) Wunsiedel	$7\frac{1}{2}$	36	$49\frac{1}{2}$
		S.	$34\frac{1}{2}$	136	
2	Bamberg	1) Forchheim	11	43	46
		2) Staffelstein	13	35	50
		S.	24	78	
3	Eichstädt	1) Amberg	11	41	45
		2) Pleinfeld	10	37	45
		3) Regensburg	14	57	38
		4) Weiden	13	52	41
		S.	48	187	
4	Freising	1) Freising	15	60	45
		2) Landsberg	13	63	45
		3) Rosenheim	12	53	56
		S.	40	176	
5	Kaiserslautern	1) Edenkoben	9	31	56
		2) Kaiserslautern	17	46	46
		3) Kusel	14	37	36
		S.	40	114	
6	Lauingen	1) Lauingen	16	53	50
		2) Mindelheim	12	51	50
		3) Oberdorf	12	45	42
		4) Wallerstein	11	45	50
		S.	51	194	

Forl. Nr.	Seminarien.	Die dazu gehörigen Präparandenschulen.	Ins Seminar traten jährlich	Bestand der 3 Curse im Jahr.	Unter-stützung 1 Präpardn.
					fl.
7	Schwabach	1) Neustadt a. A.	8	32	45
		2) Nördlingen	9½	47	45
		3) Rothenburg a. T.	5	22	45
		4) Schwabach	11½	40	44
		5) Wassertrüdingen	11	43	40
		S.	45	184	
8	Speyer	1) Blieskastel	5	25	50
		2) Kirchheimbolanden	6	23	50
		3) Speyer	17	45	67½
		S.	28	93	
9	Straubing	1) Deggendorf	12	43	35
		2) Landshut	16½	55	40
		3) Passau	12	46	43½
		4) Pfarrkirchen	10	37	39
		S.	50½	181	
10	Würzburg	1) Arnstein	13	48	50
		2) Haßfurt	14½	60	42
		3) Lohr	14	45	50
		4) Neustadt a. S.	9½	47	45
		S.	51	200	

Anm. Zu Altdorf gehört s. z. s. theilweise auch die Präparandenschule Weiden, die in 3 Cursen 10 prot. Schüler hat und im J. 1871 zum Erstenmale 2 zur Aufnahmsprüfung nach Altdorf schickte.

2. Die bayerischen Schullehrerseminarien.

I. Die königl. Seminare.

Vorbemerkung.

Durch das a. h. Normativ vom 29. Sept. 1866 sind auch die bayr. Lehrerseminarien einer Vervollkommnung entgegengeführt worden. Während das Normativ vom Jahre 1857 im Geiste der preußischen Regulative verfaßt war, erkennt das von 1866 an, daß eine zu steigernde Volksbildung eine gründlichere Lehrerbildung voraussetzt. Als neue Lehrgegenstände treten im Lehrplan Algebra, Geometrie, Literaturgeschichte und Geschichte der Erziehung und des Unterrichts auf, der Naturlehre und Geschichte wird ein größeres Zeitmaß gewidmet und auch in den übrigen Gegenständen werden die Anforderungen gesteigert. Schönschreiben und die eigentliche Grammatik sind nicht mehr Unterrichtsgegenstände der Seminarien. Ob die Präparanden freilich auf einen solchen Grad der Reife gehoben werden können, daß mit ihnen die Grammatik völlig absolvirt werden kann, möchte ich bezweifeln. Dem Zeichnen wird gegen früher nur die Hälfte der Zeit zugewendet; sie ist zur Bewältigung des Lehrpensums unter keinen Umständen ausreichend, selbst wenn durch den Zeichenunterricht in den Präparandenschulen dem des Seminars planmäßig vorgearbeitet wird. Auch die körperliche Ausbildung wurde nicht vergessen und dem Turnen eine Stelle im Lehrplan eingeräumt. Gleichwohl sind Gemeindeschreiberei und Kirchendienst Unterrichtsdisciplinen der Seminare geblieben. Der Lehrstoff in den vielen Gegenständen ist keineswegs karg zugemessen, so daß es scheint, als ob die geistige Diät mit Berücksichtigung der Zeit nicht hinreichend beachtet wäre. Wenigstens scheint uns die tägliche Erfahrung zu lehren, als ob eine unterrichtliche Uebersättigung stattfände, als ob unser Lehrplan ein gar zu großes Vielerlei aufweise, unsere Schüler im Ganzen zu viel Unterricht und zu wenig Zeit zur selbsteigenen geistigen Verarbeitung hätten. Ich verweise auf die von mir verfaßten „Aphorismen über Lehrerbildung", welche in Nr. 49 u. 50 der bayr. Lehrerzeitung vom Jahre 1870 abgedruckt sind und unter Ziffer 9 u. 10*) diesen Mißstand behandeln und glaube nur noch bemerken zu sollen, daß zur intensiveren Verarbeitung des Lehrstoffes ein 3. Seminarjahr sich als Nothwendigkeit immer wieder herausstellen wird. „Mit bloß angelernten, innerlich fremden Lehren ist den Seminaristen nicht gedient, auch wenn sie noch so viel sonstiges Wissensmaterial in sich aufgenommen hätten" sagt Vernaleken, der Director des Lehrerseminars zu St. Anna in Wien, in seinem Jahresbericht vom Jahre 1871 pag. 12.

Gehen wir zu den thatsächlichen Verhältnissen über, so ergibt sich aus den folgenden Mittheilungen, daß an allen Seminarien die vorgeschriebenen Gegenstände gelehrt werden, nur in Würzburg wird auch

*) Ich habe dort gesagt, daß der Unterricht in der Naturgeschichte und Geographie füglich aus den Seminarien in die Präparandenschulen verwiesen und Gemeindeschreiberei und Kirchendienst als Lehrgegenstände ganz gestrichen werden könnten.

noch Schönschreibunterricht ertheilt. Fremdsprachlicher Unterricht findet nur in den Seminarien zu Altdorf und in Kaiserslautern statt, und zwar im Französischen, das dort als fakultative Disciplin gilt. In der Stenographie wird zu Altdorf und Eichstädt unterrichtet. Der Turnunterricht wird fast an allen Anstalten von pädagogisch gebildeten Lehrern ertheilt. In Straubing ist für einen Winter- und einen Sommerturnplatz hinreichend gesorgt. Dagegen werden die so nothwendigen Turnhallen besonders in Altdorf und Kaiserslautern vermißt. Ein besonderes Gewicht wird in den bayer. Schullehrer-Seminarien auf den Unterricht in der Musik gelegt. Dies wird ein Vergleich mit den sächsischen Seminarien darthun, die 6 kursig sind und deren 2 oberste Kurse unsern beiden Seminarkursen entsprechen dürften.

	Seminar **Altdorf.**		Seminar **Würzburg.**	Sem. **Kaiserslautern.**		Sem. **Dresden-Friedrichsstadt.**	
	Wöchentliche		Lehrstunden.	Wöchentliche		Wöchentliche	
	Lehrst.	Uebungsst.		Lehrst.	Uebungsst.	Lehrstdn.	Uebungsst.
Orgel	$\frac{1}{4}$	$\frac{5}{2}$	1	2	$\frac{6}{2}$	1	$\frac{3}{2}$
Clavier	1	3	—	1	3	$\frac{1}{2}$	3
Violine	1	2	1	1	3	$\frac{1}{4}$	1
Gesang	2	—	2	3	—	3	—
Harmonielehre	2	nicht ausgeschieden	3	2	nicht ausgeschieden	1	nicht ausgeschieden
Generalbaßspiel	1	—	—	—	—	—	—
Orchester	1	2	2	2	—	—	—
	$8\frac{1}{4}$	$9\frac{1}{2}$	9	11	9	$5\frac{3}{4}$	$5\frac{1}{2}$
	$17\frac{3}{4}$			20		$11\frac{1}{4}$	

Anm.: Hiezu ist noch zu bemerken, daß die für die Harmonielehre nöthige Uebungszeit nicht in Rechnung gebracht ist; würde man hier für die Lehrstunde 1 Uebungsstunde setzen, so würde das Verhältniß der Stundenzahl sich also verhalten: Altdorf $19\frac{3}{4}$, Dresden $12\frac{1}{4}$. Dies trifft aber in Altdorf nur für den Theil der Seminaristen zu, der sich an den Orchesterübungen betheiligt, es waren dies im Jahre 1870/71 von im Ganzen 67 Schülern nur 23. Für die übrigen 44 ist das Verhältniß der Zeit, die wöchentlich auf Musik verwendet werden muß: Altdorf $16\frac{3}{4}$, Dresden $12\frac{1}{4}$ Stunden. Von Würzburg weiß ich leider die Uebungszeit nicht anzugeben. Im Clavierspiel üben sich die Seminaristen für sich in besonderen Stunden und erhalten keinen Unterricht. In Kaiserslautern sind die sämmtlichen Seminaristen beim Orgel- und Clavierunterricht anwesend. Zum Vorspiel kommt einer auf der Orgel ca. alle 3, auf dem Clavier alle 4 Wochen. In der übrigen Zeit der Lehrstunden beschäftigen sich die Seminaristen mit theoretisch-musikalischen Arbeiten. An der Orchestermusik waren 29 betheiligt. Das Verhältniß der Stundenzahl in der Musik zwischen Kaiserslautern und Dresden ist also 20 : $11\frac{1}{4}$, für diejenigen Schüler die nicht am Orchester bethätigt sind 18 : $11\frac{1}{4}$. Zudem können die Schüler

in Kaiserslautern außer der in den Orgel- und Clavierstunden gebotenen Zeit sich noch mit theoretischer Musik beschäftigen. — Zu den gefälligen Mittheilungen aus Dresden bemerkt Herr Seminardirector Kockel von dort: „Besondere Generalbaßübungen sind hier nicht angesetzt. Orchestermusik treiben wir nicht. Einzelne Schüler haben sich in freier Zeit freiwillig zum Streichquartettspiel zusammengethan. Die Extraner des Seminars (60 gegen 86 Interne) haben ihre Orgelübungen im Seminargebäude nach festem Plane abzuhalten. Ob sie auf Clavier- und Violinspiel mehr oder weniger Zeit verwenden, als die Internen, — darum kümmere ich mich nicht. Mehr Zeit kann ich auf die Musik nicht verwenden lassen, da die übrigen Lehrgegenstände in ihrem Rechte nicht geschmälert werden dürfen. Auch sind die musikalischen Leistungen bei allen denjenigen Schülern, welche genügende Gaben haben, für unsere Verhältnisse völlig ausreichend; manche Schüler leisten sogar recht Beachtenswerthes.“ —

An der k. k. österreichischen Lehrerbildungsanstalt St. Anna zu Wien sind für den Unterricht im Gesang und Violinspiel, sowie für den unobligaten Clavierunterricht und die Harmonielehre Hilfslehrer beigezogen. Diejenigen Candidaten in Oesterreich nämlich, welche nur um solche Lehrstellen, bei denen eine besondere musikalische Ausbildung nicht erfordert wird, sich bewerben wollen, sind von einer Prüfung aus der Musik beim Lehramtsexamen befreit. (§ 12 der Verord. v. 15. Nov. 1869, die Prüfungen der Lehrer an Volks- und Bürger-Schulen betr.)

Eine Eigenthümlichkeit der bayerischen Lehrerbildungsanstalten ist die, daß die 13 — 16 jährigen Präparanden im Externat sich befinden und dann als Seminaristen von 16—18 Jahren sich erst ins Internat begeben müssen, während gerade im Seminar der Uebergang zum Leben, zur öffentlichen Wirksamkeit vermittelt werden könnte und sollte. Dieser Umstand erschwert die Seminardisciplin nicht unerheblich. An den sehr stark frequentirten Seminarien besteht wegen Mangel an Raum übrigens ein gezwungenes Externat. In Würzburg wohnten im letzten Jahre 11 Schüler in der Stadt. In Eichstädt werden die Localitäten erweitert, um sämmtliche Schüler ins Internat aufnehmen zu können.

Die Lehr-, Uebungs- und Wohnräume der Seminare sind durchgängig in gutem Stande und das Lehrgeräthe in entsprechender Güte und Anzahl vorhanden. Einzelnes muß zwar immer nachgeschafft, die Bibliotheken müssen ergänzt und die sonstigen Sammlungen vervollständigt werden. —

Zwischen den Seminarien und Präparandenschulen besteht eine geistige Wechselwirkung; nicht nur haben die Präparanden der III. Curse die Aufnahmsprüfung an den Seminarien für den Eintritt in letztere zu bestehen, es werden die Präparandenschulen selbst von den Seminarinspectoren visitirt und die übrigen Curse jährlich geprüft.

Zwischen den Seminarien und den Volksschulen besteht kein Bindeglied. Es ist den an den Seminarien wirkenden Lehrern nicht ermöglicht, sich von der Frucht ihrer Wirksamkeit an den praktischen Leistungen ihrer früheren Schüler zu überzeugen. Meines Wissens bestehen in diesem Punkte in Preußen innigere Beziehungen.

Was den Personalstand der Seminarien anlangt, so hat nach dem allerhöchsten Normativ von 1866 der Inspector und Präfect, oder wenigstens einer von beiden, dem geistlichen Stande anzugehören. Die übrigen Seminarlehrer sind dem Kreise erfahrner und tüchtiger Schullehrer zu entnehmen. Durch den vor einigen Jahren eingetretenen Personalwechsel gehören gegenwärtig von den 10 k. Seminarinspectoren 8 dem geistlichen, 2 (Würzburg und Lauingen) dem weltlichen Stande an. (Preußen zählt in seinen 8 alten Provinzen 45 evangel. und 19 kath., also 64 Seminare. Unter den an diesen Anstalten amtirenden Directoren befinden sich 59 Theologen. Wolfram, Chronik des Volksschulwesens 1870, S. 12.) An 3 bayr. Seminarien sind seminaristisch gebildete Lehrer zu Präfecten ernannt worden, und zwar in Eichstädt und Freising II. Seminarlehrer, in Kaiserslautern ein Präparandenhauptlehrer. Die I. Seminarlehrer und Präfecten an den 7 übrigen Seminarien sind Theologen. Die Zahl der übrigen wirklichen Seminarlehrer, die größtentheils aus den Seminarien selbst hervorgegangen, ist an den verschiedenen Seminarien ungleich und bewegt sich zwischen 1 und 4, die Präfecten mit eingerechnet zwischen 2 und 5. Die kleinste Zahl wirklicher Seminarlehrer hat das stark frequentirte Seminar Würzburg, das aber den gesammten Musikunterricht für die Zöglinge im dortigen k. Musikinstitut ertheilen läßt und außerdem noch 9 Neben- und Fachlehrer in der Anstalt beschäftigt. Die Zahl sämmtlicher an den k. Seminarien wirkenden Lehrkräfte zeigt folgende Tabelle:

Seminarien.	Inspectoren.	Wirkliche Seminarlehrer.	Hilfs-, Neben- u. Seminarschullehrer.	Zusammen.	Schülerzahl 1870/71.
Altdorf	1	4	4	9	67
Bamberg	1	4	3	8	45
Eichstädt	1	5	5	11	94
Freising	1	4	7	12	78
Kaiserslautern	1	3	4	8	60
Lauingen	1	4	4	9	106
Schwabach	1	3	5	9	79
Speyer	1	3	3	7	47
Straubing	1	5	4	10	94
Würzburg	1	2	10	13	90
Zusammen	10	37	49	96, darunter 15 Theologen	760

Es sind also an den 10 Seminarien im Ganzen 96 Lehrkräfte für die Bildung der Lehrer thätig. Die Zahl der wöchentlichen Lehr-Uebungs- und Aufsichtsstunden für einen Inspector und wirklichen Seminarlehrer bewegt sich den folgenden Mittheilungen gemäß zwischen 7 und 26, die der Nebenlehrer zwischen 1 und 13, die der Seminarschullehrer zwischen 20 und 26 und die der Seminarhilfslehrer, welche die meisten Uebungen der Seminaristen beaufsichtigen, zwischen 7 und 36. —

Die **Gehalte** des Seminarlehrerpersonals stufen sich folgendermassen ab:

In Bayern.

Inspector: 900—1500 fl. Sexennialzulage 150 fl. Theuerungszulage 300 fl.
I. Sem.-L. 700—1200 fl. Sexennialzulage 125 fl. Theuerungszulage 200 fl.
} Freie Wohnung, Beheizung u. Beleuchtung.

II. und folgenden wirkl. Seminarlehrer 600—1000 fl., Sexennialzulage 100 fl. (Wohnungs-Entschädigung 100 fl.) Theuerungszulage 100 fl.

In Sachsen

besteht in der Besoldung der wirklichen Seminarlehrer kein Unterschied. In Dresden-Friedrichstadt bezieht der Director: 1200 Thlr. = 2100 fl. und freie Wohnung, die Oberlehrer (wirkl. Sem.-L.) 500—900 Thlr. = 875—1575 fl.

An den Gewerb- und Lateinschulen Bayerns besteht in der Besoldung der Lehrer kein Unterschied. Sie beziehen mit Einschluß der Theuerungszulage von 200 fl. 900—1400 fl., der mit dem Rektorat betraute Lehrer erhält einen besonderen Funktionsbezug.

Der Gehalt der Schullehrer Münchens beträgt nach dem neuen Schulstatut 800—1200 fl. mit Quinquennialzulagen von 100 fl. Oberlehrer erhalten außerdem einen Funktionsbezug von 300 fl. jährl.

Die Besoldung der Seminarlehrer gegenüber der der Lehrer an den Mittelschulen betreffend, sagt der schon genannte Seminardirector Vernaleken in dem Jahresbericht des St. Anna-Seminars v. J. 1871: „Die pädagogische Seite ist beiden gemeinsam, nur übt der Mittelschullehrer das Pädagogische für sich aus, dagegen soll der Seminarlehrer die pädagogische (erziehliche und didaktische) Fähigkeit auch in seinen Zöglingen wecken und auf sie übertragen, und das ist ungleich schwieriger. Warum sollte also der Seminarlehrer in der Besoldung zurückstehen?*)

Ueber die Besoldungen der Neben- und Hilfslehrer sind die Mittheilungen zu spärlich, als daß sich weitere Vergleiche anstellen ließen. Bemerklich ist, daß der Turnunterricht, der im Französischen und in der Stenographie honorirt werden.

An 9 Seminarien befinden sich eigene, mit den Seminaren verbundene Musterschulen mit je einem Seminarschullehrer besetzt. In Altdorf sind die 3 städtischen Knabenschulklassen an den Nachmittagen dem Seminar zur Verfügung gestellt und leiten hier die Lehrer die Uebungen der Seminaristen im praktischen Schulhalten. An einer aus diesen Klassen genommenen Abtheilung üben sich die Seminaristen unter Anleitung der Seminarlehrer in der Schulpraxis. Zweckmäßig wäre es,

---

*) Die Nichtgleichstellung der Seminarlehrer mit den Lehrern der Latein- und Gewerbschulen ist ein fortdauernder Beweis dafür, daß man die Lehrerseminarien mit den Latein- und Gewerbschulen nicht für gleich wichtig hält.

wenn an jedem Seminarorte den Seminaristen Gelegenheit geboten wäre, sich zuerst an Abtheilungen und Klassen zu probiren und schließlich an einer gemischten Schule. Daß die Seminaristen in den Mädchenschulen nicht unterrichten und hospitiren können, ist noch eine Lücke. Die Anleitung zur Behandlung der Mädchen wurde bisher zu sehr außer Acht gelassen.

Besonders soll noch erwähnt sein, daß in dem Seminar zu Kaiserslautern ein besonderer israelitischer Relionslehrer für die israelitischen Seminaristen aufgestellt ist. — Die jährlichen Ausgaben der Seminarien belaufen sich auf je 12—20,000 fl.

Trotz mancher Mängel, die sich im Organismus der Lehrerbildungsanstalten noch finden, ist sicher zu hoffen, daß in einigen Jahren der Fortschritt in der Lehrerbildung als ein wesentlicher allseitig anerkannt werde. Daß die Seminarien durch Ausgabe von Jahresberichten nicht selbst hiezu beitragen, ist gegen ihr eigenes Interesse. Unseres Wissens hat nur Altdorf im vorigen Jahre damit den Anfang gemacht und Würzburg heuer zur Feier seines 100jährigen Bestehens eine Geschichte der Anstalt veröffentlicht. Das „pfälzische Schulblatt" enthält einen solchen vom Seminar Kaiserslautern pro 1871 in Nr. 35—37.

Es folgen nun, von mancherlei Anmerkungen begleitet: A der Personalstand und nach einer zweiten Vorbemerkung B die Frequenzstatistik der Schullehrerseminarien.

A. Personal-Stand der Schullehrer-Seminarien in Bayern am 1. Juli 1871.

(Mit Anmerkungen.)

1. Das prot. Schullehrer-Seminar Altdorf

(I. C. 38, II. C. 29, zus. 67 Sch.)

gegr. 1809 zu Nürnberg, nach Altdorf verlegt 1824, also 1874 50 Jahre daselbst, (seit der 1. Gründung in Nürnberg sind 62 J. verflossen), hat die Protestanten aus den Regierungsbezkn. Oberfranken, Unterfranken, Oberpfalz u. Niederbayern, somit die Schüler der Präparandenschulen zu Culmbach, Wunsiedel (Oberfr.), Marktsteft (Unterfr.) und die prot. Schüler der simultanen Präp.-Sch. zu Weiden (Oberpf.) aufzunehmen. Wie aus den stat. Notizen zu ersehen, wurden wegen Ueberfüllung des Seminars zu Schwabach auch schon öfter mittelfränkische Präparanden ins Seminar zu Altdorf aufgenommen. Der Unterricht im Turnen und im Französischen wird honorirt, ebenso der in der Stenographie. Die Gehalte für den Inspector und die wirklichen Sem.-Lehrer sind die normalmäßigen. Der 1. Hilfslehrer bezieht bei freier Wohnung, Beheizung und Beleuchtung 400 fl., der 2. 250 fl., der Taubstummenlehrer 300 fl. Die Seminarschullehrer erhalten seit einigen Jahren Remunerationen.

Titel.	Namen der Lehrer (Sonst. Beruf.)	Unterrichtsgegenstände.	Zahl ihrer Stunden
Inspector	Zahn, Joh. Andr. geistl. St.	Religion 5 Erziehungslehre 3 Katechetik 1 Schulhalten 3	12
1. Sem.-L. u. Präf.	Gutmann, Carl geistl. St.	Sprache 8 Sprachmeth. 1 Schulhalten 1 Religion 1 Franz. Sprache (4 facultativ) Geschichte 4 (4 Aufsst.)	23
2. Sem.-L.	Hübscher, Chr. Fr.	Mathematik 4 Geographie 2 Naturgeschichte 4 Naturlehre 4 Schulpraxis 2 Obstbaumzucht 2	16
3. Sem.-L.	Helm, Johann	Gesang 5 Orgel 8 Violine 6 Harmonie-Lehre 4 Orchester 1 (2Uebgsst.)	26
4. Sem.-L.	Böhm, Johann	Erz.- u. Unt.-L. 4 Zeichnen 4 Geometrie 2(4Aufsst.**) Schulpraxis 3 Turnen *) 4—5 Stenogr. 1—2(facultativ)	23
Taubstum.-Lehrer	Strauß, J. M.	Theorie 1 Praxis 8	9
1. Hilfslehr.	Fuß, Conrad	Generalbaßspiel 4 Gemeindeschreiberei 1	5
2. Hilfslehr.	Reif, Andreas	Clavier 8	8
Seminar-Schullehrer	1) Reif, Andr., Ob.-Cl.	Schulpraxis	8
	2) Strauß, J. M., M.-Cl.		8
	3) Weiß, Christ., El.-Cl.		8

*) Eine zweckmäßig eingerichtete Turnhalle ist im Seminar zu Altdorf dringenstes Bedürfniß. Im Sommer müssen bei Regenwetter die Turnstunden sehr häufig eingestellt werden, da ein gedeckter Turnraum fehlt.

**) Die nicht verzeichneten Aufsichtsstunden verbleiben den beiden Hilfslehrern. Aufsicht findet bei allen Uebungen statt.

2. Das kath. Schullehrer=Seminar **Bamberg**,

gegr. 1791, also 80 Jahre bestehend, mit gegenw. 29 S. I. C. 16. II. C. zus. 45 Schülern, nimmt die kath. Präparanden aus den Pr.=Schulen Forchheim und Staffelstein i. Oberfr. auf.

Titel.	Namen der Lehrer. (Sonst. Beruf.)	Unterrichtsgegenstände.	Zahl ihrer Stunden.
Inspector	Drausnick, Gabriel Kreisschol. u. Insp. d. h. Töcht.=Sch., geistl. St.	Pädagogik, Taubst.=Unt. Physik f. d. II. C.	12
1. Sem.=L. u. Präf.	Fing, Ludw., geistl. St.	Religion, Naturgesch. Geogr. Kirchendienst.	12
2. Sem.=L.	Siebenlist, Wilhelm	Rechnen, Landwirthsch. Methodik, pop. Astronom.	14
3. Sem.=L.	Fuchs, Christ. Carl	Musik.	15
4. Sem.=L.	Held, Benedikt	Sprache, Geschichte, Französ. Physik I. C.	15
Semin.=Schullehrer	Drausnick, Lorenz	Schulpraxis.	26
Fachlehrer	Schell, Andreas	Zeichnen, Turnen.	8
Hilfslehrer	Senger, Joseph	Gemeindeschreiberei, Repetition, Leitung der Musikübungen.	5

Anm. Die uns zugegangenen Notizen geben keinen Aufschluß über Gehalte, Remunerationen, Localitäten 2c. Aus den Budgetverhandlungen war übrigens ersichtlich, daß in Bamberg ein ganz neues Seminargebäude hergestellt wird.

3. Das kath. Schullehrer-Seminar **Eichstädt** in Mittelfranken
(Gegenw. I. C. 42, II. C. 52, zus. 94 Schüler)

wurde am 21. Sept. 1835 eröffnet und besteht sonach 36 Jahre. Es hat die Katholiken aus Mittelfranken und der Oberpfalz, also die Schüler der Präparandenschulen zu Amberg, Weiden, Regensburg und Pleinfeld aufzunehmen. Die Localitäten des Seminars entsprechen dem Zwecke. Das Seminar wurde durch Erweiterung in den letzten 3 Jahren zur Aufnahme von 90 statt (wie bisher) 60 Zöglingen in Stand gesetzt und wird im Schuljahr 1871/72 zur Aufnahme von 100 Zöglingen in das Internat erweitert sein. Die Gehalte des Inspectors und der wirkl. Sem.-L. sind nach dem bestehenden Regulativ geordnet. Der Sem.-Schullehrer bezieht einschließlich der Wohnungsentschädigung 500, der Zeichen-L. 450, der Turnl. 75, der Stenographiel. 50 fl. Remuneration. Der Funktionsbezug des Hilfsl. besteht in 350 fl. und freier Wohnung, Beheizung und Beleuchtung. Für den Unterr. in d. Gemdschrbr., bisher unentgeltlich ertheilt, wurde pro 1870 eine außerordentliche Remuneration gewährt.

Titel.	Namen der Lehrer (Sonst. Beruf).	Unterrichts-Gegenstände.	Zahl ihrer Stunden
Inspector	Boll, Joh. Mich., früher Studienl., Religionsl. am Gymnasium, geistl. Stand.	Religion, Unterrichtskunde, Kirchendienst.	14
1. Sem.-L. u. Präf.	Schmid, Andr. (Redakteur der Bienenzeitung)	Geographie, Geschichte.	8
2. Sem.-L.	Maier, Joh. Bapt. (auch Musiklehrer a. d. k. Stud.-Anst. u. Organist im Dom)	Erziehungslehre, Gesang, Violine, Instr.-Musik. (Chordirigent.)	18
3. Sem.-L.	Winkler, Max Jos. (auch Chorreg. a. d. Dompfarrei u. in d. Pfarrei St. Walb.)	Generalbaß, Harmonielehre.	16
4. Sem.-L.	Schreiner, Joh. Evang.	Mathematik, Naturkde., Landwirthsch., Turnen.	15
5. Sem.-L.	Fischer, Joseph	Deutsche Sprache.	10
Sm.-Schullehrer	Brandmüller, Georg	Den gesammt. Unterricht in der Seminarschule.	26
Nebenlehrer	Süßmayer, Alois	Zeichnen.	8
	Boll, Gg. k. Bez.-G.-Ass.	Gemeindeschreiberei.	1
	Weinberger, Karl, städt. Knabenlehrer	Stenographie.	2
Hilfslehrer	Fleischmann, Jos.	Clavier, Choral.	12

4. Das kath. Schullehrer-Seminar **Freising** in Oberbayern

(Gegenw.: I. C. 42, II. C. 36, zus. 78 Schüler)

wurde 1812 eröffnet, nachdem es von 1804 bis 1811 in München bestanden hatte; es existirt sonach 59 Jahre am jetzigen Orte, 67 seit seiner ersten Gründung und nimmt die Schüler des Kreises Oberbayern aus den Präparandenschulen Freising, Landsberg und Rosenheim auf. Die Gehälter sind folgende:

1) Inspektor 1800 fl.
2) Präfekt 1100 fl.
3) 2. Sem.-L. Blumberger 1000 fl.
4) 3. Sem.-L. Kirnberger 1100 fl.
5) 4. Sem.-L. Weiß 900 fl. *) u. 200 fl. Remuneration für den Turnunterricht.

Remunerationen:
1) Sem.-Schullehrer 600 fl.
2) „ Hilfslehrer 400 fl.
3) „ Turnlehrer 200 fl. *)
4) „ Zeichnungslehrer 300 fl.
5) „ Lehr. d. Landwirthsch. 100 fl.
6) „ „ Gemeindeschrb. 80 fl.
7) „ „ Obstbaumzucht 50 fl.

Die Lokalitäten der Anstalt sind ebenso geräumig als zweckentsprechend.

Titel.	Namen der Lehrer. (Sonst. Beruf.)	Unterrichtsgegenstände.	Zahl ihr. Stund.	Bemerkung.
Inspekt.	Schmid, Karl, geistl. Standes	Religionslehre u. Religionsgeschichte — Kirchendienst.	8	Außer dem Präfecten und Hilfslehrer betheiligen sich die übrigen wirkl. Seminarlehrer abwechslungsweise an der Aufsicht.
1. S.-L. u. Präf.	Dresely, Jos., k. Kreisscholarch	Pädagogik u. Methodik, d. Sprache — Praktikum.	15	
2. S.-L.	Blumberger, Georg	Deutsche Sprache, math. u. polit. Geographie, Clavier, Gesang, Orchester — Orgel.	20	
3. S.-L.	Kirnberger, Urban, zugl. Musiklehrer	Orgel — Choral, Violine, Kirchenmusik, Geschichte.	21	
4. S.-L.	Weiß, Joseph	Mathematik, Orgel, Violine Turnen.	19	
S.-Schull.	Huber, Alois	Anweisung zum Unterrichten.	20	
Fachlehrer	Scheibenpflug, Gg., k. Bez.-Amts-Assessor	Gemeindeschreiberei.	1	
	Holzner, Gg., Dr. Prof. in Weihenstephan.	Naturhistorik u. Chemie.	6	
	Schneider, Max, Zeichnenl. d. Gewerbsch.	Zeichnen.	4	
	Bergmair, Benno, v. Weihenstephan	Landwirthschaft.	2	
	Menacher, Gg., Gärtner	Obstbaumzucht.	2	
Hilfslehrer	Königbauer, Joachim, Schuldienstexspektant	Secretär. Aufsicht.	—	

5. Das protest. Schullehrer-Seminar **Kaiserslautern** in der Pfalz.

(1870/71: I. C. 26, II. C. 34, zus. 60 Schüler),

wurde in Folge h. k. Verordnung vom J. 1818 als confessionell gemischte Anstalt im Mai desselben Jahres eröffnet und besteht sonach 53 Jahre. Seit der 1838 erfolgten Gründung eines kath. Seminars zu Speyer besuchen nur Protestanten und Israeliten der Pfalz dieses Seminar, welches die Schüler der prot. Präparandenschulen zu Edenkoben, Kaiserslautern und Kusel aufzunehmen hat. — Das Seminar besitzt 3 größere Gebäude; in dem einem befinden sich die Wohnung des Inspectors, die des Hausmeisters, die Bibliothek und das Amtszimmer; in dem andern die Arbeits-, Speise-, Schlaf-, Krankenzimmer, Wohnung des Präfecten und Speisemeisters, Garderobe-, Waschzimmer rc.; das dritte enthält die beiden Lehrsäle, 2 Musikzimmer, eines für die Apparate rc. Keine Turnhalle; die Seminarschule außerhalb, in dem Gebäude der Präparandenschule.

Titel.	Namen der Lehrer (Sonst. Beruf.)	Unterrichtsgegenstände.	Zahl ihrer St.	Bemerkungen. (Gehalte.)
Inspector	Andreae, C., Dr., Krsscholarchtsadj., geistl. St.	Religion, Pädagogik, Kirchendienst. (Franz. Sprache (fac.)	16	Beziehen die normalmäßigen Gehalte.
1. Seminarlehrer u. Präf.	März, Thomas	Arithmetik u. Mathematik, Naturkunde u. Landwirthschaft	14	
2. Seminarlehrer	Hildebrand, C.	Deutsche Sprache, Geschichte, Geographie, Gemeindeschreiberei.	15	
3. Sem.-Lehrer	Berger, Carl	Musik.	13	
Sem.-Schul-L.	Damian, Wilh.	Schulpraxis.	26	600 fl. Gehalt. 60 fl. Wohn.-Ent.
Fach-L.	Huther, Frdr.	Zeichnen, Turnen.	6	Zeichenunt. 350 fl. Turnunt. 150 fl.
Religions-L.	Seligmann, Moses	Israelitische Religion u. Hebräisch.	4	400 fl.
Hilfs-L.	Zur Zeit ist diese Stelle unbesetzt.			400 fl. (Der Hausmeister bezieht 400 fl.)

6. Das kath. Schullehrer-Seminar **Lauingen** in Schwaben,

(Gegenw.: I. C. 48, II. C. 58, zus. 106 Schüler)

1824 in Dillingen eröffnet, wegen Raummangel 1841 nach Lauingen verlegt, woselbst es also 30 Jahre (48) besteht, nimmt die kath. Präp. aus den Schulen zu Lauingen, Mindelheim, Oberdorf und Wallerstein in Schwaben auf.

Titel.	Namen der Lehrer. (Sonst. Beruf.)	Unterrichtsgegenstände.	Zahl ihrer Stunden.
Inspektor	Kittel, Aug., Dr.	Erziehungs- u. Unt.-L., Deutsche Sprache.	15
1. Sem.-L. u. Präf.	Egelhofer, Martin, geistl. St.	Religion, Arithmetik u. Geom., Landwirthschaft.	18
2. Sem.-L.	Buchner, Gregor	Geographie, Geschichte, deutsche Sprache.	11
3. Sem.-L.	Zeitlmann, Otto	Musik, Turnen.	16
4. Sem.-L.	Deigendesch, Karl	Musik.	13
Sm.-Schul- u. Zeichnenl.	Sterner, Matth.	Schulpraxis, Zeichnen	4
Fachlehrer	Mayer, Leonh., Stadtschreiber	Gemeindeschreiberei.	1
1. Hilfslehr.	Diese Stelle ist zur Zeit erledigt.		
2. Hilfslehr.	Hutter, Max	Naturg. u. Naturl.	6

7. Das prot. Schullehrer-Seminar **Schwabach** in Mittelfranken

(Gegenw.: I. C. 44, II. 35, zus. 79 Schüler)

wurde am 15. November 1843 eröffnet, besteht also 28 Jahre und ist für die Protestanten der Regierungsbezirke Mittelfranken, Schwaben und Oberbayern bestimmt, nimmt sonach die Schüler der Präparandenschulen zu Schwabach, Neustadt a. d. A., Rothenburg a. d. T., Wassertrüdingen und Nördlingen auf

Titel.	Namen der Lehrer. (Sonst. Beruf.)	Unterrichtsgegenstände.	Zahl ihrer Stunden.
Inspektor	Harleß, Hermann, geistl. St.	Religion, Erziehungskde. Turnen. (Leitet auch die katechetischen Uebungen des II. Curses.)	16—20
1. Sem.-L. u. Präf.	Schmidel, Andr., philol., geistl. St.	Religion, deutsche Sprache, Geschichte, Geographie, Kirchendienst, Methodik.	20—22
2. Sem.-L.	Kleist, Adam	Musik, Gemeindeschreiberei (Kirchendienst).	c. 26
3. Sem.-L.	Lang, Heinrich	Arithmet. u. Mathematik, Naturkunde, Landwirthschaft, (Geographie), Methodik.	c. 21 außer den prkt. Uebg. im Garten u. Cabinet.
Sm.-Schullehrer	Dürring, Ludwig	Hat die Hauptleitung der Uebungen i. Schulhalten.	c. 21
Nebenlehrer	Oehme, Albrecht, Lithograph	Zeichnen.	8
Nebenlehrer	Zimmermann, Gg. Ad., städt. Mädchenlehrer	Taubstummenunterricht.	12—13
1. Hilfslehrer	Will, Leonhard, städt. Schulprovisor	Hat Antheil an der Aufsicht u. an den Bibliothekar-Geschäften.	c. 22
2. Hilfslehrer	Fischer, Friedrich	Clavier- u. Generalbaßspiel; hat auch Antheil an den Kanzleigeschäften.	c. 36

8. Das kath. Schul-Seminar **Speyer** in der Pfalz.

(Gegw. I. C. 24, II. C. 23, zus. 47 Schüler)

wurde 1839 eröffnet und besteht sonach 32 Jahre. Die aufzunehmenden Sem. werden in den kath. Präp.-Schulen zu Blieskastel, Kirchheimbolanden und Speyer in der Pfalz vorgebildet. — Zu den hier verzeichneten Lehrstunden kommen für die einzelnen Lehrer natürlich noch die Aufsichtsstunden im Seminar und in der Uebungsschule. Besondere Uebungsstunden für die einzelnen Gegenstände sind nicht vorgeschrieben; in der gegeb. Uebungszeit sind die Schüler gehalten, die gegebenen Aufg. unter fortwährender Aufsicht zu bearbeiten. Den Gebrauch der Instrumente regelt ein fester Turnus.

Titel.	Namen der Lehrer. (Sonst. Beruf.)	Unterrichtsgegenstände.	Zahl ihrer St.	Gehalte.
Inspector	Zeller, Ludwig, Scholarchatsadj. u. Distr.-Sch.-Insp. geistl. St.	Religion, Pädagogik, Kirchendienst. (Schulpraxis, Relig.)	16	1500 fl. Gehalt, 300 fl. Theuer.-Z., freie Wohn., Holz u. Licht.
1. S.-L. u. Präf.	Zöller, Franz	D. Sprache, Geogr. Geschichte, Unterrichtsl., Gemeindeschrb.	17	1200 fl. Gehalt, 200 fl. Theur.-Z., freie Wohn., Holz, u. Licht.
2. S.-L.	Benz, Joh. Bapt.	Musik.	14	900 fl. Gehalt. 100 fl. Theuer.-Z., 100 fl. Wohn.-Ent.
3. S.-L.	Matt, Wendelin	Mathematik u. Arithmetik, Naturkunde, Landw., Unterrichtslehre.	16	700 fl. Gehalt, 100 fl. Theuer.-Z., 100 fl. Wohn. Ent.
Sem.-Schul.-L.	Hendel, Peter	Schulpraxis, Turnen.	2	660 fl. Gehalt. 150 fl. Turnen.
Zeichn.-Lehrer	Zach, Peter	Zeichnen.	4	150 fl.
Hilfs-L.	Riedhammer, Johann	Assistent der Uebungsschule.	—	250 fl. u. freie Wohnung.

9. Das kath. Schullehrer-Seminar **Straubing** in Niederbayern (1870/71: I. C. 52, II. C. 49, zus.: 94 Schüler)

wurde 1824 eröffnet, besteht sonach 47 Jahre und war bis 1836 zugleich für die Schulpräparanden des Regenkreises bestimmt. Gegenwärtig bereiten die Präparandenschulen zu Landshut, Passau, Deggendorf und Pfarrkirchen die Präparanden für den Eintritt in das Seminar zu Straubing vor.

Titel.	Namen der Lehrer (Sonst. Beruf).	Unterrichtsgegenstände.	Zahl ihrer Stunden.	Gehalte
				fl.
Inspector	Gmelch, A., Priester, k. Kreisscholarch.	Methodik, Literaturgeschichte, pract. Schulhalten.	7	1200
1. Sem.-L. u. Präfect	Maßl, Jos., Priester	Religion. Geschichte, Erziehungslehre, Kirchendienst, Violine.	18	1100
2. Sem.-L.	Ebner, Albert	Naturkunde, Geographie, Gemeindeschreiberei, Orgel, Generalbaß.	23	800 f. Gem.schr. 100
3. Sem.-L.	Findel, Albert	Deutsches Sprachfach, Algebra u. Geometrie.	12*)	800
4. Sem.-L.	Aigner, Sebast.	Instrumente, Orgel.	22	1100
5. Sem.-L.	Edenhofer, Alois	Gesang, Clavier, Generalbaß, Musikdirektion.	22	800
S.-Schull.	Senft, Otto	Schulpraxis.	26	700
Fachlehrer	Lämmermayer, Jos., Rector der Gewerbsch.	Zeichnen.	5	400
Hilfslehrer	Knörzer, Alois	Deutsche Sprache.	5	200 f. Turnen 100
Hilfslehrer	Uberreiter, Mich.	Clavier.	12	200

*) Seminarlehrer Findel hat eigentlich 17 Stunden wöchentlich; wegen dessen gestörter Gesundheit waren im verflossenen Schuljahre 5 derselben dem Hilfslehrer Knörzer zugetheilt, der sonst keinen Unterricht, nur Aufsicht hat.

10. Das kath. Schullehrer-Seminar **Würzburg** in Unterfranken. (Gegw. I. C. 45, II. C. 45, zus. 90 Schüler),

das älteste in Bayern, wurde 1771 durch den Fürstbischof Fr. v. Seinsheim gegr. und feierte am 7. u. 8. Aug. d. Js. das Jubiläum eines 100jährigen Bestehens. In dasselbe treten die Präp. aus den kath. Pr.-Sch. zu Arnstein, Haßfurt, Lohr und Neustadt a. d. S. in Unterfranken.

Titel.	Namen der Lehrer (Sonst. Beruf).	Unterrichtsgegenstände.		Zahl ihrer Stunden.
Inspector	Huber, Joh. Nep.	Erziehungslehre	3	10
		Mathematik u. Arithm.	6	
		Literaturgeschichte	1	
1. Sem.-L. u. Präf.	Blank, Andr., geistl. St.	Religion	6	13
		Kirchengesch. u. Kirchdst.	1	
		Naturlehre	4	
		Landwirthschaft	2	
2. Sem.-L.	Schmitt, Jos.	Unterr.lehre u. Schulkde	6	20
		Geographie	2	
		Geschichte	4	
		D. Sprache u. Aufsatz	7	
		Schönschreiben	1	
Sem.-Sch.-Lehrer	Eschenbach, Aloys	Schulpraxis.		
Fachlehrer	1. Bratsch, Gg.	Direct. d. Orchestermus. (4 Uebungsstdn.)	2	20
	2. Lutz, Jos., Schull.	Orgel u. Generalbaß	6	
	3. Hügel, Jos.	Zeichnen	4	
	4. Ingenbrand, Jos.	Rechnungswesen *)	1	
	5. Raitmaier, V.	Turnen	4	
	6. Wirth, Ad.	Blechmusik	1	
	7. Kimmler, Joh.	Gesang	2	
Hilfslehrer	Kuhn, Eduard	Naturgeschichte	2	
Hilfslehrer	Ortloff, Const.	?		?

*) Wahrscheinlich als Theil der Gemeindeschreiberei? D. V.

B. Frequenzstatistik der k. b. Schullehrer-Seminarien.

Es läßt sich nicht leugnen, daß die vermehrte oder verminderte Frequenz der Seminarien von den größeren oder geringeren Hoffnungen abhängig ist, welche auf die Verbesserung der Lage der Volksschullehrer jeweilig gesetzt werden. Als in den fünfziger Jahren eine sehnlich erwartete Gehaltserhöhung der Lehrer immer nicht eintrat, sanken die Seminarien auf die Hälfte der Normalzahl herab. Mit dem Erscheinen des Besoldungsgesetzes vom 10. November 1861 und den Vorbereitungen der k. Staatsregierung für die Vorlage eines Schulgesetzes steigerten sich die Hoffnungen der Lehrer, mit ihnen die Frequenz der Seminarien. Den höchsten Stand der Anmeldungen und Aufnahmen hat das Jahr 1866 aufzuweisen. Nach der Rundreise des Staatsministers v. Gresser im Herbste genannten Jahres wurden auf dessen Veranlassung alle nur einigermaßen befähigten Präparanden in die Seminare aufgenommen. Wer im Internat keinen Raum hatte, durfte im Externat wohnen, die bisher selten erreichte Normalzahl wurde fast allenthalben weit überschritten. Das immer drohender werdende Gespenst des Lehrermangels veranlaßte ohne Zweifel diese Maßregel. — Seit 1867 finden sich keine so merkbaren Schwankungen im Zugang, der sich zwar an einigen Anstalten gesteigert, an andern dafür etwas abgenommen hat.

Aus den nachfolgenden Tabellen die eine Fortsetzung der statist. Notizen im „Jahrbuch für das bayr. Volksschulwesen von 1864“ bilden, ist die Frequenz der Seminare von 1863—1870 und 1871 constatirt.

Darnach bewegt sich die Zahl der jährlichen Anmeldungen zur Aufnahmsprüfung zwischen 78 (Würzburg) und 29 (Bamberg), die der Aufnahmen zwischen 46 (Würzburg) und 24 (Bamberg). Die Gesammtzahl aller innerhalb 8 Jahren Angemeldeten beträgt 4240 (darunter 1290 Lehrerssöhne), die aller Aufgenommenen 3106 (darunter 950 Lehrerssöhne). Würzburg weist 41 % der Angemeldeten von der Aufnahme zurück, Speyer 13 %. Im Ganzen haben, soweit diese Mittheilungen reichen, in 8 Jahren 136 Seminaristen den ergriffenen Beruf verlassen; darunter die Gestorbenen, Entlassenen.*) Die größte Bewegung findet in dieser Beziehung in Kaiserslautern statt (54 Ausgetretene). Die Unterstützungen bewegen sich an den verschiedenen Seminarien zwischen 94 (Kaiserslautern) und 43 fl. (Straubing). Seit dem Bestehen der bayr. Lehrerseminare wurden in denselben

18,970 Lehrer gebildet.

Das Nähere ist aus den kommenden Tabellen ersichtlich.

*) Die Aufzeichnungen in diesem Betreff sind leider nicht immer genau geführt worden.

1. Das protest. Schullehrer-Seminar **Altdorf**.

(Besteht 47 Jahre.)

Jahrgang.	Aufnahmsprüfung						Zahl der Aufgenommenen						Wie viele verließen den Beruf.	Durchschnittl. Unt. 1 Seminrstn.
	Zahl der Angemeldeten im Ganzen.					Lehrerssöhne.	Im Ganzen					Lehrerssöhne		
	Oberfranken	Unterfranken	Oberpfalz	Mittelfranken	Zusammen		Oberfranken	Unterfranken	Oberpfalz	Mittelfranken	Zusammen			
1863	25	10	4	1	40	16	19	7	3	—	29	10	1 †	65
1864	35	11	—	1	47	10	28	8	—	1	37	4	1 entl.	68
1865	40	14	2	1 Nied.-bayern	57	14	32	6	1	1 Nied.-bayern	40	12	—	74
1866	39	23	5	—	67	12	22	13	4	—	39	9	1	62
1867	36	25	3	—	64	16	29	18	2	—	49	9	1 †	70
1868	26	11	7	—	44	9	15	10	4	—	29	5	1 entl.	71
1869	20	13	5	2	40	11	15	11	2	2	30	9	—	69
1870	26	12	5	2	45	11	20	11	5	2	38	9	1 †	87
Summa	247	119	31	7 *)	404	99	180	84	21	6 *)	291	67	6	566
Durchschnitt im Jahr	31	15	4	1	50½	12	22½	10½	3	¾	36	8	6/8	71

Seit dem Bestehen der Anstalt in Altdorf wurden 1857 Lehrer dort gebildet. Gedruckte Verzeichnisse aller in die Wirksamkeit entlassenen Seminaristen sind bei der Seminar-Inspection zu haben.

*) 1863 wurden 10 Mittelfranken, die die Aufnahmsprüfung in Schwabach bestanden, nach Altdorf verwiesen. Darunter waren 5 Lehrerssöhne. 1864 wurden 4 Mittelfranken unter obigen Umständen aufgenommen.

1866 wurden unter den obenerwähnten Verhältnissen 15 Mittelfranken aufgenommen.

Austritte zum Behufe der Ergreifung eines anderen Berufes sind nicht vorgekommen.

2. Das kath. Schullehrer-Seminar **Bamberg.**

(Besteht 80 Jahre.)

Jahrgang.	Zahl der Angemeldeten:		Zahl der Aufgenommenen:		Den Beruf verließen.	Zahl der Israeliten.	Durchschnittl. Unterstützung eines Seminaristen.
	Im Ganzen.	Lehrerssöhne.	Im Ganzen.	Lehrerssöhne.			
1863	26	4	22	1	2	3	45
1864	18	5	14	2	2	—	45
1865	32	5	28	1	2	—	80
1866	38	8	23	5	2	—	60
1867	32	8	26	5	—	—	73
1868	31	11	24	9	1	—	70
1869	28	9	24	9	1	—	70
1870	29	10	29	10	—	—	70
Summa	234	57	190	42	10	3	513
Durchschnitt im Jahr	29	7	24	5	$1\frac{2}{8}$	—	64

Im Ganzen wurden an hiesiger Anstalt 2905 Lehrer gebildet.

3. Das kath. Schullehrer-Seminar Eichstädt.

(Besteht 36 Jahre.)

Jahrgang.	Zahl der Angemeldeten: Im Ganzen.			Zahl der Angemeldeten: Lehrerssöhne.	Zahl der Aufgenommenen: Im Ganzen.			Zahl der Aufgenommenen: Lehrerssöhne.	Durchschnittl. Unterstützung 1 Sem. im Jahr.	Wie viel verließen das Semin. und den Beruf?
	Oberpfälzer	Mittelfranken	Zusammen		Oberpfälzer	Mittelfranken	Zusammen			
1863	45	9	54	11	30	3	33	4	70	—
1864	47	13	60	21	31	4	35	13	70	—
1865	55	17	72	17	23	11	34	8	75	—
1866	50	19	69	14	33	15	48	6	80	—
1867	47	9	56	26	41	7	48	20	70	2
1868	50	18	68	24	47	18	65	23	66	—
1869	44	12	56	17	41	11	52	16	65	4
1870	48	8	56	20	39	4	43	13	67	—
Summa	386	105	491	150	285	73	358	103	563	6
Durchschnitt im Jahr	48	13	61	19	36	9	45	13	70	$\frac{6}{8}$

Im Ganzen wurden seit dem Bestehen der Anstalt bei 1250 Lehrer darin gebildet (durchschnittlich im Jahr 35).

4. Das kath. Schullehrer-Seminar Freising.

(Besteht 59, bezw. 67 Jahre.)

Jahrgang.	Zahl der Angemeldeten:		Zahl der Aufgenommenen:		Wie viel sind gestorben, entlassen oder freiwillig ausgetret.	Durchschnittlich Unterst. 1 Seminaristen.
	Im Ganzen.	Lehrerssöhne.	Im Ganzen.	Lehrerssöhne.		
						fl.
1863	37	16	31	13	3	90
1864	36	16	21	7	—	80
1865	48	24	37	18	1	100
1866	53	24	32	13	1	85
1867	55	24	42	21	2	80
1868	46	12	36	11	—	85
1869	48	18	35	4	1	75
1870	48	12	42	9	—	80
1871	55	9	38	5	—	75
Summa	426	155	314	101	8	750
Durchschnitt im Jahre	47	17	35	11	$\frac{8}{9}$	83

Im Ganzen wurden in der Anstalt seit ihrem Bestehen 1400 Lehrer gebildet.

5. Das prot. Schullehrer-Seminar **Kaiserslautern.**

(Besteht 53 Jahre.)

Jahrgang.	Zahl der Angemeldeten.		Zahl der Aufgenommenen:		Wie viele haben den Lehrberuf wieder verlassen?	Wie viele Israeliten?	Durchschnittliche Unterstützung 1 Seminaristen.
	Im Ganzen.	Lehrerssöhne.	Im Ganzen.	Lehrerssöhne.			fl.
1863	38	15	35	14	5	1	80
1864	33	11	32	11	4	5	112
1865	60	14	39	11	3	6	97
1866	72	22	60	19	8	4	63
1867	54	21	52	21	15	5	73
1868	50	17	46	15	12	3	82
1869	43	15	38	13	3	—	100
1870	40	15	30	13	4	2	146
Summa	390	130	332	117	54	26	753
Durchschn. im Jahre.	49	16	41	15	7	3	94

Von 1819 bis incl. 1871 wurden im Ganzen in der Anstalt 2064 Lehrer gebildet.

6. Das kath. Schullehrer-Seminar **Lauingen.**

(Besteht 30 resp. 48 Jahre.)

Jahrgang.	Zahl der Angemeldeten.		Zahl der Aufgenommenen:		Wie viele haben den Lehrberuf wieder verlassen?	Durchschnittliche Unterstützung 1 Seminaristen.
	Im Ganzen.	Lehrerssöhne.	Im Ganzen.	Lehrerssöhne.		fl.
1863	45	21	34	17	1	53
1864	50	19	35	13	2 wurden dimittirt. 2	67
1865	59	26	37	16	—	66
1866	81	31	40	12	1 wurde entlassen. 10	71
1867	65	25	43	18	—	62
1868	64	13	47	13	1	61
1869	76	20	60	16	2	51
1870	69	19	48	14	2 wurden entlassen. —	52
Summa	509	174	344	119	21	483
Durchschn. im Jahre.	64	22	43	15	$2\frac{5}{8}$	60

Im Ganzen 1488 Schüler in die Wirksamkeit entlassen.

7. Das prot. Schullehrer-Seminar Schwabach.

(Besteht 28 Jahre.)

Jahrgang.	Zahl der Angemeldeten: Im Ganzen.				Zahl der Angemeldeten: Lehrerssöhne.	Zahl der Aufgenommenen Aus den Kreisen.				Zahl der Aufgenommenen: Lehrerssöhne.	Wo Ablauf der Seminarzeit ausgetreten, incl. der Todesfälle.	Wie viele Israeliten?	Durchschnittl. Unterst. 1 Seminaristen im Jahr.
	Mittelfranken	Schwaben	Oberbayern	Zusammen		Mittelfranken	Schwaben	Oberbayern	Zusammen				fl.
1863	53	12	—	65	19	43	7	—	50	14	—	1	53
1864	46	10	—	56	14	35	9	—	44	11	1	1	60
1865	51	13	—	64	17	32	8	—	40	10	1	—	57
1866	66	11	2	79	23	46	10	1	57	17	3	—	68
1867	41	3	—	44	14	38	3	—	41	11	1	—	67
1868	40	10	1	51	14	35	9	1	45	10	2	2	75
1869	31	8	1	40	14	28	8	1	37	13	5	1	74
1870	41	13	—	54	13	32	10	—	42	9	1	—	73
Summa	369	80	4	453	128	289	64	3	356	95	14	5	527
Durchschnitt im Jahr.	46	10	½	57	16	36	8	⅜	44	12	1 6/8	⅝	68

Im Ganzen wurden in der Anstalt seit ihrem Bestehen c. 1170 Lehrer gebildet. 1863, 1864 und 1866 wurde eine Anzahl der Aufgenommenen wegen Ueberfüllung des Seminars zu Schwabach nach Altdorf verwiesen. (Siehe Sem. Altdorf.)

8. Das kath. Schullehrer-Seminar Speyer.

(Besteht 32 Jahre.)

Jahrgang.	Zahl der Angemeldeten.		Zahl der Aufgenommenen:		Wie viele haben den Lehrberuf wieder verlassen.	Durchschnittliche Unterstützung eines Seminaristen.
	Im Ganzen.	Lehrerssöhne.	Im Ganzen.	Lehrerssöhne.		
1863	28	11	28	11	Kam früher sehr selten vor; heuer haben zahlreichere Austritte stattgefunden und kommen tägl. im Lehrstand vor. Aus dem Seminar sind in dies. Schuljahre zum Eisenbahndienst gegangen:	Die jährliche Unterstützung beträgt 3200 fl. Bei einer Durchschnittszahl von 54 Seminaristen treffen auf einen Seminaristen jährlich:
1864	24	6	22	5		
1865	46	5	35	5		
1866	32	5	26	2		
1867	33	12	30	11		
1868	32	9	28	9		
1869	30	12	26	12		
1870	35	10	29	9	6	$60\frac{2}{3}$
Summa	260	70	224	64	6	
Durchschnitt. im Jahre	32	9	28	8	—	$60\frac{2}{3}$

Seit Gründung der Anstalt wurden in derselben 836 Lehrer gebildet.

9. Das kath. Schullehrer-Seminar **Straubing.**

(Besteht 47 Jahre.)

Jahrgang.	Zahl der Angemeldeten.		Zahl der Aufgenommenen:		Wie viele haben den Lehrberuf wieder verlassen?	Durchschnittliche Unterstützung eines Seminaristen.
	Im Ganzen.	Lehrerssöhne.	Im Ganzen.	Lehrerssöhne.		
1864	47	12	31	8	?	40
1865	48	7	39	5	?	35
1866	58	26	34	15	?	50
1867	58	22	33	15	?	50
1868	65	23	44	15	?	45
1869	57	14	47	11	?	40
1870	52	15	43	14	2	43
1871	65	16	55	11	4	40
Summa	450	135	326	94	5	343
Durchschnittl. im Jahr	56	17	41	12	$\frac{6}{8}$	43

In der Anstalt wurden seit ihrem Bestehen ungefähr 2000 Lehrer gebildet.

10. Das kathol. Schullehrer-Seminar Würzburg.
(Besteht 100 Jahre.)

Jahrgang.	Zahl der Angemeldeten.		Zahl der Aufgenommenen:		Wie viele haben den Lehrberuf wieder verlassen?	Wie viele Israeliten?	Durchschnittliche Unterstützung 1 Seminaristen.
	Im Ganzen.	Lehrerssöhne.	Im Ganzen.	Lehrerssöhne.			fl.
1863	44	20	35	17	4	8	86
1864	70	27	37	14	—	—	86
1865	81	29	47	22	—	1	65
1866	99	29	52	28	—	4	65
1867	95	26	57	16	—	2	68
1868	97	31	53	16	—	—	68
1869	71	26	45	20	1	—	71
1870	66	19	45	13	—	—	71
Summa	623	207	371	146	5	15	580
Durchschn. im Jahre.	78	26	46	18	$\frac{5}{8}$	2	72

Seit dem Bestehen der Anstalt wurden in derselben nahe an 4000 Lehrer gebildet.
(Siehe „Geschichte und gegenwärtiger Zustand des Seminars.")

Generalübersicht über die Frequenz der königl. bayr. Schullehrerseminarien.

Von 1863/64 bis 1870. (In 8 Jahren.) — Seit d. Gründung.

Anstalten.	Gesammtzahl der Angemeldeten	Gesammtzahl der Aufgenommenen	Durchschnittl. im Jahr angemeldet	Durchschnittl. im Jahr aufgenommen	Lehrerssöhne durchsch. i. Jahr angemeldet	Lehrerssöhne durchsch. i. Jahr aufgenommen	Wie viel Prozent der Angemeldeten wurden aufgenommen	Wie viel Prozent der Angemeldeten wurden abgewiesen	Durchschnittl. Unterstützung 1 Seminaristen im Jahr	Vor Ablauf der Semin.-Zeit ausgetreten in 8 Jahren	Wie viele Israeliten in 8 Jahren	Seit Bestand der Anstalt wurden in die Wirksamkeit entlassen: Jahren	Seit Bestand der Anstalt wurden in die Wirksamkeit entlassen: Zahl
									fl.				
1) Altdorf	404	291	50	36	12	8	72°	28°	71	6	—	47	1857
2) Bamberg	234	190	29	24	7	5	81°	19°	64	10	3	80	2905
3) Eichstädt	491	358	61	45	19	13	74°	26°	70	6	—	36	1250
4) Freising	426	314	47	35	17	11	74°	26°	83	8	—	59 resp. 67	1400
5) Kaiserslautern . .	390	332	49	41	16	15	85°	15°	94	54	26	53	2064
6) Lauingen	509	344	64	43	22	15	67°	33°	60	21	—	30 resp. 48	1488
7) Schwabach	453	356	57	44	16	12	77°	23°	68	14	5	28	1170
8) Speyer	260	224	32	28	9	8	87°	13°	60	6	—	32	836
9) Straubing	450	326	56	41	17	12	72°	28°	43	6?	—	47	2000
10) Würzburg	623	371	78	46	26	18	59°	41°	72	5	15	100	4000
Summa	4240	3106	523	383	161	117	—	—	—	136	49	—	18,970

II. Die Privat-Seminare.

Wir haben deren in Bayern zwei. Das seit 1864 gegründete Seminar für israelitische Lehrer zu Würzburg, das mit hinreichenden Mitteln und Lehrkräften ausgestattet ist, um außer der jüd. Religion auch den Lehrstoff des Normativs zu bewältigen, läßt gedruckte Rechenschaftsberichte erscheinen, aus welchen eine eingehendere Instruction ermöglicht wird. Es hat in genannter Zeit 31 Lehrer in die Wirksamkeit entlassen. Die Anmeldungen belaufen sich durchschnittlich im Jahre auf 10, die Aufnahme auf 8. Der Curs ist 3 jährig, der 3. Präparandenkurs mit eingeschlossen. Aus Staatsmitteln wird die Anstalt nicht unterstützt. Die jüdischen Seminaristen besuchten früher die christlichen Seminarien. Mit Gründung der jüdischen Lehrerbildungs-Anstalt zu Würzburg sind Israeliten nur noch im kath. Seminar zu Würzburg und in dem prot. Seminar zu Schwabach im diesseitigen Bayern als Zöglinge aufgeführt. In der Pfalz frequentiren sie noch immer das Seminar zu Kaiserslautern, das in 8 Jahren 26 israelitische Zöglinge zählte.

Seit 1870 ist auch der Versuch mit einem prot. Lehrerinnen-Seminar gemacht, das Herr Pfarrer Dr. Prinzing in Memmingen mit der dortigen höheren Töchterschule in Verbindung brachte. Die Zahl der Lehrkräfte, die ihre, dem eigentlichen Beruf abgesparte Zeit dieser Anstalt widmen, ist nicht gering. Geringer noch ist die Zahl der Seminaristinnen, die erst 5 (8) im I. Curs beträgt. Es ist nun die weitere Entwicklung dieser Anstalt erst abzuwarten.

(Daß ein Bedürfniß nach Lehrerinnen an den bayerischen Volksschulen sich geltend gemacht hätte, ist mir übrigens nicht bekannt. Wenn in München neben den Lehrern auch Lehrerinnen Anstellung finden, und man sogar ein besonderes Seminar für Lehrerinnen subveniren will, so ist hieran kein pädagogisches Bedürfniß nach Lehrerinnen und kein Lehrermangel Schuld, sondern die Billigkeit der Lehrerinnen für den Augenblick. Stiehl erklärte einst die Lehrerinnenseminare Preußens für zu theuer, da jeder Seminarist als Lehrer doppelt so lange fungire im Durchschnitt, als ein Mädchen als Lehrerin. Und da die Lehrerinnen, meiner Ansicht nach, nie das leisten werden, was Lehrer im Allgemeinen leisten können, so wird sich später eine bessere Ueberzeugung auch in München Bahnbrechen.)*)

Es folgen nun Personalstand und Frequenzstatistik dieser beiden Anstalten:

---

*) Ueber diese Frage habe ich mich neulich in einem Artikel in Nr. 39 der „Allgem. Deutsch. Lehrerzeitung“ eingehend ausgesprochen.

A. Personal.

1. Die israelitische Lehrerbildungsanstalt **Würzburg**
(3 Curse mit 20 Schülern, darunter 19 Bayern)

wurde 1864 von dem Districts-Rabbiner S. B. Bamberger zu Würzburg in Gemeinschaft mit noch einigen andern Rabbinern des Kreises für den III. Präparanden-, I. und II. Seminarcurs begründet. Die Zöglinge stehen im Alter von 16 bis 21 Jahren, sind internirt und erhalten Kost, Wohnung, ärztliche Behandlung und Unterricht ganz frei. Aus Staatsmitteln erhalten die Seminaristen gar keine Unterstützung. Die Anstalt deckt ihre jährlich auf circa 6000 fl. sich belaufenden Kosten durch freiwillige Beiträge wohlthätiger Glaubensgenossen und hat dabei noch ein Kapital zurückgelegt, wie die gedruckten Rechenschaftsberichte nachweisen. — Die Gehalte der ord. Lehrer bewegen sich zwischen 600 — 800 fl. Derjenige, welcher zugleich die Haushaltung besorgt, bezieht hiefür 200 fl. und freie Wohnung in der Anstalt; die externen Lehrer werden theils nach Stunden, theils durch Aversalsummen honorirt. — Die Anstalt besitzt ein eigenes Haus mit einem Garten.

Titel	Vor- u. Zuname, Stand u. sonst. Beruf.	Lehrt folgende Gegenstände.	Zahl der Lehr- und Uebungsstunden.
Vorstandschaft	S. B. Bamberger, Districts-Rabbiner		Für die Religionslehrgegenstände, sowie für die anderweitigen Fächer besteht ein von der kgl. Kreisregierung genehmigter Lehrplan, bei dessen Festsetzung besonders bezüglich der nicht religiösen Lehrgegenstände das Normativ maßgebend war
Lehrer	Ludwig Stern, ordentl. Lehrer.	Deutsche Sprache I. u. II. Sem.-Curs. Algebra, Geometrie — desgl. Rechnen an drei Cursen. Erziehungs- u. Unterrichtslehre — I. u. II. Sem.-Curs. Hebr. Bibel mit Commentar — I. u. II Sem.-Curs.	
"	Isak Schlenker, ordentl. Lehrer.	Mischna, Talmud, Ritual — I. u. II. Sem.-Curs.	
"	Jakob Weißbart, ordentl. Lehrer	Mischna, Talmud, Ritual, Hebr. Bibel mit Commentar, deutsche Sprache am III. Präparandencurs. Hebr. Grammatik, Moral an den drei Cursen.	
"	Dr. C. A. Wolfram, Prof. an der k. Kreisgewerbschule.	Geographie, Geschichte, Naturgeschichte u. Physik an den drei Cursen.	
"	Georg Benz, pens. Domschullehrer.	Schönschreiben, Gesang an den drei Cursen.	
"	Dr. Louis Loll, I. Secret. des landw. Kreis-Vereins.	Landwirthschaft am I. u. II. S.-C.	

2. Das Ludwigs-Seminar, Bildungsanstalt für prot. Lehrerinnen zu Memmingen,

wurde 1870 von dem Pfarrer Dr. Prinzing gegründet und auf dessen Ansuchen allergnädigst unter das Protektorat Sr. Maj. des Königs genommen und mit dem Namen Ludwigsseminar belegt. Der Gründer dieser Anstalt hat damit, wie er in seinen „Nachrichten aus dem Ludwigsseminar" S. 4 sagt, denselben Weg eingeschlagen, den die Veranlasser und Gründer ähnlicher Schulen in Preußen und Sachsen zur Förderung ihrer Unternehmungen betreten haben. Die Anstalt umfaßt 3 Curse für Präparandinnen, 2 für Seminaristinnen und zählt gegenwärtig 7, beziehungsw. 10 Schülerinnen.

Titel.	Namen der Lehrer (Sonst. Beruf).	Unterrichtsgegenstände der Lehrer.	Gegenstände und Lehrstunden.		
Vorstand	Dr. Prinzing, pr. Pfarrer u. Bez.-Insp.	Deutsche Sprache, Erziehungslehre	A. Präpar.-Anstalt.		
				I. u. II. C.	III. C.
			Religion	3	3
			D. Sprache	4	4
Lehrer	Köberle, Pfarr.	Religion	Franz. Sprache	4	3
			Engl. Sprache	—	3
„	Horkel, G., k. Lehr. d. Gew.-Sch.	Naturgesch. u. Naturlehre.	Rechnen	2	2
			Geographie	2	2
„	Dobel, Pfarrer	Geographie u. engl. Spr., Naturgesch. an der Präp.-Anstalt	Geschichte	2	2
			Schönschreiben	2	—
			Zeichnen	2	2
			Clavier	2	2
„	Küchle, G., k. Lehr. d. Gew.-Sch.	Geschichte	Gesang	2	2
			Weibl. Handarb.	2	2
				29	29
„	Westermayer, Pfarrer	Geographie a. d. Präp.-Anstalt	B. Seminar.		
				I. C.	II. C.
„	Ruoff, Ch., Volksschullehrer	Deutsche Sprache u. Gesch. a. d. Präp.-Anst.	Religion	3	3
			Deutsch	3	3
			Franz.	3	3
„	Wieser, Jakob	Rechnen a. d. Präp.-Anstalt.	Englisch	3	3
			Rechnen	2	2
			Geographie	1	1
„	Hommel, C., Lehr. d. Gew.-Sch.	Zeichnen.	Geschichte	2	2
			Naturgeschichte	1	—
			Naturlehre	1	1
Lehrerin	Frau Keim	Musik.	Erziehungs- u. Unterrichtslehr.	4	5
			Zeichnen	1	1
„	Frl. Wachter	Französisch.	Gesang	1	1
			Clavier	2	2
„	Frl. Rehm	Weibl. Handarbeiten.	Handarbeit	2	2
				29	29

B. Frequenz.

1. Die israelitische Lehrerbildungsanstalt Würzburg.

(Besteht 7 Jahre.)

Jahrgang.	Aufnahmsprüfung. Angemeldet	Aufnahmsprüfung. Aufgenommen	Wie viel Prozent der Angemeldeten sind aufgenommen	Ausgetreten	Staatsunterstützung
1864	12	12	100 pCt.	—	
1865	20	10	50 „	—	Keine!
1866	7	7	100 „	6	„
1867	11	11	100 „	8	„
1868	8	7	87½ „	3	„
1869	8	6	75 „	5	„
1870	8	8	100 „	9*)	„
Summe	74	61	—	31	—
Durchschnitt im Jahr	10 4/7	8 5/7	82½ pCt.	6 1/5 **)	—

Dazu die in 8 Jahren in den k. Seminarien aufgenommenen Israeliten:

49

In 8 Jahren 110, im J. 14.

Bemerkung.

*) Die Differenz zwischen der Summe der Anwesenden und Ausgetretenen und der der Eingetretenen erklärt sich dadurch, daß manche Zöglinge aus verschiedenen Motiven vor Absolvirung der sämmtlichen Curse freiwillig austraten, andere zum Austritt veranlaßt wurden.

**) 1864 und 1865 wurden noch keine Schüler in die Wirksamkeit entlassen, der Durchschnitt der Ausgetretenen ist daher nur ein 5jähriger.

2. Das protest. Ludwigsseminar zu Memmingen.

(Gegründet 1870.)

Zahl der Präparanden.	Ausgetreten	Zahl der Seminaristinnen.
I. Curs 3	1	I. Curs 8
II. Curs —	—	II. Curs —
III. Curs —	—	3 Sch. hospitirten in einzelnen Lehrgegenständen.
Summa 2	1	5 (8)

Bemerkungen.

Die Statuten des Ludwigsseminars sind im Cultusministerialblatt 1870 p. 179 ff. abgedruckt. Nur sei bemerkt, daß bezüglich des Lehrplans das allerh. Normativ v 29. Sept. 1866 die Grundlage bildet. Das Honorar in der Präp.-Anstalt und im Seminar beträgt jährlich 33 fl. Das Schuljahr beginnt zu Ostern. Die Anstalt erhält jährl. Unterstützung von den Kreisen Schwaben und Neuburg, Ober- und Unterfranken.

III. Die Volksschulen.

1. Das Volksschulwesen

der unmittelbaren Städte im diesseitigen Bayern und der größeren Orte der Pfalz.

Dieser Abschnitt bringt Mittheilungen über den Stand des Volksschulwesens in solchen Orten, bei welchen man eine richtigere Erkenntniß von den Aufgaben der Zeit und dem Werth einer tüchtigen Volksbildung voraussetzen kann und muß und von welchen man deshalb eine eifrige Pflege der Schulen um so sicherer erwarten darf. Es sind die größeren Städte, die, wie sie im Mittelalter berufen waren, das Schulwesen der Geistlichkeit und Möncherei zu durchbrechen, heute nicht minder die Aufgabe haben, die Volksschule von den Banden veralteter Normen zu befreien, ihr zu einer zeitgemäßeren Organisation zu verhelfen, und sie dadurch zu höherer Leistungsfähigkeit auszurüsten. Manche Städte waren sich dieser Aufgabe stets bewußt, andere dagegen haben um die Hebung der Schule und die Beseitigung der hier entgegenstehenden Hindernisse sich manche Decennien hindurch fast gar nicht gekümmert. Es konnte so kommen, weil, nachdem die Volksschule vom Anfang dieses Jahrhunderts bis 1836 als Staatsanstalt betrachtet, dann faktisch zur Kirchenschule gestempelt und erst 1861 zur Gemeindeanstalt erklärt worden war, der Bürger sich daran gewöhnt hatte, Andere für dieses hochwichtige Institut sorgen zu lassen. Allein die Reformen in der neuen Gesetzgebung, die damit gebotene regere Betheiligung des Einzelnen am Gemeindeleben, die Fortschritte der Wissenschaft und Kunst und ihr mächtiger Einfluß auf alle Erwerbszweige forderten unabweisbar eine weitergehende Bildung vom Bürger als bisher und lenkte also auch das Bedürfniß des Berufslebens seine Aufmerksamkeit auf die Schule und Volksbildung, diese Grundbedingung aller wahrhaftigen Volkswohlfahrt. Mit dem regeren Interesse für die Schule wuchs aber auch die Einsicht, daß die Schule zwar als Gemeindeanstalt declarirt worden, der Gemeinde zwar Lasten und Pflichten zugemuthet, aber nicht die entsprechenden Rechte eingeräumt wer-

7*

den. Eine in weiser Würdigung des Zeitbedürfnisses von der Staatsregierung vorgeschlagene Reform des Volksschulwesens wurde durch klerikale Agitation vereitelt, der gebildete und einsichtsvolle Staatsbürger dadurch aber umsomehr angereizt, gegen die zu einseitige Beherrschung der Schule durch die Kirche und für eine selbstständigere Organisation der ersteren zu kämpfen, weil sie nur so zu höherer Leistungsfähigkeit gelangen kann und an Stelle unbrauchbar gewordener Einrichtungen neue und bessere treten können. In diesem Streben begegnete der Bürgerschaft die bisher allein im Kampfe stehende Lehrerschaft, welche beide nun im innigen Vereine und im Bewußtsein eines edlen Zieles, den Geist wieder erweckten, den die Hierarchie mit dem Falle des Schulgesetzes für immer als gestorben erachtete.

Der erste König Bayerns, der hochselige Max I., schuf in warmer Fürsorge für sein Volk die wohlgemeinten, jetzt noch im Wesentlichen, bestehenden Schuleinrichtungen. Sie waren zu ihrer Zeit sehr gut, obgleich der Regierung viele Täuschungen in Bezug auf ihre bestellten Aufsichtsorgane nicht erspart blieben. (Regensburger Tagblatt, Juni 1871.) Sind diese am Anfange des Jahrhunderts geschaffenen Normen aber bisher auch zeitgemäß ausgebildet worden, hat die bayerische Volksschule in ihrer Entwickelung gleichen Schritt mit denselben Instituten anderer Länder gehalten? Nein, sie ist gegen die mancher deutscher Staaten zurückgeblieben. Mit Recht bemerkt Herr Schulrath Marschall in seiner „Reform des Münchner Volksschulwesens", daß in Folge unserer mangelhaften Schulorganisation den bayerischen Lehrern selbst der Begriff „Schule" als der eines ganzen Schulsystems fast ganz abhanden gekommen sei. Es nennt Jeder seine Klasse — Schule, weil er sie nicht im organischen Zusammenhang weiß mit den anderen Klassen, es fehlt die einheitliche Zusammenfassung, die organische Einheit. Wer sollte sie auch repräsentiren an einer bayerischen Stadtschule? In Sachsen, Preußen, Württemberg ꝛc. der Director, Oberlehrer, Hauptlehrer ꝛc., in Bayern — Niemand. Der Lokalschulinspector doch wohl nicht, der oft gar nicht in der Schule arbeitet oder nie gearbeitet hat, in ihren inneren Zusammenhang sich also gar nicht hineindenken kann? Wer aber sonst, da auch kein Lehrer in enger Beziehung zum Ganzen steht? „Wie häufig fehlt ein wohldurchdachter, sorgfältig ausgearbeiteter Lehrplan, oder wenn ein solcher vorhanden, wer sorgt für dessen im einheitlichen Sinne nöthige Durchführung? Es ist in dieser Beziehung auch in den oben genannten Staaten noch Mancherlei zu bessern, allein in keinem Lande fehlt es so an der Einheit im Plane, in keinem Lande sind die städtischen Schulen so lose Conglomerate einer X Zahl von Klassen, wie es in Bayern noch leider der Fall*). Daß es in einer langen Reihe

*) Wie wichtig sind nicht die von den Oberlehrern zu haltenden Conferenzen? In ihnen soll das Lehrerkollegium eine volle Einsicht in das Gesammtgebiet der die Schule betreffenden Verhältnisse erhalten und sämmtlichen Mitgliedern Gelegenheit zur selbstthätigen Einwirkung auf die geistige und sittliche Entwicklung der gesammten

von Jahren nicht dahin gekommen ist, dem sich allenthalben bewährten Guten auch bei uns Eingang zu verschaffen, ist nicht die Schuld der Lehrer. Es ist aber ein thatsächlicher und nicht abzuleugnender Beweis, daß die bisherigen Schulleiter solche als zweckmäßig erprobte Einrichtungen entweder wegen mangelnden Verständnisses oder wegen Mangel an gutem Willen, wenn nicht aus beiden Gründen, nicht ins Leben zu rufen suchten. Um so mehr ist es Pflicht jedes einsichtsvollen Staatsbürgers, eines jeden Gemeinwesens, besonders der Städte, welche immer eine größere Summe von Intelligenz in sich vereinigen, für die Hebung der Volksbildung durch Verbesserung der Volksschule Sorge zu tragen, als gerade in der Gegenwart die gewaltigsten Anstrengungen gemacht werden, die Völker in geistige Nacht, Unwissenheit und Unfreiheit zu werfen. Die Unwissenheit aber ist die Fessel der Freiheit, sie verstopft den Quell der Freiheit und benimmt selbst das Bewußtsein des Mangels der Freiheit. „Nur Unfreie lassen sichs gefallen, daß man ihnen die Unfehlbarkeit eines Menschen plausibel machen will; denn nur bei einem ungebildeten Volke darf mans wagen, den gesunden Menschenverstand zu beleidigen.“ *)

Daß die bayerischen Städte den allgemeinen Zeitforderungen gegenüber, die eine mehr als die andere, die Schulen unter ihre besondere Obsorge genommen, läßt sich beifällig behaupten. Es sind zwar noch viele Schäden zu beseitigen, doch darf nicht auch übersehen werden, daß manchen beabsichtigten Reformen gesetzliche Hindernisse entgegenstehen, welche die Realisirung mancher Pläne in die Länge ziehen, ja oft unmöglich machen. —

Nach diesen einleitenden Bemerkungen gehe ich zur Darlegung der thatsächlichen Verhältnisse über, wie sie in den unmittelbaren Städten in Bayern diesseits des Rheins und in den größeren Städten der Pfalz bestehen **).

Die Schulaufsicht ist in sämmtlichen Städten nach den geltenden Verordnungen geregelt, also sehr gleichmäßig geordnet. Der Bürgermeister ist Vorstand der Schulkommission, ein Geistlicher (bei gemischter Bevölkerung auch ein Geistlicher der andern Confession) ist Referent und Bezirksschulinspector; in größeren Städten gibt es mehrere Bezirksinspectoren. (In Nürnberg bestehen 15 Inspectionen, jede aber aus einem geistlichen und einem weltlichen [Magistratsrath] Mitgliede.) Fachmänner sind von der Leitung des Schulwesens ausgeschlossen. Zwar sollen nach allerhöchster Verordnung vom 8. Juli 1868 die Lehrer zu den Schulsitzungen beigezogen werden, allein auch das ist noch nicht überall der Fall, obgleich den Lehrern nur eine berathende Stimme

---

Anstalt geboten werden, damit so jedes Glied über die einzelne Sonderaufgabe hinaus zum bewußten Mitarbeiter an dem Ganzen werde. (Wolfram, Chronik 1870 p. 63ff.)

*) Deutsche Lehrerzeitung 1871.

**) In diesen einleitenden Bemerkungen konnte Passau, Donauwörth und Kaufbeuern nicht berücksichtigt werden, da die treffenden Beiträge mir erst später zugekommen sind. D. V.

zukommt. In wichtigen Schulangelegenheiten hört man sie in einigen Städten, in andern selten oder gar nicht, nur zu den Strafsitzungen werden sie regelmäßiger eingeladen. Seit dem Fall des Schulgesetzes, das eine fachmännische Leitung der Schule zum Prinzip erhob, haben einzelne Städte einen Weg gesucht, um sich des technischen Beiraths der Lehrer zu versichern. In dieser Beziehung gab die Haupt- und Residenzstadt München durch Ernennung eines weltlichen Schulrathes, der aus dem Lehrerstande selbst hervorgegangen, ein nachahmungswerthes Beispiel. Die seitdem dort entfaltete Thätigkeit in Verbesserung der vielfach verrotteten Zustände gereicht sowohl der Stadtbehörde und dem Schulrathe zur Ehre, wie der Stadt zu großem Segen in der Zukunft. Der in München entwickelte Eifer für die Hebung der Volksschule sollte nicht ohne günstigen Einfluß auf die übrigen Städte des Landes bleiben. Regensburg suchte, zwar noch von Vorurtheilen befangen, nur einen akademisch gebildeten Schulrath und fand einen solchen in dem bisher an der Handelsschule in Nürnberg wirkenden Lehrer, Hr. Dr. Zollmann, auf den man große Hoffnungen setzt. Augsburg hat den freisinnigen Studienlehrer Bauer in Kitzingen auserkoren. Auch Nürnberg hat eine solche Stelle kreiirt, ausgeschrieben und wählt nun unter den vielen Bewerbern. Das Gleiche ist von Kempten zu sagen; Passau will einen weltlichen Schulrath aufstellen und Ingolstadt in derselben Weise vorgehen. Aus den übrigen Städten aber verlautet zur Zeit noch kein ähnliches Vorhaben, was vielfach auch in dem Umstande begründet liegen mag, daß die Zahl der Schulen für diesen Zweck häufig eine zu geringe ist. Hier wäre einstweilen mit der Anstellung von Oberlehrern vorzugehen.

In der Pfalz hat nach dem Abwerfen des Schulgesetzes eine Bewegung für die Communalschule begonnen, die sich auch ins diesseitige Bayern erstreckte, aber wegen der in der Verfassung entgegenstehenden Hindernisse vom k. Staatsministerium nicht hinreichend unterstützt werden konnte, wie in Fürth, Lindau, Nürnberg 2c. In letzterer Stadt konnten daher die bestehenden Volksschulen nicht in Communalschulen umgewandelt werden, dagegen wurden die nothwendig gewordenen neuen Schulklassen am 12. Juni d. J. als Communalschule mit 524 Schülern und Schülerinnen in 8 Classen eröffnet, die seit dieser Zeit wieder vermehrt werden mußten. In Landau in der Pfalz bestehen nur Communalschulen. Mit dieser Bewegung ging eine andere Hand in Hand, welche, die Schule als ein gemeinnütziges Institut der politischen Gesammtgemeinde betrachtend, sich auf die Aufhebung des Schulgeldes und dessen Umwandlung in eine Gemeindeumlage richtete. Aufgehoben wurde das Schulgeld bereits in München, Ingolstadt, Passau, Frankenthal, Kaiserslautern, Speier, Zweibrücken, Schweinfurt, Kitzingen, Neuburg, Kulmbach 2c., Rosenheim und a. wollen folgen. — Was den Unterricht betrifft, so erstreckt er sich überall auf die vorgeschriebenen Lehrfächer, nur bezüglich des Gesang-, Zeichnen- und Turnunterrichts besteht eine Ausnahme. Am auffallendsten er-

scheint mir, daß, wie in München, auch in Passau der Gesangunterricht kein obligater Lehrgegenstand ist. In letzterer Stadt haben im letzten Jahre von 1548 Schülern 1343 keinen Gesangunterricht empfangen. Sollte das noch an anderen Orten vorkommen? Obgleich der Zeichenunterricht nach dem Lehrplan von 1811 obligater Unterrichtsgegenstand der Volksschule ist, wird er in den meisten der Volksschulen nicht gepflegt. In den hier zunächst in Betracht kommenden Städten freilich wird ein solcher ertheilt, nur in den Volksschulen Nürnbergs nicht. Es ist das mehr als auffallend, da Nürnberg als erste Gewerbsstadt Bayerns diesen Lehrzweig besonders kultiviren sollte. Auch in Fürth wird er nur in Privatstunden ertheilt; in Kitzingen und Augsburg zählt er zu den facultativen Lehrfächern.

Der Turnunterricht, dem in neuerer Zeit mit Recht Eingang in die Schulen verschafft werden will, wird vielfach noch von eigenen städischen Turnlehrern, nur theilweise von den Lehrern der Volksschule (Hof) selbst ertheilt. Auch Vorturner der Turnvereine beschäftigen sich mit dem Unterricht der Schuljugend. In Erlangen, Landshut, Neustadt a. H. und Aschaffenburg ist in den Volksschulen keine Gelegenheit zum Turnen gegeben. Häufig fehlt es noch an Winterturnhallen. Aus allem läßt sich mit ziemlicher Bestimmtheit schließen, daß der körperlichen Ausbildung auch von Seite der Lehrer noch zu geringe Aufmerksamkeit zugewendet wird, da sie sonst manche Vorurtheile im Laufe der Jahre bei den Gemeinden hätten beseitigen können.

Daß eine völlig genügende Bildung für den künftigen Bürger in der bisherigen Volksschule nicht erreicht werden konnte, beweist das allenthalben zu Tag getretene Streben, der Volksschule entweder höhere Knaben- oder Bürgerschulklassen anzufügen, oder Fortbildungsschulen zu errichten, wie entgegengesetzt der Mädchenunterricht in höheren Töchterschulen seine Fortsetzung und Steigerung fand. Da Gemeinde- und Schulbehörden dem gesteigerten Bildungsbedürfniß nicht immer rechtzeitig Rechnung trugen, so entstanden viele Privatinstitutute, die für die Mädchen nöthiger waren, als für die Knaben, weil für letztere noch andere Anstalten bestanden. Ein Ineinandergreifen der Volksschulen und Mittelschulen findet nicht statt. In der Pfalz zwar ist an mehreren Orten der Versuch gemacht worden, die höheren Knabenschulen zu Vorkursen der Gewerbschulen zu gestalten.

In den nachfolgenden 37 Städten*) befinden sich 14 höhere Bürger- und Fortbildungsschulen für Knaben und 53 höhere Töchterschulen, die theilweise Privatinstitute sind.

Ein sehr häufiger Grund der geringen Leistungen der Volksschulen sind überfüllte Klassen. München sucht mit allen Mitteln die Schülerzahl der Klassen auf je 60 herabzubringen; Nürnberg hat je 60 — 70 Schüler in denselben, Passau 52, Augsburg durchschnittlich 55, Neuburg 57, Nördlingen 60, Kempten 64, Speier 74, Bayreuth 79, Ro-

*) Passau, Donauwörth und Kaufbeuern sind, wie schon erwähnt, nicht mit inbegriffen.

senheim 93, Amberg 70 bis über 100. In den übrigen Städten tritt häufig das Bedürfniß nach Errichtung neuer Klassen hervor.

Die bisher, besonders in katholischen Schulen üblichen Preisevertheilungen wurden in mehreren Städten (München voran), als unpädagogisch, aufgehoben und die Gelder zu nützlicheren Zwecken verwendet. Ebenso hat München die feierlichen Schulprüfungen aufgehoben und nur eine Aus- und Uebertrittsprüfung beibehalten; dasselbe thaten mit h. Ministerialerlaubniß auch andere Orte, wie Lindau, Amberg 2c., andere sind im Begriffe diese Reform durchzuführen.

Die Stiftungen für die Zwecke des Unterrichts sind in der neuen Zeit auffallend gering; was den Schulen aus Stiftungen zu gut kommt, datirt größtentheils aus früherer Zeit. Dagegen fallen die Stiftungen für Cultuszwecke desto reichlicher an. In Landshut z. B. beträgt die der Schule zugewendete Summe nach 10 jährigem Durchschnitt pro Jahr 80 fl., die in einer der drei Pfarreien angefallenen Summe der Cultusstiftungen pro Jahr aber 1334 fl.

In mehreren Städten des diesseitigen Bayerns kassieren die Lehrer das Schulgeld selbst ein und liefern es an die Stadtkassen ab. Daß die Lehrer in Nürnberg, Fürth, Memmingen 2c. sich, entgegen der allerh. Verordn. v. Jahre 1841, die höchst unangenehme Arbeit des Einsammelns des ohnehin verhaßten (und Schule und Lehrer verhaßt machenden) Schulgeldes nicht vom Halse schaffen, ist nicht erklärlich. (Siehe Fürth.)

Die Localitäten für die Unterrichtsertheilung sind nach den Nachrichten fast in allen Städten nicht bloß befriedigend und zweckentsprechend hergestellt, sondern auch häufig äußerlich und innerlich luxuriös ausgestattet. Es ist in dieser Beziehung in den letzten Jahren unendlich Viel geschehen und nur zu wünschen, daß in den Schulpalästen die Kinder nicht geistigen und die Lehrer nicht leiblichen Hunger leiden müssen. Auf die Anlage von Spiel- und Turnplätzen und Turnhallen in der Nähe der Schulen hat man bis jetzt noch zu wenig Bedacht genommen. Die Lehrlocalitäten der Volksschulen zu Neustadt a. H. müssen sich im schlechten Zustande und in sehr ungesunder Lage befinden.

Der Aufwand für die Volksschulen und ihre Lehrer ist ein bedeutender Posten im Budget der Städte. Einzelne derselben, wie Augsburg, Memmingen, Rothenburg, Kitzingen 2c. erholen die nöthigen Mittel großentheils aus Stiftungen und leisten aus der Stadtkasse nur Zuschüsse, die übrigen Städte haben gewöhnlich das Schulgeld zu vereinnahmen und den Rest durch Gemeindeumlagen aufzubringen. Die weitaus größere Summe erfordert die Personalexigenz. In den meisten Städten sind Gehaltsscalen für die ständigen Lehrer eingeführt. Der niedrigste Minimalsatz ist 400 (Weissenburg (und München, alte Scala), der höchste Minimalsatz 800 fl. (München, neue Scala), der niedrigste Maximalsatz ist 600 (Rosenheim, Eichstädt, Weissenburg, Aschaffenburg), der höchste 1200 fl. (München.) In Augsburg erhalten die Lehrer 500—1000, in Speyer 600—1000, in Nürnberg und Fürth 500—900 fl. Besoldung; alle übrigen Städte gewähren keine

so hohen Gehalte. Die Dienstalterszulagen, die nach 3, 4, 5, 6, auch nach 10 Jahren anfallen, bewegen sich zwischen 25 (Frankenthal, Landau, Neustadt a. H., Schwabach) und 100 fl. (München Fürth, Nürnberg, Augsburg); 22 von 27 Städten gewähren eine solche von 50 fl., darunter 2 (Eichstädt, Memmingen) nach 6, 2 (Erlangen, Rothenburg) nach 4, 1 (Regensburg) nach 3 und 17 nach je 5 Jahren. Die Maximalgehalte werden durchschnittlich nach 20—25 Jahren erreicht, in Freising nach 12, in Frankenthal, Landau und Speyer nach 40 Jahren Die Durchschnittsgehalte der wirklichen Lehrer bewegen sich zwischen 512½ (Aschaffenburg) und 1000 fl. (München, neue Scala). Aus den Durchschnittsgehalten sämmtlicher Städte ergibt sich eine durchschnittliche Gehalts-Einnahme von 612 fl. für den Lehrer (Passau, Neumarkt, Zweibrücken und Kitzingen haben keine Gehaltsscalen). In 10 Städten stehen die Lehrer im Genusse freier Wohnung, in 15 Städten (darunter 7 der vorigen) empfangen die Lehrer Wohnungsentschädigung im Betrage von 30 (Kitzingen) bis 125 (Augsburg) und 160 fl. (Regensburg), in den übrigen Städten hat der Lehrer weder freie Wohnung, noch Entschädigung.

Bei Berechnung der Alterszulageu kommen die an anderen Orten verbrachten Dienstjahre in 13 Städten nicht in Ansatz, nämlich in: Dinkelsbühl, Erlangen, Schwabach, Ansbach, Eichstädt, Amberg, Freising, Rosenheim, Landshut, Passau, Landau, Aschaffenburg und Nördlingen. Diese Maßregel verhindert nicht selten die Erwerbung guter Lehrkräfte, da nur junge, noch nicht erprobte Lehrer in die Städte kommen können. Uebrigens besteht in dieser Frage eine sehr verschiedene Praxis. In Speyer und Kaiserslautern rechnet man die auswärts verbrachten Dienstjahre zur Hälfte an, in München zählen 8 Jahre nach dem Seminar nicht (Ausnahmen können statuirt werden), in Regensburg besteht keine Norm, Nürnberg rechnet nur 3 auswärtige Dienstjahre an, Bayreuth zählt 8 Jahre nach dem Seminar nicht, die übrigen zur Hälfte. Alle übrigen nicht genannten Städte bringen sämmtliche definitive Dienstjahre in Ansatz; in Lindau und Augsburg ist die Genehmigung der Gemeindebehörden vorbehalten.

Das Pensionswesen zeigt noch eine große Verschiedenheit; in Kitzigen, Neustadt a. H., Freising, Landshut, Passau, Zweibrücken, Weissenburg und Fürth ist es ungewiß, ob die dienstunfähig gewordenen Lehrer aus städtischen Mitteln unterstützt werden oder nicht; in Rosenheim, Amberg, Neumarkt, Bayreuth, Hof, Eichstädt bestehen keine Normen. In den andern Städten werden die Lehrer entweder nach der Dienstespragmatik der Staatsdiener oder nach besonderen Normen pensionirt, die Kreispension aber dafür von der Stadtkasse in Anspruch genommen; wieder andere Städte gewähren zur Pensionssumme aus dem Kreisverein einen Zuschuß von 100—300 fl., Speyer, Regensburg, Rothenburg einen solchen bis zum vollen Gehalt. Augsburg rechnet in die von der Stadt gewährte Pension diejenige aus dem Kreisverein nicht ein; die Pensionsverhältnisse sind also hier am besten.

Die unständigen Lehrer, Verweser und Gehilfen erhalten in der Regel einen Funktionsbezug, der sich nicht erhöht, doch werden in einigen Städten auch Minimal- und Maximalgehalte aufgestellt und Alterszulagen bewilligt (München, Lindau ꝛc.) Die Bezüge der Verweser bewegen sich zwischen 250 und 600, die der Gehilfen zwischen 225—400 fl.; an manchen Orten erhalten sie auch Wohnungsentschädigung. In einigen Städten der Pfalz werden die Verweser nach 5 jähriger zufriedenstellender Dienstleistung **definitiv.**

Die Lehrerinnen finden sich in Bayern fast ausnahmslos nur an katholischen Mädchenschulen und gehören zum größten Theile dem Orden der armen Schulschwestern oder dem der englichen Fräulein an. Sie beziehen dann gewöhnlich keine festen Gehalte, sondern nur insgesammt ein Aversum aus städtischen (auch Kreis-) Mitteln. Einzelne Städte haben feste Gehalte ausgeworfen, die sich zwischen 230 und 800 fl. bewegen; München schenkt bei der Aufstellung von Lehrkräften den Lehrerinnen besondere Berücksichtigung. Nach dem neuen Schulstatut soll es dort in Zukunft Hilfslehrerinnen, Verweserinnen und ständ. Lehrerinnen geben. Ich halte die Anstellung von Lehrerinnen nicht für ein Gebot pädagogischer Nothwendigkeit, da gewiß nicht nachgewiesen werden kann, daß die Mädchenbildung in den prot. Städten durch die Lehrer nicht gleiche Erfolge wie die in kath. Städten durch Lehrerinnen aufzuweisen hätte. Nicht das pädagogische, wohl aber das finanzielle Princip, glaube ich, hat die Lehrerinnen in die kath. Volksschulen geführt. Lehrerinnen sind billiger, aber nicht alles, was billig ist, ist auch gut. —

In 14 der nun folgenden Städte erhalten die Lehrerwittwen in 8 auch die Waisen Unterstützung, die theils aus Stiftungen, Vereinen oder den Kämmereikassen fließen. Die Pensionen der ersteren bewegen sich zwischen 20 und 150, die der letzteren zwischen 16 und 50 fl.

Die nun folgenden kurzen Schilderungen der Schulverhältnisse der einzelnen Städte werden genauere Aufschlüsse und die am Schlusse des Abschnittes angefügte Uebersicht Gelegenheit zu vergleichenden Betrachtungen geben.

I. Oberbayern.

1. Freising

besitzt außer 1 höheren Töchterschule und der mit 1 Lehrer besetzten Seminarübungsschule 1 Knabenschule mit 6 Klassen und 1 Mädchenschule mit 7 Klassen, zusammen 15 Klassen. An den 6 Knabenklassen wirken 5 ständige Lehrer und 1 Verweser. Die ersteren beziehen einen Anfangsgehalt von bisher 500 fl., der sich bei Quinquennialzulagen von je 50 fl. bis auf 700 fl. erhöhte. Im laufenden Jahre wurde der Minimalgehalt auf 600 fl. festgesetzt. Auswärts zugebrachte Dienstjahre werden beim Einreihen in die Gehaltsscala außer Ansatz gelassen. Der

unständige Lehrer erhält 300 bis 350 fl. Die Mädchenschulen versehen 10 Schulschwestern, welche aus der Schulkasse ein Aversum von 1300 fl. jährlich empfangen. Frei Wohnung genießen die Lehrer nicht; das Pensionswesen ist nicht geregelt, für Lehrerwittwen- und Waisen ist keine besondere Stiftung vorhanden. Ueberhaupt sind Stiftungen für Schulzwecke nicht an der Tagesordnung, sie geschehen in letzterer Zeit ausschließlich für Zwecke des Cultus. Die Stadt verausgabt nach der Rechnung pro 1870 jährlich ungefähr 8748 fl. für die Schulen. Die Schullokalitäten sind zwar schön, gesund und hell, aber überfüllt und die in Aussicht gestellte Errichtung einer Knabenschule ist daher dringend nothwendig. Ein Elementarlehrer ertheilt den Zeichnenunterricht; der Turnunterricht wird von einem eigenen Lehrer ertheilt. Das Schulgeld wird vom Magistrat, nicht durch die Lehrer erhoben. Die Schulaufsicht und Leitung ist in denselben Händen wie anderwärts. In wichtigen Angelegenheiten der Schule zieht man auch die Lehrer zu Rathe. Preisevertheilung und Katalog sind beseitigt, die Aufhebung der feierlichen Schlußprüfung in Aussicht gestellt, von einem weltlichen Schulrath ist indeß noch nichts zu bemerken. Die hiesigen Schulstellen werden durch die k. Regierung besetzt.

2. Ingolstadt

hat außer 1 Schule für Waisenmädchen und 2 Privatinstituten 1 kath. Knabenschule mit 7, eine kath. Mädchenschule mit 7 Klassen und 1 protest. Schule mit 1 Knaben- und 1 Mädchenklasse, also 16 Volksschulklassen, von denen 6 mit ständigen und 3 mit unständigen Lehrern besetzt sind. Die Mädchenschulen sind in den Händen von Ordensschwestern. Der Bezug der Letzteren aus der Schulkasse ist nicht bekannt. 2 Verweser erhalten je 500 fl., der an der prot. Schule 350 fl. Gehalt. Die ständigen Lehrer beziehen einen Anfangsgehalt von 550 fl., der sich von 5 zu 5 Jahren um 50 fl. bis auf 800 fl. erhöht. Auswärts zugebrachte Dienstjahre kommen bei der Einreihung in die Gehaltsscale in vollen Ansatz. Außerdem empfangen die Lehrer eine Wohnungs-Entschädigung von 50 fl. jährlich. Zu der aus dem Kreisverein fließenden Pension legt die Stadt im nöthigen Falle eine Sustentation von 300 fl. Vereine oder Stiftungen für Lehrerrelikten existiren nicht; Unterstützung aus Communmitteln unbekannt. Zeichnen- und Turnunterricht wird an den Volksschulen ertheilt; es besteht für den letzten Zweck eine Turnhalle. Die Schullokalitäten sind gesund, aber weder schön, noch zweckmäßig. Die Schulaufsicht ist nach der bestehenden Verordnung geregelt und 3 Geistlichen als Bezirksschulinspectoren übertragen. Selten werden die Lehrer in Schulangelegenheiten um ihre Meinung gefragt. Der Magistrat hat das Präsentationsrecht. Das Schulgeld ist aufgehoben und in eine Gemeindeumlage umgewandelt worden. Die Aufstellung eines Oberlehrers, der die Schulen im Magistrat vertritt und in dessen Auftrag reorganisirt, ist bald zu erwarten.

3. München.*)

Nachstehend theile ich Ihnen das Wesentlichste aus dem Entwurfe eines Statuts für die Münchner Werktags-Volksschulen mit. Zur Zeit bestehen dahier 13 Schulbezirke mit je 7 Knaben- und ebenso vielen Mädchenklassen. Innerhalb 5 Jahren soll jedoch durch Einrichtung von Parallelklassen, eventuell bei größerem Bedürfniß durch Gründung neuer Schulen der Grundsatz, daß eine Klasse höchstens 60 Schüler zählt, verwirklicht werden. Für geistig zurückgebliebene Kinder werden nach Bedarf besondere Klassen errichtet, schwachen Kindern in der Schule Nachhilfe-Unterricht, armen Kindern Gelegenheit geboten, ihre Hausaufgaben im Schulgebäude unter Aufsicht eines Lehrers zu fertigen. Turnen, Zeichnen und Gesang werden vom Schuljahre 1871/72 an, obligatorisch eingeführt und deshalb in Zusammenhang mit jedem Schulhause ein Turnsaal mit den nöthigen Nebenräumen sowie ein geräumiger Turn- und Spielplatz hergestellt. Im Uebrigen ist für den Bau, Unterhalt und die Einrichtung der Schulhäuser allen Anforderungen der Wissenschaft und Technik, namentlich vom Standpunkte der Gesundheitspflege Rechnung zu tragen. Die zwei untersten Knabenklassen können mit weiblichen Lehrkräften besetzt werden, und ist anderseits darnach zu streben, daß an den oberen Mädchenklassen männliche Lehrkräfte zur Verwendung kommen. Beim Eintritt in die 3. und 5. Klasse treten die Kinder zu einem andern Lehrer über. In der Regel ertheilt jeder Lehrer den Gesammtunterricht in seiner Klasse; Ausnahmen sind zuläſſig bezüglich des Turn-, Zeichnen-, Gesang- und Arbeitsunterrichts und in den oberen 3 Klassen auch in der Geschichte, Geographie, Naturkunde im Rechnen und Schönschreiben. Für jede Schule wird aus der Mitte der Lehrer der oberen Klassen ein dem Gesammtpersonal der betreffenden Schule vorgesetzter Oberlehrer aufgestellt, welcher alle Anordnungen der vorgesetzten Behörden in Empfang zu nehmen, bekannt zu machen und zu vollziehen, den Unterricht, die Schulzucht und den Schulbesuch zu überwachen, über den Stand der Schule u. s. w. Bericht zu erstatten, an der ökonomischen Verwaltung Theil zu nehmen und das Schriftwesen der Schule zu führen hat. (Der Wegfall der öffentlichen Prüfungen und Preisevertheilungen und die Unentgeltlichkeit des Unterrichts sind bekanntlich bereits durchgeführt.) Die Unterrichtszeit wird für den Oberlehrer auf 20, für das übrige Lehrpersonal auf 28 Stunden in der Woche festgesetzt; auf Verlangen der Schulbehörde ist jedoch der Lehrer verpflichtet, ein Mehr bis zu 30 Stunden gegen besondere Vergütung zu übernehmen und wird bei Bemessung der Unterrichtszeit die Theilnahme am Religionsunterrichte und die Aufsicht über arme Kinder eingerechnet. Außer dem von der Schulbehörde angeordneten darf in der Schule kein Unterrricht ertheilt werden. (Nach- und Privatstunden in der Schule fallen also weg.)

*) Da der nach München gesandte Fragebogen nicht zurückkam, so entnahm ich diese Darlegung der dortigen künftigen Schulverhältnisse dem „Fränkischen Kurier“ v. 14. Juni 1871. D. V.

Außerhalb der Schule darf der Oberlehrer keinen, das andere Lehrpersonal nur mit dessen Genehmung Privatunterricht geben. Wenigstens im Monat einmal versammeln sich zu Berathungen über das Schulwesen im Allgemeinen und über die Verhältnisse der einzelnen Schulen 1) das gesammte Lehrpersonal einer Schule unter dem Vorsitz des Oberlehrers, 2) sämmtliche Oberlehrer unter dem Vorsitz des Stadtschulraths. In wichtigen Fragen wird die Lehrerschaft zur Abgabe von Gutachten von der Schulbehörde veranlaßt. Die der Bestätigung der Kreisregierung unterliegende Präsentation durch den Magistrat auf die Stelle eines wirklichen Lehrers, beziehungsweise Lehrerin, setzt mindestens ein dreijähriges erfolgreiches Wirken als Verweser (Verweserin) an einer Münchener Volksschule voraus. Bei hervorragenden Leistungen dahier oder anderwärts kann aber hievon Umgang genommen werden. Der Gehalt des wirklichen Lehrers beginnt mit 800 fl. und steigt in 5jährigen Zulagen von 100 fl. auf 1200 fl., der der wirklichen Lehrerin, mit 600 fl. beginnend, in Zulagen von 50 fl. bis zu 800 fl. Schulverweser erhalten 600 fl., Verweserinnen 450 fl., Hilfslehrer 400 fl. und Hilfslehrerinnen 300 fl. Der Oberlehrer erhält außerdem einen Funktionsbezug von 300 fl. Bei Berufung auswärtiger Lehrkräfte kommen die ersten 8 Dienstjahre nach dem Austritt aus dem Seminar nicht in Betracht; die weiteren werden zur Bestimmung des Gehaltes mitgezählt. In besonderen Fällen kann auch ein größeres Maß auswärtiger Dienstzeit angerechnet werden. Das Vorrücken in eine höhere Gehaltsklasse erfolgt nach Anhören der Schulbehörde durch den Magistrat unter der Voraussetzung allseitiger Würdigkeit in Bezug auf sittliches Verhalten, Fleiß und Lehrerfolg. Gegen ablehnende Magistratsbeschlüsse steht Beschwerde an die Kreisregierung offen, wenn die Schulbehörde das Vorrücken befürwortet hat. Alle Lehrer nnd Verweser, Lehrerinnen und Verweserinnen haben der von der Gemeinde gegründeten Pensionsanstalt beizutreten und erlangen nach 3 Jahren Ansprüche an dieselbe. Eintritts- und Jahresbeiträge, Pensionen und Alimentationen werden nach 5% des festen Jahresbezuges bemessen, die Beitragspflicht für die Lehrerinnen und Verweserinnen um $\frac{1}{5}$ ermäßigt. Bei Berechnung der Pensionen werden nur die an einer Münchener Schule zurückgelegten Dienstjahre gerechnet. — Es ist nun abzuwarten, ob der Entwurf von der Regierung bestätigt wird. *)

4. Rosenheim

besitzt neben einer gewerblichen und einer landwirthschaftlichen Fortbildungsschule 1 kath. Knaben- und 1 kath. Mädchenschule mit je 3, zusammen 6 Klassen. Die Knabenschulen sind mit 3 ständigen Lehrern besetzt, welche einen Anfangsgehalt von 400 fl. beziehen, der sich bei einer Alterszulage von 50 fl. nach je 5 Jahren bis auf 600 fl. erhöht. Außerdem empfangen die Lehrer 100 fl. Wohnungsentschädigung. Aus-

*) Die kath. Geistlichkeit opponirte gegen das neue Schulstatut; die prot., obgleich auch nicht mit allem einverstanden, stimmte dafür.

wärts verbrachte Dienstjahre werden nicht gerechnet. Die hier noch bestehende Nachstunde wird im Laufe des Jahres in eine wirkliche Schulstunde umgewandelt und das Lehrerpersonal dafür entschädigt. Die Größe der Entschädigung ist noch unbekannt. — Die Mädchenschulklassen sind mit 4 Schulschwestern besetzt, welche zusammen 800 fl. Gehalt und 50 fl. für die Industrieschule beziehen. Was die Pensionirung der Lehrer betrifft, so hat die Stadtgemeinde noch keine feste Norm aufgestellt. Ob die Sustentation 100 fl. übersteigt, ist eine Frage. Privatvereine oder Stiftungen zum Besten der Lehrerrelitten existiren nicht, hingegen gewährte die Stadt den Lehrerswittwen bis jetzt jährl. 90 fl. Pension. Stiftungen für Schulzwecke sind äußerst selten, doch wurde jüngst eine solche mit einem Kapital von 2000 fl. errichtet, dessen Zinsen zur Anschaffung von Büchern für arme Kinder, zum Ankauf von Vorlagen, Modellen &c. verwendet werden sollen. Die Stiftungen für den Cultus sind ungleich häufiger und bedeutender.

Neben den sonst üblichen Unterrichtsfächern hat sich auch der Zeichen- und der Turnunterricht eine Stelle im Lehrplan der Volksschule verschafft. Der Turnunterricht, zwar nicht obligat, wird in einer Turnhalle ertheilt. Die Schullokalitäten sind schön, hell und gesund, allein die Schülerzahl geht in jeder Klasse über 90 hinauf, so daß eine Vermehrung der Lehrkräfte durchaus nothwendig erscheint. Das Schulgeld wurde bisher von den Lehrern eingesammelt, wird aber sehr wahrscheinlich aufgehoben werden. 2 Bezirksschulinspectoren führen die Localaufsicht über die Schulen. Bis jetzt wurden die Lehrer selten gehört, wenn es sich um die Regelung von Schulangelegenheiten handelte. Ob das sobald besser wird, wo, wie hier, ein Fachmann als Schulrath nicht aufgestellt wird? Die hiesigen Schulstellen werden von der k. Regierung vergeben.

II. Niederbayern.

1. Landshut

besitzt 2 höhere Töchterschulen, 2 Mädcheninstitute und 5 Elementarschulen mit 21 Schulklassen, nämlich: 2 Knabenschulen mit 9 Klassen, wovon 7 mit ständigen, 2 mit unständigen Lehrern besetzt sind, dann 2 Mädchenschulen mit 12 Klassen, die durch Ordensschwestern versehen werden. Unter den mit Lehrern besetzten Klassen befindet sich auch die protestantische Schule. Von den nichtständigen Lehrern bezieht der eine 250 fl., der andere 400 fl. Verwesergehalt. Der Bezug der Lehrerinnen ist unbekannt. Die ständigen Lehrer haben einen Minimalgehalt von 500 fl., der sich durch Alterszulagen von 50 fl. nach je 5 Jahren steigert.*) Auswärts verbrachte Dienstjahre kommen bei Berechnung der Zulagen nicht in Betracht. Freie Wohnung genießen die Lehrer nicht, ebensowenig Pensionen aus Stiftungen oder Vereinen, was auch

*) Der verehrte Einsender hat den Maximalgehalt nicht angegeben und sonach einen genügenden Einblick in die Besoldungsverhältnisse der Lehrer in Landshut nicht ermöglicht. D. V.

für ihre Hinterlassenen gilt. Für die Sustentation, die im Falle der Pensionirung aus Stadtmitteln gereicht wird, besteht keine Norm. Die Schullokalitäten sind nicht schön, doch gesund. Eine Turnhalle besteht nicht, auch wird kein Turnunterricht ertheilt, wohl aber Unterricht im Zeichnen. — Die Stiftungen für Unterrichtszwecke betragen nach 10-jährigem Durchschnitte pro Jahr 80 fl., die für Cultuszwecke sind weit größer. Sie betragen schon in einer Pfarrei, und deren sind 3, nach 10jährigem Durchschnitt pro Jahr 1334 fl. — Die Schulgelder sind nicht von den Lehrern einzukassiren. — Die Schulaufsicht und Leitung ist verordnungsgemäß geregelt und wird von 5 geistlichen Bezirksinspectoren geübt. In Schulangelegenheiten werden hier die Lehrer nie zu Rathe gezogen. Daß hierin bald eine Aenderung eintreten werde, ist nicht abzusehen, ein weltlicher Schulrath vorderhand noch eine Unmöglichkeit. Von den 7 ständigen Lehrerstellen besetzt 5 der Magistrat, 2 die k. Regierung.

2. Passau

hat eine Töchterschule, eine Fortbildungsschule und 30 Volksschulklassen in 4 kath. Pfarrschulen mit 15 Knaben- und 13 Mädchenklassen, und in 1 prot. Schule mit 2 gemischten Klassen. Die Knabenklassen und die prot. Schule sind mit 10 ständigen und 7 nicht ständigen Lehrern, die kath. Mädchenschulen mit 16 Lehrerinnen (engl. Fräulein) besetzt. Die ständigen Lehrer beziehen 600 fl. Gehalt; eine Scala oder Alterszulagen bestehen nicht. Die Provisoren (4) erhalten 380, die Gehilfen (3) 225 fl. Besoldung. Für die Lehrerinnen werden 1750 fl. aus Kreismitteln an das engl. Fräulein-Institut gezahlt. Bei der Anstellung wirklicher Lehrer werden auswärts zugebrachte Dienstjahre nicht beachtet. Die Lehrer genießen weder freie Wohnung, noch Entschädigung. Die Pension eines wirklichen Lehrers beträgt nach den gesetzl. Pensionsverhältnissen 450 fl.*) Ein Localverein für die Unterstützung der Lehrerrelikten existirt nicht. Der Gesammtaufwand der Stadt für das Volksschulwesen entziffert die Summe von jährl. 12,789 fl. 10 kr. Das Schulgeld ist aufgehoben. Die Inn- und Ilzstadt haben neue, schöne Schulhäuser, die übrigen Localitäten lassen zu wünschen übrig. Eine Turnhalle besteht nicht, doch wird Turnunterricht ertheilt; ebenso Zeichnenunterricht. Die Schulaufsicht ist, wie allenthalben geregelt und wird durch 5 Geistliche geübt. In Schulangelegenheiten hat man bisher die Meinung der Lehrer nicht gehört. Ein weltlicher Schulrath steht in naher Aussicht. Er wird hier Vieles vorfinden, das der Verbesserung bedarf. Die Schulstellen werden von der k. Regierung besetzt.

Anm. d. V. Dem mit Schluß des Schuljahres 1870/71 ausgegebenen Verzeichniß der Schüler und Schülerinnen an den deutschen Schulen Passau's entnehme ich, daß 22 Lehrerinnen (die Arbeitslehrerinnen mit eingerechnet) dort 801 kath. Mädchen unterrichten,

*) Hiemit ist wohl die aus der Kreisunterstützungskasse fließende Pension gemeint? D. V.

während die Lehrer 709 Knaben und 68 prot. Schüler (26 Knaben, 42 Mädchen) unterweisen. Von der Gesammtschülerzahl (1548) nehmen 148 Knaben und 57 Mädchen am Gesangunterrichte Theil, wogegen sonach 1343 Schüler und Schülerinnen gar keinen Gesangunterricht empfangen. Die Arbeitsschule wird von 330 Mädchen besucht. An die fleißigen Schüler wurden 592 Preise vertheilt. Die Sonntagsschule wurde von 510 Schülern (232 Knaben und 278 Mädchen) und die Töchterschule von 42 Schülerinnen besucht. In der Sonntagsschule wurden heuer keine Preise vertheilt.

3. Straubing

besitzt in der inneren Stadt 6 Knaben- und 6 Mädchenklassen, in der „Altstadt" eine Schule mit 6 gemischten Klassen (ohne Trennung nach Geschlechtern), 1 gemischte Knabenschule als Musterschule des Seminars, 1 prot. Schule (Geschlechter und Jahrgänge nicht getrennt), zusammen 20 Volksschulklassen. Dazu kommen noch das k. Taubstummenistitut *) (ohne Trennung der Geschlechter) mit 3 Klassen und die Handwerkerfeiertagsschule als eine Abtheilung der hiesigen Gewerbschule, aber geführt von einem Volksschullehrer, 1 Privatschule zweier weltlicher Lehrerinnen und 1 Privatschule, die zugleich als höhere Töchterschule gilt. Die Knabenschulen der innern Stadt sind mit 4 ständ. und 2 nichtständigen Lehrern besetzt, desgleichen die Schule der Altstadt; an der Seminarmusterschule und der prot. Schule sind definitive Lehrer, am Taubstummeninstitut 2 ständige Lehrer und 1 Verweser. Von den 20 Volksschulklassen sind also 10 mit ständigen Lehrern, 4 mit Verwesern, 6 mit Lehrerinnen, dem Orden der Ursulinerinnen angehörig, besetzt. Weltliche Lehrerinnen sind an öffentlichen Schulen nicht verwendet. — Die nichtständigen Lehrer der städtischen Schulen erhalten vom 1. J. 1872 an jährlich 300 fl. Gehalt und 50 fl. Wohnungs-Entschädigung. (Bisher 250 und 25 fl.)

Der Verweser am k. Taubstummen-Institute bezieht 250 fl. Gehalt. Die Lehrerinnen an der Klosterschule beziehen, als einem Orden angehörig, keine Gehalte.

Dafür werden dem Kloster überwiesen:

Das Schulgeld mit jährl. c.	560	fl.
Jährl. Sustentation von	300	„
Für Beheizung und Reinigung	151	„
Für Schulrequisiten	25	„
Zu Lehrmitteln für Arme	78½	„
zusammen	1114½	fl.

Die ständigen Lehrer erhalten je 500 fl., von denen jedoch für den Genuß einer Dienstwohnung bei einem Lehrer der inneren Stadt 40 fl., bei einem Lehrer der Altstadt 30 fl. in Abzug gebracht werden.

*) Die Seminarschule und das k. Taubstummeninstitut stehen nicht unter der Lokalschulkommission, sondern unter der k. Schullehrer-Seminar-Inspection.

Eine Gehaltsscala besteht nicht. — Der Magistrat gewährt z. B. nur zweien der Lehrer, und zwar denen, welche die meisten in der Stadt zugebrachten Dienstjahre nachweisen, einen um 100 fl. erhöhten Bezug. Lokalstiftungen oder Vereine für Unterstützung der Lehrer, deren Wittwen und Waisen bestehen nicht. Die ersteren beziehen keine andere Pension, als die aus dem Kreisverein. Nach dem Verwaltungsberichte des Stadtmagistrats pro 1869 betrugen die Ausgaben

aus dem kath. Schulfond	7881 fl.	41 kr.
" " prot. "	330 "	49 "
zusammen	8212 fl.	29 kr.

Die Schullokalitäten, schon seit Jahren als unzweckmäßig anerkannt, sind meist zu niedrig, 2 Schulklassen an dem geräuschvollsten Platze der Stadt. (Ein Schulhaus für das nächste Jahr in Aussicht genommen.) Eine Turnhalle besteht für die Mittelschulen, für die städtischen nicht. Es wird in den Elementarschulen kein Turnunterricht ertheilt, wohl aber besteht sowohl in der innern als in der alten Stadt eine Zeichnungs-, eine Gesang-*) und eine Obstbaumzucht-Schule. Honorar wird hiefür nicht geleistet. Die spezielle Schulleitung ist 2 Bezirksschulinspectoren übertragen. Eine Beiziehung der Lehrerschaft zu den Berathungen über Schulangelegenheiten kam in meinem langen Lehrerleben hier 2 Mal vor. Einmal vor vielen Jahren bezüglich der Einführung eines neuen Lesebuches, das andere Mal vor einigen Jahren bei einem Antrage auf Gründung einer Schulbibliothek. Auf einen Schulrath ist hier keine Aussicht. Der Magistrat hat das Präsentationsrecht auf die Schulstellen. Die Stiftungen für die Schule waren in jüngster Zeit sehr spärlich. Eine Reihe von Jahren hindurch hatte ein geselliger Verein, „die wandernden Schildler" jährlich 100 fl. hiefür ausgeworfen. In der letzten Zeit unterblieb auch dies. Kleine Legate zu 30 bis 50 fl. kommen vor, doch sehr selten. Jedenfalls sind die Stiftungen für Schulzwecke **bedeutend** geringer, als die für Kirchenzwecke. —

III. Pfalz.

1. Frankenthal

hat 11 Volksschulklassen, 1 höhere Töchterschule, 1 kath. Armenschule und 1 israelitische Schule. Unter den ersteren befinden sich 6 prot. und 5 kath. Lehrstellen, die sämmtlich mit ständigen Lehrern besetzt sind, mit Ausnahme der kath. Armenschule, an welcher Ordensschwestern bethätigt sind. Die Lehrer beziehen 430 fl. Anfangsgehalt, der sich bei Quinquennialzulagen von 25 fl. bis auf das Maximum von 630 fl. erhöht. Auswärts zubrachte Dienstjahre werden bei Berechnung des Gehaltes vollzählig in Ansatz gebracht. Außerdem steht jeder Lehrer im Genusse einer Wohnungs-Entschädigung von 70 fl. jährlich. Zur gesetzlichen Pension aus der Kreispensionskasse gewährt die Stadt

*) Ist der Gesangunterricht kein Gegenstand der Volksschule?

einen Zuschuß von 100 fl. Stiftungen und Vereine für die Wittwen und Waisen der Lehrer bestehen hier nicht. Die Ausgaben der Stadt entziffern auf die Personalexigenz 6855 fl.

„ „ Realexigenz 1005 „

zusammen 7860 fl.

Die meisten Lokalitäten sind in befriedigendem Zustande; einige dagegen lassen manches zu wünschen übrig. — Eine besondere Turnhalle für die Volksschulen besteht nicht; die Turnübungen werden auf dem Turnplatz des Turnvereins vorgenommen. Außerdem wird auch Zeichenunterricht ertheilt. — Die Lokalaufsicht führen die Lokalschulinspectionen und die Lokalschulkommission. Zwei Lehrer, vom Gesammtlehrpersonal gewählt, wohnen den Sitzungen der Lokalschulkommission bei, ohne jedoch beschließende Stimme zu haben. Eine Aenderung in der Schulaufsicht steht nicht bevor. Der Bürgermeister und Gemeinderath vergeben die Schulstellen. Außerdem sei noch bemerkt, daß hier kein Schulgeld bezahlt, sondern der Bedarf aus der Stadtkassa bestritten wird.

2. Kaiserslautern

besitzt außer 3 höheren Töchterschulen, 1 prot. Seminarmusterschule und 1 gemisch. höh. Knabenschule noch 30 Volksschulklassen, wovon 17 der prot. (9 Knaben u. 8 Mädchenklassen), 12 der kath. (6 Knaben u. 6 Mädchenkl.) Confession angehören, während die zur Gemeinde gehörigen Erzhütten Schüler alle Confessionen aufnimmt. Zudem besteht noch 1 israelit. Schule.

Von diesen 35 Schulen sind 24 mit ständigen, 8 mit nichtständigen Lehrern, 3 (höh. Töchtersch.) mit Lehrerinnen besetzt. Die nichtständigen Lehrer beziehen einen Gehalt von 500 fl., werden nach 5 Jahren ständig und erhalten dann 60 fl. Alterszulage, die in Quinquennien sich wiederholt, bis das Maximum von 800 fl. erreicht ist. Die Lehrerinnen erhalten 500 fl. Gehalt. Auswärts zugebrachte Dienstjahre werden bei der Gehaltsberechnung zur Hälfte in Ansatz gebracht. Wohnungs-Entschädigung wird nicht gereicht, freie Wohnung nicht geboten. Die Stadt gewährt zur Pension aus der Kreiskasse jedem dienstuntauglich gewordenen Lehrer einen Zuschuß von jährl. 100 fl. Vereine oder Stiftungen für Wittwen und Waisen der Lehrer existiren nicht.

In den Volksschulen wird Zeichen- und Turnunterricht ertheilt, doch besteht keine Turnhalle. Die Schullokalitäten sind gesund, geräumig, zweckgemäß. Die Stadt verwendet jährlich über 25,000 fl. auf Schulzwecke. Schulgeld wird nicht bezahlt, der Bedarf fließt aus der Stadtkasse. Die Schulaufsicht und Leitung ist die herkömmliche. Zuweilen werden in Schulangelegenheiten auch die Lehrer von der Behörde um ihre Meinung gehört. Ein Schulrath steht bis jetzt nicht in Aussicht. Bei Besetzung der Schulstellen schlägt der Stadtrath die Candidaten vor, die Regierung ernennt sie als Lehrer.

3. Landau

hat das alte System der confessionellen Scheidung der Schulen durchbrochen und Communalschulen eingeführt. Es bestehen dort 5 Knaben- und 5 Mädchenschulklassen und 1 höhere Knabenschule, welche sämmtlich mit ständigen Lehrern besetzt sind. Der Minimalgehalt beträgt 425 fl., der Maximalgehalt, der durch Quinquennialzulagen von 25 fl. erreicht wird, 625 fl. Bei Berechnung der Alterszulagen kommen auswärts zugebrachte Dienstjahre nicht in Ansatz. Alle Lehrer haben freie Wohnung bis auf zwei, von denen jeder 100 fl. Entschädigung erhält. In einem vorliegenden Pensionsfalle gewährte die Stadt zur Pension aus der Kreisvereinskasse einen Zuschuß von 300 fl. Milde Stiftungen oder Vereine zur Unterstützung der Wittwen und Waisen der Lehrer bestehen nicht. — Die Schullokalitäten befinden sich in gutem Stande, eine Turnhalle ist nicht vorhanden; doch wird Turnunterricht, sowie Zeichenunterricht ertheilt. Die Stadt verwendet jährlich ca. 7280 fl. für Schulzwecke. Der Stadtrath schlägt bei Besetzung der Schulstellen vor, die Regierung ernennt. Die Schulaufsicht ist wie allenthalben geregelt und beschaffen. Ein Schulrath steht nicht in Aussicht.

4. Neustadt a. H.

In Neustadt befinden sich 16 Volksschulen, eine höhere Töchterschule, eine Gewerbschule mit Vorkurs und eine abendliche Fortbildungsschule, die gegen eine Entschädigung von 400 fl. durch die Stadt von den Lehrern der Gewerbschule gehalten, aber bis jetzt nur von wenigen Schülern besucht wurde.

Unter den Volksschulen befinden sich 10 prot., 5 kath. und 1 Judenschule. Die prot. Schulen theilen sich in 5 Knaben- und 5 Mädchenschulen, wovon 8 mit ständigen, die beiden Unterklassen aber mit nicht ständigen Lehrern oder Verwesern besetzt sind, welche aber nach 5jähriger befriedigender Wirksamkeit als ständige Lehrer angestellt werden können. Die kath. Schulen zerfallen in 1 Knabenschule, 1 Mädchenschule und 3 gemischte Klassen. Drei dieser Stellen sind mit ständigen Lehrern besetzt; die beiden unteren Schulen mit Verwesern. Lehrerinnen, weltliche oder Ordensschwestern haben wir hier keine, man mag auch nichts von solchen wissen. Die Judenschule ist dreiklassig und durch einen ständigen Lehrer von der Stadt besetzt.

Jeder ständige Lehrer erhält bei seiner Anstellung 600 fl., incl. 100 fl. Wohnungs-Entschädigung, und eine Quinquennialzulage von 25 fl. bis zu 100 fl. Auswärts zugebrachte Dienstjahre werden eingerechnet. Die nichtständigen Lehrer erhalten incl. Wohnungs-Entschädigung 350 fl. Zwei Lehrer haben schlechte Dienstwohnungen, alle übrigen ständigen Lehrer 100 fl., nichtständige 30 fl. Entschädigung, was nach hiesigen Verhältnissen nur zu $\frac{2}{3}$ der Miethe ausreicht.

Ein Lokalpensionsverein oder eine derartige Stiftung für Lehrer, Wittwen oder Waisen besteht hier nicht; dagegen werden die Lehrer derart

pensionirt, daß sie 300 fl. aus dem Kreispensionsverein der Lehrer und 100 fl. aus der Kreiskasse, also 400 fl. erhalten, aber erst nach zurückgelegtem 40. Dienstjahre. Leider kommt aber auch die Pension oft so spät, daß sie manche nicht mehr bei Leben trifft und andere oft nur kurze Zeit sich derselben erfreuen können.

Die Ausgaben der Stadt belaufen sich jährlich auf 12,500 fl. für sämmtliche Schulen an Gehalt, Unterstützungs- und Unterhaltungskosten.

Zeichenunterricht wird in den Oberklassen der Volksschulen ertheilt; Turnunterricht nicht.

Was die Schullokalitäten betrifft, so bleibt hier viel zu wünschen übrig. Das prot. Schulhaus, in dem sich 9 Schulen nebst der Judenschule befinden, liegt in einem der tiefsten Viertel inmitten der Stadt und ist auf 2 Seiten von Gerbereien begrenzt; die anstoßenden Straßen sind sehr eng und düster. Wenn auch die Säle jährlich einmal ausgewaschen und getüncht werden, so erinnert doch der äußere Zustand des Gebäudes, die Nähe der Cloaken und die meist schlechte Luft gar zu sehr an seine frühere Bestimmung als Marstall. Wünschen wir zum Wohle unserer Kinder und zu unsrem eigenen, daß diesem Uebelstande bald abgeholfen werde; die Lokalitäten der kath. Schulen sind nicht viel besser.

Die Lokalaufsicht führt die Ortsschulkommission, bestehend aus einigen Stadträthen, den beiden Inspectoren und dem Bürgermeister an der Spitze. Die Districtsschulinspektoren sind beide Geistliche und wohnen in der Stadt. In Neustadt haben am 30. u. 31. Mai 1869 sämmtliche Protestanten, nahezu ¾ der Katholiken und sämmtliche Juden für die Communalschule gestimmt. Hauptgegner war der kath. Pfarrer und Distr.-Schul-Insp. Münch; trotz den Bemühungen des Stadtraths konnte bis heute keine Genehmigung erlangt werden. Die Sache ist am Cultusministerium und wird hoffentlich doch bald die gewünschte Erledigung finden.

Stiftungen für Schulen existiren hier nicht. Reichlicher mögen diese für Cultuszwecke fallen, namentlich in der katholischen Kirche.

Das Schulgeld wird durch den Gemeindeeinnehmer erhoben. In wichtigen, die Schulen betreffenden Angelegenheiten sind die Lehrer von der Ortsschulkommission bisher nicht gehört worden. Nur einmal wurde ich zur schriftlichen Mittheilung meiner Erfahrungen und Ansichten bei Gründung der Fortbildungsschule aufgefordert, weil ich schon vorher einer abendlichen ähnlichen Fortbildungsschule des hiesigen Arbeiterbildungsvereins vorgestanden hatte. Zwar wurde schon mehremal der Antrag gestellt, einen oder 2 Lehrer zu den Berathungen und Sitzungen der Ortsschulkommission zu ziehen, allein bis heute blieb es bei dem frommen Wunsche. Und wie zweckmäßig, ja nöthig dies wäre, zeigt die Erfahrung nur zu oft, wie z. B. bei Gründung der hiesigen Fortbildungsschule. Die Schulkommission ließ nach 1½jährigem Brüten über der Sache endlich vom Rector der Gewerbschule einen Plan entwerfen, nach welchem der Unterricht der Fortbildungsschule namentlich in den Realien zu erweitern und in stofflicher Hinsicht zu bereichern wäre. Die Lehrer

der Gewerbschule übernahmen den Unterricht und eine Folge dieser Einrichtung, die ich durchaus für verfehlt halte, mag der Besuch dieser Schule durch 8 oder 10 der entlassenen besseren Volksschüler sein; wo bleiben die Schwachen? — Die Schulstellen besetzt nach vorheriger Wahl durch den Gemeinderath die königl. Regierung. Sonst nichts Interessantes. An einen Schulrath dürfen wir bei den schwachen städtischen Finanzen noch nicht denken, obgleich man*) einem solchen Schritt vorwärts nicht abgeneigt wäre.

5. Speyer.

Die Volksschule in Speyer zählt 23 einzelne Schulklassen, außerdem bestehen: 1 höhere Knabenschule als Vorschule der Gewerbschule, 2 höhere Töchterschulen, 9 Curse der Sonn- und Feiertagsschule, 3 weibliche Arbeitsschulen. Von den 23 Schulen gehören 12 der prot., 10 der kath. Confession und 1 der israelitischen Religion an. Die Zahl der prot. Knabenschulen beträgt 6, die der kath. Knabenschulen 5**) die der prot. Mädchenschulen 6, die der kath. Mädchenschule 5. Mit ständigen Lehrern sind 14 Stellen, mit nichtständigen (Verwesern) 4 Stellen und mit Ordens- (Schulschwestern) 5 Stellen besetzt. Die nichtständigen Lehrer beziehen 460 fl. Gehalt und 25 fl. Theuerungszulage. Die fünf ständigen Lehrerinnen (Schulschwestern) erhalten ein Aversum von 1700 fl. Es besteht eine Gehaltsscala; nach Ablauf der fünf Verweserdienstjahre beginnt der Lehrergehalt mit 600 fl. und steigt in Quinquennien von je 50 fl. bis zu 1000 fl. Auswärts verbrachte Lehrerdienstjahre werden zur Hälfte eingerechnet. Wohnung oder Entschädigung dafür wird nicht gegeben. Nach bisherigem Usus ergänzt die Stadtkasse die Bezüge aus dem Pensionsfond des Kreises und Staates bis zur vollen Höhe des bezogenen Gehaltes. Bei tempor. Pensionirungen (Krankheit halber ꝛc.) bleibt der Lehrer in vollem Bezug und die Stadt zahlt den eingerufenen Gehilfen. Stiftungen oder Vereine für Unterstützung von Wittwen und Waisen der Lehrer bestehen nicht. Die jährlichen Ausgaben der Stadt für die 23 Klassen, der Volksschule und Sonntagsschule betragen 17,935 fl.; hiezu kommen die Ausgaben für die höhere Knabenschule mit 900 fl., für die höhere Töchterschule ein Beitrag mit 2100 fl., zus. 20,935 fl.; rechnet man die Ausgabe der Stadt für die Gewerbschule mit 6000 fl., für das Gymnasium mit 1900 fl. noch hinzu, so entziffert sich die Summe von 28,835 fl., welche die Stadt für Bildungszwecke ausgibt. Nicht gerechnet hiebei sind die Schullokalitäten; die Baukosten der Gewerbschule und des Realgymnasiums allein betrugen ca. 168,800 fl. für die Stadt. Die städt. Einnahme beträgt ca. 100,000 fl., die Schulen insgesammt erfordern hievon nahezu 29%, — die Volksschule insbesondere 18%.

*) Die Lehrer oder die Stadtvertretung, oder die Schulinspectoren? D. V.

**) Eine dieser Schulen ist die mit dem kath. Schullehrer-Seminar verbundene Uebungsschule.

Zeichen- und Turnunterricht wird durch die Lehrer ertheilt. Außerdem wird an der Gewerbschule von 1—3 Uhr jeden Mittwoch und Samstag auch für die Volksschüler Zeichenunterricht unentgeltlich ertheilt. Die Schullokalitäten sind gesund, geräumig, zweckentsprechend. Eine städtische Turnhalle ist vorhanden. Die Schulaufsicht ist nach der Verordnung geregelt; neben der Lokalschulkommission besteht ein aus 5 Mitgliedern des Stadtrathes gebildeter Schulausschuß. Ein Schulrath ist bis jetzt nicht in Aussicht. Schulgeld wird nicht erhoben; Schulkinder von Nichtbürgern zahlen per Jahr 2 fl. 36 kr. Schulgeld an den städtischen Einnehmer. Bis jetzt wurden die Lehrer in Schulangelegenheiten nicht von der Gemeinde-, nicht von der Schulbehörde gehört. Der Stadtrath schlägt bei Besetzungen der Schulstellen vor, die Regierung ernennt.

Sonstiges. Die für 1632 Werktagsschüler zu leistende Ausgabe der Stadt beträgt 17,760 fl.; mithin zahlt die Stadt pro Kind im Jahr 10 fl. 57⅝ kr. Für Beheizung liefert die Stadt aus ihrem Walde das Holz. Arme Kinder erhalten Bücher und Lehrmittel von der Stadt. Für die Schulbibliothek gibt die Stadt 105 fl. jährlich aus (80 fl. für Bücher und 25 fl. für den Bibliothekar). Die Bibliothek zählt über 1600 Bände, meist Kinderschriften. In neuerer Zeit werden auf Vorschlag der Lehrer auch gute Fachschriften für deren Gebrauch angeschafft. Für 7 Curse der Sonntagsschule werden den betreffenden Lehrern je 25 fl. bezahlt. Eine Fortbildungsschule ist als Abendschule mit der Gewerbschule verbunden. Die Professoren erhalten hiefür 700 fl. — Die höhere Knabenschule bereitet zum Eintritte in die Gewerbschule vor und nimmt 11—12jährige Kinder jeder Confession auf. Unterricht unentgeltlich, Schule einklassig. Eine der höheren Töchterschulen ist mit der Klosterschule verbunden, meist von Katholiken besucht; hier ertheilen die Schulschwestern den Unterricht; das Französische wird durch eine weltliche Lehrerin gelehrt. — Die andere der höheren Töchterschulen wird durch eine eigene Commission verwaltet. Außer der Vorsteherin zählt die vierklassige Schule 3 Lehrerinnen, 1 Hauptlehrer und 1 zweiten Lehrer. Der Hauptlehrer bezieht 1000, der zweite Lehrer 700 fl. Gehalt. Die sehr zweckentsprechenden Lokalitäten mit großem Garten und Turnplatz stellt die Stadt, Brand (Feuerungsmaterial) ebenfalls. Für die Volksschülerinnen wird an den freien Mittwoch- und Samstag-Nachmittagen Unterricht in weiblichen Handarbeiten unentgeltlich ertheilt. Für die protestantischen Mädchen sind 3 Arbeitslehrerinnen angestellt, welche je 70 fl. Gehalt und 25 fl. Theuerungszulage empfangen. Ein Volksschullehrer führt gegen eine Remuneration von 50 fl. die Aufsicht. Noch ist zu bemerken, daß der Frauenverein eine Bewahranstalt für kleine Kinder gegründet hat. 3—6jährige Kinder jeder Confession nimmt die Anstalt gegen eine Vergütung von 6 kr. per Woche in Obhut und verabreicht ihnen ein recht schmackhaftes Mittagessen und Abendbrod. Eine Diakonissin mit einer Gehilfin überwacht die 150—200 Kinder. Mit dieser Anstalt hat der Frauenverein für ärmere Mädchen eine

Nähschule verbunden. Die Mädchen lernen unentgeltlich Weißzeugnähen und helfen abwechselnd (ihrer zwei täglich) in der Küche und bei Tische. Auch die Nähmädchen erhalten ihren Mittagstisch in der Anstalt unentgeltlich; bei Abschluß der Jahresrechnung bekommen die meisten noch Honorar für gefertigte Arbeit.

Schüleranzahl der einzelnen Schulklassen.

	Anzahl.		Anzahl.
I. prot. Knabenschule . .	87	I. kath. Knabenschule	59
II. " "	80	II. " "	72
III. " "	76	III. " "	74
IV. " "	70	IV. " "	70
V. " "	63	V. Seminar-Uebungsschule	62
VI. " "	83	Summe	337
Summe	459		
I. prot. Mädchenschule	85	I. kath. Mädchenschule	84
II. " "	72	II. " "	85
III. " "	73	III. " "	86
IV. " "	72	IV. " "	69
V. " "	73	V. " "	64
VI. " "	73	Summe	388
Summe	448	Gesammtsumme	725
Gesammtsumme	907	1 Schule durchschnittlich	72
1 Schule durchschnittlich	76		

Prot. und kath. Werktagsschulen	1632
Israelitische Werktagsschule	53
Sonntagsschüler aller Confessionen in 7 Cursen	316
Gesammtschülerzahl:	2001

6. Zweibrücken

besitzt neben 2 Töchterinstituten 15 Volksschulklassen. Darunter finden sich 11 prot. (5 Knaben- und 6 Mädchenklassen) und 4 kath. gemischte Klassen, wovon 12 mit ständigen, 3 mit nichtständigen Lehrern besetzt sind. Von den letzteren bezieht einer einen Gehalt von 325 fl., die übrigen 275 fl. Die 12 ständigen Lehrer beziehen folgende Gehalte: 1 Lehrer 694 fl., 2 à 667 fl., 1 — 653 fl., 1 — 615 fl., 1 — 594 fl., 1 — 586 fl., 1 — 540 fl., 1 — 525 fl., 1 — 512 fl., 1 — 500 fl. und 1 — 450 fl. Man sieht, keine Gehaltsscala, sondern ein Gehaltsdurcheinander besteht hier. Ebenso steht es mit den Wohnungsentschädigungen. 1 Gehilfe hat freie Wohnung im Schulhause, 2 Lehrer haben je 85 fl., 2 à 70 fl., 1 — 55 fl., 1 — 50 fl., 1 — 40 fl., 4 à 25 fl. und 3 Gehilfen à 25 fl. Die Stadt zahlt keine Pension, weßhalb die Lehrer auf die 400 fl. betragende Pension der Kreispensionskasse angewiesen sind.

Stiftungen oder Vereine für Unterstützung von Wittwen und Waisen der Lehrer gibt es hier nicht. — Die Stadt verwendet jährlich aus eigenen Mitteln für den Schulzweck 6029 fl. 40 kr., der Rest fließt aus der Kasse der hiesigen prot. Kirchenschaffnei, der Almosenkasse und zu geringem Theile aus Kreisfonds. Die Schullocalitäten sind im Ganzen geräumig und in gutem Stande; eine Turnhalle ist nicht vorhanden, auch Turnunterricht wird nicht ertheilt, wogegen zum Erlernen des Zeichnens Gelegenheit gegeben ist. Die Schulaufsicht und Leitung ist in der überall bekannten und vorgeschriebenen Weise geregelt. Die Meinung und Ansicht der Lehrer in Schulangelegenheiten wird äußerst selten von der Behörde gefordert. Von einem anzustellenden Schulrathe ist keine Rede. Stiftungen für die Schulen sind hier nicht an der Tagesordnung. Die Gemeide hat das Wahlrecht bei der Besetzung der Schulstellen, die Kreisregierung bestätigt.

IV. Oberpfalz.

1. Amberg

hat 16 deutsche Schulklassen, darunter 1 prot. gemischte und 7 kath. Knabenklassen (davon 1 Waisenhausschule) und 8 kath. Mädchenklassen (davon 2 Privatschulen mit höheren Töchterschulen). Die prot. Schule und 4 Knabenklassen sind mit ständigen, die Waisenhausschule und 2 Knabenklassen sind mit Verwesern besetzt. Die Mädchenschulen befinden sich sämmtlich in den Händen armer Schulschwestern. Die unständigen Lehrer beziehen theils 250, theils 300 fl. Die Stellen der ständigen Lehrer ertragen in 2 Fällen je 500, in 3 je 575 fl., welche Summe sich bei Quinquennialzulagen von 50 fl. bis zu 800 fl. steigert. Auch die unständigen Lehrer haben diese seit 1870 geschaffenen Zulagen zu erwarten. Auswärts zugebrachte Dienstjahre kommen nicht in Anschlag. Die 6 Lehrerinnen der Volksschulen beziehen je 230 fl. Gehalt und zusammen 72 fl. für die Sonntags-, 525 fl. für die Arbeitsschule; die Arbeitslehrerin der prot. Schule erhält eine Remuneration von 100 fl. Lehrer und Lehrerinnen genießen freie Wohnung im Schulhause, der prot. Lehrer und der der Waisenhausschule aber nicht. Für die P e n s i o n i r u n g der Lehrer besteht keine feste Norm, ebenso wenig für die Lehrerwittwen und Waisen, für welche auch keine Stiftungen existiren.

Die Schullocalitäten sind größtentheils schön und gesund, theilweise aber für die große Schülerzahl (70 bis über 100) etwas beschränkt. Außer den gewöhnlichen Schulgegenständen wird auch das Zeichnen cultivirt, Turnunterricht dagegen wird nicht ertheilt. Schulstiftungen aus neuerer Zeit sind hierorts nicht bekannt, während die für Cultuszwecke sich jährlich auf 1000—1300 fl. belaufen. — Das Schulgeld wird durch einen eigenen Schulverwalter, der Magistratsrath ist, vereinnahmt. In wichtigen Schulangelegenheiten, bei organisatorischen Maßnahmen 2c. hat man die Lehrer von Seite der Schulbehörde nie officiell zu Rathe gezogen. Die locale Schulaufsicht führen 2 Bezirks-

Inspectoren, der kath. und prot. Stadtpfarrer. Eine Aenderung dieser Einrichtung steht nicht bevor, umsoweniger, als die Stadt nicht das Präsentationsrecht besitzt. — Im vorigen Jahre wurden die feierlichen und zugleich kostspieligen Preisevertheilungen aufgehoben; auch der Wegfall der feierlichen Schlußprüfungen steht in Aussicht. Schließlich kann ich leider die Bemerkung nicht unterdrücken, daß man hier weder bei den Schulbehörden, noch bei den meisten Eltern ein reges Interesse für die Schule findet.*)

2. Neumarkt in der Oberpfalz**)

hat 3 kath. Volksschulen, nämlich 1 Knabenschule mit 3 ständigen Lehrern und 1 Mädchenschule, die von 4 Schulschwestern versehen wird; außerdem befindet sich 1 gemischte prot. Schule dahier unter einem Verweser. Die israelitischen Schüler besuchen die kath. Volksschulen.

Die ständigen Lehrer beziehen einen Gehalt von 600 fl. und befinden sich im Genuß einer Freiwohnung. (3 Schulschwestern bezogen 1861 einen Gesammtgehalt von 1098 fl. Derselbe hat sich mit der Vermehrung einer Schwester nicht gesteigert. D. V.) Der prot. Verweser erhält einen Funktionsbezug von 250 fl. und hat freie Wohnung. Eine Gehaltsscala besteht noch nicht, ebensowenig ein Localpensions- oder Versorgungs-Verein für Lehrer-Wittwen und Waisen. Stiftungen für Schulzwecke sind hier nicht bekannt. Auch für die Pensionirung der Lehrer besteht keine Norm, doch hat die Stadt in einem neueren Falle zur Pension aus dem Kreisverein 100 fl. zugeschossen. Die Schullocalitäten sind durchweg gesund, schön und recht zweckmäßig eingerichtet. Neben den üblichen Unterrichtsgegenständen haben auch Zeichnen und Turnen Platz gefunden. Eine Localschulkommission besteht nicht, wohl aber eine der k. Regierung unmittelbar untergeordnete Localschulinspection, die dem k. Stadtpfarrer und geistl. Rath und dem prot. Geistlichen übertragen ist.

Bei wichtigen Schulangelegenheiten hat die Stadtbehörde die Lehrer um ihre Meinung gefragt. Die Stadt leistet in der Neuzeit viel für die Schule. Das Schulgeld wurde aufgehoben und in eine Gemeindeumlage verwandelt, der Schuldienst vom Kirchendienst getrennt und der betreffende Ausfall an Einnahme aus dem Stadtsäckel gedeckt. Es ist Hoffnung vorhanden, daß die Stadtbehörde noch mancherlei Verbesserungen durchführen werde. Die Schulstellen werden durch die k. Regierung besetzt.

---

*) Das ist freilich sehr bedauerlich, im andern Falle könnte es in einer Stadt nicht so überfüllte Schulen geben. D. V.

**) Ausnahmsweise keine unmittelbare Stadt, wohl aber eine unmittelbare Local-Schulinspection. D. V.

3. Regensburg.

In Regensburg sind 42 Volksschulen, 1 k. Kreis-Taubstummen-Anstalt, 1 kath. höhere Töchterschule (Privat-Institut); seit Jahren besteht eine Kleinkinderbewahranstalt für arme Kinder und seit 1 Mai dieses Jahres ein Kindergarten. Mit September heurigen Jahres wird eine städtische, confess. gemischte höhere Töchterschule ins Leben treten. (Bis heute bestehen außerdem noch mehrere Privat-Institute, z. B. das Boulard'sche, Wiener'sche, Wolf'sche höhere Töchter-Institut, das Renner'sche Knabeninstitut und verschiedene Winkelschulen unter weiblicher Leitung für kleine Knaben und Mädchen.)

Prot. Schulen bestehen 12, kath. 29, israel. 1. Darunter sind:
6 prot. Knaben-Schulen, 17 kath. Knaben-Schulen,
6 „ Mädchen- „ 12 „ Mädchen- „
26 Schulen sind mit ständigen Lehrern besetzt,
4 „ „ „ unständigen „ „
an der Taubstummen-Anstalt wirken 2 Lehrer, 1 ständiger und 1 Hilfslehrer.

12 Schulen (kath. Mädchen-Schulen) stehen unter Leitung von Ordensschwestern und zwar 6 unter Dominikanerinnen und 6 unter Clarissen; die kath. höhere Töchterschule steht unter Leitung von 12 armen Schulschwestern. (Diese Schule ist eigentlich nur ein Privat-Institut der armen Schulschwestern, die auch von der Stadt keinerlei Besoldung erhalten.

Die unständigen Lehrer beziehen einen Jahresgehalt von 400 fl.

Die Lehrerinnen an den 12 kath. Mädchenschulen beziehen jährlich je 20—50 fl. und für den Unterricht in weiblichen Arbeiten Remunerationen von je 15 fl. jährlich. Die 2 prot. Lehrerinnen für Handarbeiten erhalten je 200 fl. und 36 und 45 fl. Wohnungsentschädigung.

Die neueste Gehaltsscala vom 1. Januar 1870 bestimmt den Anfangsgehalt des definitiven Lehrers auf 500 fl., von 3 zu 3 Jahren Erhöhung um 50 fl., nach 18 Jahren das Maximum von 800 fl.

In 3 Fällen wurden 10 auswärts verbrachte Dienstjahre eingerechnet — nach in der Ausschreibung vorausgegangenen Zusicherung — unbestimmt, ob es auch in der Zukunft geschieht.

Für den Entgang der früher üblichen, bezahlten Nachstunde und für den Ausfall einer Dienstwohnung erhalten die definitiven Lehrer eine jährliche Entschädigung in Form einer Sexennialzulage von 120, 140, 160 fl. und die unständigen Lehrer von 50—100 fl. In Folge besonderer Vermächtnisse erhalten die prot. Lehrer Legatenbezüge, welche nicht in ihre Besoldung eingerechnet werden dürfen und zwar: 40 fl. Raimer'sches, 25 fl. Rehbach'sches und 16 fl. Staude'sches Legat.

Aus Mitteln der Local-Schulfonds und mit Einrechnung der Sustentation aus dem Kreispensionsverein zu 300 fl. wurden bisher alle Lehrer mit ihrem vollen scalamäßigen Gehaltsbezuge pensionirt.

Lehrerwittwen erhalten den 5. Theil des Gehaltsbezuges, den ihre Männer am Tage ihres Todes hatten, Lehrerwaisen bekommen bis zu 15 oder 18 Jahren den 5. Theil vom Pensionsbezuge der Mutter.

Für die Protestanten besteht eine Local-Wittwenkasse (eine Local-Pensionscasse besteht weder für Prot. noch Kath.).

Eine prot. Lehrerswittwe erhält aus genannter Kasse jährlich 25 fl., Lehrerwaisen haben aus dieser Kasse keinen Bezug.

Die Stadt verwendet jährlich 50,000 fl.*) aus kath. und prot. Schulfondsmitteln, 6000 fl. aus Communal- und 700 fl. aus Armeninstitutsmitteln, diese letzteren für die vom Schulgeld befreiten armen Kinder.

Im letzten Decennium floß ausschließlich in den prot. Schulfond das Legat des verstorbenen Bleistiftfabrikanten Joh. Rehbach mit 5 resp. 10,000 fl. und der Schiffmeisterswittwe Naimer zu 10,000 fl., im Jahre 1870 das Legat der Bräuersgattin Kath. Niedermeyer dahier mit 1000 fl. zum kath. und 1000 fl. zum prot. Schulfonde.

Für Cultuszwecke werden in der Diözöse Regensburg circa $\frac{7}{8}$ für Schulzwecke höchstens $\frac{1}{8}$ gestiftet.

Für die kath. Knabenschulen ist ein Zeichnungslehrer angestellt mit jährlich 150, für die prot. ein solcher mit 300 fl. Besoldung. Turnunterricht wird bis dato nicht ertheilt, steht aber für die nächsten Jahre in Aussicht.

Zwei neue Schulhäuser mit den auf den neuesten Erfahrungen beruhenden zweckmäßigen Einrichtungen wurden voriges Jahr bezogen, das 3. ist im Bau begriffen und wird diesen Herbst eröffnet. Gesammtkostenaufwand hiefür 400,000 fl.! Ein kath. Mädchenschulhaus wurde vor circa 4 Jahren um 45,000 fl. erbaut. Alle Lehrzimmer sind groß, hell und ganz zweckentsprechend.

Die kath. Lehrer müssen das Schulgeld in ihren Klassen noch einsammeln, bei den Protestanten ist seit 1 Januar 1871 das Schulgeld aufgehoben.

Die Schulstellen besetzt nach Vorschlag der Schul-Commission und der beiden Gemeinde-Collegien die k. Regierung. Die specielle Schulaufsicht führen 2 prot. und 2 kath. Geistliche als Bezirksschulinspectoren.

Ein weltlicher Schulrath mit akademischer Bildung ist am 28. Juni in der Person des Dr. Zollmann aus Nürnberg bereits gewählt worden.

V. Oberfranken.

1. Bamberg

zählt 33 Volksschulklassen, 1 kath. Taubstummenschule, 4 Mädcheninstitute (confessionell gemischt) und 1 israelitische Religions- und Sprach-

*) Diese hohe Ziffer bekundet die Fürsorge der Stadt. Sind hierin nicht außerordentliche Bedürfnisse für Bauten oder der Etat anderer Anstalten mit eingerechnet? D. V.

schule. Außerdem bestehen 6 Arbeitsschulen und 1 Mädchen-Zeichenschule. Die kath. Schulen haben 14 Knaben- und 16 Mädchenklassen, die prot. 1 Knaben- und 1 Mädchenklasse und 1 Elementarklasse mit vereinigten Geschlechtern. Von diesen Stellen sind 16 mit ständigen Lehrern, 1 mit einem Verweser besetzt, 16 mit Lehrerinnen (4 weltliche und 12 Ordensschwestern). Der Verweser bezieht einen Funktionsgehalt von 300 fl., die nicht ständigen Lehrerinnen 250 fl. Der Gehalt der ständigen Lehrerinnen beträgt 400 fl., der der definitiven Lehrer 450—700 fl. Der Maximalgehalt wird durch Quinquennialzulagen von je 50 fl. erreicht. Auswärts zugebrachte Dienstjahre werden nur zur Hälfte gerechnet. Alle Lehrer haben sehr schöne und geräumige freie Wohnungen. Für die Unterstützung von Lehrer-Wittwen und Waisen ist löblich durch Stiftungen gesorgt. Eine Wittwe erhält jährlich 150, eine einfache Waise 25, eine Doppelwaise jährlich 50 fl. Die Schulzwecke verursachen der Stadt eine jährliche Ausgabe von ungefähr 16,000 fl. — Neben der Mädchen-Zeichenschule ist in der Fortbildungsschule (in der Gewerbschule) des Sonntags Gelegenheit für Jedermann, Zeichenunterricht zu empfangen. Am Turnunterricht müssen die Knaben aus den 5 ältesten Schuljahren Theil nehmen. Denselben ertheilt ein städtischer Turnlehrer. Wie die Lehrerwohnungen, so sind auch die Lehrräume gesund, hell, geräumig und zweckmäßig. Die nächste Aufsicht über die Schulen liegt 4 kath. und 1 prot. Bezirksinspector ob. Bisher wurden die Lehrer, selbst in wichtigen Schulangelegenheiten, nicht um ihre Meinung gehört. Eine Aenderung dieser Verhältnisse muß ein Schulgesetz bringen, außerdem wird auch ein weltl. Schulrath in Bamberg noch lange auf sich warten lassen. — Die Lehrer vereinnahmen das Schulgeld nicht, sondern ein Diener der Stadtkämmerei sammelt dasselbe in den Schulen ein. — Sämmtliche Schulstellen besetzt die k. Regierung.

2. Die Kreishauptstadt Bayreuth

hat incl. dem Jean Paul-Stift 23 deutsche Schulklassen mit 1809 Werktagsschülern (823 Knaben, 986 Mädchen) und 423 Sonntagsschülern (185 Knaben, 238 Mädchen). Außerdem sind vorhanden: 1 höhere Töchterschule mit 70, zwei Privatinstitute mit je 40 Schülerinnen und 1 israelitische Religionsschule. 21 Schulklassen (8 Knaben-, 8 Mädchen- und 5 gemischte Klassen) gehören der prot., 2 (1 Knaben- und 1 Mädchenklasse) der kath. Confession an, welche sämmtlich mit ständigen Lehrern besetzt sind. Unständige Lehrer*) bezogen bisher 325 fl. Gehalt und 40 fl. Wohnungsentschädigung, vom 1. Januar 1871 beziehen sie 400 fl. und 40 fl. Miethzins. Der Gehalt der ständigen Lehrer beträgt im Minimum 500 fl. und steigert sich durch Alterszulagen von 50 fl. nach je 5 Jahren bis zum Maximalbetrag von 800 fl. Diese Scala besteht seit 1. Januar 1871. (Früher 400—700 fl.

*) Im Falle der Erledigung einer definitiven Stelle kommen Verweser vorübergehend zur Verwendung.

mit Sexennialzulagen von 50 fl.) Freiwohnungen bestehen nicht. Die Wohnungen in den Schulhäusern werden vom Magistrat den Lehrern um den sehr mäßigen Miethpreis von 40 fl. überlassen. Wer nicht im Schulhause wohnt, erhält eine Miethentschädigung von 40 fl. *). Bei dem Eintritt in die Gehaltsscala werden 8 Jahre, vom Seminaraustritt an, als Provisorium gerechnet; die übrigen Jahre bis zur definitiven Anstellung in Bayreuth wurden seither zur Hälfte gerechnet; ganz bestimmte Normen bestehen hierüber eigentlich nicht. Vom Jahre 1825 bis 1857, also 32 Jahre lang, bezogen hier alle Lehrer 400 fl. Besoldung; da seit 25 Jahren die Preise der Lebensmittel, überhaupt des ganzen Lebensunterhaltes mindestens um das Doppelte gestiegen, so sind die gegenwärtigen Gehaltsgrößen im Vergleich zu der von 1825 kaum als Erhöhung zu betrachten. — Ueber die Pensionirung der Lehrer besteht hier kein Regulativ. Dreien, über 50 Jahre im Amte gestandenen Lehrern wurde der Bezug aus dem Kreispensionsverein aus der Schulkasse auf 700 fl. erhöht. Für Lehrerwittwen und Waisen besteht eine Localstiftung, aus welcher 1 Wittwe jährlich 100 fl., 1 einfache Waise 20 fl. und 1 Doppelwaise 40 fl. bezieht. Beim Todesfall eines Lehrers oder einer Lehrersfrau werden aus dieser Kasse außerdem 50 fl. Unterstützung bezahlt.

Die Schullokalitäten sind in 2 Schulhäusern geräumig, hell, gesund und zweckentsprechend. Für 12 Schulen der inneren Stadt ist ein Neubau im Werk; die seitherigen Lehrzimmer derselben lassen in manchen Fällen zu wünschen übrig. Eine Turnhalle ist vorhanden und wird in derselben an die Volksschüler Turnunterricht ertheilt; ebenso empfangen dieselben Unterricht im Zeichnen. Die Ausgaben der Stadt auf die deutschen Schulen entziffern excl. des Zuschusses von 5000 fl. aus Staats- und Kreisfonds jährlich 19,000 fl. **). Das Schulgeld haben die Lehrer nicht einzukassiren. Stiftungen für das Unterrichtswesen wurden in neuerer Zeit nicht gemacht. Die Aufsicht über die sämmtlichen Schulen der Stadt und Vorstädte führen 5 Bezirks-Schulinspectoren. In wichtigen Schulangelegenheiten werden die Lehrer hie und da um ihre Meinung gehört, 5 Lehrern, die Sitz in der Schulkommission haben, ist manchmal Gelegenheit geboten, ihre Ansicht kund zu geben. Eine Aenderung dieses Verhältnisses steht nicht in Aussicht, die Aufstellung eines Schulrathes nicht zu erwarten. Die Schulstellen besetzt die k. Regierung.

3. Hof

besitzt gegenwärtig 23 Volksschulklassen, zu denen mit Beginn des nächsten Schuljahres 3 weitere treten. Die hiezu benöthigten Räume sind im Entstehen. Unter den jetzigen Schulklassen sind 11 prot. Knaben-

*) Bei der Annahme, daß eine Wohnung in Bayreuth auf 80 fl. zu stehen käme, darf man durchschnittlich eine Miethentschädigung von 40 fl. für jeden Lehrer ansetzen. D. V.

**) Das Schulgeld ist dabei wohl eingerechnet? D. V.

und 11 prot. Mädchenklassen, hierunter wieder eine „höhere Töchterschule“ mit 2 Lehrern und 1 Lehrerin, welch letztere in der französischen Sprache unterrichtet. 1 kath. Schule vereinigt die Geschlechter und alle Jahrgänge in sich. Von sämmtlichen 23 Stellen sind 20 mit ständigen, nur 3 mit nicht ständigen Lehrern besetzt. Diese erhalten eine Besoldung von 350—400 fl. Für die ständigen Lehrer besteht eine Gehaltsscala mit 500 fl. Minimal- und 800 fl. Maximalgehalt; der letztere wird durch Alterszulagen von 50 fl. nach je 5 Jahren erreicht. Auswärts zugebrachte Dienstjahre werden hiebei, sofern sie die Zahl 15 nicht überschreiten, in Rechnung gebracht. Freie Wohnung haben die Lehrer nicht, auch keine Entschädigung. Für die Pensionirung der Lehrer bestehen keine Normen. Dagegen existirt ein Lokalpensionsverein für Lehrer-Wittwen und Waisen mit einem Vermögen von c. 27,000 fl. Daraus erhält eine Wittwe jährlich 80 fl., die Waisen je 16 fl. In einigen Jahren kann bei dem ausgezeichneten Vermögensstand die Pension wesentlich erhöht werden. — Neben dem Schulgeld hat die Stadt noch etwas über 6000 fl. für die Schulbedürfnisse aufzubringen. Der Magistrat übt das Präsentationsrecht auf sämmtliche Schulstellen. Die Stadt hat in neuerer Zeit für den Bau von Schulgebäuden, einer Turnhalle 2c. viel geleistet. Ein geordneter Zeichenunterricht (vom 4. Schuljahre an) wird seit Anfang dieses Jahres ertheilt. Der Turnunterricht ist für Knaben obligatorisch, für Mädchen facultativ. Freilich kommen bei Knaben viele (Turn-) Versäumnisse vor, die zwar verzeichnet, aber äußerst selten bestraft werden. Von den Mädchen besuchen c. 20% die Turnstunden. Auch der Turnunterricht beginnt mit dem 4. Schuljahre, ist nach dem Princip vom Classenlehrer zu ertheilen, was gegenwärtig, da nicht alle Lehrer in der Lage sind, im Turnen zu unterrichten, nicht möglich ist und noch solche Verschiebungen veranlaßt, daß kein Lehrer seine Schüler turnen läßt. Der Turnunterricht wird besonders honorirt. Sämmtliche Lehrzimmer der Hofer Schulen sind geräumig, die des Altstädter Schulhauses besonders schön, hell und gesund. Die kath. Schule bezieht vom Oktober an die unteren Räume der Freimaurerloge. (!) Die Turnhalle ist sehr hübsch und ganz zweckentsprechend.

Wie anderwärts, so ist auch hier die specielle Schulaufsicht organisirt und 4 Bezirks-Schul-Inspectoren übertragen. Hie und da werden einzelne oder auch alle Lehrer in Schulangelegenheiten von der Behörde um ihre Meinung gefragt. Neuerdings wurde das Oberlehrer-Institut öfters ventilirt. Ein weltl. Schulrath steht bis jetzt nicht in Aussicht. — Erwähnenswerth ist die 1864 ins Leben gerufene städtische Schulbibliothek, zu deren Gründung die Stadt 50 fl. zugeschossen und zu deren Erweiterung sie einen jährlichen Beitrag von 25 fl. gewährt. Durch Concerte, Schenkungen 2c. wurde ein ziemlicher Fond beschafft. Neuerdings ist eine Schenkung von 120 fl. zu verzeichnen. Die bis jetzt angeschafften, meistens größeren Werke kosteten ca. 400 fl. Jüngere Lehrer benützen diese Bibliothek mit großem Vortheil.

VI. Mittelfranken.

1. Die Kreishauptstadt Ansbach

zählt 19 eigentliche Volksschulklassen und 1 Töchterinstitut. Unter den ersteren befinden sich 8 prot. Knaben- und 8 prot. Mädchenschulen, 2 kath. Schulen mit vereinigten Geschlechtern und 1 israelitische Schule, die mit 17 ständigen und 2 nichtständigen Lehrern besetzt sind. Letztere beziehen eine Funktions-Remuneration von 300 fl. Die Gehalte der ständigen prot. *) Lehrer stufen sich folgendermaßen ab.

6 Elementarklassen	450 fl.	Anfangsgehalt,	650 fl.	Maximalgehalt **).
4 Mittelklassen	500 fl.	"	700 fl.	"
4 Oberklassen	550 fl.	"	750 fl.	"

Die Alterszulagen auf jeder Stelle erfolgen im Betrage zu 50 fl. von 5 zu 5 Jahren. Auswärts zugebrachte Dienstjahre werden dabei nicht gerechnet, auch befinden sich die Lehrer weder im Genusse einer freien Wohnung, noch erhalten sie eine Wohnungsentschädigung. Die Pensionirung der Lehrer betr., behalten sich die städtischen Collegien die Größe des Zuschusses zu dem normalmäßigen Pensionsbezug von 350 fl. für jeden einzelnen Fall vor, und beträgt derselbe gewöhnlich 2—300 fl.***). Stiftungen oder Vereine für die Unterstützung von Lehrerwittwen und Waisen bestehen nicht. Im Jahre 1869 verwendete die Stadt auf die Volksschulen

a) auf Besoldung	11770 fl.
b) auf Beheizung	650 fl.
c) sonst. Ausgaben	650 fl.
Zus.	13,070 fl.

Hiezu leistet der Staat einen Zuschuß von 3890 fl., 1098 fl. erfließen aus Stiftungen, der Rest wird durch das Schulgeld und Umlagen gedeckt. Die Lokalitäten für die Mädchenschule sind zweckentsprechend, die für die Knabenschulen weder schön, noch geräumig, noch gesund †). Der Turnunterricht ist eingeführt und finden die Uebungen an dem für die Gewerbschule bestimmten Platze statt; ebenso wird Zeichenunterricht ertheilt.

Die Schulaufsicht ist in bekannter Weise geordnet. 6 prot. Geistliche und 1 katholischer sind Bezirksschulinspectoren. 2 ††) Lehrer haben Sitz und Stimme in der Lokalschulkommission. Eine Zuratheziehung des ganzen Lehrercollegiums findet nicht statt. An eine Aen-

*) Wie die kath. Lehrer besoldet werden, ist aus der Mittheilung nicht ersichtlich. D. V.

**) Der Durchschnittsgehalt der Scala wäre sonach 600 fl. D. V.

***) Der Pensionsbezug betrüge also 350 + 200 bis 300 fl., durchschnittlich zusammen 600 fl. mit Einrechnung der Kreispension.

†) Die beiden städtischen Collegien sind bereits 3 Jahre im Schulhausbau begriffen, den dazu nöthigen Grund und Boden haben sie bis jetzt noch nicht gefunden.

††) Wahrscheinlich auch die 7 Bezirksinspectoren? D. V.

derung dieser Verhältnisse ist vorläufig nicht, am wenigsten an einen Schulrath zu denken.

Die Schulstellen besetzt sämmtlich die k. Regierung. — Der verehrte Einsender dieser Beiträge setzt in seinem Begleitbriefe Folgendes hinzu, das ich den geehrten Lesern nicht vorenthalten kann: „Leider habe ich, wie die Beilage ersehen läßt, nichts besonders Interessantes und Erfreuliches eintragen können. Die Gleichgiltigkeit der städtischen Schulbehörden gegen die deutsche Schule hat diese nahezu in Stagnation gerathen lassen. Man hat mit der einen Hand gegeben, mit der andern wieder genommen. Das noch vor wenig Jahren energisch zusammenwirkende Lehrercollegium zeigt sich müde und matt. Sehr natürlich. Das Sprichwort: Wie Arbeit, so der Lohn, ist anderseits nicht beachtet worden, nun macht sich dasselbe nothwendig in seiner Umkehrung: Wie der Lohn, so die Arbeit, geltend. Doch genug hievon. Sie kennen das so gut wie ich." — (Seit dem Empfang dieser Mittheilungen haben sich die Schul- und Lehrerverhältnisse etwas verbessert. Ich lese nämlich eben in den Zeitungen, daß die Gehalte der Volksschullehrer zu Ansbach erhöht werden sollen, so daß der Minimalgehalt 450, der Maximalgehalt 850 fl. und der Durchschnittsgehalt 650 fl. beträgt. Die übrigen Verhältnisse ändern sich damit nicht. D. V.)

2. Dinkelsbühl

hat außer 1 Gewerbschule (3 Kurse) und 1 Lateinschule (4 Klassen) 10 Volksschulklassen und zwar 2 protest. und 2 kath. Knabenklassen und 2 protest. und 2 kath. Mädchenklassen und endlich 2 kombinirte protest. Elementarklassen. Davon sind 8 mit ständigen Lehrern besetzt, die 2 kath. Mädchenschulen mit Ordensschwestern. Die Ersteren beziehen einen Anfangsgehalt von 500 fl., der sich bei Quinquennialzulagen von je 40 fl. bis zu 700 fl. steigert. Auswärts zugebrachte Dienstjahre werden bei Verleihung der Alterszulagen nicht in Rechnung gebracht. Die Lehrerinnen erhalten eine Remuneration von 250 fl. Die prot. Lehrer erfreuen sich einer Wohnungsentschädigung von je 75 fl., die kath. Lehrer haben Dienstwohnungen. Bezüglich der Pension besteht keine feste Norm. Der erst kürzlich verstorbene kath. Knabenlehrer erhielt von der Stadt eine Pensionszulage von nur 100 fl. Die Stadt besitzt keine milden Stiftungen für Unterstützung der Lehrer-Wittwen- und Waisen. Sie verwandte pro 1870

a)	für die protest. Schulen	5634 fl.
b)	„ „ kathol. „	2495 fl.
c)	„ „ Lateinschule	2859 fl.
d)	„ „ Gewerbschule	4532 fl.
	i. S.	15520 fl.

„Die materielle Lage wirkt", schreibt uns ein Lehrer von dort, „so drückend, daß wir bei längerer Fortdauer des jetzigen Zustandes alle Berufsfreudigkeit verlieren müssen. Von Idealen können wir und unsere Familien nicht leben."

Neben den gewöhnlichen Unterrichtsgegenständen haben auch Zeichnen und Turnen Platz gefunden. Die Schulräume sind hell, gesund, geräumig, auch die Turnhalle ist zweckmäßig. Was die Schulaufsicht anlangt, so wird sie durch 1 prot. und 1 kath. Bezirksinspector ausgeübt. In Schulangelegenheiten, selbst in wichtigen, werden die Lehrer von den Behörden nie um ihre Meinung gehört. Bei Besetzung der Lehrstellen präsentirt die Gemeinde 3 Lehrer für jede erledigte Stelle. Wenn nicht eine gesetzliche Reform der Schulverhältnisse eintritt, ist hier an keine Aenderung in der Schulaufsicht und Leitung zu denken.

3. Eichstädt

hat unter 16 Volksschulklassen, eine 6klassige Knabenschule (6. und 7. Jahrgang vereinigt), eine 7klassige Mädchenschule, 1 Seminarschule, sämmtlich katholisch, 1 protest. gemischte Schule und 1 höhere Bürgerschule gemischter Confession. Seit 1870 besteht auch ein Institut der englischen Fräulein. Die Knabenschulen sind mit 4 ständigen Lehrern besetzt, ebenso die Seminar-, Bürger- und prot. Schule; die Mädchenschulen werden von 7 Schwestern des Benediktiner-Ordens versehen, welche eine Aversalsumme von 1521 fl. für den Werk- und Feiertags- und Arbeits-Unterricht erhalten. Die 2 unständigen Lehrer beziehen 250 fl. Gehalt und freie Wohnung, die definitiven Lehrer 450 fl. Gehalt, der sich in 3 Sexennialzulagen zu 50 fl. auf 600 fl. erhöht, und 50 fl. Wohnungsentschädigung *) oder theilweise freie Wohnung. Auswärts verbrachte Dienstjahre werden nicht in Anrechnung gebracht. Eine beantragte Verbesserung einer feuchten Lehrerwohnung wurde vom Magistrat abschlägig beschieden. Die Wohnungsentschädigung von 50 fl. reicht nicht zur Erwerbung einer standesgemäßen Wohnung aus. Für die Lehrerpension besteht keine bestimmte Norm, ebenso sind keine Stiftungen für Lehrerwittwen und Waisen vorhanden. Die Stadt verwendet ca. 5160 fl. auf die Schulen. — Die Schullokalitäten sind schön, zweckmäßig, gesund, eine Turnhalle besteht nicht, doch wird Turnunterricht von den Vorturnern des Turnvereins ertheilt. Im Zeichnen unterrichtet der Zeichnungslehrer der Bürgerschule in wöchentlich 4 Stunden. Die Schulaufsicht ist wie allerorten bestellt. In den monatlichen Conferenzen, in welchen die Lehrer anwesend sind, werden zunächst die Schulversäumnisse besprochen und sonst Interessantes mitgetheilt oder gestellte Fragen beantwortet. Eine Aenderung der Schulaufsicht und Organisation ist nicht beabsich-

*) Zwei sehr schöne Wohnungen im Schulhause sind aber sehr billig vermiethet! D. E.

tigt. Die Schulstellen werden (bis auf die Bürgerschule) von der k. Regierung vergeben. (Das Schulgeld ist nicht durch die Lehrer zu vereinnahmen.)

4. Erlangen

zählt 17 Werktagsschulklassen und 7 Sonntagsschulen und zwar 7 prot. Knaben-, 7 prot. Mädchenschulklassen und 3 kath. gemischte Schulklassen mit nicht getrennten Geschlechtern. 12 prot. und 2 kath. Klassen sind mit ständigen, 2 prot. und 1 kath. mit nicht ständigen Lehrern besetzt. Lehrerinnen sind an den Volksschulen nicht angestellt. Die Aufsicht über die einzelnen Schulen führen drei geistliche Bezirksschulinspektoren. Es ist die Einrichtung getroffen, daß 4 von ihren Collegen gewählte Lehrer an den Berathungen der Lokalschulcommission Theil nehmen. Eine Aenderung in der Schulaufsicht und in der Organisation der Volksschulen scheint nicht beabsichtigt zu werden. Für die Lehrerbesoldung bestehen folgende Normen. Die nichtständigen Lehrer beziehen 400 fl. Funktionsgehalt und keine Wohnungsentschädigung. 1 Provisor ist im Genuß einer Wohnung, welche aber im Anschlage von 25 fl. in den Gehalt eingerechnet wird. Die ständigen Lehrer haben einen Anfangsgehalt von 500 fl. und Alterszulagen von 50 fl. nach je 4 Jahren bis zum Maximalbetrag von 800 fl., dagegen weder freie Wohnung, noch Wohnungsentschädigung. Den 2 im Genusse einer Wohnung stehenden Lehrern wird sie im Ansatz von je 50 fl. in den Gehalt eingerechnet. Ein Pensionsregulativ besteht nicht und bleibt es lediglich dem Ermessen der städtischen Behörden anheimgegeben, zu dem gesetzlichen Pensionsbezug eine Erhöhung aus städtischen Mitteln zu gewähren. Der unlängst verstorbene Lehrer war mit 500 fl. pensionirt. *) Für die Unterstützung der Lehrer-Wittwen und Waisen besteht eine Local-Stiftung mit 1000 fl. Kapital. Eine Lehrerswittwe erhält in der Regel 40 fl. Pension. Die für Cultuszwecke vorhandenen Stiftungen übersteigen weit die genannte. Die städtischen Ausgaben auf den Schuletat entziffern jährlich 12,000 fl.

Turnunterricht wird an den Volksschulen nicht ertheilt, eine Turnhalle ist nicht vorhanden, dagegen ist die Einrichtung getroffen, daß am Mittwoch und Samstag in je 2 Nachmittagsstunden die Schüler sich im Zeichnen Kenntniß und Fertigkeit erwerben können. Die Stadt übt bei sämmtlichen definitiven Lehrstellen das Präsentationsrecht.

5. Fürth

besitzt außer einer Gewerb- und Handelsschule, einer Latein- und „Realschule" (mit 5 definitiven Lehrern) 3 Mädcheninstitute, 1 israelitische Bürgerschule und 1 israelitische Waisenhausschule. Die 3 letztgenannten sind Privatanstalten, die Latein- und damit verbundene

*) Ob die Kreisunterstützung wohl hier eingerechnet ist? D. V.

Realschule ist städtisch und confessionell gemischt. Neben diesen Anstalten besteht die deutsche Volksschule mit

14 protestantischen Knabenschulklassen,
14 „ Mädchenschulklassen und
4 katholischen gemischten Schulklassen,

i. S. 32 Volksschulklassen, die mit 26 ständigen und 6 nichtständigen Lehrern besetzt sind. Erwähnenswerth erscheint, daß Fürth unter seinen 25,000 Einwohnern über 3000 Israeliten (1000 Kath.) zählt, deren Kinder, soweit sie nicht Privatinstitute besuchen, die prot. Volksschulen frequentiren, wodurch dieselben in gewissem Sinne sich zu interconfessionellen Schulen gestalten. Für die prot. Schulen und die Mädcheninstitute bestehen 2 geistliche Bezirksinspektoren, auch die kath. Schulen beaufsichtigt ein Geistlicher ihrer Confession. Bei wichtigen Schulangelegenheiten kommt es vor, daß man die Meinung des Lehrerpersonals hört. Bezüglich der Schulaufsicht ist vorerst keine Aenderung zu erwarten, ein weltlicher Schulrath also nicht in naher Aussicht. — Der Gehalt nichtständiger Lehrer beträgt 300, der eines Provisors 350 fl., wirkliche Lehrer beziehen 500 fl. Anfangsgehalt. Die Alterszulagen an wirkliche Lehrer von je 100 fl. werden nach den 3 ersten Dienstjahren, dann in Sexennien ertheilt, bis der Maximalgehalt von 900 fl. erreicht ist. Bei Berechnung der Alterszulagen kommen die auswärts zugebrachten Dienstjahre in Ansatz. Freie Wohnung oder Entschädigung genießen weder die wirklichen, noch die unständigen Lehrer, letztere auch keine Alterszulagen. Den bisher pensionirten Lehrern wurde außer ihrem gesetzlichen Pensionsbezug aus der Kreispensionskasse ein Zuschuß bis auf die Höhe ihres zuletztbezogenen Gehaltes aus Gemeindemitteln gewährt. Ob der gegenwärtige Magistrat in solchem Falle den gleichen, oder überhaupt einen Zuschuß gewähren würde, ist — nach erhaltenen Mittheilungen — leider zweifelhaft. Local-Unterstützungsvereine für Lehrer, Lehrer-Wittwen und Waisen bestehen nicht. Stiftungen für das Volksschulwesen gehören neuerdings zu den Seltenheiten und sind gegenüber denen für Cultuszwecke nicht nennenswerth. Die Stadt verwendet auf die Volksschule jährlich ca. 23,700 fl. aus ihren Mitteln.*) Zu den bisher obligaten Lehrfächern ist an den Knaben-Mittel- und Oberklassen der Volksschule auch der Turnunterricht getreten. Nur der 4. Theil der Pflichtigen nimmt wirklich Antheil. Turnlehrer Wiedenmann und Lehrer Buchner ertheilen diesen Unterricht. (Erwähnt sei noch, daß das Turnen auch in der Gewerbsschule, in der Realschule und in der israelitischen Bürgerschule einen obligaten Lehrgegenstand bildet). Wie die Fürther Schullokalitäten überhaupt gesund, hell und schön zu nennen sind, so ist auch für einen zweckmäßigen Turn-

*) Darunter 9909 fl. Schulgeld der Volksschulen
800 fl. „ „ Institute
1000 fl. „ „ Gewerbschulen
Summa 11709 fl.

platz und eine reichlich ausgestattete Turnhalle gesorgt. Der Zeichenunterricht ist auffallenderweise in der gewerb- und fabrikreichen Stadt Fürth noch nicht zum Lehrgegenstand der Volksschule erklärt. Mehrere Lehrer ertheilen Privatzeichenunterricht. Obwohl schon im Jahre 1819 durch den Abgeordneten Kirchen- und Schulrath Dr. Stephani ein Antrag bezüglich aller unangenehmen Berührungen der Schullehrer durch die Vereinnahmung des Schulgeldes in der Kammer gestellt, und diese Frage auch 1822, 1825 und 1861 im Landtage, 1864 in der „Denkschrift des bayerischen Lehrervereins" (S. 84 u. 85) und sonst vielfach zur Sprache kam, besteht trotzdem bis heute in Fürth die höchst fatale Einrichtung der wöchentlichen Einkassirung des Schulgeldes durch die Lehrer (in ihren Schulklassen). Nachdem im vorigen Jahre die Lehrer Fürths dagegen Vorstellungen machten, ersuchte der Magistrat, die Nichtverpflichtung der Lehrer einbestehend, dieselben, noch bis zur Entscheidung der Frage über die Schulgeldaufhebung, die Schulgelder zu erheben. Diese Frage wurde nun im verneinenden Sinne entschieden, das Schulgeld nicht aufgehoben. Hoffentlich hören nun die Lehrer auf, bei einem Geschäft Handreichung zu thun, das sie und die Schule äußerst verhaßt machen kann und zu dem sie nicht im mindesten verpflichtet sind. Auf sämmtliche Stellen an der Volksschule steht dem Stadtmagistrat das Präsentationsrecht zu.

6. Nürnberg

mit seinen Vorstädten hat 21 Volksschulen. Eingerechnet sind hier die höhere Töchterschule, das Port'sche Töchterinstitut, die Gesang-, Taubstummen- und Blindenschule, die Schule im Rettungshause, die israelitische Religions- und die Communalschule, außerdem sind auch 2 Knaben- und 2 Mädchen-Freischulen (Armenschulen) hier mit inbegriffen. Die Zahl der Schulklassen beträgt 140, worunter 12 Kl. der kath. Volksschule und 8 der seit 1871 bestehenden Communalschule.*) Die durchschnittliche Schülerzahl beträgt per Klasse 60—70. 123 Klassen sind mit ständigen Lehrern besetzt, 14 mit Provisoren, 3 mit Verwesern. (Klassen-Lehrerinnen finden sich nur im Institut der englischen Fräulein.) Die Schulverweser beziehen 300, die Provisoren 350 fl. Die Gehaltsscala für die definit. Lehrer der Volksschulen ist seit 1. Okt. 1866 folgende:

1.	bis	3.	Dienstjahr	500 fl.
4.	„	9.	„	600 „
10.	„	15.	„	700 „
16.	„	21.	„	800 „
vom 22.			Dienstjahre an	900 „

Pro 1871 wurden jedem definitiven Lehrer 50 fl. Theuerungszulage bewilligt. Früher wurden auswärts zugebrachte Dienstjahre nur

---

*) Diese erheischen schon wieder eine Vermehrung. Im Herbst wird an der Communalschule hier das 7 Klassensystem eingeführt. Die Lehrer der Unter-, Mittel- und Oberklasse behalten die Schüler 2 Jahre lang. D. E.

in einzelnen Fällen angerechnet, seit Januar 1871 werden 3 definitiv anderswo verbrachte Dienstjahre in Rechnung gebracht. Anspruch auf Pension aus der Schulkasse hat kein Lehrer. Freiwillig sichert aber der Magistrat jedem wegen unverschuldeter Diestunfähigkeit pensionirten Lehrer zu jener Pension, die er aus der Kreisvereinskassa bezieht, eine Sustentation zu. Die Bestimmung der Größe dieser Sustentation ist dem freien Beschlusse des Magistrats vorbehalten. Dieselbe darf nie größer sein, als erforderlich ist, um im höchsten Falle den Bezug eines Lehrers aus der Kreisvereinskasse bis auf 800 fl. jährlich zu ergänzen. — Auf Wohnungsmiethbeitrag oder auf Wohnung hat kein Lehrer Anspruch. Die vorhandenen Lehrerwohnungen in den Schulhäusern werden an Lehrer vermiethet; die Miethpreise betragen, je nach Lage und Größe der Wohnungen 100 fl. oder 75 fl. oder 50 fl. jährl. Hier sei gleich noch bemerkt, daß jeder Lehrer verpflichtet ist, den Unterricht in den Sonntagsschulen gegen ein Honorar von 25 fl. jährlich zu ertheilen, sowie, daß der Magistrat sich vorbehalten, ein Maximum von Lehrstunden per Woche festzusetzen, für welches jeder Lehrer zur Verfügung stehen muß. Für die Hinterbliebenen der Lehrer besteht ein Pensionsverein, welchem jeder definitive Lehrer $1\frac{0}{0}$ seines Gehaltes jährlich zuwendet. Dafür bezieht eine Wittwe jährlich 80 fl., eine einfache Waise 16 fl., eine Doppelwaise 24 fl.

Die Stadt besitzt ansehnliche Stiftungen für Unterrichtszwecke, wie aus dem Bestand der 4 großen Armenschulen ersichtlich ist. Die Schüler der Freischulen zahlen kein Schulgeld, bekommen außerdem Bücher, Hefte, Tafeln und sonstige Lernmittel unentgeltlich. In der Neuzeit wurden für die Volksschule keine Stiftungen gemacht. — Das Schulgeld beträgt jährlich 6 fl. Die Lehrer haben, entgegen der Verordnung, dasselbe einzusammeln und am Schlusse jeden Monats an den magistratischen Kassier abzuliefern.*) An eine Aufhebung des Schulgeldes ist noch nicht zu denken, da die Stadt zur Unterhaltung der Schulen außerdem jährlich noch 38,00 fl., zusammen 89,079 fl. verausgabt.

Die Volksschüler empfangen Turnunterricht von dem städtischen Turnlehrer und ist neben einem entsprechenden Turnplatze eine große und zweckmäßig ausgestattete Turnhalle vorhanden. Zeichenunterricht wird in den Volksschulen nicht ertheilt.**) Was die Schullokalitäten anlangt, so sind sie hell, geräumig, gesund und zweckmäßig eingerichtet. Eine unausgesetzte Vermehrung findet statt; wieder ist ein neues Schulhaus im Bau begriffen. Die Aufsicht über die Schulen ist nach der

---

*) Es ist rein unbegreiflich, warum sich die Lehrer dieser höchst unangenehmen Arbeit nicht entschlagen. D. V.

**) Obwohl bekannt ist, daß für die Ausbildung im Zeichnen in Nürnberg vielfach Gelegenheit geboten ist, so erscheint es trotzdem auffallend, daß der Zeichenunterricht in der bedeutendsten Industrie- und Gewerbstadt Bayerns in den Volksschulen noch keine Stelle gefunden. Dieser Lehrgegenstand gehört ganz nothwendig in den Lehrplan der Volksschulen Nürnbergs. D. V.

Verordnung geregelt, doch besteht hier jede Bezirksinspection aus 1 geistl. und 1 weltl. Inspector. 11 Inspectionen befinden sich in der Stadt, 4 im Burgfrieden. Die Lehrer werden zu den Berathungen in Schulsachen mit beigezogen; bei jeder Sitzung sind 12 Lehrer vertreten. Durch die Aufstellung eines eigenen weltl. Schulrathes als Mitglied des Magistrats wird das Schulwesen einer Reorganisation entgegen gehen. Die Verhandlungen über die Person eines Solchen haben scheinbar noch zu keinem Resultat geführt; es ist also immer noch fraglich, ob ein akademisch oder ein seminaristisch Gebildeter der Reformator des Nürnberger Volksschulwesens werden soll. Der Magistrat Nürnberg hat das Präsentationsrecht auf sämmtliche Schul- und Provisorstellen.

7. In der reizend gelegenen Reichsstadt

Rothenburg a. d. T.

sind außer 1 Latein-, 1 Gewerb- und 1 Präparandenschule, 11 Volksschulklassen und 1, erst seit 2 Jahren gegründete, „höhere Töchterschule zu finden. Für die Töchterschule besteht ein eigener städtischer Schulrath, dem auch der Hauptlehrer der dortigen Präparandenschule angehört. Außer dem ständigen Lehrer*) Trötsch wirkt an derselben 1 Lehrerin (für Französisch und weibliche Handarbeiten), welche 500 fl. Besoldung erhält. Von den Volksschulklassen sind alle protestantischen Lehrstellen (4 Knaben-, 4 Mädchen- und 2 kombinirte Klassen) mit ständigen Lehrern besetzt, die kath. mit einem Provisor, der 400 fl. Gehalt bezieht. Die ständigen Lehrer empfangen einen Anfangsgehalt von 500 fl., der von 4 zu 4 Jahren um 50 fl. steigend, sich bis auf 700 fl. erhöht. Bei Berechnung der Dienstalterszulagen werden auswärts zugebrachte Dienstjahre nicht in Ansatz gebracht. Neben dem Gehalt empfangen sämmtliche Lehrer jährl. 50 fl. Wohnungs-Entschädigung. Rothenburg pensionirt seine Lehrer mit vollem Gehalte, d. h. es erhöht den Bezug aus der Kreispensionskassa bis zum bezogenen Gehalt. Die Wittwen der Lehrer erhalten je $\frac{1}{5}$ des Lehrergehalts als Pension aus den städtischen Stiftungen.**) Für sämmtliche Lehr- und Bildungsanstalten gibt die Stadt Rothenburg jährlich im Durchschnitt 15—16,000 fl. aus, welche bedeutende Summe zum größtentheile aus Stiftungen (Spital) fließt. Das stattliche Schulgebäude aus älterer Zeit ist hell und gesund und sieht einer noch zweckmäßigeren Einrichtung entgegen. Neben den gewöhnlichen Lehrgegenständen der Volksschule wird auch Zeichen- und Turnunterricht ertheilt, für welch letztern eine Turnhalle zweckentsprechend hergestellt ist. Die specielle Schulaufsicht wird durch nicht

---

*) Welchen Gehalt bezieht der Lehrer der höheren Töchterschule? Die Zuschriften haben darüber geschwiegen. D. V.

**) Je nachdem der Tod eines Lehrers in einer der verschiedenen Gehaltsstufen eintritt, bezieht sonach eine Lehrerswittwe 100—120 fl. oder 140 fl. Pension. D. V.

weniger als 5 Bezirksinspectoren geführt. *) In wichtigen Schulangelegenheiten hat man die Lehrer hier nicht ungefragt gelassen; 2 derselben wohnen den Sitzungen der Schulkommission bei. **) Das Schulgeld, das nicht von den Lehrern vereinnahmt wurde, ist ganz aufgehoben worden. — Zu den mancherlei Rechten der alten Reichsstadt gehört auch das Präsentationsrecht auf die Schulstellen.

8. Schwabach

zählt unter seinen 8000 Einwohnern neben Lutheranern Reformirte, Katholiken und Israeliten. Für dieselben bestehen 12 Volksschulen, darunter 1 höhere Bürgerschule für Knaben aller Confessionen, 4 prot. Knaben- und 6 prot. Mädchenklassen und 1 kath. Schule (alle Jahresklassen und die Geschlechter vereinigt). Die Israeliten haben eine eigene Religionsschule, das dortige Schullehrer-Seminar eine „Seminarschule", die von Knaben aller Altersklassen und zwar von prot. und jüdischen besucht werden kann. Das in der Seminarschule anfallende Schulgeld fließt in die städtische Schulkasse; die Ausgaben für die Seminarschule fallen auf den Etat des Seminars, dem allein die Leitung dieser Schule zukommt. Von den vorhingenannten 12 Stellen sind 10 mit wirklichen Lehrern, 2 mit Provisoren besetzt. (An der Seminarschule wirkt ein ständiger Lehrer.) Je 2 Knaben- und 2 Mädchenlehrer ertheilen den Unterricht in den 4 Sonntagsschulen. Die Verpflichtung hiezu wechselt nach 2 Jahren. Diese Mühewaltung hat unentgeltlich zu geschehen. Im Jahre 1861 wurden, um die damalige Gehaltsscala (350—600 fl. in 21 Dienstjahren!) zu ermöglichen, 2 Schulen eingezogen. Die seit 3 Jahren nach dem Schulgesetzentwurf von 1867 aufgestellte Gehaltsnorm gewährt einen Anfangsgehalt von 500 fl., der in Zulagen von 25 fl. nach je 3 Jahren bis auf 700 fl. steigt. Auswärts zugebrachte Dienstjahre werden hiebei nicht in Rechnung gebracht. Die nichtständigen Lehrer werden mit 400 fl. besoldet, die zwei Industrielehrerinnen beziehen zusammen 70 fl. im Jahr. Zu bemerken ist, daß sich an die Bürgerschule eine Handwerker-Fortbildungsschule anschließt, in welcher wöchentlich 4mal Unterricht im Zeichnen, in der Geometrie, Wechsellehre, Buchhaltung und in den Realien von dem Seminarzeichenlehrer und 1 Schullehrer ertheilt wird. Ersterer bezieht hiefür 50, letzterer 78 fl. Remuneration. Auch an der Volksschule wird rühmlicherweise Zeichenunterricht ertheilt, wofür der Zeichenlehrer 150 fl. und 4 Klafter Holz als Besoldung bezieht. Der Turnunterricht soll zur Einführung kommen; eine Turnhalle ist bereits gebaut. — Die Schulräume sind größtentheils schön, hell und gesund, doch ist die Lage des Knabenschulhauses, an einer sehr fre-

---

*) Von einer Aenderung in dieser Hinsicht kann Nichts bemerkt werden, als daß für die höhere Töchterschule ein Verwaltungs- oder Schulrath besteht, dem nothwendigerweise ein Techniker als Leiter der Volksschulen folgen muß. D. E.

**) Auch die 5 Bezirksinspectoren? D. V.

quenten Straße, eine unzweckmäßige. Lehrerwohnungen befinden sich nicht in den Schulgebäuden; die Lehrer genießen weder freie Wohnung noch Entschädigung.

Die Pensionsverhältnisse anlangend, kann eine Norm nicht angegeben werden, da bisher kein Lehrer eine solche aus städtischen Mitteln bezog. Einem Beschluß der städtischen Collegien zufolge wurden dem Lehrer der Bürgerschule 300 fl. Pension zuerkannt, deren Bezug der Tod verhinderte. Für Lehrerwittwen- und Waisen bestehen keine Stiftungen. 6 Lehrerswittwen erhalten gegenwärtig je **20 fl.** jährliche Unterstützung.

Die Ausgaben für Schulzwecke deckt die Stadt

1)	durch Schulgelder	2700 fl.
2)	„ Staatszuschüsse	935 fl.
3)	„ Renten aus der Hospitalstiftung, 24 Klafter Holz und	500 fl.
4)	„ Zuschüsse der prot. Kirchenstiftung	1450 fl.
5)	„ „ „ kath. „	50 fl.
6)	„ Renten aus der Frauentraut-Stiftung	200 fl.
7)	„ Rente der Unterrichtsstiftung	150 fl.
8)	„ Zuschüsse der Gemeindekasse	3200 fl.
	in Summa:	9185 fl.

Die bedeutende Hospitalstiftung kommt größtentheils dem Cultus zu Gute. Neuere Stiftungen wurden weder für den Cultus, noch für den Unterricht gemacht. Die spezielle Aufsicht über die prot. Schulen führen 2 prot. Bezirksinspectoren; die über die kath. Schule fällt dem kath. Geistlichen zu. Bei Abwandlung der Absenten zog man bisher die Lehrer bei, nie aber bei Berathung anderer wichtiger Schulangelegenheiten. Ein die Beiziehung bezweckender Beschluß des Collegiums der Gemeindebevollmächtigten kam unbegreiflicherweise nicht zum Vollzuge. Auch in Schwabach kassiren die Lehrer das Schulgeld ein und erhalten dafür eine Remuneration von 10 fl. Voraussichtlich soll das Schulgeld vom nächsten Jahre an aufgehoben werden. Für sämmtliche Schulen übt der Stadtmagistrat das Präsentationsrecht aus.

Man scheint in Schwabach in Bezug auf das Volksschulwesen den Reformweg betreten zu wollen. Eine Eingabe der Lehrer befürwortete 1) das Siebenklassensystem (1 Lehrer 1 Jahrgang 2 Jahre), 2) Umwandlung der Sonntagsschulen in Fortbildungsschulen, 3) Aufhebung des Chorschülerinstituts, 4) Beiziehung der Lehrer zu den Schulsitzungen und 5) Gehaltsaufbesserung. Das „technische" Gutachten des geistl. Schulreferenten ist bereits eingelaufen, Verhandlungen stehen in Aussicht; was noch nicht in Aussicht steht, ist ein „technischer" Schulrath. Der Durchschnittsgehalt eines wirklichen Lehrers beträgt nach Obigem 600 fl., der Bedarf 700—800 fl.

9. Weissenburg a. S.

hat bei 5200 prot. Einwohnern 7 deutsche Schulklassen, nämlich 3 Elementarklassen, 2 Mittel- und 2 Oberklassen. In den Elementar-

klassen bleiben die Kinder je 1 Jahr, die Geschlechter sind nicht getrennt. Aus der 3. Elementarklasse treten die Mädchen in die mittlere Mädchen-, die Knaben in die mittlere Knabenklasse, die, wie die Oberklassen je zwei Abtheilungen zählen. Den Mädchenklassen sind Schulen für weibliche Handarbeiten angefügt und erhält jede Lehrerin eine jährliche Besoldung von 100 fl. Höhere Bürger- oder Töchterschulen, Armenschulen &c. existiren nicht. Die Volksschulen sind sämmtlich protestantische und nur mit ständigen Lehrern besetzt. Bei Schaffung der noch bestehenden Gehaltsscala (von 400—600 fl. mit Quinquennialzulagen von je 50 fl.) hat man die Fassionen höher fatirter Stellen unverändert beibehalten. Daher kommt es, daß bezüglich der Gehaltssteigerung hier eine große Ungleichheit stattfindet. Die I. und II. Elementarklasse, sowie die mittlere Knabenklasse haben 400 fl. Anfangsgehalt; bei der III. Elementarklasse und der mittleren Mädchenklasse beträgt er 450 fl., bei der obern Mädchenklasse 559, bei der Oberknabenklasse (Kantor) 654 fl. *). Auswärts zugebrachte Dienstjahre werden bei der Gehaltsbemessung nicht in Ansatz gebracht. Die Lehrer an den beiden Mittelklassen sind zugleich Fachlehrer im Schreiben und Gesang an der Lateinschule und erhalten hiefür 50 fl. Remuneration. Freie Wohnung haben die Lehrer nicht. Sie zahlen der Kirchenverwaltung — sämmtliche Schullocalitäten und Lehrerwohnungen sind Eigenthum derselben — eine jährliche Miethe von 20—25 fl. Ein Pensionsregulativ besteht nicht. Der noch lebende pensionirte Lehrer wurde wegen seines langjährigen Wirkens in hiesiger Stadt mit vollem Gehalte pensionirt. **) Wie es in Zukunft wird gehalten werden, ist mit Sicherheit nicht anzugeben.

Eine Lokalstiftung zur Unterstützung von Lehrerwittwen und Lehrerwaisen existirt nicht. Der an der Lateinschule beschäftigte Zeichenlehrer ertheilt an den beiden oberen Klassen der Volksschule wöchentlich je 1 Stunde Unterricht. Eine Fortbildungsschule soll bald ins Leben treten. Auch Turnen bildet einen Unterrichtsgegenstand der Volksschule. Es ist zwar keine eigentliche Turnhalle vorhanden, doch ist für einen Winterturnplatz gesorgt. ***) Die Schulräume sind alle in gutem Stande, hell, geräumig, gesund. Sämmtliche auf die deutschen Schulen treffenden Ausgaben der Stadt entziffern eine Summe von ca. 4900 fl.

*) Sonach müßte in der Gehaltsscala folgende Bewegung sein:

		fl.
1)	I. und II. Elementar- und mittlere Knabenklasse	400—600
2)	III. Elementar- und mittlere Mädchenklasse	450—650
3)	Obermädchenklasse	559—759
4)	Oberknabenklasse	654—854

Darnach betragen die Durchschnittsgehalte ad 1. 500, ad 2. 550, ad 3. 659 und ad 4. 754 fl., auf 1 Lehrer träfe im Allgemeinen eine durchschnittliche Besoldung von 616 fl. Oder gehen die Zulagen nicht über 600 fl. hinaus? D. V.

**) Hier ist die Frage zu stellen, ob die Stadt demselben außer seinem gesetzlichen Bezug aus der Kreispensionskassa noch den vollen Gehalt als Pension gewährte? Wahrscheinlich nicht. D. V.

***) Auf alle Fälle ist dann auch ein Sommerturnplatz eingerichtet. D. V.

Das Schulgeld sammeln die Lehrer ein gegen eine jährl. Entschädigung von je ½ Klafter Holz. Die spezielle Schulaufsicht üben 2 Bezirksinspektoren. Früher hat man die Lehrer in Schulangelegenheiten nie um ihre Meinung gefragt; seit einiger Zeit geschieht es. Eine Aenderung der Schulaufsicht wird hier nur mit Erlassung eines Schulgesetzes eintreten. Die Lehrer streben gegenwärtig eine Besoldungsscala von 500 bis 700 fl. an.*) Ob mit Erfolg? Die Stadt Weissenburg hat bei Besetzung der Schulstellen das Vorschlagsrecht.

VII. Unterfranken.**)

1. Aschaffenburg

hat 13 Volksschulklassen, 12 kath. (6 Knaben- und 6 Mädchenklassen) und 1 prot. gemischte Schule. Die Mädchenschulen werden von englischen Fräulein versehen, an den übrigen Klassen wirken ständige Lehrer, deren Gehalt mit Einrechnung des gesetzlichen Wohnungsanschlages resp. der Wohnungsentschädigung sich in 4 Klassen also abstuft:

1—10 Dienstjahre	450 fl.		Seit 1871 erhalten die Lehrer eine jährl. Theurungszulage von 50 fl.
11—15 „	500 fl.		
16—20 „	550 fl.		
21 u. weiter „	600 fl.		

Nur die in der Stadt verbrachte Dienstzeit wird in Rechnung gebracht, jedoch mit dem Absatze, daß ein Lehrer, welcher vor Uebertragung einer Schulstelle in Aschaffenburg 20 Dienstjahre zählt, schon nach 5 Jahren in die 2. Gehaltsklasse eintritt. Die Verabreichung einer Pension beruht auf keinem Rechtstitel, sondern auf dem guten Willen der Stadtbehörden. Von den 3 hier lebenden Pensionisten erhält 1 300 fl., 2 aber nur 200 fl. jährliche Pension. Milde Stiftungen oder Vereine für Unterstützung der Lehrerrelikten bestehen hier nicht.

Die Schulkasse bestreitet ihre Bedürfnisse aus den Zinsen älterer Stiftungen, durch das Schulgeld und einen Zuschuß der Stadtkämmerei von 2991 fl. 23¼ kr. (1870) Die Schullocalitäten lassen theilweise Manches zu wünschen übrig. Die prot. Schule, neu gebaut ist vollkommen zweckentsprechend. Zeichenunterricht wird ertheilt, Turnunterricht nicht. Die locale Aufsicht über die Schulen führen im engern Sinne 4 Bezirksschulinspectoren, die Geistliche sind. Die Lehrer werden in Schulangelegenheiten selten, und dies nur auf höhere Anregung, um ihre Meinung gefragt. Ob eine Aenderung in der Schulleitung eintritt, ist nicht bekannt.

Mit Ausnahme einer einzigen Schulstelle (obere Pfarrschule Magistrat) besetzt alle übrigen die k. Regierung. Noch sei erwähnt, daß während die Stiftungen für Cultuszwecke jährlich wachsen, für die Schule seit mehreren Jahrzehnten keine solche angefallen sind.

---

*) Werden die Fassionsbezüge dann auch die Minimalgehalte wenigstens der oberen Stellen bilden? D. V.

**) Die Ungunst der Verhältnisse verhinderte den rechtzeitigen Einlauf des Fragebogens aus Würzburg. Ueber die dortigen Schulzustände daher im Nachtrag. D. V.

2. Kitzingen

besitzt 12 Volksschulen (Töchterschule ging wieder ein), nämlich 6 prot. (3 Knaben- und 3 Mädchenschulen) und 6 kath. (3 Knaben- und 3 Mädchenschulen) Schulklassen, die sämmtlich mit ständigen Lehrern *) besetzt sind. (Die israel. Kinder empfangen eigenen Religionsunterricht, besuchen sonst die prot. Schule.) Im Erledigungsfalle werden wahrscheinlich die beiden unteren prot. Schulklassen provisorisch besetzt.

Eine Gehaltsscala besteht nicht. Die Lehrer beziehen folgende Gehalte:

	prot. fl.	kath. fl.
1. Knaben-Klasse (obere)	587	635
1. Mädchen- „ „	616	539
2. Knaben- „ (mittlere)	540	637
2. Mädchen- „ „	552	517
3. Knaben- „ (untere)	463	567
3. Mädchen- „ „	465	518
Summa	3223 dchsch. 537 fl.	S. 3415 dsch. 569 fl.

Nimmt man auch den Durchschnitt der konfess. Durchschnittsgehalte, so trifft auf 1 Lehrer 553 fl. Die Besoldungen der kath. Lehrer fließen nur aus Stiftungen und ärarialischen Beiträgen, die kath. Gemeinde hat gar keinen Beitrag zu leisten. Die prot. Schulkasse hat an Zinsen aus 28,250 fl. Kapital, aus Realitäten, Stiftungen, Accidentien ꝛc. mit Einrechnung von circa 2000 fl. Gemeindeumlage eine Einnahme von 5300 fl., eine Ausgabe von 5000 fl. Die Stadtgemeinde leistet also im Ganzen das Unbedeutende von 2000 fl. und doch ist keine Aussicht auf Aufbesserung. Früher wurden, da die k. Regierung die Schulstellen besetzt, **) auswärts zugebrachte Dienstjahre berücksichtigt. Seit einiger Zeit werden die von der Stadtbehörde vorgeschlagenen jüngeren Kräfte angestellt, so daß also ältern Lehrern wenig Aussicht bleibt, in die hiesige Stadt zu kommen. — 6 kath. und 4 prot. Lehrer haben Wohnung im Anschlag zu 20—25 fl., die übrigen 2 erhalten 30 fl. (!) Miethsentschädigung. Es ist geringe Hoffnung, daß die Stadt im Pensionsfalle zur Kreisunterstützung einen Zuschuß gewährt. Für Lehrerrelikten besteht keine milde Stiftung.

Die Schullocalitäten sind, bis auf die 2 untern prot. Schulen, schön, geräumig, hell und gesund, theilweise sogar sehr schön. Die Wohnungen einiger Lehrer lassen indeß zu wünschen übrig; doch ist die Renovirung derselben beabsichtigt. Eine Turnhalle besteht nicht. Zum Turnunterricht wird der ärarialische Rentamtsboden benützt. Turn- und Zeichenunterricht sind fakultativ. Die jüngsten Stiftungen sind unbedeutend und für die Kleinkinderschulen bestimmt, wogegen die älteren Stiftungen für den kath. Cultus bedeutende Summen entziffern,

*) 4 Ordensschwestern und 4 Diaconissinnen wirken an den beiden Kinderbewahranstalten.

**) Die 2 oberen prot. Schulstellen (Cantor, Organist) besetzt der Kirchenvorstand.

so hat z. B. die St. Johanniskirchenpflege ein rent. Vermögen von 50,327 fl. und die Geistl. Pfründen- und lat. Schulpflege ein solches von 114,358 fl.!

Die kath. Schüler hatten nie Schulgeld zu bezahlen, hiezu war der Staat mit 400 fl. verpflichtet, für die prot. Schüler ist es seit April 1871 aufgehoben. Die specielle Schulaufsicht führen 2 Bezirks-Schulinspectoren. Die 4 Oberlehrer werden zu denjenigen Commissions-Sitzungen beigezogen, in welchen die Schulversäumnisse behandelt werden; hier kommen zwar manche die Schule berührende Fragen zur Anregung; eine anderweitige Befragung der Lehrer um ihre Meinung in Schulangelegenheiten ist selten. Aus dem Mitgetheilten wird erklärlich sein, daß in den hiesigen Verhältnissen wenig Impuls zu freudiger Berufserfüllung liegt. Trotzdem gesteigerte Anforderungen.

Ein Schulrath dürfte vom 1 Oktober 1871 an, sobald die Gewerbschule und die neue combinirte lateinische Schule ins Leben tritt, aufgestellt werden.

3. Schweinfurt

hat neben 1 Schule im Rettungshaus Marienthal und 1 Privat-Mädchen-Institut 13 Volksschulen, d. h. 11 prot. (5 Knaben- und 6 Mädchenschulen) und 2 kath. (1 Knaben und 1 Mädchenschule) Schulklassen. Die Israeliten haben eine Religionsschule; die schulpflichtigen Kinder besuchen außerdem die prot. Schulen.

11 Klassen sind mit ständigen, 2 mit nichtständigen Lehrern besetzt. Die Letzteren beziehen 350 fl. und seit 1870 37½ fl. Zulage. Die ständigen Lehrer haben 450 fl. Anfangsgehalt, der sich in Quinquennialzulagen von 50 fl. bis auf 700 fl. erhöht. Auswärts zugebrachte Dienstjahre kommen hiebei nicht in Berechnung. Wohnungsgenuß oder Entschädigung ist nicht zu verzeichnen. Der Lehrer des Rettunghauses allein hat freie Wohnung mit freier Station und 300 fl. in Geld für sich und Familie. Bei der Pensionirung eines Lehrers gibt die Stadt nach 10 jähriger Dienstzeit 100, nach 15 jähriger 150, nach 20 jähr. 200, nach 30 jähr. 250 fl. Zuschuß. Für Lehrerwittwenunterstützung besteht ein Privatverein, der die anfallenden Renten unter die Wittwen vertheilt.

Die Schullocalitäten sind hell, geräumig und gesund. Zeichen- und Turnunterricht wird ertheilt; eine Turnhalle ist vorhanden.

Schulgeld wird gar nicht bezahlt.*) — Die Localaufsicht ist 1 prot. und 1 kath. Bezirksschulinspector übertragen. Zu den Sitzungen der Schulkommission werden 4 prot. und 1 kath. Lehrer beigezogen. Sämmtliche Schulstellen werden von der k. Regierung besetzt.

---

*) Die freundlichen, aber spärlichen Nachrichten besagen nicht, ob das Schulgeld kürzlich aufgehoben wurde, oder wegen überreicher Stiftungen keines nöthig ist, ob die Lehrer zu allen Commissionssitzungen zugezogen werden, oder nur zu den Strafsitzungen, ob ein Schulrath in Aussicht genommen rc. D. V.

VIII. Schwaben.

1. Augsburg

hat 76 Volksschulklassen, darunter 10 Waisenhausklassen und 2 weibliche Fortbildungsschulen. Von denselben gehören 29, und zwar 14 Knaben- und 15 Mädchenklassen, der prot., 37, nämlich 18 Knaben- und 19 Mädchenklassen der kath. Confession an. Die Zahl sämmtlicher Schüler beträgt 4201, für 1 Klasse durchschnittlich 55. Von sämmtlichen Lehrstellen sind 47 mit ständigen, 9 mit unständigen Lehrern und die übrigen 20 Stellen mit 29 Lehrerinnen (englischen Fräulein) besetzt. Letztere beziehen keinen regulirten Gehalt, sondern empfangen von der Commune eine Abfindungssumme von 4450 fl. jährlich. Die unständigen Lehrer erhalten jährlich 400 fl. Besoldung, während die definitiven Lehrer einen Minimalgehalt von jährlich 500 fl. empfangen, der sich bei Quinquennialzulagen von 100 fl. bis 1000 fl. steigert. Außerdem stehen sämmtliche wirklichen Lehrer im Genuß einer Wohnungsentschädigung von jährlich 125 fl., einige im Genuß einer Freiwohnung im gleichen Anschlage. Die auswärts verbrachten Jahre definitiver Anstellung werden bei den in die Stadt kommenden Lehrern, vorbehaltlich der Genehmigung der Gemeindebehörden, bei Berechnung des Gehaltes in Ansatz gebracht.

Die Pensionsverhältnisse anlangend, ist zu bemerken, daß die Lehrer in den

ersten	10 Dienstjahren	mit	$\frac{7}{10}$,
zweiten	„	„	$\frac{8}{10}$,
dritten	„	„	$\frac{9}{10}$

des Gehaltes und vom 50. Dienstjahre an mit vollem Gehalte, exclus. des Reichnisses aus dem Kreispensionsverein (380 fl.), pensionirt werden. Eine weitere Pensionsstiftung oder ein Pensionsverein für Lehrer besteht nicht, wohl aber für Lehrerwittwen- und Waisen. Die Stiftung für Unterstützung prot. Lehrerwittwen- und Waisen hat ein Kapital von 32,000 fl. Jede Wittwe erhält daraus jährlich 120 fl., eine einfache Waise 24 fl., eine Doppelwaise 48 fl.; die verheiratheten Lehrer haben hiezu jährlich 4 fl. zu zahlen. Die kath. Wittwenkasse besitzt ein Kapital von 2500 fl.; jeder Lehrer hat jährlich 2 fl. beizutragen, wogegen 1 Wittwe 26 fl. Unterstützung empfängt (die Waisen Nichts). Aus der Stadtkasse erhält jede Wittwe $\frac{1}{5}$ vom Gehalt des Mannes, jede Waise $\frac{1}{5}$ von der Sustentation der Mutter. Nicht leicht eine andere Stadt Bayerns hat so reiche Stiftungen, die auch den Schullehrern oder deren Hinterbliebenen zu Gute kommen, wie es in der Stadt Augsburg der Fall ist. Davon wird nachfolgende Zusammenstellung Zeugniß geben: Die

1) v. Halder'sche Stiftung mit einem Kapital von 100,000 fl., bestimmt Legate zu Stipendien, Holz für Arme, Beitrag zum Waisenhaus rc. und liefert zur Zeit jährlich eine Rente von 900 fl. an

den prot. deutschen Schulfond und 700 fl. an die isolirte evangelische Schullehrer-Wittwen- und Waisen-Kasse Augsburg. Nach dem festgesetzten Etat erhöhen sich diese zwei Bezüge durch Admassirung der jährlichen Ueberschüsse alle 10 Jahre um 200 fl.

2) v. Garben'sche Stiftung für prot. Geistliche, Professoren und Lehrer in Ulm und Augsburg gibt jährlich zur Vertheilung an die prot. Lehrer ca. 180 fl. ab. —

3) v. Kalemberg'sche Stiftung reicht jährlich 48 fl. an 2 prot. und und 24 fl. an 1 kath. Schullehrer. —

4) v. Jörg'sche Stiftung übergibt jährlich an die Lehrer von St. Jakob 21 fl. —

5) v. Rad'sche Stiftung mit einem Kapital von 2000 fl. bestimmt $\frac{2}{3}$ der Rente zur Vertheilung an die prot. Schullehrer
$\frac{1}{3}$ „ „ „ Admassirung.

6) v. Paris'sche Stiftung vertheilt von 1871 an an die Knabenschullehrer ohne Unterschied der Confession jährlich ca. 400 fl.; nach dem Ableben der Frau v. Paris weitere 800 fl. —

7) Die Volkert'sche Stiftung reicht den prot. Schullehrers-Wittwen jährlich 19 fl. und die Matth. Thenn'sche Stiftung 7 fl.

8) Carl Buz'sche Stiftung im Betrag von 1000 fl. läßt den prot. Schullehrerswittwen und auch pensionirten Schullehrern die jährl. Rente durch die Administration der Wittwen-Kasse vertheilen.

Die Stadt verwendet jährlich an 92,000 fl. auf die Schulen, welche Summe sich in den nächsten 3 Jahren wohl um 25,000 fl. steigern wird. Die Unsitte des Schulgeldeinsammelns durch die Lehrer besteht in Augsburg nicht. Die Localitäten für den Schulunterricht sind aber nur theilweise schön, zweckmäßig und gesund. Eine Turnhalle existirt noch nicht, doch wird durch einen vom Magistrat aufgestellten Lehrer Turnunterricht ertheilt. Der Zeichenunterricht ist noch nicht in den Lehrplan der Volksschulen aufgenommen, sondern wird privatim gegeben.*) Die Schulaufsicht war bisher verordnungsgemäß geregelt und wurde von 10 Bezirksinspectoren ausgeübt, von denen 2 als Schulreferenten in der Schulkommission sitzen. Die Lehrer wurden zum Theil mit berathender Stimme zu den Sitzungen beigezogen. Eine Veränderung wird eintreten, wenn die zu gründende Schulrathsstelle einmal zweckentsprechend besetzt sein wird. Bei Besetzung der Augsburger Lehrstellen hat der Stadtmagistrat das Vorschlagsrecht mit 3 Candidaten.

Um einen Vergleich für Andere zu ermöglichen, stehen hier noch einige Notizen über die hiesigen Preisverhältnisse:

1 Klafter weiches Holz 13—14 fl., Buchenholz 19—20 fl., Wohnung 125—150 fl., 1 Pfd. Rindfleisch 19 kr., 1 Pfd. Kalbfleisch 13 kr., 1 Pfd. Butter 30 kr., 1 Pfd. Schmalz 34 kr.

---

*) Auffallend, daß in der bedeutenden Gewerbsstadt der Zeichenunterricht kein obligater Lehrgegenstand der Volksschule ist. D. V.

2. Donauwörth

hat neben 1 Kleinkinderschule, 1 höhere Töchterschule, 1 Gesang- und Musikschule und einer 2kursigen Fortbildungsschule, 9 Volksschulklassen, wovon eine protestantisch (gemischt) ist. Die gewerbliche Fortbildungsschule ist interconfessionell. Die kath. Volksschulklassen scheiden sich in 3 Knaben- und 5 Mädchenklassen und werden insgesammt von 511 Schülern und Schülerinnen besucht, die Klasse durchschnittl. von 64.

Die 3 Knabenklassen sind mit ständigen Lehrern, die prot. Schule mit einem Verweser besetzt. An den Mädchenschulen und der Kleinkinderschule wirken Ordensfrauen, die auch Zeichenunterricht ertheilen. Der prot. Schulverweser bezieht 300 fl. Gehalt; seine Schule wird besucht von 35 Werktagsschülern (17 Knaben, 18 Mädchen) und 7 Sonntagsschülern, wovon sich 20 an dem unentgeltlich ertheilten und freiwilligen Zeichenunterricht betheiligen. Die Lehrerinnen erhalten ein Aversum von 800 fl. Der Gehalt der ständigen Lehrer beträgt im Minimum 500, im Maximum 700 fl., das durch Quinquennialzulagen von je 25 fl. erreicht wird. Auswärts zugebrachte Dienstjahre kommen dabei nicht Ansatz. Die den ständigen Lehrern gewährte Wohnungs-Entschädigung von 50 fl. ist in den Gehalt eingerechnet. Bezüglich der Pensionirung kann ich nur mittheilen, daß der gegenwärtig pensionirte Lehrer Kempter von der Stadt jährlich 200 fl. Zuschuß erhält. Für die Relikten der Lehrer besteht kein Verein und keine Stiftung. Die Gesammtausgaben für das Schulwesen entzifferten pro 1870 eine Summe von 4201 fl., die sich durch die am 3. Mai 1871 eröffnete Fortbildungsschule in Zukunft auf ca. 5000 fl. erhöhen dürfte. Die Lokalitäten sind in befriedigendem Stande; die Mädchenschulzimmer aber lassen zu wünschen übrig, ebenso das prot. Schullokal in Bezug auf die Beleuchtung. Eine Turnhalle besteht nicht; den Turnunterricht ertheilt ein Privatmann. Der Zeichenunterricht wird von einem eigens hiefür besoldeten Lehrer, dem Maler Lauter, geleitet. — Die Schulaufsicht ist nach den geltenden Bestimmungen geregelt. (Die gewerbliche Fortbildungsschule wird durch ein Comite geleitet.) Die Lehrer wohnen den Schulsitzungen regelmäßig bei. Ein Schulrath steht nicht in Aussicht, so lange das Publikum nicht mehr Interesse für Bildung und Erziehung bethätigt.

Das Schulgeld wird unter Assistenz der Lehrer von einem Magistratsrath quartaliter erhoben. Fortbildungs- und Sonntagsschüler zahlen kein Schulgeld. Auf die ständigen Lehrstellen übt der Magistrat das Präsentationsrecht aus.

3. Kaufbeuren

hat neben einer Gewerb- und der damit verbundenen Fortbildungsschule 12 Volksschulklassen, wovon 6 der kath. (3 Knaben- und 3 Mädchenklassen) und 6 der prot. (3 Knaben- und 3 Mädchenklassen) Confession angehören. Die 3 kath. Mädchenklassen sind mit Lehrerinnen

besetzt (drei Klosterfrauen vom Orden des hl. Franziskus mit 3 Gehilfinnen), die übrigen Lehrstellen mit ständigen Lehrern. Die Lehrerinnen erhalten ein Aversum von 800 fl., wovon 400 fl. aus dem Kreisschulfond und 400 fl. aus dem kath. Schulfond fließen. Der Gehalt der ständigen Lehrer beträgt einschließlich des Wohnungsanschlages, beziehungsweise der Wohnungs-Entschädigung von 75 fl., 550 fl. mit Sexennialzulagen von 50 fl. bis zum Maximalbetrag von 700 fl. Beim Einreihen in die Gehaltsscala werden auswärts verbrachte Dienstjahre nicht in Ansatz gebracht, ebensowenig die provisorischen Dienstjahre in der hiesigen Stadt. 6 Lehrer haben Wohnungen im erwähnten Anschlage. Ueber die Leistungen der Stadt im Falle der Pensionirung eines Lehrers besteht keine Norm. Ein pens. kath. Lehrer erhielt 600 fl. und zwar 400 fl. aus der Schulkasse und 200 fl. von der kath. Kirchenstiftung; ein pens. prot. Lehrer erhält gegenwärtig freie Wohnung und 200 fl. aus der Schulkasse; doch dürften diese Verhältnisse in Zukunft nicht maßgebend sein.

Für die Hinterlassenen der Lehrer gründete die Stadt eine Wittwen- und Waisenstiftung, aus welcher eine Wittwe 60 fl., eine einfache Waise 12 fl., eine Doppelweise 24 fl. jährl. Unterstützung empfängt; diese Summen werden stets nach Thunlichkeit erhöht. Die prot. Lehrer haben noch einen besonderen Lokalpensionsverein, der vorkommenden Falls kleine Summen auszahlen kann und in 16 Jahren durch eine bereits gemachte Stiftung einen Kapitalzufluß von etwa 4000 fl. erhält. — Die Lehrer haben das Schulgeld monatlich einzukassiren und an die Schulkasse abzuliefern. Die prot. Schulgemeinde, in deren Schulfond jährlich 600 fl. aus der Schrader'schen Stiftung fließen, hat außerdem keine Ausgaben auf die Schule, die kath. eine Gemeindeumlage von 193 fl. zu erheben. Die Schullokalitäten sind schön, geräumig und gesund; eine Turnhalle besteht nicht; Turnunterricht wird (facultativ) ertheilt, ebenso Zeichenunterricht, der für die Schüler der Oberklassen obligatorisch ist. Die Schulaufsicht ist nach den bestehenden Normen geregelt, milde und nachsichtig, wahrt aber mit Entschiedenheit ihr weites Gebiet; der geistliche Einfluß auf Schulangelegenheiten ist daher sehr bedeutend, besonders bei den Katholiken. In wichtigen Schulangelegenheiten hat man die Lehrer hier um ihre Meinung gefragt. Für die pecuniäre Besserstellung der hiesigen Lehrer glaubt man mit der jüngst festgestellten Gehaltsscala mehr als genug gethan zu haben. Da in der kath. Gemeinde eine Schulsteuer schon besteht, so müßte diese bei Erhöhung der Besoldungen ebenfalls erhöht werden und da dies bei der größtentheils armen kath. Bevölkerung schwer gehen wird, so müssen auch die prot. Lehrer auf eine Gehaltssteigerung verzichten, obgleich hier die Mittel vorhanden wären. Für Cultuszwecke wurde prot.-seits in vielen Jahren keine Stiftung gemacht; kath.-seits sind sie größer als für Schulzwecke. — Die Lebensmittelpreise sind hier höher als in Augsburg, die Wohnungen dagegen

billiger, 80—120 fl. für schöne Räumlichkeiten. Das weiche Holz kostet 9, das harte 13 fl. per Klafter.

Die Stadt hat das Präsentationsrecht auf sämmtliche definitive Lehrstellen.

(Ein sehr reges Interesse für den Unterricht der Gesammtschuljugend besteht hier nicht. Für die Gewerbschule geschieht mehr als für die Volksschulen.)

4. Kempten

weist 1 Knaben- und 2 Töchterinstitute, 1 Fortbildungsschule und, die Mittelschulen nicht gerechnet, 15 Volksschulkassen auf. Davon sind 9 kath. (3 Knaben-, 4 Mädchen- und 2 combinirte Klassen) mit 629 Schülern, durchschnittlich 70, und 6 prot. (3 Knaben- und 3 Mädchenklassen) mit 346 Schülern, durchschnittlich 58 in der Klasse. Sämmtliche Schulstellen, die kath. Mädchenkl. abgerechnet, sind mit ständigen Lehrern besetzt, die Mädchenklassen mit englischen Fräulein. Diese Lehrerinnen haben 900 fl., freie Wohnung, Beheizung ꝛc.*) Die ständigen Lehrer beziehen einen Anfangsgehalt von 500 fl., der sich von 5 zu 5 Jahren um 50 fl. bis zum Maximum von 700 fl. erhöht.**) Auswärts verbrachte Dienstjahre kommen in Ansatz. Freie Wohnung oder Entschädigung hat kein Lehrer; wer im Schulhause wohnt, zahlt 75 fl. Miethe. Die Pensionirung geschieht mit vollem Gehalte; dagegen bezieht der Magistrat die Unterstützungsbeiträge aus dem Kreisverein.

Die Local-Wittwen-Kasse sichert der Wittwe dermalen jährlich 50 fl. Zeichen- und Turnunterricht sind obligat. Die Schulräume sind durchaus schön, hell und gesund und mit Wasserheizung versehen. Die zweckmäßige Turnhalle wurde 1863 erbaut. Die Stadt verwendet jährlich ca. 10,000 fl. auf das Volksschulwesen.

Das Schulgeld wird nimmer von den Lehrern eingesammelt. — Die specielle Aufsicht über die Schulen führen 2 Geistliche als Bezirksschulinspectoren. In der Localschulkommission sitzen auch 4 Lehrer mit bloß berathender Stimme. Nun ist ein weltlicher Schulrath in Aussicht genommen, der nach den Beschlüssen der Gemeinde-Collegien nicht gemeinsam mit andern schwäbischen Städten, sondern speciell für Kempten aufgestellt wird. Die Stelle trägt vorerst 1200 fl. und nach Ablauf des 3 jährigen Provisoriums 1500 fl. (mit Pensionsansprüchen). Augenblicklich ist sie zur Bewerbung ausgeschrieben.

Für die prot. Schulstellen hat der Stadtmagistrat das Besetzungs-, für die kath. nur das Vorschlagsrecht.

---

*) Eine Lehrerin oder zusammen? Wahrscheinlich das Letztere. D. V.

**) Hiezu bemerkt der verehrte Einsender: „Von Seite des Staates ist vom 1. Januar 1871 eine Theuerungszulage von 100 fl in sichere Aussicht gestellt; die Lebensmittelpreise sind hier hoch.“ — Hat sich nicht verwirklicht. D. V.

5. Lindau

ist im Verhältniß zu seiner Bewohnerzahl mit Unterrichtsanstalten reich gesegnet. Es besitzt außer 1 Gewerb- und Handelsschule, 1 Latein-, 1 Musik-, 1 Fortbildungsschule für Knaben und 1 Industrieschule für Mädchen 2 höhere Töchterschulen und 10 Volksschulklassen, von denen 4 der kath., 6 der prot. Confession angehören. Die Kinder der Israeliten besuchen die prot. Schulen. 7 Lehrstellen der Volksschule sind mit ständigen Lehrern, 1 mit einem Verweser, 2 kath. Schulen sind mit engl. Fräulein (3) besetzt.

Die ersteren beziehen einen Anfangsgehalt von 550 fl., der sich bei Quinquennialzulagen von 50 fl. bis auf 800 fl. erhöht. Die Wohnungsentschädigung beträgt für einen verheiratheten Lehrer 75, für einen unverheiratheten 36 fl., sofern er definitiv ist.

Den Oberlehrern und denjenigen Lehrern, welche den Sonntags-Unterricht ertheilen, ist eine Remuneration von 25 fl. bewilligt.

Der Funktionsbezug eines Verwesers wird in den einzelnen Fällen zwischen 360 und 450 fl. festgesetzt. Die Einrechnung der in der Eigenschaft eines wirklichen Lehrers auswärts zugebrachten Dienstzeit setzt die Genehmigung der beiden Gemeindekollegien voraus. Dieses vom 1. Januar 1871 in Wirksamkeit getretene Gehaltsstatut findet auf die Lehrerinnen keine Anwendung. Die Stadt zahlt an das engl. Fräulein-Institut eine Aversalsumme von 300, der Kreis von 200 fl.

Jeder in Ehren dienstunfähig gewordene wirkliche Volksschullehrer und deren Wittwen- und Waisen haben auf Pension Anspruch und zwar beträgt die Pension eines Lehrers

in den ersten 10 Dienstjahren 7/10,
im zweiten Jahrzehent 8/10,
im dritten „ 9/10,

vom 35. Dienstjahre an den vollen Betrag des Activitätsgehaltes.

Wittwen wirklicher Lehrer erhalten eine Pension im Betrage des 5. Theils des Activitätsgehaltes ihrer Ehemänner, Waisen bis zum 21. Lebensjahre den 5., Doppelwaisen den 3. Theil der Wittwenportion. In die Pension eingerechnet wird, was dem Lehrer oder seinen Hinterbliebenen aus andern öffentlichen Kassen gewährt wird. Die Lehrer haben Beiträge in die Pensionskasse abzuliefern. Die prot. Lehrer haben übrigens noch eine Privatpensionsstiftung in eigner Verwaltung, deren Unterstützungsbeiträge sich nach den jeweiligen Renten berechnen.

Die Stadt verwendet für die

Lateinschule	jährlich	1028 fl.
Gewerbschule	„	5568 fl.
prot. Volksschule	„	5153 fl.
kath. „	„	1890 fl. und
für die beiden letzten zusammen	„	7043 fl.

Die beiden höheren Töchterschulen werden nicht von der Stadt unterstützt, sind Privatanstalten. (An der **prot.** höheren Töchterschule

wirken 3 Lehrerinnen und 1 Lehrer. Den Gesangunterricht ertheilt ein Volksschullehrer, den Zeichenunterricht ein Lehrer der Gewerbeschule. An der kath. höheren Töchterschule (im englischen Fräulein-Institut) wirken 17 Ordensschwestern und 4 weltliche Lehrerinnen. Gesangunterricht ertheilt ein kath. Volksschullehrer. Mit beiden Instituten sind Internate verbunden.)

An den Volksschulen wird sowohl der Zeichen- als Turnunterricht gepflegt; für letzteren Zweck besteht eine Turnhalle. Die Localitäten der Volksschule sind schön, hell, zweckmäßig, gesund, besonders die der prot. Schule.

Die Schulaufsicht ist wie allenthalben geregelt. Die Lehrer werden sämmtlich zu den Schulsitzungen eingeladen; auch sonst werden die Lehrer vom Magistrat um ihre Meinung in Schulangelegenheiten gehört. Dem Antrag des Stadtmagistrats auf Einführung, resp. Umwandlung der confessionellen Schulen in confessionell gemischte wurde von der kgl. Regierung die Genehmigung versagt, dagegen wurden durch hohen ministeriellen Erlaß vom 5. August 1870 die öffentlichen Prüfungen abgeschafft und besondere Aus- und Uebertrittsprüfungen eingeführt, zu welchen nach Beschluß der Schulkommission ein oder zwei Lehrer beigezogen werden sollen.

6. Memmingen

besitzt außer 1 höheren Töchterschule mit 3 Cursen, mit welcher die Präparandinnenschulen für das dortige Lehrerinnenseminar vereinigt ist, 15 Volksschulen, darunter 12 prot., nämlich 6 Knaben- und 6 Mädchen-Schulen und 3 kath. Schulen mit vereinigten Geschlechtern und zwar: Unterklasse vom 6.—8., Mittelkl., 8.—10. und Oberkl. 10.—13. Jahre.

Von sämmtlichen Lehrstellen sind 10 mit ständigen (8 prot. und 2 kath.), 5 mit nichtständigen Lehrern besetzt. Lehrerinnen sind bisher keine angestellt.*) Der Gehalt der unständigen Lehrer beträgt 387 fl. 30 kr. worunter 37 fl. 30 kr. Miethsentschädigung, der Anfangsgehalt der ständigen Lehrer 500 fl., der in Sexennien auf 700 fl. steigt.**) Auswärts zugebrachte Dienstjahre werden eingerechnet, dagegen erhalten die ständigen Lehrer weder Wohnung noch Wohnungsentschädigung. Die Pension eines Lehrers beträgt

für 1—15 Dienstjahre 4/8 des Gehaltes
„ 15—20 „ 5/8 „ „
„ 20—25 „ 6/8 „ „
„ 25—30 „ 7/8 „ „
nach mehr als 30 Dienstjahren den vollen Gehalt.

*) Ich glaube fast, daß das hiesige Lehrerinnenseminar nach 1 Jahr für die Unterklassen die Lehrerinnen liefern wird. D. E.

**) Bedaure, daß die Höhe der Zulage nicht berichtet. D. V.

Der Beitrag der Kreisunterstützungskasse wird aber von der Stadt in Anspruch genommen.

Privat- oder Local-Pensionsvereine existiren nicht. Die Wittwe erhält $\frac{1}{5}$ vom Gehalte des Mannes.

Memmingen hat sehr bedeutende Stiftungen. In neuerer Zeit wurden keine solchen für die Schulen gemacht; auch die älteren sind geringer, als die Cultusstiftungen, was aus folgender Uebersicht hervorgeht.

Das Vermögen der gesammt Cultus-Stiftungen beträgt in Summa	334,035 fl. 54 kr.
" " " prot. Schul- " " " "	87,630 fl. 36 kr.
" " " kath. " " " " "	100 fl. — kr.
Der Bedarf für die prot. Volksschulen beläuft sich jährlich auf	8,098 fl. 35 kr.
" " " " kath. " " " " "	2,083 fl. 24 kr.
Summa	10,181 fl. 59 kr.

Der Zuschuß, den die Stadt zu leisten hat, beträgt für die prot. Schulen 1647 fl., für die kath. Schulen 1045 fl., zusammen nur 2692 fl.

Die Schullocalitäten sind freundlich, hell und gesund, die Turnhalle ist die schönste in Schwaben. Gleichwohl wurde das Turnen bisher nicht entsprechend gewürdigt, der Turnunterricht nicht ausreichend remunerirt. Es scheint, es wolle besser gehen. Der Zeichenunterricht hat in der Volksschule bereits eine Stelle gefunden.

Auch in Memmingen sammeln die Lehrer (zu Gunsten des alten Stiftungsdieners) das Schulgeld ein; sie wollten sich dazu nicht zwingen lassen und thun das freiwillig.*) Die Besetzung der Lehrstellen steht dem Magistrat zu. Die unmittelbare Aufsicht über die prot. Schulen führt der prot. Pfarrer Prinzing und über die kath. Schulen der kath. Pfarrer Hafenmeyer. Die Schulbehörde fragt selten, fast nie die Lehrer um ihre Meinung bei Regelung wichtiger Schulangelegenheiten. Nehmen Sie, daß die Lehrerverhältnisse hier nicht die rechten sind, kein Zusammengehen die Lehrer stärkt und ein Herr Bez.-Schul-Inspector bei der Stadtobrigkeit Hahn im Korbe ist, so werden Sie begreifen, daß ein (selbst mit Lindau und Kaufbeuern gemeinschaftlicher) weltlicher Schulrath nicht in Aussicht steht.**)

7. Neuburg a. D.

hat 1 kath. Knabenschule mit 5 Lehrern, auf jeden Lehrer treffen ca. 65 Knaben; 1 kath. Mädchenschule mit 6 Lehrerinnen, auf jede Lehrerin kommen ca. 50 Schülerinnen; 1 prot. Schule mit vereinigten Geschlechtern und Jahrgängen und 36 Schülern und endlich 1 Fortbildungsschule, welche von den Lehrern der Gewerbeschule versehen wird. Die kath. Knabenschule, wie die prot. Schule sind mit 6 ständigen Lehrern besetzt. Für die ersteren besteht eine Gehaltsscala von 500 – 700 fl.,

---

*) Zwang wurde also doch versucht, obgleich die Verordnung direct gegen die Erhebung des Schulgeldes durch die Lehrer spricht. D. V.

**) Kemptens Collegium der Gemeinde-Bevollmächtigten hat die Aufstellung eines eigenen Schulrathes beschlossen. D. V.

mit Quinquennialzulagen von 50 fl. Hiezu kommt freie Wohnung oder Miethsentschädigung von 75 fl. Der prot. Lehrer bezieht 450 fl. größtentheils aus Kreismitteln; er hat das Schulgeld selbst zu erheben.

Auswärts zugebrachte Dienstjahre sind bei entsprechender Lehrerpersönlichkeit bei Berechnung der Alterszulagen schon in Ansatz gebracht worden, doch ist darüber kein als Norm dienender Beschluß der Stadtbehörde vorhanden. Für jede Lehrerin der englischen Fräulein wird aus dem Klosterfond (ehem. Ursulinerinnen) 150 fl. bezahlt. Ein Pensionsstatut existirt nicht und hängt es also vom guten Willen des hoh. Magistrats ab, ob er zur Kreisunterstützung eine Zulage gewähren will. Milde Stiftungen für Lehrerrelikten bestehen keine. —

Die Lehrer der Gewerbschule ertheilen Zeichen- und Turnunterricht. Dke Schullocalitäten sind in jeder Beziehung entsprechend; eine Turnhalle wird heuer hergestellt. Der Etat für die Schulen entziffert pro 1871

Einnahme 7519 fl. 28 kr.
Ausgaben 7506 fl. 18 kr.

Das Schulgeld ist seit Beginn des Jahres aufgehoben. Die Schulstellen werden von der k. Regierung besetzt. Die nächste Aufsicht führen 2 kath. u. 1 prot. Localschulinspector. Die Lehrer werden selbst bei wichtigen die Schule betreffenden Angelegenheiten von der Schulbehörde nicht um ihre Meinung gehört. Dies ist wohl an den meisten Orten ebenso der Fall, als die Lebensmittelpreise hier wie anderwärts in keinem Verhältniß zu den Lehrerbesoldungen stehen.

8. Nördlingen

besitzt 14 Volksschulklassen, nämlich 12 prot. (6 Knaben- und 6 Mädchenklassen) und 2 kath. mit gemischten Geschlechtern.

Die kath. Schule zählt 70—80 Schüler in der Klasse, die prot. Volksschulklassen haben 700—750, also durchschnittlich 60, doch auch 48—88 Schüler in der Klasse. Außerdem befindet sich hier 1 Privattöchterschule*) mit 20—40 Schülerinnen, meistens noch nicht confirmirt, 1 Klosterschule mit 40 kath. Schülern und Schülerinnen, 1 kath. Kleinkinderschule (Kloster) mit ebenfalls 40—50, und 1 prot. gutgeleitete Kleinkinderschule mit ca. 140—160 Besuchern.

Von sämmtlichen Lehrstellen der Volksschulen sind 11 prot. und 1 kath. mit ständigen Lehrern besetzt. An den öffentlichen Schulen sind außer den Arbeitslehrerinnen keine weiblichen Lehrkräfte verwendet, dagegen wirken an der Privattöchterschule 2 weltliche Lehrerinnen, an der Klosterschule 6—7 Ordensschwestern.

*) Die Errichtung einer 3. Mädchenklasse, sowie einer Knaben- und einer Mädchenparallelklasse für die 3 oberen Jahreskurse zur Ausscheidung der weniger befähigten Kinder und die obligatorische Durchführung des Handarbeit- und Turnunterrichts ist in der Instruction begriffen. — Die Privattöchterschule soll von der Stadt reorganisirt werden.

Die nichtständigen Lehrer beziehen einen Gehalt von 325—350 fl., die nichtständigen Lehrerinnen einen solchen von 100—400 fl. Die ständigen Lehrer erhalten 550 fl. Anfangsgehalt, der sich von 5 zu 5 Jahren um 50 fl. bis auf 800 fl. erhöht.

Auswärts zugebrachte Dienstjahre werden hiebei nicht berücksichtigt. Wohnungsentschädigung wird nicht gegeben, ebenso wenig hat ein Lehrer freie Wohnung. Die Pension der Lehrer ist nach der Dienstespragmatik der Staatsdiener geordnet und erfolgt mit $\frac{7}{10}$, $\frac{8}{10}$ oder $\frac{9}{10}$ des Diensteinkommens im 1., 2. oder 3. Jahrzehent der Dienstleistung. Ein städtischer Pensionsverein mit 1 % des Diensteinkommens als Jahresbeitrag gewährt dem Lehrer obige Pensionssätze, in welche der Beitrag der Kreisunterstützungskasse mit eingerechnet ist. Der Pensionsverein sichert auch den Lehrerwittwen 20 %, den Waisen 4 % vom Diensteinkommen des Gatten und Vaters, die Beiträge aus der Kreis-Wittwen- und Waisenkasse hier nicht gerechnet. Die Ausgaben der Stadt auf die Schule betragen für die

prot. Schul-Personal-Exigenz	8600 fl.	
kath. „ „ „	1000 fl.	(500 aus der k. Kirchenstiftung.)
Realexigenz	2200 fl.	
im Ganzen	9800 fl.	

Die Schullocalitäten sind schön und gesund, doch ist eine Erweiterung nöthig. Die Turnhalle sammt Garten benützen die Volks- mit den Mittelschulen der Stadt gemeinsam. Der Turnunterricht ist vorläufig fakultativ, die Ertheilung des Zeichenunterrichts steht in Aussicht. — Die hiesige Stadt hat sehr reiche Stiftungen, aus denen jährlich an 5000 fl. für Schulzwecke (Alterszulagen, Pensionen, Schulgeld, Bücher für Arme 2c.) flüssig gemacht werden, daher in der Neuzeit solche Stiftungen unterbleiben. Das Schulgeld beträgt per Kind 2 fl., das die Lehrer nicht einsammeln „müssen"; sie thuns aber doch.*)

Die specielle Schulaufsicht führen 1 prot. und 1 kath. Localinspector. 4 Lehrer berathen in der Stadtschulkommission mit die Schulangelegenheiten; auch sonst fragt man die Lehrer um Rath.

Vorläufig ist ein weltlicher Schulrath nicht in Aussicht genommen. Tritt hier aber eine Aenderung ein, so würden 1 Knaben- und 1 Mädchen-Oberlehrer als Aufsichtsorgane bestellt und der Rector der Gewerb- und Handelsschule wird die Stelle des Decans als Schulreferent einnehmen. Die kath. Schule hat den Charakter einer Kirchenschule, in deren innere Angelegenheiten der Magistrat nichts redet;**) dagegen gibt er dem Lehrer aus freiem Entschluß die Alterszulagen, dem Verweser Aufbesserung. —

Soll von dem innern Stand des Schulwesens noch berichtet werden, so sei bemerkt, daß der Lehrplan ein Werk der Lehrerconferenzen (der Inspector blos Leiter, nicht Referent in denselben) und 6stufig

*) Siehe Anmerkung 1, Seite 148.

**) Die Schulen sind seit 1861 Gemeindeanstalten. D. V.

ist. Ein Ineinandergreifen der Knabenoberklassen und Mittelschulen findet nicht statt.*) An den Knabenschulen ist der Turnus der Lehrer ein zweijähriger, an den Mädchenschulen ein einjähriger. Schulwoche 5 Tage, Samstag frei, 25 Wochenstunden; Beginn des Schuljahres Ostern. Außer den feststehenden Religionsbüchern haben die Lehrer freie Wahl in den Lehr- und Lernmitteln. Der Magistrat gewährt hiefür mehr Geld als verwendet wird,**) ebenso für die Lehrer- und Kinderbibliothek.

Zur Vergleichung der Gehaltsverhältnisse der Lehrer und Lehrerinnen in den vorerwähnten bayerischen, sowie in einigen andern Städten Deutschlands mögen folgende Tabellen dienen:

---

*) In Bayern fast nirgends, einige Orte der Pfalz ausgenommen.
D. V.

**) Kann es nicht alles verwendet werden, dann sind die Herren Lehrer in Nördlingen und ihre Schüler sehr zu beneiden. D. V.

U e b e r

über die Zahl der Lehrstellen, Lehrer, Verweser, Gehilfen, Lehrerinnen, im diesseitigen Bayern und in

Nr.	Namen der Städte	Zahl der Lehrstellen	Zahl der ständigen Lehrer	Nichtständige Lehrer	Lehrerinnen	Gehaltsscala der ständigen Lehrer	Alterszulagen	
							nach wie viel Jahren?	Betrag
						fl.		fl.
	Oberbayern.							
1	Freising	15	6	1	10	600—700	nach 5 J.	50
2	Ingolstadt	16	6	3	?	550—800	nach 5 J.	50
3	München alte Scala	182	105		77	400—700 jährl. 300 fl. Zulage.	nach 6 J.	100
	München neue Scala	202	113		89	800—1200 Oberlehrer 300 fl. Zul.	nach 5 J.	100
4	Rosenheim	6	3	—	4	400—600	nach 5 J.	50
	Niederbayern.							
6	Landshut	21	7	2	12	500—?	nach 5 J.	50
7	Passau	30	10	7	16	600 Keine Scala.	—	—
8	Straubing	20	10	4	6	500 Keine Scala.	—	—
	Pfalz.							
9	Frankenthal	11	11	—	—	430—630	nach 5 J.	25
10	Kaiserslautern	35	24	8	3	500—800	nach 5 J.	60
11	Landau	11	11	—	—	425—625	nach 5 J.	25
12	Neustadt a. H.	16	11	5	—	600—700	nach 5 J.	25
13	Speyer	23	14	4	5	600—1000	nach 5 J.	50
14	Zweibrücken	15	12	3	—	584 Durchschnitts-Gehalt.	—	—
	Oberpfalz.							
15	Amberg	16	5	3	6	500—800	nach 5 J.	50
16	Neumarkt	7	3	1	2 4	600 Durchschnitts-Gehalt.	—	—
17	Regensburg	42	26	4	12	500—800	nach 3 J.	50
	Oberfranken.							
18	Bamberg	33	16	1	16	450—700	nach 5 J.	50
19	Bayreuth	23	23	—	—	500—800	nach 5 J.	50
20	Hof	23	20	3	(1)	500—800	nach 5 J.	50

s i ch t

deren Besoldung und Pensionsverhältnisse in den unmittelbaren Städten den größeren Orten der Pfalz.

Erreicht den Maximal-Gehalt in wie viel Jahren?	Durchschnittsgehalt nach der Scala	Funktionsbezug der unständigen Lehrer	Gehalt der Lehrerinnen	Wohnung: freie	Wohnung: Entschädig.	Pension der ständigen Lehrer	Unterstützung der Wittwen	Unterstützung der Waisen	Ausgaben der Stadt für die Schule	Anmerkung
	fl.	fl.	fl.		fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	
10	650	300—350	1300 Aversum	—	—	—	—	—	8748	—
25	675	500 u. 300	unbekannt	—	50	300* Zuschuß	—	—	—	*Zur Pension aus dem Kreisverein.
18 20	550 300 Z. 1000	Verw. 300* jährl Zul 250 Verw. 600 Hilfsl. 400	ständ Lehrerin. 600—800 fl. Sex.Zul. 50 fl Verw. 450 fl. Hilfsl. 300 fl.	neu	?	?	?	?	?	* Hilfslehrer 250 u. 150 fl.
					Sämmtl. Lehrkräfte haben der Pensionsanstalt beizutreten, an welche sie nach 3 Jahren Ansprüche haben.					
20	500	—	800 Aversum	—	100	Keine Norm	90	—	—	—
—	—	400 V. 250 G.	unbekannt	—	—	—	—	—	—	Das Maxim. nicht angeg.
—	600	380 V. 225 G.	1750* Aversum	—	—	—	—	—	12,789	*Aus Kreismitteln
—	500	300	1114½ Aversum	Für die W. 40 od. 30 fl. zu zahlen	50 erh. die Verw.	—	—	—	8212	Gehaltsverh. schlecht
40	530	—	—	—	70	100 Zuschuß	—	—	7860	—
30	650	500	500	—	—	100 Zuschuß	—	—	25,000	—
40	525	—	—	fr.W. od	100	300 Zuschuß	—	—	7280	Communalschulen
20	650	350	—	fr.W. od	100 Verw. 30	—	—	—	12,500	—
40	800	460 25 Theur.Zul.	1700 Aversum	—	—	Zuschuß bis z. voll. Geh.	—	—	18,835	Verweser wird nach 5 Jah. def.
—	584	325 V. 275 G.	—	—	45	—	—	—	6029	—
30	650	300 250	230	fr.W. —	—	Keine Norm 100 fl Zusch.	—	—	—	Die Lehrerinnen erh. 525 fl. für die Arb.-Schule
—	600	250	1098 Aversum	fr.W. —	—	Keine Norm 100 fl Zusch.	—	—	—	—
18	650	400	240 60	—	140 Verw. 75	Zuschuß bis z. voll. Geh.	⅕ des Lehrergehaltes	⅕ d. P. d. Mutter	50,000 6000	v. Schulfond v. der Stadt
25	575	300	400 250	fr.W. —	—	250 Zuschuß	150	50* 25**	16,000	* Doppel W. ** Einf. W.
30	650	400	—	—	40	Ohne Norm	100	40[1] 20[2]	19,000	[1] Doppel W. [2] Einf. W.
30	650	350 400	—	—	—	Keine Norm	80	16	6000*	Außer dem Schulgeld

Nr.	Namen der Städte	Zahl der Lehrstellen	Zahl der ständigen Lehrer	Nichtständige Lehrer	Lehrerinnen	Gehaltsscala der ständigen Lehrer	Alterszulagen	
							nach wie viel Jahren?	Betrag
						fl.		fl.
	Mittelfranken.							
21	Ansbach	19	17	2	—	450—850	nach 5 J.	50
22	Dinkelsbühl	10	8	—	2	500—700	nach 5 J.	40
23	Eichstädt	16	7	2	7	450—600	nach 6 J.	50
24	Erlangen	17	14	3	—	500—800	nach 4 J.	50
25	Fürth	32	26	6	—	500—900	Das 1. Mal nach 3, dann nach 6 Jahr.	100
26	Nürnberg	140	123	17	—	500—900	Das 1. Mal nach 3, dann immer n. 6 J.	100
27	Rothenburg	11	10	1	—	500—700	nach 4 J.	50
28	Schwabach	12	10	2	—	500—700	nach 3 J.	25
29	Weißenburg	7	7	—	—	400—600 450—650 559—759 654—854	nach 5 J.	50
	Unterfranken*.							
30	Aschaffenburg	13	7	—	6	450—600	Das 1. Mal nach 10, dann immer n. 5 J.	50
31	Kitzingen	12	12	—	—	553 Durchschnitts-Gehalt.	—	—
32	Schweinfurt	13	11	2	—	450—700	nach 5 J.	50
33	Würzburg	39	15	7	17	550—800	nach 5 J.	50
	Schwaben.							
34	Augsburg	76	47	9	29	500—1000	nach 5 J.	100
35	Donauwörth	9	3	1	5	500—700	nach 5 J.	25
36	Kaufbeuren	12	9	—	3	550—700	nach 6 J.	50
37	Kempten	15	12	—	3	500—700	nach 5 J.	50
38	Lindau	10	7	1	3	550—800	nach 5 J.	50
39	Memmingen	15	10	5	—	500—700	nach 6 J.	50
40	Neuburg	12	6	—	6	500—700 (450 prot.)	nach 5 J.	50
41	Nördlingen	14	12	2	—	550—800	nach 5 J.	50

*) Die Beschreibung des Würzburger Volksschulwesens findet sich im Nachtrag.

Erreicht den Maximalbetrag in wie viel Jahren?	Durchschnittsgehalt nach der Scala	Funktionsbezug der unständigen Lehrer	Gehalt der Lehrerinnen	Wohnung freie	Wohnung Entschädig.	Pension der ständigen Lehrer	Unterstützung der Wittwen	Unterstützung der Waisen	Ausgaben der Stadt für die Schule	Anmerkung
	fl.	fl.	fl.		fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	
?	650	300	—	—	—	200—300 Zuschuß	—	—	13,070	Kürzlich die neue Scala festgestellt.
25	600	—	250	freie W. kath.	75 prot.	100 Zuschuß	—	—	--	8129
18	525	250	1521 Aversum	fr.W. od	50	Keine Norm	—	—	—	5163
24	650	400	—	—	—	Zuschußbis auf 500 fl.	40	—	12,000	—
21	722	300	—	—	—	Ungewiß ob?	—	—	23,700	—
21	722	300 350	—	—	—	Zuschußbis auf 800 fl.	80	24* 16	89,079	*D. W. E. W.
16	600	400	—	—	50	Zuschußbis z. voll. Geh.	120	—	15,000*	*Für sämmtl. Anstalten.
24	600	400	—	—	—	300 Zuschuß	20	—	8885	—
?	616	—	—	—	—	Ungewiß	—	—	4900	—
20	512½	—	?	—	—	300 od 200 Zuschuß	—	—	2991	Zuschuß der Stadtkasse.
—	553	—	—	10 haben freie W.	2 à 30 fl.	—	—	—	2000	Zuschuß der Stadtkasse.
25	575	350	—	—	—	200 Zuschuß	—	—	—	—
25	675	500—550 Geh. 250	Hilfsl. 200 Verw. 400 st.L. 450—600	fr.W. od	100	— *	—	—	30,000	*Bish. mit vollem Geh.
25	750	400	4450 Aversum	fr.W. od	125	Vom 1.-50.* Dienstjahr 7/10—9/10. v. 50. J. voll Gehalt	120 (pr.) 26 (kath.)	48 24	92,000	*Kreispens. außer Ansatz.
40	600	300	800 Aversum	eingerechnet		Ohne Norm	—	—	5000	—
18	625	—	800 Aversum	eingerechnet		Ohne Norm	—	—	—	—
20	600	—	900 Avers. außer Wohg. u. Beheizung	—	—	Zuschuß bis zum vollen Geh.	50	—	10,000	—
25	675 (25 fl. Sonntagsschule)	360—450	500 Aversum	—	75 36	In 1—34 Dienstj. 7/10 —9/10, vom 35 J. an voll	1/5 des Lehrergehaltes	1/3 der Wittwenpension	7043	Kreispens. eingerechnet.
24	600	387½	—	—	—	1—30 J. 4/8* —7/8 d. Geh. n. 30 J. voll	1/5 des Lehrergehaltes	—	10,181 u. (2692)	a. d. Stadtk. *Eingerechn. in der K. P.
20	600	—	900 Aversum	fr.W. od	75	—	—	—	7506	—
25	675	325—350	100—400	—	—	7/10—9/10 d. G. v. 1—50 Dienstj. v. da voll. Geh.	20⁰ des Lehrergehaltes	4% des Lehrergehaltes	9800	Kreispens. eingerechnet.

Gehaltsverhältnisse der Lehrer
in einigen andern deutschen Städten.

Städte	Scala	Höhe der Alterszulage	Nach wie viel Jahr.	Wohnung frei? Entschädigung? Nichts?
	fl.	fl.		fl.
Elberfeld: I. Kl.	875—1225	?	?	?
	962—1400	—	—	—
II. „	875	—	—	—
III. „	$481\frac{1}{4}$—665	$43\frac{3}{4}$	1	—
Bielefeld (Kirchendienst nur zum Theil gerechnet)	475 Minimalgeh.	$43\frac{3}{4}$	3	Gering veranschl.
Mühlheim a. d. R.: I. Kl.	$1137\frac{1}{2}$	—	—	—
II. „	875	—	—	—
III. „	700	—	—	—
IV. „	$612\frac{1}{2}$	—	—	—
Wiesbaden: Elementarlehrer	490—1225	105	5	—
Oberlehrer aus den ersteren gewählt	1330	—	—	245
Homburg v. d. H.	$437\frac{1}{2}$—$962\frac{1}{2}$	$87\frac{1}{2}$	5	—
Kassel	$612\frac{1}{2}$—1225	—	—	—
Dresden: 14 Lehrer	1050	—	—	$192\frac{1}{2}$
28 „	$962\frac{1}{2}$	—	—	175
28 „	875	—	—	$157\frac{1}{2}$
28 „	$787\frac{1}{2}$	—	—	140
28 „	700	—	—	$122\frac{1}{2}$
27 „	$612\frac{1}{2}$	—	—	105
27 „	525	—	—	$87\frac{1}{2}$
45 Hilfslehrer	525	—	—	—
Bautzen: Directoren	1400	—	—	freie Wohnung
Lehrer	525—$962\frac{1}{2}$	—	—	—
Plauen Lehrer	455—1050	—	—	—
Zittau „	$612\frac{1}{2}$—1050	—	—	—
Altenburg	$437\frac{1}{2}$—875	$87\frac{1}{2}$	5	—
Gotha	$437\frac{1}{2}$—700	$87\frac{1}{2}$	5	freie Wohnung
Wiener-Neustadt Bürgerschulen: 2 Directoren (östr. Währung)	à 1000—1400	nach 10 J.	10%	freie Wohnung und Holz
		nach 15 J.	20%	
2 Bürgerschullehr.	à 800—1120	nach 20 J.	30%	—
14 Volksschullehrer	à 600—840	nach 40 J. des Geh. als Alterszul.	40%	—

Diese Tabelle wurde nach Mittheilungen der **Schulchronik von Wolfram** pr. 1870 angefertigt.

2. Fortschritt und Rückschritt
in den Besoldungsverhältnissen der bayerischen Schullehrer.

Die Frage der Lehrerbesoldung macht Weg und Steg unsicher; sie begegnet dem Bürger, dem Beamten, dem Minister — auch da, wo diese keine Begegnung wünschen; sie tritt immer wieder auf, bleibt stabil auf der Tagesordnung, nicht bloß in Bayern, sondern im ganzen deutschen Reiche, ja darüber hinaus. Fassen wir speciell bayerische Verhältnisse ins Auge, so ist zu constatiren, daß Regierung und Volksvertretung schon zum öftern die Nothwendigkeit der Verbesserung der Lehrerbesoldung offen anerkannten und derselben mit Wärme das Wort redeten. Schon in der ersten Sitzungsperiode der bayerischen Ständekammer (1819) sagte der Abgeordnete v. Streber in seinem ausführlichen Bericht, den er über den Antrag des Abgeordneten Stadtpfarrer Seidel aus Nürnberg, die Verbesserung der Volksschulen betr., erstattete: „Die Volksbildung ist eine National-Angelegenheit, in welcher das Wohl aller Schulen im Königreiche besorgt werden soll. Es ist von hoher Nothwendigkeit, dem deutschen Schulwesen aufzuhelfen, von welchem doch Alles dem Lande Ersprießliche ausgehen sollte, aber nicht ausgehen kann und wird, so lange das Defizit in den Schuldotationen und vorzüglich in den Besoldungen der Lehrer obwaltet.“ *)

Ist nun in den dazwischen liegenden 52 Jahren dieses Defizit beseitigt worden? Jeder bayerische Schullehrer weiß hierüber Auskunft zu geben, da jeder von diesem allgemeinen Defizit einen Theil in der Kasse hat. Man könnte zwar dieser allgemeinen Vertheilung wegen von einer Ausgleichung sprechen, nicht aber von einer Beseitigung, obgleich auch hiezu verschiedene Versuche gemacht wurden, obgleich auf Grund von Regierungsmaßnahmen oder neuen Gesetzen für diesen Zweck nicht unbedeutende Summen verausgabt wurden und die Geldeinnahmen der Lehrer sich in diesem Zeitraume nicht unbedeutend steigerten. Trotzdem besteht das Defizit fort. Sind die Lehrer vielleicht Verschwender geworden? Wer es doch bei dem ewigen Defizit auch werden könnte! Wie kommt es aber, daß ungeachtet der inzwischen zum öftern eingetretenen Gehaltserhöhungen in der Gegenwart diese Frage wieder ebenso brennend oder noch brennender geworden ist, wie damals? Einfach, weil die Volksschule mehr und mehr zu einem wichtigeren, ja unentbehrlichen Institut für die gedeihliche Entwicklung unseres ganzen Culturlebens sich gestaltet hat und die Erkenntniß davon in immer weitere Kreise dringt. Die Schule kämpft für sittliche Cultur. Zu diesem geistigen Kampfe ist aber ebensosehr das bekannte Dreifache nöthig, ohne welches man heutzutage keinen Krieg führen und keinen Sieg gewinnen kann. Wie kann die Schule aber ohne Geld, ohne die nöthigen

*) Kammerverhandlungen III. Bd. 356 ff.

Bedingungen ihrer Existenz den Kampf erfolgreich fortsetzen? Zwar fordert die Schule zu diesem Behufe auch eine erweiterte Lehrerbildung, fachkundige Leitung und eine bessere Organisation; da aber in Bayern die Lehrerbildung erst kürzlich neu geregelt wurde, die beiden letzten Forderungen aber, entgegen den wohlwollenden Gesinnungen der Staatsregierung, durch das Votum der Reichrathskammer (1869) abgelehnt worden, im Hinblick auf die jetzigen Kammerverhältnisse eine zeitgemäße Erledigung dieser Fragen nicht gehofft werden kann, so ist es natürlich, daß die Lehrer wenigstens Das erbitten, was ihnen am allernöthigsten, ihnen daher am allermeisten zu wünschen wäre, was wirklich Noth thut, wenn nicht das Volksschulwesen, trotz aller sonstigen weisen Maßregeln rückwärts kommen soll, was ihnen die h. Staatsregierung und die verschiedenen politischen Parteien der Volksvertretung in sichere Aussicht gestellt — — eine Verbesserung ihrer Besoldung. Ist letztere im Laufe der Zeit auch nicht unerheblich erhöht worden, so ist nicht minder in Betracht zu ziehen, daß gegen früher

1) die Lehrerbildung und Lebensweise größere Kosten verursachen,
2) die Naturalbesoldungen der Lehrer sich bedeutend minderten,
3) die Nebenverdienste abnahmen, dagegen die Abgaben sich mehrten,
4) die älteren Stellen durch Gründung neuer verschlechtert wurden,
5) das Schulgeld allermeistens dasselbe geblieben ist und ebenso die Accidentien,
6) aber die Preise aller Lebensbedürfnisse sich steigerten und deßhalb
7) eine Aufbesserung des Lehrereinkommens zur dringenden Nothwendigkeit geworden ist, wenn nicht der Lehrermangel solche Dimensionen annehmen soll, daß daraus die größten Gefahren für den Stand des Volksschulwesens und die Volksbildung überhaupt entspringen.*)

ad 1. Erhöhte Kosten der Lehrerbildung rc.

Bei aller Anerkenntniß dessen, was der Staat in den ersten Jahrzehenten dieses Jahrhunderts für die Lehrerbildung gethan, ist doch nicht zu verschweigen, daß im Bildungswesen der Lehrer noch große Lücken vorhanden waren. Knaben und Jünglinge, die sich dem Lehrerstande widmen wollten, traten theilweise nach wie vorher bei einem Schulmeister in die Lehre, wie beim Handwerk;**) der Lehrstand bildete gewissermassen noch immer eine Zunft, der Lehrberuf war ein Handwerk. Die Lehrlinge mußten in der Schule und auf dem Felde helfen, das Holz spalten, überhaupt dem Meister zu Dienst stehen. Lehrgeld zahlten sie nicht, erhielten im Gegentheil für ihre geleistete Handreichung wöchentlich ein kleines Trinkgeld. Kost und Wohnung hatten sie bei den Eltern. Sobald sie

*) Wenn ich mit diesen Punkten an die 7 Kapitel der „Geschichte des Rückschritts in der Dotation der preußischen Volsschule von Dr. Jütting" mich anlehne, so geschieht es nur, um nachzuweisen, daß die Verhältnisse in Bayern, wenn auch um ein gut Theil besser, doch ganz ähnlich gelagert sind, wie in Preußen.

**) Nur die Seminare zu Würzburg und Bamberg stammen aus dem vorigen Jahrhundert.

sich einige Kenntnisse und etwelche Gewandtheit im Unterrichten angeeignet hatten, machten sie eine Prüfung vor dem Pfarrer oder Gutsherrn und wurden sehr oft schon im 20. Jahre als Lehrer angestellt. Daß sie bei so bewandten Umständen sich häufig mit einer geringen Besoldung begnügen mußten, ist natürlich. Sie bestand nach dem Herkommen hauptsächlich in Naturalien, Korn, Fleisch, Brod, Flachs 2c., während der Geldgehalt nur im Schulgeld bestand oder aus den Renten von Stiftungen. Nach einer Mittheilung des schon genannten Abgeordneten v. Streber in der bayr. Ständekammer (1819) war die Lehrerbesoldung vielfach nicht zureichend. Er sagte: „Ich kenne die Schulen auf dem Lande und überzeugte mich 17 Jahre durch von der noch sehr bedauernswürdigen Lage der Lehrer, welche keinen Ruhetag wie der Taglöhner und auch keinen Lohn wie dieser haben, da sehr viele von ihnen täglich auf 15 kr. kommen, ungeachtet aller kleinen herabwürdigenden Nebenverdienste als Meßner, Musikanten, Hochzeitslader und Todtengräber.*) Verstehen sie kein Handwerk, so können sie nicht genug Bettelbrod kaufen, um sich und ihren Kindern nur eine Suppe zu kochen." Der Abgeordnete Hofrath Behr aus Würzburg bringt in derselben Sitzung zur Kenntniß der Kammer, daß im Untermainkreis unter 1122 Lehrern 422 mit höchstens 100, meistens aber nur mit 50, 40, 22 fl. jährlich besoldet sind und daß in Gleichmuthshausen der Schullehrer nur im Winter Lehrer, im Sommer Viehhirt ist. In letzterer Eigenschaft bezieht er 80 fl. nebst freier Wohnung, als Lehrer — 2 fl. 45 kr.," und fügt hinzu, „ich enthalte mich darüber jeder Bemerkung, die hoffentlich hier überflüssig ist, wo Vaterlands- und Kinderliebe die Schamröthe ins Gesicht treibt." —

Die Klage über unzulängliche Besoldung der Lehrer ist also keine neue, sie ist im Gegentheil so alt, als die Volksschule selbst. Freilich gab es auch dazumal eine Anzahl besser dotirter Schulstellen und den ganz schlechten suchte die Regierung aufzuhelfen; die Zahl der letztern war aber so groß, daß der Nothschrei des Elendes in der Ständekammer widerhallte. Außer den zunftmäßig gebildeten Lehrern, die für ihre schulmeisterliche Ausbildung keine Ausgaben hatten, gab es noch solche, die vorher Schreiber, Gymnasiasten, Studenten 2c. waren und nicht selten die besseren Stellen erhielten, weil sie häufig mehr Kenntnisse und Fertigkeiten besaßen, als die zunftmäßig gebildeten.

Mit der Steigerung der Lehrerbildung, mit der Errichtung der Seminarien zu München 1806, Amberg und Innsbruck 1808, Augsburg und Nürnberg 1809 und mit dem 1823 vorgeschriebenen Besuch der Seminare kam das „Schullehrerwerden" allmählich theurer. (Ausnahmen hatten noch immer statt; die oberfränkischen Schulhalter**) rekrutirten sich immer noch aus den Zünften und arbeiteten nebenbei auf dem Handwerk; sie werden jetzt so ziemlich ausgestorben sein.)

*) Ist's nicht oft auch heute noch so? Im Sommer 1871 war ein Lehrer des Bezirksamts Neumarkt mit Bändern und einem Strauß im Knopfloch auf's Hochzeitsladen gegangen, um für sich und seine Familie Brod zu verdienen. D. V.

**) Im Jahre 1851 gab es in Oberfranken deren noch 153.

Der Besuch des Seminars kostete allerwenigstens 200—300 fl. Die vermehrten Kosten der Lehrerbildung und die gesteigerten Forderungen an die Bildung des Lehrers zwangen nun naturgemäß zur Erhöhung der Lehrergehalte resp. zur Verbesserung der finanziellen Lage der Schullehrer, zur Normirung von Minimalgehalten ꝛc. 1832 wurden denn auch die Lehrergehalte fixirt. Die fortschreitende Zeit und die rastlose Culturentwicklung aber verlangten immer aufs Neue: Hebung der Volksbildung. Ihr mußte wieder die Hebung der Lehrerbildung vorausgehen. Das Normativ von 1836 verlangte daher nicht bloß den Besuch eines Seminars, sondern regelte die Vorbereitung für das Seminar und die Fortbildung nach dem Seminar.

Die Vorbereitung hatte 3 Jahre zu umfassen und waren Geistliche und Lehrer als Präparandenlehrer aufgestellt. Das Honorar für den Unterricht hatten die Zöglinge zu bestreiten, Stipendien gab es nicht. Das Honorar betrug zwar oft wenig, in vielen Fällen doch zwischen 20—60 fl. jährlich (40 fl. durchschn.). Kamen Präparanden von auswärts, mußten sie auch Kost und Wohnung zahlen, was jährlich nicht unter 80 fl. ausmachte, so daß sie in 3 Jahren mindestens 360 fl. verbrauchten, die Kleider ꝛc. gar nicht gerechnet. Mit den Kosten des Seminars belief sich die Summe der Ausgaben schon auf 500—600 fl., für manche Schüler um ein Bedeutendes mehr. — Durch das Normativ vom Jahre 1857 wurde die Zahl der Präparandenlehrer noch weiter beschränkt; es waren damit sehr viele junge Leute, die sich früher fast alle bei ihren Schullehrern vorbereiteten, des Unterrrichts halber gezwungen, auswärts zu wohnen ꝛc. Die unterdeß gestiegenen Preise und ein durchschnittliches jährliches Honorar von 50 fl. für den Unterricht verursachten eine Ausgabe von 500 fl. für die 3 Präparandenjahre, von 300 fl. in der Seminarzeit; manche kamen bei den bescheidensten Ansprüchen kaum mit 1000 fl. aus.*) Die Stipendien betrugen für 2 Seminarjahre zusammen etwa 80—100 fl.

Mit der 1866 erfolgten Gründung der Präparandenschulen konnten die Präparanden nur mehr an 35 Orten des Landes ihre Vorbildung empfangen. Der Unterricht ist zwar unentgeltlich, allein weitaus die meisten müssen jetzt auswärts wohnen und haben bei den rapid gestiegenen Preisen von Nahrung, Wohnung ꝛc. größere Ausgaben, zumal sie sich auch Instrumente und eine größere Zahl von Lernmitteln anschaffen müssen, als früher nöthig waren. Die Unterhaltungskosten für einen Präparanden betragen gegenwärtig mit Einrechnung der Wäsche, Kleider ꝛc. jährlich 230 fl., in 3 Jahren 690 fl.; für einen Seminaristen mindestens 200 fl. jährlich, in 2 Jahren 400 fl., so daß man sicher annehmen kann, daß die die Lehrerbildung verursachenden Kosten 1100 fl. ausmachen. Zieht man die Stipendien, die in Summa 275 fl. betragen, ab, so verbleibt noch immer der respectable Betrag von 835 fl. Ist der Schüler aus Hof, in Culmbach auf der Präparandenschule, und

*) Der Verfasser, der sich in Pyrbaum, Altdorf und Nürnberg vorbereitete, brauchte nach dem Aufschreibebuch seiner Eltern etwas über 1000 fl. (1851—1856), wobei Kleider und viele in natura gelieferte Lebensmittel nicht in Ansatz kamen.

in Altdorf im Seminar, so hat er in 5 Jahren auch noch 100 fl. an Reisegeld nöthig, zusammen 935 fl.

Im vorigen Jahrhundert und im Anfange des jetzigen kostete dem Schullehrer seine Bildung Nichts, heute braucht er in den allermeisten Fällen, wenn er Stipendien erhält, 900—1000 fl., wenn er keine erhält 1100—1200 fl.

Es gibt freilich Solche, die billiger wegkommen, die sich durch die Welt betteln, Kosttische und Geldunterstützungen erhalten, allein das ist ja eben ein Beweis, daß viele Eltern die Summen nicht aus eigenen Mitteln zu bestreiten vermögen, die für die Ausbildung ihrer Söhne nöthig ist. Manche junge Leute borgen das Geld, um es später zurückzuzahlen, bedenken aber nicht, daß sie künftig in eine Lage versetzt werden, welche es ihnen kaum möglich macht, mit dem Gehalt auszukommen, geschweige denn die Schulden zu bezahlen. Sie schleppen dann die Seminarschulden als lastenden Alp durchs ganze mühselige Lehrerleben.

Da die Lehrerbildung mehr Kosten und Talent erfordert als sonst, dem entgegen die Besoldung aber nicht gleichen Schritt gehalten hat, so ist der Zugang zum Lehrerstand geringer, als in früheren Jahren.

Zur Aufnahme ins Seminar meldeten sich z. B.

	Im Ganzen:		Darunter Lehrersöhne:	
	1843—1850	1863—1870	1837—1844	1863—1870
In Würzburg	1315	623	361	146
„ Speyer	615	260	—	—
„ Altdorf	540	404	185	99
„ Schwabach	655	453	—	—

Den größeren Kosten, welche die Lehrerbildung verursacht, und den gesteigerten Anforderungen an dieselbe, steht freilich ein sichtlicher Fortschritt in der ganzen Stellung und Wirksamkeit des Lehrers gegenüber. Was ist der Lehrer heutzutage? Im Jahre 1845 sprach sich der preuß. Seminardirector Zahn über das Mißverhältniß zwischen des Lehrers innerer Tüchtigkeit und äußerer Stellung also aus:

„Der Stand, der sich eben herausbilden will, der in seiner Mitte einen Kern hat, der zu den schönsten Hoffnungen in der Zukunft berechtigt, der sich in vielen Gliedern einer Bildung erfreut, die ich getrost der Bildung so vieler sogenannter studirter Leute gleichstelle, was die praktische Tüchtigkeit betrifft, weit überordne und der wieder mehr leisten und sein könnte, wenn man die hier sich darbietenden Kräfte benutzen wollte, welche Stellung hat er?“ Und ist er in den seitdem verflossenen 26 Jahren nicht wieder um ein gut Stück in der Bildung vorwärts gekommen? „Was sein Amt heutiges Tages von ihm fordert, ist bekannt, allein leider Gottes noch nicht genugsam gewürdiget und

daß er heute wöchentlich 30 Stunden und mehr für die Schule arbeiten muß, während er früher nur wenige Stunden darin zu thun hatte, wird viel zu wenig bedacht. Seine Arbeit ist intensiv und extensiv riesig gewachsen — auch sein Lohn?" *) Trotz der manchfachen Hindernisse haben sich aber die Lehrer auf eine höhere gesellschaftliche Stufe gehoben; sie haben sich ihre jetzige höhere Stellung in der Gesellschaft mühsam errungen, hauptsächlich durch ihre gesteigerte Bildung. Es darf nicht verschwiegen werden, daß daran auch die vielgeschmähten Seminare einen hervorragenden Antheil haben, aber ebensowenig darf die geistige Rührigkeit und Strebsamkeit und der Fortbildungseifer der Schullehrer im Allgemeinen unterschätzt werden. Denn gerade dadurch wußte die große Mehrzahl der Lehrer mit dem immer steigenden Bildungsbedürfniß des Volkes sich im Einklang zu erhalten, daraus entsprangen die vielfachen Bemühungen, diesem wachsenden Bildungsbedürfniß gerecht zu werden, es zu befriedigen. Daß die Residenzstadt München einen seminaristisch gebildeten Lehrer zum Schulrath ernannte, daß seit 1868 5 Schullehrer in das Kreisscholarchat berufen wurden, daß man Lehrer in die Gemeindevertretungen wählte und 3 prot. Volksschullehrer mit dem Landtagsabgeordneten-Mandat betraute, sind wahrlich die untrüglichsten Beweise, daß die Lehrerbildung gegen früher nicht bloß kostspieliger geworden ist, sondern daß sie einen Riesenschritt vorwärts machte, daß die Lehrer sich wirklich fortgebildet und bloß dadurch die Achtung der Gesellschaft gewonnen haben.

Die Fortbildung kostet aber wieder Geld und das ist bei Lehrern doch ein gesuchter Artikel.

Zur Fortbildung hat der Lehrer pädagogische Werke und Zeitschriften nöthig, er muß auch politische Zeitungen lesen, Noten und Instrumente anschaffen, in die Conferenzen oder Lehrer-Versammlungen gehen, um neuen Muth zu holen für des Lebens Widerwärtigkeiten, und das Alles — kostet Geld. Wohnt er auf dem Lande, so muß er die Lecture oft ganz allein bezahlen, da er nur zu häufig selbst für Tagesblätter keine Mitleser findet, aber versauern und verbauern würde, wenn er sich nicht auf dem Laufenden zu halten suchte. Woher nun soll ein Lehrer auf dem Lande die hiezu nöthigen 20—25 fl. jährlich nehmen? Von seinem unzureichenden Gehalte von 350 fl.?

Die Ausbildung seiner eigenen Kinder kostet ihm viel Geld, sobald er sie vom Dorfe weg nur auf die Gewerbschule schicken will. Auch die größere Betheiligung des Lehrers am geselligen und öffentlichen Leben verursacht mehr Kosten als sonst. Eine Masse von Ausgaben, die die früheren Lehrer gar nicht kannten, schmälern heutzutage des Lehrers geringe Einnahme. In Altdorf hat ein Lehrer, wenn er den Ansprüchen, welche Gesellschaft, Pflicht und Herkommen an ihn machen, denen er sich daher nicht entziehen kann und darf, gegenwärtig folgende Steuern und Abgaben:

---

*) Jütting, Geschichte des Rückschritts in der Dotation der pr. Volksschule.

Beitrag zum Unterst.-Verein für dienstuntaugl. Schullehrer	1 fl.	30 kr.
„ zur Wittwenkasse	10 „	— „
„ zum Lehrer-Waisenstift	1 „	— „
„ zum Lehrerverein	— „	36 „
Einkommensteuer	2 „	30 „
Gemeindeumlage	2 „	— „
Landwirthschaftlicher Verein	1 „	— „
Mobiliar-Feuerversicherung	2 „	— „
Beitrag für eine geschlossene Gesellschaft	3 „	— „
Neujahrgelder	2 „	— „
Sonstige milde Sammlungen, Beichtgeld 2c.	5 „	30 „
Summa	31 fl.	6 kr.

Kann der Lehrer diese Ausgaben vermeiden?

Wer den Muth hat, der streiche. Um so viel aber, als die Lasten für den Lehrer zugenommen, ist seine Einnahme geringer als sonst. —

Der Lehrer hat ferner neben einer anderen gesellschaftlichen Stellung heute auch eine andere Berufs-Stellung als sonst; er arbeitet täglich 5—6 Stunden in seinem Berufe, er kann nicht mehr tagelöhnern, fahren, weben und schneidern; im Gegentheil, er muß heute gewöhnlich seine eigenen Dienstgründe durch andere Hände bearbeiten lassen. Um das, was er heutzutage nimmer selbst machen kann, aber ums Geld machen lassen muß, ist sein Einkommen geringer geworden.

Und kosten die Kleidung und Nahrung heute nicht mehr als sonst? Man vergleiche die Preisverzeichnisse aus den Jahren 1832 und 1871 in Nr. 6 dieses Abschnittes. Der Lehrer muß sich jetzt anders kleiden als früher. Mit Schlafrock und Pantoffeln darf er nimmer in die Schule und ohne sauberen Rock nimmer durch das Dorf. Der Stadtlehrer muß noch mehr Sorgfalt, noch mehr Geld an die Kleider wenden, auch seine Familie. Um das, was er in dieser Beziehung mehr aufwenden muß, als vor Jahrzehnten, ist sein Diensteinkommen geringer geworden.*)

Daß die Lehrer dem Luxus fröhnen, wird man wohl aus obiger Darlegung nicht herausfinden können, wer es aber doch zu können meinte, der versuche selbst einmal, mit 350 fl. auf dem Lande, mit 450 fl. in der kleinen und mit 500 fl. in der größern Stadt luxuriös mit seiner Familie zu leben.

ad 2. Minderung der Naturalbesoldung der Lehrer.

Das Lehrereinkommen bestand in früherer Zeit hauptsächlich in Naturalleistungen, Nutznießung von Grundstücken und in geringen Baarbezügen. Die Naturalleistungen waren jedenfalls ursprünglich frei-

*) Vergleiche „Jütting, Geschichte des Rückschritts,“ pag. 25 - 45.

willige Opfergaben, zum Theil traten sie an Stelle der vorher stattgefundenen Verköstigung des Lehrers. Sie wurden später fixirt, die dankbaren Gemeindeglieder gaben oft mehr, als sie zu geben verpflichtet waren und bearbeiteten obendrein die Dienstgründe des Lehrers umsonst. Das Alles ist nun anders geworden. (Siehe „Schlegels Kirchenrecht" V, 12.) Die Naturalleistungen haben ungeheuer abgenommen, selbst von den fixirten sind manche in Wegfall gekommen.

Es ist dies nicht so auffällig, da die Abgaben des Einzelnen an den Staat, die Gemeinde, Kirchen- und Schulgemeinde sich so steigerten, daß die Lust zum freiwilligen Geben abnehmen mußte. Zudem verbreitet sich bei der mit Zwang durchgeführten Verbesserung des Schuleinkommens die Meinung zu leicht, daß die Naturalabgaben wegfallen könnten, wie es bei den früher ähnlich besoldeten Beamten der Fall war. Da endlich die Preise aller Naturalien auf eine bedeutende Höhe gestiegen sind, so rechnen die Leute und geben nicht, wenn sie nicht gezwungen sind.

Freilich sollte der Lehrer nicht auch auf freiwillige Gaben angewiesen sein, eine Ministerialentschließung vom 16. Nov. 1816 verbietet sie geradezu, allein er zieht die Annahme doch dem Hungerleiden vor.

Daß mit der Umwandlung der Naturalleistungen in Geldreichnisse das Einkommen der Schulstellen geschädigt wurde, ist fast in jeder Fassion ersichtlich.*) In Cronach wurde erst 1806 die Umwandlung des Kosttisches in ein dem keineswegs entsprechendes Geldreichniß bewerkstelligt. In Culmbach waren die Lehrer bis 1819 lediglich auf das Schulgeld und auf Geschenke angewiesen. In Altdorf wurden die Naturalbezüge im gleichen Jahre derart fixirt, daß für 1 Klafter weiches Holz 3½ fl., für hartes Holz 4 fl. und für 1 Schäffel Korn 8 fl. bezahlt wurden. — Im Jahre 1814 wurde das für das Weihnachtssingen übliche Naturalreichniß nach einem billigen Mittelpreise in Geld umgewandelt, was vielfache Beschwerden der Lehrer wegen der erwachsenen großen Verluste hervorrief. Die Nutznießung der Kirchhöfe stand von jeher dem Lehrer als Küster zu. Heutzutage ist er entweder verpflichtet einen Pachtschilling zu zahlen, oder es ist derselbe in die Fassion eingesetzt. Wenn auch das Einsammeln von Eiern dem Lehrer ebenso wenig ansteht, als das Hochzeitladen, so geschieht es doch noch an gar manchen Orten, weil, wenn auch weniger als vor Zeiten, doch mehr anfällt, als dort, wo die Lehrer sich dieses unpassenden Geschäftes entschlagen haben. In der sogen. Schinkenpfarrei Offenhausen erhielt noch in den 30er Jahren der Cantor jährlich über 6 Centner Fleisch und bei der Sammlung im Herbste Getreide, Flachs, Kraut, Kartoffel, Rüben, Linsen, Erbsen, Mehl und Obst für den Bedarf im ganzen Jahr. Vor 10 Jahren erhielt der damalige Stellinhaber weit, weit unter der Hälfte und ist erst

*) „Hagen, das Volksschulwesen in Oberfranken," III. pag. 69—90 und VI. pag. 185.

die beabsichtigte Schulabtheilung durchgeführt und jede Lehrstelle neu besetzt, so nehmen, wie bei jeder Neubesetzung an und für sich, nicht bloß die freiwilligen Geschenke ab, sondern sie vertheilen sich auf 3 Lehrer. In Cottenau erhielt der Lehrer an Fastnacht 1833 an 40 Pfund schönen Flachs, 1859 empfing er 8 Pfund. Die Flachsabgabe, in einem Theil des Fichtelgebirges heute noch üblich, hat überall quantitativ abgenommen.

In dem Maße nun, in welchem die Naturalleistungen abnahmen, sei es durch Umwandlung in Geld oder durch Gründung neuer Stellen, in dem Maße, als die freiwilligen Gaben geringer fließen, ist das Lehreinkommen gegen sonst geschmälert worden.*)

ad 3. Minderung der Nebenverdienste und Mehrung der Abgaben.

Die Naturalabgaben konnten fixirt werden, die Nebenverdienste des Lehrers nicht. Auch sie waren ehedem größer als jetzt. Was lehrte die frühere Schule?

Sie unterrichtete die Schüler im Katechismus, Lesen und Singen; wer das Schreiben lernen wollte, mußte mehr zahlen, noch mehr die Rechenschüler. Im Allgemeinen kann man sagen, daß das Stundengeld, wenn man den gesunkenen Geldwerth in Ansatz bringt, heute nicht höher ist, als damals. Freilich haben früherhin nicht alle Schüler an diesem außerordentlichen Unterricht Theil genommen, da sonst die Nebeneinnahme der Schulmeister eine sehr bedeutende gewesen wäre. Nach „Heppe" schrieb 1772 ein alter Schulmeister, daß das Schreiben die Mädchen nur zur „Lüderlichkeit" verführe.

In Burgthann war noch anfangs dieses Jahrhunderts ein Schulmeister, der nach einem sogen. „Burgermeister" Rechnen lehrte und Schüler in der ganzen Umgebung hatte, die ihm monatlich 1 Kronenthaler zahlten.

Mit der Verbesserung des öffentlichen Unterrichts, mit der Aufnahme des Schreibens und Rechnens in den Lehrplan der Volksschulen hörten diese Nebeneinnahmen mehr und mehr auf. Privatunterricht ist, besonders auf dem Lande, selten geworden, und wo solcher verlangt wird, wird er schlecht bezahlt.

Früher war der Lehrer der Vertraute in jedem Hause, schrieb die Gevatter- und Soldatenbriefe und wurde dafür sehr gut honorirt. Um diese Einnahme hat er sich sonderbarer Weise durch seinen besseren Unterricht selbst gebracht!

Früher war der Lehrer auch oft Verwalter, Holzaufseher, Gastwirth, Krämer ꝛc., was sein Einkommen nebenher nicht unbedeutend vermehrte, heutzutage ist er noch Meßner, aber seine Einnahme aus dem Kirchendienst ist ganz in das Stelleinkommen eingerechnet, und

*) Ich werde, wenn mir das einschlägige Material zur Verfügung gestellt wird, dies später noch an einer großen Zahl von Beispielen belegen können.

Gemeindeschreiber, als welcher er oft äußerst nothdürftig besoldet ist. Weben, ackern, tagelöhnern, bei Kirchweihen aufspielen ꝛc. kann er nimmer, weil der Lehrberuf ihm die Zeit nicht übrig läßt, und so ist er nur auf seine fixirte Besoldung angewiesen.

Wie seine Nebenverdienste abgenommen, so nahmen seine Lasten zu. Früherhin zahlte er keine Steuern, jetzt hat er Staatssteuern, Gemeinde- und Stempelsteuern zu entrichten, die kleinen Baufälle in seiner Dienstwohnung zu bezahlen ꝛc. und man darf deshalb unter Hinweis auf ad 1 gewiß behaupten, daß seine Einnahmen nicht in dem Maße gewachsen sind, als sich seine Lasten vermehrten.

ad 4. Schädigung der älteren Stellen durch Gründung neuer.

Wie schon erwähnt, wurde das Diensteinkommen vieler Lehrstellen durch Errichtung neuer geschmälert; nicht minder geschah es durch die Zuweisung von Schulgehilfen.

Die ungeheure Vermehrung der Lehrstellen zeigt folgende Zusammenstellung.

	Zahl der Lehrstellen:			
	1818	1835/36	1862/63	1865/66
I. Isarkreis:	580	—	—	1240
II. Unterdonaukreis	400	—	—	1028
III. Regenkreis	550	—	—	870
IV. Oberdonaukreis	870	—	—	1263
V. Rezatkreis	900	—	—	1108
VI. Obermainkreis	670	—	—	1047
VII. Untermainkreis	1064	—	—	1357
	(5034)			(7913)
VIII. Pfalz	—	—	—	1530
Zusammen:		6275	9525*)	9443

In den erstgenannten 7 Kreisen bestanden im Jahre 1818 5034, im Jahre 1865/66 aber 7913 Schulen; es wurden somit in dem zwischen liegenden Zeitraum 2879 Lehrstellen errichtet; die Pfalz ist hiebei nicht eingerechnet, welche gegenwärtig die größte Zahl von Schulen besitzt. „Das Einkommen vieler Schuldienste wurde durch die Errichtung zweiter Schulen und den dadurch herbeigeführten Entgang an Schulgeld beträchtlich vermindert.“ (Das Volksschulwesen in Oberfranken 218.)

Entweder es geschah diese Schmälerung des Stelleinkommens im Erledigungsfalle, oder es wurde der Lehrer schon unter der Bedingung angestellt, daß er sich bei Errichtung einer weitern Lehrstelle einen Abzug gefallen lassen müsse.

*) Engelmann, das Volksschulwesen pag. 335. Diese Ziffer erscheint unbedingt etwas zu hoch, da sich seit 1862/63 die Lehrstellen nicht vermindert haben. Englmann führt in diesem Jahre auch 180 israelitische Schulen auf, während es nach dem Sch.-G.-E. 1865/66 nur 121 gab; auch diese können sich nicht vermindert haben. D. V.

Diese Verschlechterung der Lehrstellen geht heute noch ihren Gang; alle einzelnen Fälle können und brauchen nicht aufgezählt werden. Im Bezirk Altdorf sind beispielsweise die besseren Schulstellen zu Oberferrieden, Leinburg, Feucht, Entenberg und Offenhausen auf diese Weise sehr geschädigt worden.

Mit der dem Lehrer aufgegebenen Verpflichtung, dem an der 2. Stelle beschäftigten Schulgehilfen um 120 fl. freie Station zu gewähren wird ihm fast Unmögliches zugemuthet; zahlt ja ein Seminarist für die Kost allein täglich 26—30 kr., was jährlich 150—180 fl. ausmacht.

Unbegreiflicherweise werden die älteren Stellen durch Errichtung neuer auch in den Nebendiensten geschädiget. Hat man doch in Oberferrieden aus dem Meßnereieinkommen 26 fl. in die Fassion des 2. Lehrers eingesetzt, ohne daß dieser eine Verpflichtung für den Kirchendienst zu übernehmen brauchte. In Pyrbaum hat man den dortigen Cantor, nachdem er 17 Jahre lang im ungeschmälerten Genuß des Meßnereieinkommens war, gezwungen, 20 fl. aus demselben zur Aufbesserung des Gehilfengehaltes jährlich beizutragen; die dortige Gehilfenstelle war aber ohnehin ganz auf Kosten der ersten Stelle errichtet worden.

Daß nach Vermehrung der Lehrstellen auch die Naturalleistungen, speziell die freiwilligen Gaben für die ältern Stellen spärlicher fließen, ist schon gesagt worden und soll nur noch angeführt werden, daß die Schädigung der ältern Stellen im Allgemeinen oft eine recht bedeutende war und sich auf 50—200 fl. und mehr belief. Diese Thatsache findet sich auch in den Städten. Ein Beispiel wird es beweisen.

1799 betrug das Einkommen des 1. Schulmeisters in Bayreuth 813 fl. 45 kr., des 2. 420 fl., der in der Jägerstrasse bezog 175 fl., der zu St. Georgen 542½ fl.*) Nach der Verordnung von 1832 wurden die Lehrergehalte in derselben Stadt auf 400 fl. festgesetzt und bliebens bis zum Jahre 1857. Also zuerst Rückgang, dann, trotz der Steigerung aller Lebensbedürfnisse, 25 Jahre lang den gleichniedrigen Gehalt. Ist nicht hier Stillstand — zwiefacher Rückschritt?

In neuerer Zeit ist nun in größeren Städten zur Verbesserung der Lage der Lehrer Vieles geschehen, auch Bayreuth ist nicht zurückgeblieben; hat die Verbesserung aber im Allgemeinen mit den steigenden Preisen auch gleichen Schritt gehalten? — (Siehe ad 7.)

Noch schlimmer ist es in kleinen Städten, welche vielfach aus eigenem Antriebe an keine Aufbesserung der Lage ihrer Lehrer denken.**) Zum Beweise folge hier ein sehr schätzenswerther Beitrag, den ich dem Herrn Landtagsabgeordneten Strauß in Altdorf verdanke.

Altdorf.

Wohl keine Stadt Bayerns hat sich den zweideutigen Ruhm, vor dem Erlasse des Schuldotationsgesetzes vom 10. Novemb. 1861 ein ganzes Jahrhundert lang ihren

---

*) Siehe „Bayreuth," pag. 125.

**) Daß es entgegengesetzt einzelne rühmenswerthe Ausnahmen gibt, ist ebenfalls richtig.

Gemeindeetat von jeder Ausgabe auf Verbesserung der Lehrerverhältnisse durchaus frei erhalten zu haben, sorgfältiger und treuer bewahrt, als die zum früheren Gebiete der freien Reichsstadt Nürnberg gehörige ehemalige Universitätsstadt Altdorf.

Bis zum Erlasse dieses Gesetzes wurden die aus der früheren reichsstädtischen Zeit stammenden Besoldungen der Lehrer nicht nur nicht erhöht, sondern bei der Fassionsaufstellung im Jahre 1833 sogar auf den damals gestatteten Minimalgehalt von 300 fl. herabgesetzt, um mit dem vorhandenen Gehalte für 5 Lehrer nicht nur den inzwischen nöthig gewordenen 6ten Lehrer besolden, sondern auch die Realexigenz für die übrigen Schulbedürfnisse damit bestreiten zu können.

Zur Zeit der Reichsstadt Nürnberg, und zwar schon vor Mitte des vorigen Jahrhunderts, bestanden nämlich in Altdorf 5 Schulstellen, 3 Knaben- und 2 Mädchenschulen, (Rektor, Kantor, Collega tertius, Schuladjunkt und Kollaborator).

Die Besoldung der Lehrer bestand in Bezügen an Geld, Getreide und Holz, theils vom Pflegeamte, theils von der Kirchen-, Schul-, Almosen- und Spitalstiftung, theils in dem damals üblichen Schulgelde zu 2 kr. per Woche für jedes Kind, welches von den Kindern sofort an den Lehrer selbst gezahlt wurde.

Die Naturalbesoldungen wurden zur Zeit der Reichsstadt Nürnberg auch wirklich in natura geleistet. Nach dem Uebergang der Reichsstadt Nürnberg an die Krone Bayern im Jahre 1806 wurden zwar die Naturalien nicht mehr in natura verabreicht, jedoch nach dem Normalpreise und der Forsttaxe vergütet; im Jahre 1819 aber in der Art fixirt, daß für 1 Schäffel Korn 8 fl., für 1 Klafter weiches Holz 3½ fl. und für 1 Klafter hartes Holz 4 fl. gezahlt wurden.

Da dadurch die Einnahme der Schulkasse bedeutend geschmälert wurde, so sah sich der Magistrat zu einer Erhöhung des früheren Schulgeldes von 1 fl. 44 kr. auf 2 fl. 24 kr. genöthigt. Diese Erhöhung des Schulgeldes geschah aber durchaus nicht zur Verbesserung der damaligen Lehrerbesoldungen, sondern deckte bloß den Ausfall der Schulkasse für die zu geringe Vergütung der früheren Naturalbezüge von Seite des Staates.

Dessen ungeachtet mußte sie den Grund abgeben, um bei der neuen Fatirung der Schulstellen (welche unglücklicherweise gerade damals fast alle erledigt waren) im Jahre 1833 die Gehalte der Lehrer auf den damals gestatteten Minimalgehalt von 300 fl. herabzusetzen, um mit den vorhandenen Besoldungen für 5 Lehrer nicht nur den jetzt unumgänglich nöthigen 6ten Lehrer zu bezahlen, sondern, wo möglich, auch die Realexigenz für die Schulen bestreiten zu können. Nur die beiden Kantoren erhielten wegen ihrer kirchlichen Funktionen einen etwas höheren Gehalt. — Es war eben Niemand da, der die Interessen der Schulstellen vertrat. Bei dieser Fassionsaufstellung blieb es bis zum Jahre 1862.

Allein schon im Jahre 1849 hatten die Lehrer, aufmerksam gemacht durch das Vorgehen und die erzielten Resultate der Geistlichen des Bezirks, vom Stadtmagistrate verlangt, zur Verbesserung ihrer Besoldungen auch für ihre Schulstellen, wie die Geistlichen für ihre Pfarrstellen, vom Staate die Vergütung der früheren Naturalbezüge nach dem Normalpreise und der Forsttaxe zu beanspruchen, allein sie wurden von demselben dahin beschieden, daß es ihnen selbst überlassen bleibe, ihre „vermeintlichen“ Ansprüche geltend zu machen, da es dem Magistrat an Zeit fehle, eine solche umfangreiche und zeitraubende Arbeit „vergeblich“ zu machen; denn, daß dadurch etwas erreicht werde, daran sei niemals zu denken.

Die Liquidation wurde hierauf von den Lehrern selbst bethätigt und in den Jahren 1851/58 zu einem für sie günstigen Entscheid gebracht. Allein so wenig Zeit und Luft der Magistrat für die Durchführung der Liquidation hatte, so bestimmt er damals den Lehrern jeden daraus erwachsenden Mehrbezug ausdrücklich zugesichert hatte, eben so sehr beeilte er sich, um nach durchgeführter Sache nicht nur die für die Dauer der Liquidation gewährte Nachzahlung von 1500 fl., sondern auch den Genuß des Mehrbezugs für seine Schulkasse — ohne jegliche Aufbesserung der Lehrergehalte in Anspruch zu nehmen. Dieses offenbare Unrecht ist ihm zwar für den 1. Theil, der Nachzahlung, gelungen; allein dem Genuß auch für die Zukunft hat das Schuldotationsgesetz vom 10. Nov. 1861 ein Ende gemacht, in dem es den treffenden Schulstellen die früheren fundationsmäßigen Bezüge wieder zugewiesen hat Und so mußten sich die Leh-

rer Altdorfs noch glücklich preisen, daß sie im Jahre 1862 dieselben Bezüge wieder erhielten, die ihre Vorgänger im Jahre 1762 bereits besaßen und zu denen, obwohl inzwischen die Errichtung einer 6. Lehrerstelle nöthig wurde, die Stadt nichts weiter hiezu gethan, als daß sie das frühere Schulgeld von 1 fl. 44 kr. für ein Kind jährlich auf 2 fl. 24 kr., also um ganze 40 kr. für das Jahr oder um ganze 3 Pf. für die Woche erhöht hatte.

Nach den Fassionen von 1863 bezieht nun der 1. Knabenlehrer einen Gehalt von 481 fl. 51 kr., der 2. Knabenlehrer einen solchen von 506 fl. 55 kr., der 1. Mädchenlehrer einen Gehalt von 657 fl. 31 kr., der 2. Mädchenlehrer einen solchen von 546 fl. 32 kr. Die beiden Elementarlehrer erhalten den Minimalgehalt von jährlich 450 fl.

Dem Stadtmagistrat war es sehr befremdend, nun nicht mehr von den Erübrigungen der oberen Stellen die Gehalte der Elementarlehrer (und seine Realexigenz für die Schulen) bestreiten zu können, sondern diese, und zwar mit einer Erhöhung von je 150 fl., aus Gemeindemitteln decken zu müssen.

Er konnte es deshalb auch durchaus nicht über sich gewinnen, diesen beiden Lehrern den Zinsenantheil aus dem Kaufmann Amberger'schen Schullegate als „Gehaltszulage" zukommen zu lassen, obwohl die 4 oberen Lehrer, deren Stellen ohnedies den Minimalgehalt überschreiten, dieses Legat als solches beziehen und der lehrerfreundliche Stifter es ausdrücklich als „**Zulage** zur Besoldung der Lehrer" bestimmte; sondern wußte es durch seinen Rekurs zur Allerhöchsten Stelle dahin zu bringen, daß die diese Ansicht vertretende Regierungsentschließung aufgehoben und ihm gestattet wurde, dasselbe den treffenden Lehrern zur Ergänzung des Minimalgehaltes in Anrechnung zu bringen, obwohl der Wortlaut des treffenden Testamentes es den Lehrern, wie schon gesagt, als „Zulage zu ihrer Besoldung" bestimmt.

Bei solcher Gesinnung gegen die Lehrer hat Schreiber dieses umsoweniger eine Verpflichtung gefühlt, den bei der Liquidation der Naturalbezüge untergelaufenen Irrthum, welcher zweier Schulstellen zu Gute kommt, bei der Fassionsaufstellung für dieselben zu corrigiren, da die Correktur nur der Schulkasse zu Gute gekommen wäre, diese aber ohnedies nur zu lange ihre Ausgaben von den Besoldungen der Lehrer bestritten hat.

Altdorf, den 25. August 1871. J. M. Strauß.

Wenn nun auch Personen und Gesinnungen sich änderten, so wird diese freundliche Mittheilung es doch bestätigen, daß mit der Kreirung von neuen Lehrstellen die ältern Stellen in ihrem Einkommen geschmälert werden (und daß nur ein Schulgesetz die Lehrer vor Willkür und Ungerechtigkeit bewahren kann).

ad 5. Stabilität des Schulgeldes und der Accidentien.

Das Schulgeld, das in den meisten Fällen einen Gehaltstheil der Lehrer bildet und ihnen unverkürzt zu belassen ist, hat sich bei aller Veränderung der Verhältnisse im Allgemeinen und Wesentlichen nicht erhöht.

Am Anfang des Jahrhunderts betrug es jährlich 1 fl. 36 kr. für die Werktags- und 48 kr. für die Sonntagsschüler.*) Nach einer älteren Verordnung vom 2. Dez. 1802 sollen aber wöchentlich 2 kr. für den Werktagsschüler bezahlt werden. Diese Bestimmung wurde 1857 von der Behörde aufgegriffen und so das jährliche Schulgeld in einzelnen Bezirken auf 1 fl. 44 kr. erhöht.

In Städten werden allerdings nicht selten höhere Sätze bezahlt (Altdorf 2 fl. 24 kr., Nürnberg 6 fl.), allein diese Erhöhung ward nur beschlossen, um den Minimalgehalt der vermehrten Lehrkräfte aufzubringen; nur da wo Gehaltsscalen bestehen, kommt die Erhöhung des Schulgeldes auch

*) Döllinger, IX. S. 1310.

dem Einkommen des Lehrers zu Gute. Auf dem Lande war eine 1859 von der Staatsregierung projektirte Erhöhung um 50 % (mit geringen Ausnahmen) nicht durchzuführen; die Gemeinden setzten den hartnäckigsten Widerstand entgegen.

Es läßt sich also im Allgemeinen sagen, daß schon vor Anfang dieses Jahrhunderts durchschnittlich dasselbe Schulgeld bezahlt wurde, wiewohl seitdem das Geld in seinem Werthe mehr als ums Vierfache gesunken ist. (Hagen, Schulwesen in Oberfranken, pag. 84.)

Neben der Stabilität des Schulgeldes hat auch die der Accidentien einen nachtheiligen Einfluß auf das Lehrereinkommen geübt. Die vor 70 und 100 Jahren fixirten Stolgebühren bestehen allermeistens noch in derselben Weise. (In Veitlahm war 1647 für eine Hochzeit ½ Laib Brod, 2 Pfd. Fleisch, 2 Maß Bier und ½ Reichsthaler zu entrichten, was nach heutigen Verhältnissen einem Reichniß von 10 fl. entspricht. Hagen, Schulwesen in Oberfranken, 83 f.)

Das Einkommen aus dem Ertrag der Dienstgründe hält vielleicht am meisten mit den veränderten Preisen gleichen Schritt. In Oberfranken hatte man 1857 den Ertrag mit der ganzen Verhältnißzahl in die Fassionen gesetzt,*) während er in den Pfarrfassionen, seinem wahren Werthe entsprechend, nur mit der halben eingestellt war. Mitte der 60. Jahre wurden diese Ansätze zum Besten der Lehrer auf die Hälfte reduzirt.

ad 6. Das Steigen der Preise.

Wenn im Vohergehenden gezeigt worden, wie fast alle Einnahmen der Lehrer gegen früher gleich geblieben und nur einzelne sich mit den veränderten Preisverhältnissen steigerten, so ist damit ein Rückschritt in der Lehrerbesoldung zweifellos constatirt. Dies wird erst recht klar werden, sobald man die Preise der nothwendigsten Lebensbedürfnisse von sonst und jetzt neben einander stellt.

Nach dem mittelfränk. Kreisintelligenzblatt und dem Altdorfer Boten folgen hier aus den dreißiger und sechziger Jahren die Kornpreise:

	fl.	kr.		fl.	kr.
1832	11	39	1862	15	1
1833	10	29	1863	11	36
1834	6	29	1864	9	43
1835	7	12	1865	9	15
1836	6	12	1866	9	11
1837	6	17	1867	15	35
1838	8	53	1868	13	6
1839	12	24	1869	13	46
1840	10	2	1870	11	7
1841	8	51	1871	15	31
Durchschnittspreise:	8	50		12	23

*) Verfasser verpachtete 1859 eine zum oberfränkischen Schuldienst Cottenau gehörige Wiese um 12 fl., während sie in der Fassion mit 21 fl. eingetragen war.

Der Schäffel Korn kostete also in den letzten 10 Jahren im Durchschnitt immer 3 fl. 33 kr. mehr, als von 1832—1842.

Bedeutender ist der Unterschied in den Preisen der übrigen Lebensbedürfnisse, die vielfach, wie z. B. das Fleisch, immer höher steigen.

	1832	1871	
1 Laib Brod zu 12 kr. wog . .	4 ℔. 4 L. $1\frac{1}{2}$ Q.	2 ℔ $17\frac{1}{2}$ L	Das Korn ist fast 1½mal, das Brod aber fast 2mal so theuer geworden.
1 Kreuzersemmel	4 L. $3\frac{1}{2}$ Q.	2 L. 3 Q.	
	fl. kr.	fl. kr.	
1 Maß Mundmehl kostete . . .	— $6\frac{1}{4}$	— 10	
1 ℔ Ochsenfleisch	— 8	— 21	$2\frac{1}{2}$ fach
1 ℔ Kuhfleisch	— 6	— 19	3 fach
1 ℔ Kalbfleisch	— $7\frac{1}{2}$	— 16	2 fach
1 ℔ Hammelfleisch	— 7	— 15	2 fach
1 ℔ Schweinefleisch	— $9\frac{1}{2}$	— 21	mehr als 2 fach
1 Maß Winterbier	— $4\frac{1}{2}$	— 6	
1 „ Sommerbier	— 5	— 7	
1 ℔ Salz	— $4\frac{3}{4}$	— 4	billiger geworden.
1 Schaff Weizen	14 6	21 45	$1\frac{1}{2}$ fach
1 „ Korn	11 39	15 35	
1 „ Gerste	10 52	13 —	
1 „ Haber	4 53	9 36	2 fach
1 Maß Erbsen	— 4	— 8	2 fach
1 „ Linsen	— 5	— 10	2 fach
1 Metz Kartoffel	— 16	1 —	fast 4 fach
1 ℔ Schmalz	— 20	— 32	$1\frac{1}{2}$ fach
1 ℔ Butter	— 18	— 30	mehr als $1\frac{1}{2}$ f.
5 Eier	— 5	3 Eier 5	
1 Gans	1 12	1 48	$1\frac{1}{2}$ fach
1 Ente	— 24	— 54	2 fach
1 junges Huhn	— 12	— 30	$2\frac{1}{2}$ fach
1 paar Tauben	— 10	— 18	fast 2 fach
1 Maß Milch	— 3	— 6	2 fach
1 Klafter Buchenholz, I. Klasse .	10 30	16 30	$1\frac{1}{2}$ fach
1 „ Eichenholz	8 —	12 45	„
1 „ Fichtenholz	6 45	10 30	„
1 „ Fohrenholz	5 45	10 —	2 fach
1 „ Stöcke	4 —*)	6 —	$1\frac{1}{2}$ fach
1 Wohnung mit 3 Zimmern . .	40 —	80 —	2 fach

Dasselbe Resultat werden angestellte Vergleichungen in andern Kreisen und Städten zu Tage fördern. Die heutigen Preise unterliegen

*) Die Preise galten im Monate Januar. — Bezüglich der Holzpreise ist zu erwägen, daß sie in der Folge sich bedeutend steigern werden, sobald die durch Schnee und Sturm gelieferten großen Vorräthe aufverbraucht sind. Schon vor 5 Jahren kosteten fast sämmtliche Holzsorten die doppelten Preise von 1832

zwar wegen des ausgedehnten Verkehrs und der gewaltigen Verkehrsmittel nicht solchen Schwankungen, als die früheren, dagegen ist eine fortwährende Preissteigerung aller Lebensbedürfnisse in jedem Menschenalter, besonders aber seit 2 Decennien allerorten bemerkbar. Wenn manche Artikel nur um 50% theurer wurden, so stiegen andere um 100% und noch mehr im Preise. Hat sich nun das Einkommen der Lehrer in dem gleichen Maßstab erhöht? Der folgende Abschnitt wird darüber Aufschluß geben.

ad 7. Nothwendigkeit schleuniger und nachhaltiger Aufbesserung der Lehrergehalte.

Schon im Anfange dieser Darlegung habe ich auf den Fortschritt in der Verbesserung der Lehrergehalte hingewiesen und hervorgehoben, wie die h. Staatsregierung und die Volksvertretung immer wiederholt bemüht waren, dem Nothstand der Schulen und Lehrer abzuhelfen. Aus dem Gesagten dürfte auch hervorgehen, daß die Lehrer früher vielfältig und hauptsächlich mit Naturalien besoldet wurden, während der größere Theil ihres heutigen Einkommens in Geld besteht. Wie sie nun früher mit der größeren Naturalbesoldung und der geringeren Geldbesoldung häufig kein hinreichendes Auskommen hatten, so sind sie gegenwärtig mit dem größeren Geldgehalt und der geringen Naturaleinnahme fast sämmtlich nicht im Stande auszukommen.

Dazu gab es früher große Unterschiede in dem Ertrag der Stellen, die sich neuerdings durch die Aufbesserungen der schlechteren und die Abtheilung der größeren Stellen (zum Nachtheil der letzteren) immer mehr ausgleichen. Die Normirung der Lehrergehalte zeigt folgenden Fortgang:

Im Jahre 1803 und durch h. Ministerialrescript v. 19. Juni 1810 wurde die Congrua der Lehrer in den Städten auf 400, für die Lehrer auf dem Lande auf 300 fl. festgesetzt. Nachdem aber laut der h. Ministerial-Entschließung vom 12. Oktober 1832 der dem Volksschulwesen zugewiesene Antheil aus Staatsmitteln nicht ausreichte, um die Besoldungen der Lehrer auf die oben bemerkten Beträge erhöhen zu können, so wurden die Lehrergehalte nach letztgenanntem h. Ministerial-Erlaß folgendermaßen normirt:

1)	In Städten I. Classe (von 2000 Familien u. darüber)	400 fl.
2)	„ „ II. „ (von 500—2000 Familien) .	300 fl.
3)	„ „ u. Märkten III. Classe (unter 500 Fam.)	250 fl.
4)	„ Landgemeinden	200 fl.
5)	Für Schulgehilfen, Adstanten, Schulverweser rc. . .	150 fl.

Durch h. Ministerial-Entschluß vom 30. Juli 1850 wurde die Congrua der Schullehrer in Landgemeinden auf 250 fl. und der Bezug eines Schulverwesers auf 200 fl. festgesetzt. Doch auch diese Aufbesserung war nicht ausreichend. Die Staatsregierung legte deshalb der Kammer ein Besoldungsgesetz vor, seit dessen Inkrafttretung (10. Nov. 1861) die Lehrergehalte in folgender Weise geregelt wurden:

1) In Gemeinden von mehr als 10,000 Seelen . 500 fl.
2) „ „ „ 2500—10,000 „ . 450 fl.
3) „ „ „ unter 2500 „ . 350 fl.
4) Verweser . . . . 250 fl.
5) Gehilfen . . . . 200 fl.

In der Pfalz blieb es für die Gemeinden von 2000—2500 Seelen bei 400 fl. Diese Gehaltsnormen gelten noch bis heute. Bringen wir sie sämmtlich in ein Schema, so ergibt sich:

Ständige Lehrer:	1803 fl.	1832 fl.	1850 fl.	1861 bis heute fl.	Verdoppl. von 1832 fl.
In Städten	400	1. Cl. 400	400	10,000 Seel. 500	800
		2. Cl. 300	300	2500-10,000 450	600
		3. Cl. 250	250	unter 2500 350	500
Auf dem Lande	300	200	250		400
Verweser und		150	200	250	300
Gehilfen			150	200	

Hätten sich die schon 1832 von hoher Stelle als unzulänglich erkannten Gehaltsnormen, den gesteigerten Preisen und Verhältnissen, den höhern Leistungen der Lehrer und ihrer kostspieligeren Bildung entsprechend, nur um das Doppelte erhöht, so müßten die in der letzten Rubrik stehenden Zahlen heute giltig sein, was bekanntlich nicht der Fall ist. Wäre das ein unbilliges und unbescheidenes Verlangen? Sie würden ja auch dann dem Bedürfniß noch nicht entsprechen und stünden gegen die Gehaltssätze von 1803 noch immer zurück.

Man spricht viel davon, daß in Bayern die Gehalte der Schullehrer höher als in Norddeutschland sind und führt die Durchschnittsgehalte an, die in Bayern für 1 wirklichen Lehrer 453 fl., für 1 Verweser 273 fl., für 1 Gehilfen 220 fl. und für 1 Lehrerin 280 fl. aufweisen. Zugegeben, daß die Lehrer in einigen Provinzen Preußens viel schlechter besoldet sind, als in Bayern, so ist doch auch bei uns nicht Alles Gold, was glänzt.

Wie aus dem vorigen Abschnitt ersichtlich, haben die größeren städtischen Gemeinden aus eigenem Antrieb die Gehalte ihrer Lehrer erhöht, Gehaltsscalen aufgestellt, Alterszulagen &c. gewährt, aber ist damit genug geschehen? Der Durchschnittsgehalt der ständigen Lehrer in größeren Städten beträgt 612 fl.; reicht er zum Leben aus? In kleineren Städten ist es noch schlimmer. Dieselben beschaffen meist nichts weiter, als die Minimalgehalte und glauben häufig, damit schon genug gethan zu haben.

Nun sind in kleinen Städten alle Lebensbedürfnisse, mit alleiniger Ausnahme der Wohnungen, nicht bloß ebenso theuer, wie in der Großstadt, sondern nur noch viel schlechter, Geschenke sind selten und

unbedeutend, die Ausbildung der Kinder kostet mehr. In Altdorf z. B. braucht ein Lehrer mit einer Familie von 5 Personen bei den allerbescheidensten Ansprüchen nur für eine nothdürftige Existenz

1. für Nahrung	. . . .	550 fl.
2. „ Kleidung	. . . .	80 fl.
3. „ Beheizung und Beleuchtung.	.	80 fl.
4. „ Hausgeräthe	. . . .	20 fl.
5. „ Fortbildung, Bücher, Zeitungen, Instrumente,		25 fl.
6. „ Steuern, Abgaben	. . . .	31 fl. (S. S. 163.)
7. „ Unvorhergesehene Ausgaben	.	25 fl.
	Summa	811 fl.

Gehalte der Lehrer in Altdorf:

1. Knabenklasse	481 fl.
2. „ „	507 fl.
3. „ „	450 fl.
1. Mädchenklasse. . . .	657 fl.
2. „ „	546 fl.
3. „ „	450 fl.
Durchschnittlich	515 fl.

Der Gehalt keines einzigen hiesigen Lehrers reicht zur Erhaltung der Familie hin, und wenn diese, was bei Lehrern nicht selten, zahlreicher ist, wenn Krankheiten und sonstiges Hauskreuz sich einstellen, so kehrt in der Familie die bitterste Noth ein, dazu keine Alterszulagen und keine Aussicht, daß die kleine Stadt je eine Aufbesserung ins Werk setzt. Wahrlich, die Lehrer in kleinen Städten sind in der schlimmsten Lage! Wollte man fragen, wie sie doch das Minus decken, so sei nur bemerkt, daß sie, falls sie sich in einem guten Rock präsentiren wollen, eben schlechter leben müssen als Tagelöhner, um nicht zu tief in Schulden zu gerathen.

Besser, aber immer schlimm genug, sind die Lehrer auf dem Lande daran; sie haben meistens ihre Wohnung, brauchen weniger Kleider, bauen doch ihre Kartoffel und können sich vielleicht ein Schweinchen ziehen, um Fleisch zu bekommen, das sie von ihrem Gehalte nicht zu kaufen vermögen. Daß aber auch sie nicht mehr standesgemäß leben können, hat der Landrath von Mittelfranken durch den pro 1871 gewährten Zuschuß von 44,550 fl., womit die ständigen Lehrer von 350 auf 400, die Verweser auf 300 fl. erhöht und den 75 ältesten Lehrern je 100 fl., andern 75 je 50 fl. Alterszulagen gewährt wurden hinreichend bestätigt. Allein auch diese wohlgemeinte Aufbesserung ist nicht zureichend. *)

Um nochmals auf den Durchschnittsgehalt zurückzukommen, so ist zu bedenken, daß bei einem solchen von 453 fl. für den ständigen

*) Auch ist bei alledem nicht zu vergessen, daß den Volksschullehrern jedes Avancement fast gänzlich benommen ist, und daß selbst die an die Präparandenschulen und Seminarien vorgerückten wenigen Schullehrer weder den Gewerbs- noch Studienlehrern in der Besoldung und Stellung gleich gehalten sind, daß somit fast keine Gelegenheit besteht, die Leistungen des Lehrerpersonals anzuerkennen oder dasselbe zu treuer Pflichterfüllung durch Beförderung zu ermuntern.

bayr. Lehrer auch die höheren städtischen Gehalte mit in Berechnung kamen und es deshalb falsch ist, wenn man sagt: die Lehrer auf dem Lande können mit 453 fl. auskommen und die Stadtlehrer haben höhere Gehalte und Alterszulagen; Stadt- und Landstellen sind ja hier schon zusammengeworfen.

Man muß, um richtig zu sehen, die Besoldungen der Stadt- und Land-Lehrer zuerst auseinander halten und man wird finden, daß weder die einen, noch die andern ausreichend sind. Nach den statistischen Tabellen, die dem Schulgesetzentwurf von 1867 beigefügt sind, befanden sich 1865/66 in Bayern

167	Stellen mit	unter 200 fl.
2287	„ „	201—300 fl.
4565	„ „	301—400 fl.
1415	„ „	401—500 fl.
624	„ „	501—600 fl.
385	„ „	über 600 fl.

Es kommen aber auf 9443 Stellen 3'479,332 fl. und mithin im Durchschnitt auf 1 Stelle 368 fl.; zwei Drittel der sämmtlichen Lehrer haben unter 400 fl.; 7019 bayr. Lehrer haben also einen Gehalt von unter 200 fl. bis bloß 400 fl., nur 2424 Lehrer erhalten mehr.

In Preußen haben im Ganzen von 36,296 Lehrern 1926 unter 175 fl.

3670	Lehrer empfangen jährlich	$175—228\frac{3}{4}$ fl.
4688	„ „ „	$229—262\frac{1}{2}$ fl.
6535	„ „ „	263—315 fl.
3754	„ „ „	316—350 fl.

Ein Viertel der Lehrer hat unter $262\frac{1}{2}$ fl., die Hälfte aller Lehrer unter 350 fl., nur 15% haben über 525, 2% über 875 fl. *)

Preußen hat aber neben den Provinzen Preußen, Posen und Pommern auch Provinzen, in denen die Durchschnittsgehalte der Lehrer unsere Durchschnittsgehalte übersteigen. Dies zeigt folgende Uebersicht:

Preußen:	Durchschnittl. Gehalt. fl.	Bayern:	Durchschnittl. Gehalt. fl.
Preußen	$327\frac{1}{4}$	Oberbayern	394
Posen	308	Niederbayern	349
Brandenburg	$453\frac{1}{4}$	Pfalz	364
Pommern	$323\frac{3}{4}$	Oberpfalz	371
Schlesien	371	Oberfranken	360
Sachsen	$460\frac{1}{4}$	Mittelfranken	403
Rheinprovinz	$407\frac{3}{4}$	Unterfranken	308
Westphalen	$395\frac{1}{2}$	Schwaben	371
Hohenzollern	330		
Jahdegebiet	$717\frac{1}{2}$ **)		

**) Wolfram, Chronik d. d. V., pag. 16.

*) Um die Vergleichung zu erleichtern, habe ich die in Preußen und Sachsen üblichen Thaler in Gulden umgewandelt. Daß der Werth eines Thalers in Norddeutschland in Bezug auf die Preise dem eines Gulden in Süddeutschland gleichkomme,

Vergleichen wir noch speciell die Lehrstellen im Regierungsbezirk Merseburg mit denen im Regierungsbezirk Mittelfranken, so ergibt sich:

Merseburg hat

95	Stellen	mit unter	350	fl.
903	„	„	351—437½	„
288	„	„	438—525	„
248	„	„	526—612½	„
160	„	„	613—700	„
111	„	„	701—787½	„
85	„	„	788—875	„
58	„	„	876—1050	„

Demnach kommen auf 1948 Stellen 556,097 Thlr., und mithin im Durchschnitt auf 1 Stelle 285 Thlr. = 498 fl. 45 kr.*)

Mittelfranken hat

201	Stelle	mit	200—300	fl.
519	Stellen	„	301—400	„
205	„	„	401—500	„
98	„	„	501—600	„
85	„	„	über 600	„

Es kommen auf 1108 Stellen 447,286 fl. und mithin im Durchschnitt auf 1 Stelle 403 fl.**)

Die Besoldungen der Lehrer im Königreich Sachsen sind durch das Gesetz von 1869 wie folgt geordnet:

Jedem Hilfslehrer ist außer freier Wohnung und Heizung ein baarer Gehalt von 262½ fl. auszusetzen. Die Dienstzeit der ständigen Lehrer wird vom 25. Lebensjahre an gerechnet. Bei dem Minimalgehalt bleibt in größeren Orten die Zahl der vom Lehrer zu unterrichtenden Kinder ohne Einfluß:

Ein ständiger Lehrer empfängt

in Orten	Minimal-Gehalt.	nach einer Dienstzeit von			
		5 Jahr.	10 Jahr.	15 Jahr.	20 Jahr.
	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.
mit höchstens 40 schulpfl. Kindern	350	367½	385	402½	437½
mit mehr als 40 schulpfl. Kindern	350	402½	455	507½	560
von 5—15,000 Einwohnern	402½	525	612½	700	787½
von mehr als 15,000 Einwohn.	455	612½	700	787½	875

wie vielfach angenommen wird, mag in einzelnen Fällen richtig sein, im Allgemeinen aber haben sich die Preisunterschiede durch den auch die entferntesten Orte sich näher bringenden Verkehr sehr ausgeglichen.

*) Siehe: Deutsche Lehrerzeitung 1871 Nr. 38.

**) Der landräthliche Zuschuß von 44,550 fl., der ausnahmsweise pro 1871 gewährt wurde, ist nicht mit inbegriffen sondern die Aufstellungen den stat. Tabellen des Schulgesetz-Entwurfes von 1867 entnommen.

Hier ist die zu gewährende freie Wohnung oder eine nach den örtlichen Verhältnissen zu bemessende Wohnungsentschädigung nicht eingerechnet. Das Einkommen aus den Kirchendiensten ist nur einzurechnen, soweit es 175 fl. **übersteigt.**

In Bayern ist die Wohnung mit einem Ansatz von 12 fl. auf dem Lande, von 25 fl. in der kleinen, von 50 fl. in der größeren Stadt in den Minimalgehalt einzurechnen, aber auch der **ganze** Ertrag des Kirchendienstes. Dieser bedauerliche Umstand ist nicht selten; denn mit 5410 von 9443 Schulstellen ist ein Kirchendienst verbunden.

Die sächsischen Lehrer sind also viel besser besoldet, als die bayerischen. Erstere haben einen Durchschnittsgehalt von 534 fl.,*) die letzteren von 368 fl.

Die Lehrergehalte sind auch in Baden und Württemberg höher, als in Bayern und sind in beiden Ländern nach den gesetzlichen Bestimmungen die Einnahmen aus dem Kirchendienst nicht in die Lehrergehalte einzurechnen. (Backhaus, Schulgesetzgebung der Gegenwart, pag. 15 und 143.)

Daß nun in Bayern mit einer ausgiebigen Erhöhung der Lehrergehalte nicht mehr länger gezaudert werden darf, ohne die Schule zu schädigen, wird hoffentlich auch von Denen befürwortet, die diesen Auseinandersetzungen gefolgt sind. Nicht aber die Gemeinden, der Staat muß mit seiner ausgiebigern Hilfe diesmal eintreten und dies nicht erst in einigen Jahren, sondern so schleunig als möglich, sofort. Ohne recht baldige Erhöhung der Lehrerbesoldungen würde der Lehrermangel eine Ausdehnung gewinnen, die nicht mehr zu überschauen wäre. Die drohenden Anzeichen dazu sind vorhanden. Präparanden, Seminaristen, ja selbst Lehrer verlassen den Beruf und wenden sich einträglicheren Erwerbszweigen zu.**) Man würde schließlich nach Surrogaten greifen, Soldaten, Schulbrüder, Nonnen, Lehrerinnen, Präparanden 2c. anstellen müssen und so den Stand der Volksbildung herunterdrücken.

„Mit der sinkenden Lehrerbildung sinkt die Bildung der Massen, die Lehrerinnen haltens nicht auf. Mit der fallenden Volksbildung sinkt die Volkswohlfahrt und damit stehen wir vor dem socialen Nationalunglück." So schließt ein gegen die Einführung von Lehrerinnen gerichteter Artikel in Nr. 330 des Fränkischen Kuriers von diesem Jahre, der zugleich die Hoffnung ausspricht, daß deshalb Alle, denen das Wohl des Vaterlandes am Herzen liegt, nach ihren Kräften dazu bei-

*) Jütting, Geschichte d. R., pag. 183.

**) 6 Präparanden von Haßfurt, 3 von Rothenburg gingen zur Post, 6 Seminaristen aus Speyer zur Eisenbahn. In der Pfalz kommen fast täglich Austritte der Lehrer vor, 40 wandten sich im letzten Jahre zur Eisenbahn 6 Lehrer absolvirten kürzlich den Telegraphenkurs, 40 befinden sich zum gleichen Zwecke in München. In der Oberpfalz ist Lehrermangel, man sucht sich durch Vicariren und Combiniren zu helfen; in Oberbayern ist bekanntlich seit Jahren große Lehrernoth. Ueber den Stand dieser Angelegenheit in Deutschland finden sich einige Notizen in den Nachträgen pag. 198 ff.

tragen werden, die Gefahr des Umsichgreifens des Lehrermangels zu beseitigen. Es gibt aber kein anderes Mittel gegen denselben, als: Bessere materielle Stellung der Lehrer. In dieser hochwichtigen Sache ist es Pflicht des Landtages für die Lehrer einzutreten, wie es der patriotische Abgeordnete Weiß mit den Worten gethan: „Ich werde mit Freuden den Moment begrüßen, wo ich für Aufbesserung der Lehrergehalte meine Stimme abgeben kann, da ich diese Aufbesserung für eine Ehre des Vaterlandes halte."

Ebenso sprach der fortschrittliche Abgeordnete v. Schauß am 14. Februar d. J. in der Kammer für die Aufbesserung der Lehrergehalte: „Daß das Bedürfniß in der That sehr groß ist, und daß demselben abgeholfen werden sollte, so bald und so reichlich als möglich, glaube ich mit gutem Grunde behaupten zu sollen." Der Herr Kultusminister sagte in seiner Erwiederung: „Ich theile die Empfindungen des Herrn Vorredners und bedaure meinerseits gleichfalls auf das Lebhafteste, daß die Verhältnisse es uns nicht möglich gemacht haben, jetzt schon dem Lehrerstande mit Aufbesserung seiner Einkünfte zu Hilfe zu kommen. Diese Empfindungen, meine Herren, werden uns bei der Aufstellung des künftigen Budgets leiten."

Die k. Staatsregierung, bestrebt, die materielle und rechtliche Lage der Lehrer zu verbessern, hat die hier geäußerte warme Fürsorge für das Volksschulwesen schon 1867 bethätigt und den Lehrern eine namhafte Aufbesserung ihrer Besoldung nach dem Schulgesetz-Entwurf zugedacht. Leider wurden die Aufstellungen der k. Regierung nicht zum Gesetz erhoben. Die k. Staatsregierung hat nun, den Verheißungen des k. Staatsministers entsprechend, wirklich eine bedeutende Summe ins Budget eingesetzt, um die Noth der Lehrer zu lindern und das Gedeihen des Schulwesens zu fördern.

Mögen nun auch die h. Kammern der k. Staatsregierung in dieser Angelegenheit förderlich entgegenkommen. Die Lehrer stehen im Dienste einer guten Sache, im Dienste der Volksbildung, deren Förderung zu den wichtigsten Aufgaben des Staates gehört. „Sie ist vor Allem für den Frieden im Innern, für die Freiheit, Größe und den Wohlstand des Landes entscheidend. Der allgemeinen Volksbildung gebührt kein kleiner Antheil an den ruhmreichen Siegen des deutschen Volkes über die Franzosen und an der Wiederherstellung des deutschen Reiches. Die Volksschule hat die erste Aufgabe, die allgemeine Volksbildung zu schaffen und zu pflegen. Sie erfordert daher mit Recht die ganz besondere Aufmerksamkeit und Rücksicht des Staates. Wegen des großen Einflusses der materiellen Lage der Lehrer auf die Schule wurde erstere auch in Bayern schon seit langer Zeit als wichtig ins Auge gefaßt und deren Verbesserung als dringliches Bedürfniß erkannt." Hiemit begründeten die Abgeordneten Frankenburger, Crämer, Herz, Gerstner und Kraußold ihren am 14. Oktober d. J. eingebrachten Antrag für Gründung eines allgemeinen Landesschulfonds und für Unentgeldlichkeit des Unterrichts. Mögen die hohen Kammern,

die Gewichtigkeit dieser Gründe erwägend, den Versprechungen die That folgen lassen und zur nachhaltigen Aufbesserung der Gehalte der Volksschul-, Präparanden- und Seminarlehrer die ausreichenden Mittel gewähren. Tausende von Lehrern blicken, der getäuschten Hoffnungen nicht vergessend, zaghaft der Zukunft entgegen, Tausende von Müttern theilen die Sorgen der bekümmerten Väter beim Anblick der eßlustigen Kinder. Die eindringliche Bitte der deutschen Lehrerzeitung an den deutschen Reichstag, sei auch an die Vertreter des bayerischen Volkes gerichtet:

> „Im Namen des Vaterlandes, das uns lieb und theuer ist, im Namen der nationalen Macht und Einheit, die unsere Söhne und Brüder uns soeben mit ihrem Blut erkämpften, im Namen der Zukunft, die nicht verloren gehen darf, beschwöre ich Sie, meine Herren, überhören Sie den Nothschrei der Schule nicht!"

3. Der Bayerische Volksschullehrer-Verein

wurde auf Veranlassung seines dermaligen I. Vorstandes 1861 zu Regensburg gegründet und hat die Hebung des vaterländischen Volksschulwesens und die Kräftigung des Volksschullehrerstandes zu seinem Zweck. Derselbe wird geleitet von einem Hauptausschuß, der aus folgenden Mitgliedern besteht:

I. Vorstand: Karl Heiß, Lehrer in Augsburg.
II. Vorstand: Karl Jak. Brand, Lehrer in Aeschach bei Lindau.
Kassier: Breuning, Lehrer in Mainbernheim.
Schriftführer: Koch, Lehrer in Augsburg.

Beisitzer:

F. W. Pfeiffer, Lehrer in Augsburg.
F. M. Strauß, Seminarschul- und Taubstummenlehrer in Altdorf, Landtagsabgeordneter für den Bezirk Nürnberg.
G. N. Marschall, k. Schulkommissär und städt. Schulrath in München.

Ersatzmänner:

L. Reisinger, k. Kreisscholarch u. Lehrer zu Regensburg.
L. Illing, Lehrer in München.
Leist, Lehrer in Langenprozelten (Unterfranken).

Außerdem sind die jedesmaligen Kreisvorstände statutengemäß Mitglieder des Hauptausschusses.

Wie sehr Tendenz und Streben dieses Vereins von Lehrern und Nichtlehrern getheilt wird, geht aus den immer stärker besuchten Hauptversammlungen und der immer steigenden Mitgliederzahl des Vereins hervor.

Die Hauptversammlungen besuchten

1862 zu Nürnberg 422 Mitglieder,
1864 zu Regensburg 800 Mitglieder,
1867 zu Augsburg 1042 Mitglieder,
1869 zu Würzburg 1937 Mitglieder.

Mitgliederzahl:

	1862	1863	1864	1867	1869	1871
Oberbayern . .	153	653	618	419	437	882
Niederbayern . .	411	435	474	466	368	541
Pfalz	—	—	—	—	—	2025
Oberpfalz . . .	298	325	394	554	600	479
Oberfranken . .	161	360	449	881	970	1270
Mittelfranken .	326	449	617	918	968	1139
Unterfranken . .	118	507	606	761	1354	1794
Schwaben . . .	62	1035	1035	940	1073	1260
Summa	1529	3764	4166	4939	5866 darunter 305 Nichtlehrer.	9390 darunter 2862 Nichtlehrer.

Während der Lehrerverein im Jahre 1862, also 1 Jahr nach seiner Gründung, bloß 1529 Mitglieder zählte, beträgt heute die Anzahl derselben nicht weniger als 9390, und während 1869 nur 305 Nichtlehrer dem Vereine angehörten, ist heute die Zahl derselben auf 2862 gestiegen. Im Jahre 1869 trat der bisher allein stehende Pfälzer Verein mit 1358 Mitgliedern bei.

Der gegenwärtige Stand des Landesvereins, soweit er aus den Mittheilungen der nun folgenden Kreis- und Bezirksvereine zu ermitteln ist, mag aus folgenden Aufstellungen ersichtlich sein.

Kreise	Lehrer	Nichtlehrer	Zusammen	Bezirksvereine
1) Oberbayern . . .	426	376	882	26
2) Niederbayern . . .	236	200	541	24
3) Oberpfalz	289	190	479	31
4) Oberfranken . . .	897	373	1270	36
5) Mittelfranken . .	979	160	1139	37
6) Unterfranken . . .	1115	500	1794	53
7) Schwaben	912	348	1260	40
8) Rheinpfalz	1310	715	2025	15
Summa	6164	2862	9390*)	262

*) Wenn die beiden ersten Summen die Hauptsumme nicht ergeben, so hat das seinen Grund darin, daß in den folgenden Verzeichnissen die Zahl der Lehrer und Nichtlehrer von 15 Bezirksvereinen nicht ausgeschieden, sondern die Gesammtzahl eingesetzt wurde.

Unter den zur Zeit dem Verein angehörigen Nichtlehrern befinden sich:

Lehrer höherer Anstalten	170
Schulvorstände	70
Geistliche	27
Beamte	535
Künstler und Gelehrte	209
Arbeiter, Handwerker, Oekonomen	627
Kaufleute, Industrielle, Gutsbesitzer	978

1866 gründete der Lehrerverein ein eigenes Organ, die Bayerische Lehrerzeitung, die schon 1867 eine Auflage von 1800 Exemplaren nöthig machte.

1867 hatte der Verein eine

Einnahme von	3671 fl.	42¼ kr.	
und eine Ausgabe von	3312 „	8 „	
Kassebestand	359 fl.	34¼ kr.	

1868

Einnahme	2901 fl.	2¼ kr.
Ausgabe	2331 „	1½ „
Kassebestand	570 fl.	¾ kr.

1869

Einnahme	3024 fl.	18¾ kr.
Ausgabe	1630 „	45 „
Bestand	1393 fl.	33¾ kr.

Der bayerische Lehrerverein gliedert sich in Kreisvereine, welche von den einzelnen Bezirksvereinen der Kreise gebildet werden. Die Kreisvereine halten gewöhnlich in dem Jahre eine Kreislehrerversammlung ab, in welchem keine Hauptversammlung des Landesvereins stattfindet. Die Kreisvereine haben, wie die Bezirksvereine, ihr eigenes Kassawesen; ein statutengemäßer Antheil der Beiträge wird an den Hauptverein abgeliefert. Für das Waisenstift wird besondere Rechnung geführt, ebenso für die Leichenkassen, die Kreisanstalten sind. Es folgen nun die Kreis- und Bezirksvereine.

Kreislehrerverein Oberbayern.

I. Vorstand: Lehrer Hingsammer in Tölz.
II. „ „ Kainz in Kochel. *)

Fortl. Nr.	Namen der Bezirksvereine	Namen der Bezirksvorstände	Wohnort der Bezirksvorstände	Zahl der Mitglieder: Lehrer	Nichtlehrer	Zusammen
1	Aibling	—	—	—	—	45
2	Aichach II.	Fenk	Stotzard, Post Affing	13	1	14
3	Berchtesgaden	Adler	Berchtesgaden	8	3	11
4	Bruck	Peißl	Jesewang, P. Nannhofen	21	19	40
5	Dachau II.	Schalper	Langenpettenbach, P. Indersdorf	14	—	14
6	Erding I.	Achleitner	Erding	13	29	42
7	Freising	X. Gantenhammer	Freising	16	69	85
8	Friedberg II.	—	—	—	—	23
9	Haag-Wasserburg	E. Müller	Oberndorf, P. Haag	23	24	47
10	Ingolstadt	Thurner	Ingolstadt	29	39	68
11	Landsberg	L. Hegg	Weil, P. Landsberg	28	7	35
12	Laufen a. Salzach	Moser	Laufen	15	1	16
13	Mühldorf a. Inn	Führer	Mühldorf	14	—	14
14	München (Stadt)	L. Solereder	München	72	82	154
15	„ r. J.	—	—	—	**)	12
16	„ l. J. II.	G. Geißer	Forstenried, P. Mittersendling	8	14	22
17	Pfaffenhofen	M. Koppenstätter	Geisenfeld	26	2	28
18	Rain	J. Lohner	Bayerdilling, P. Rain	8	—	8
19	Rosenheim-Prien	A. Engelsperger	Rosenheim	27	29	56
20	Schongau	G. Leberle	Hohenfurch, P. Schongau	8	—	8
21	Starnberg	E. Selmair	Tutzing	11	2	13
22	Tegernsee-Miesbach	Leitner	Tegernsee	15	—	15
23	Tölz	Hingsamer	Tölz	16	1	17
24	Traunstein	Löweneck	Traunstein	8	46	54
25	Wartenberg	F. Kühbeck	Thalheim, P. Wartenberg	6	—	6
26	Weilheim	G. Iblher	Unterpeißenberg	27	8	35
			Summa	426	376	882

*) Verfasser konnte die Namen sämmtlicher Mitglieder der Kreisausschüsse leider nicht für alle Kreise erfahren; aus diesem Grunde sind auch einzelne Namen der Bezirksvorstände ungedruckt geblieben.

**) Bei 3 Vereinen ist die Zahl der Lehrer und Nichtlehrer nicht ausgeschieden.

Kreislehrerverein **Niederbayern.**

I. Vorstand: Lehrer Hämel in Untergriesbach.
II. „ „ Seb. Bruckmooser in Straubing.

Fortl. Nr.	Namen der Bezirksvereine	Namen der Bezirksvorstände	Wohnort der Bezirksvorstände	Zahl der Mitglieder Leh-rer	Nicht-lehrer	Zusam-men
1	Abensberg	A. Kreuzeder	Neustadt a. D.	15	13	28
2	Deggendorf	Mayer	Deggendorf	14	124	138
3	Dingolfing	Leidl	Hüttenkofen, P. Mengkofen	18	—	18
4	Eggenfelden	J. Reisinger	Martinskirchen, P. Eggenfelden	15	2	17
5	Grafenau	J. Renner	Ranfels, P. Schönberg	18	—	18
6	Kelheim I. u. II.	Stoll	Kelheim	10	—	10
7	Kötzting I.	X. Pongratz	Kötzting	15	1	16
8	Landau a. J. III.	J. Zisselsberger	Haidlfing, P. Wallersdorf	5	—	5
9	Landshut, Stadt	Kellhammer	Landshut	9	—	9
10	Landshut I., II., III.	J. P. Mader	Altdorf, P. Landshut	—	—	20
11	Mallersdorf (neu)	—	—	—	—	23
12	Neukirchen hl. Blut	Haindl	Eschlkam	17	—	17
13	Osterhofen	—	—	—	—	27
14	Passau, Stadt	—	—	6	16	22
15	Passau I.	Jos. Schmeizl	Hutthurm, P. Passau, Ablage Hutthurm	5	11	16
16	Regen	J. Tremmel	Zwiesel	18	—	18
17	Rotthalmünster	—	—	—	—	5
18	Straubing, Stadt	S. Bruckmooser	Straubing	11	26	37
19	Straubing I.	—	—	—	—	19
20	Straubing II.	X. Rosenbeck	Irlbach, P. Straßkirchen	11	2	13
21	Simbach	—	—	—	*)	11
22	Viechtach	L. Brunner	Kollnburg, P. Viechtach	17	3	20
23	Vilsbiburg	K. Heiß	Vilsbiburg	20	—	20
24	Wolfstein	M. Eckl	Freyung	12	2	14
			Summa	236	200	541

*) Bei 6 Vereinen ist die Zahl der Lehrer und Nichtlehrer nicht ausgeschieden.

Kreislehrerverein in der Pfalz.

I. Vorstand: P. Gärtner, Lehrer zu Iggelheim bei Speyer und Landtagsabgeordneter.

II. Vorstand: Gottfr. Weibel, Lehrer in Sippersfeld bei Winnweiler.

Kassier: N. Thirolf, Lehrer in Rheingönnheim.

Schriftführer: Heinrich Krebs, Lehrer in Weidenthal bei Neustadt a. H.

Fortl. Nr.	Namen der Bezirksvereine	Namen der Bezirksvorstände	Wohnort der Bezirksvorstände	Zahl der Mitglieder		
				Lehrer	Nichtlehrer	Zusammen
1	Bergzabern-Candel	Müller	Steinweiler, P. Winden	112	57	169
2	Bliesgau	—	—	65	81	146
3	Frankenthal-Ludwigshafen	Krebs	Oppau, P. Frankenthal	114	72	186
4	Grünstadt-Dürkheim	Knoblauch	Sausenheim, P. Grünstadt	112	116	228
5	Kaiserslautern-Landstuhl	Dr. Andreä, Seminar-Inspektor	Kaiserslautern	110	13	123
6	Kirchheimbolanden-Göllheim	Dern	Albisheim a. d. Priem	63	14	77
7	Kusel-Waldmohr	Weber	Obermiesau, P. Bruckmühlbach	85	42	127
8	Landau-Anweiler	Back	Siebeldingen, P. Godramstein	96	13	109
9	Neustadt-Edenkoben	Gayer	Hambach, P. Neustadt a. H.	114	23	137
10	Obermoschel-Rockenhausen	Frick	Alsenz	66	8	74
11	Otterberg-Winnweiler	Hussong	Sembach	46	18	64
12	Pirmasens-Dahn-Waldfischbach	Heß	Pirmasens	91	134	225
13	Speyer-Germersheim	Berger	Speyer	95	65	160
14	Wolfstein-Lauterecken	Lehmann	Wolfstein	51	12	63
15	Zweibrücken-Homburg	Trier	Zweibrücken	90	47	137
			Summa	1310	715	2025

Kreislehrerverein der Oberpfalz.

I. Vorstand: Friedrich Zahn, Lehrer in Regensburg.
II. Vorstand: Jos. Roll, Lehrer in Schwarzenfeld.
Kassier: G. Loritz, Lehrer in Regensburg.
Schriftführer: L. Reisinger, k. Kreisscholarch u. Lehrer zu Regensburg.

Fortl. Nr.	Namen der Bezirksvereine	Namen der Bezirksvorstände	Wohnort der Bezirksvorstände	Zahl der Mitglieder		
				Lehrer	Nichtlehrer	Zusammen
1	Amberg	Vollnhals	Amberg	25	2	27
2	Auerbach	Stubenvoll	Auerbach	13	11	24
3	Burglengenfeld	Weiß	Burglengenfeld	8	6	14
4	Cham I.	Böheim	Chammünster	17	—	17 *)
5	Cham II.	Feiner	Furth	9	—	9
6	Erbendorf	Kapfelsberger	Erbendorf	13	5	18
7	Eschenbach	Popp	Eschenbach	19	—	19
8	Hemau	Viertl	Laaber	14	—	14
9	Hilpoltstein	Zierl	Ebenried	22	—	22
10	Kastl	Singer	Berg	6	—	6
11	Kemnath	Wedel	Wirbenz	8	—	8
12	Nabburg	Roll	Schwarzenfeld	21	—	21
13	Neustadt a. d. W. N.	Baumgärtner	Altenstadt	22	—	22
14	Neumarkt	Glas	Pölling	25	—	25
15	Neunburg v. W.	Emmer	Neunburg	14	—	14 *)
16	Oberviechtach I. u. II.	Griener	Oberviechtach	22	—	22
17	Parsberg	Paul	Lupburg	16	—	16
18	Regensburg (Stadt)	Loritz	Regensburg	44	81	125
19	Regensburg I. (Land)	Schuberth	Gmünd	11	2	13
20	Regensburg II. (Land)	Schidlo	Langenerling	7	—	7
21	Riedenburg	Prem	Riedenburg	11	—	11
22	Riedenburg I.	Heinrich	Mühlbach	8	—	8
23	Roding	Haider	Walderbach	25	—	25
24	Schwandorf	Grünbauer	Fronberg	15	38	53
25	Stadtamhof	Baumann	Wenzenbach	30	—	30
26	Sulzbach	Rosenmerkel	Sulzbach	28	2	30
27	Vohenstrauß	erledigt	—	30	—	30
28	Waldmünchen I. u. II.	"	—	24	—	24
29	Waldsassen	Hauer	Mitterteich	21	—	21
30	Weiden	Lehner	Weiden	25	67	92
31	Wörth-Wiesent	Limmer	Pondorf	10	—	10
			Summa	289	190	479

*) Beide Ziffern sind vom Stande 1869.

Kreislehrerverein von Oberfranken.

I. Vorstand: V. Sittig, Lehrer in Bayreuth, Landtagsabgeordneter f. d. Wahlkreis Kronach.
II. Vorstand: M. Helm, Kantor und Oberlehrer in Hof.
Kassier: Ch. Maisel, Lehrer a. d. höheren Töchterschule in Hof
I. Schriftführer: J. Seyfferth, Lehrer in Hof.
II. Schriftführer: S. Hagen, Lehrer in Bayreuth.
Beisitzer die Lehrer: J. Pregler, Burgkunstadt, G. Kauper in Peesten, J. Müller in Bamberg und A. Popp in Küps.

Fortl. Nr.	Namen der Bezirksvereine	Namen der Bezirksvorstände	Wohnort der Bezirksvorstände	Zahl der Mitglieder Lehrer	Nichtlehrer	Zusammen	Gaben zum Waisenstift
							fl.
1	Bayreuth	Vogler	Bayreuth	50	6	56	60
2	Bamberg in Verbindung mit dem liberalen Bürgerverein	Müller	Bamberg	13	96	109	—
3	Bamberg I.	Wagner	Hirschaid	13	—	13	7
4	Bamberg II.	Pregler	Hallstadt	27	—	27	12
5	Berneck	Müller	Goldkronach	34	14	48	10
6	Burgebrach	Rößert	Burgebrach	20	—	20	—
7	Ebermannstadt	Rames	Ebermannstadt	27	6	33	11
8	Forchheim	Schober	Forchheim	29	15	44	18
9	Gräfenberg	Simon	Affalterthal	28	6	34	28
10	Herzogenaurach	Scheidler	Herzogenaurach	18	—	18	12
11	Höchstadt a A.	Wagner	Höchstadt a. A.	22	2	24	9
12	Hof-Rehau	Helm	Hof	69	5	74	30
13	Hollfeld	Reisser	Hollfeld	21	5	26	13
14	Kirchenlamitz	Welzel	Weißenstadt	26	8	34	21
15	Kronach	Popp	Küps	40	20	60	16
16	Kulmbach	Herrmann	Kulmbach	41	10	51	21
17	Lichtenfels	Sauer	Michelau	26	1	27	20
18	Ludwigsstadt	Sticht	Lauenstein	11	5	16	7
19	Münchberg	Hager	Münchberg	47	37	84	31
20	Naila	Herpich	Markt Selbitz	40	7	47	21
21	Nordhalben	Weiß	Nordhalben	3	—	3	—
22	Pegnitz I.	Dörfler	Pegnitz	14	4	18	10
23	Pegnitz II.	Friedmann	Kreußen	11	—	11	5
24	Pottenstein	Kotschenreuther	Gößweinstein	19	—	19	5
25	Scheßlitz	Fey	Peulendorf	17	22	39	11
26	Selb	Kolb	Selb	23	7	30	21
27	Seßlach	Müller	Schottenstein	8	11	19	7
28	Stadtsteinach	Hebentanz	Wartenfels	30	22	52	8
29	Staffelstein	Krick	Altenbanz	29	5	34	15
30	Teuschnitz	Kestel	Teuschnitz	15	—	15	2
31	Thiersheim	Fischer	Brand	21	9	30	6
32	Thurnau	Kauper	Peesten	27	3	30	9
33	Weidenberg	Höchstädter	Weidenberg	19	9	28	16
34	Weismain	Pregler	Burgkunstadt	25	15	40	32
35	Wunsiedel	Wunder	Wunsiedel	22	5	27	16
36	Wunsiedel-Redwitz	Schletz	Redwitz	12	18	30	10
			Summa	897	373	1270	510 *)

*) Die Gaben zum Waisenstift sind nach 4jährigem Durchschnitt berechnet.

Kreislehrerverein Mittelfranken.

I. Vorstand: Methsieder, Lehrer in Nürnberg.
II. Vorstand: Heuner, Lehrer und Kreisscholarch in Ansbach.
Schriftführer: Rögner, Communalschullehrer in Nürnberg.
Kassier: Ringler, Lehrer in Nürnberg.
Beisitzer die Lehrer: Strauß, Höchstetter, Salfner, Lutz, Rosenhauer.

Fortl. Nr.	Namen der Bezirksvereine	Namen der Bezirksvorstände	Wohnort der Bezirksvorstände	Zahl der Mitglieder		
				Lehrer	Nichtlehrer	Zusammen
1	Altdorf	Strauß	Altdorf	32	1	33
2	Ansbach (Stadt)	Loder	Ansbach	19	—	19
3	Ansbach (Land)	Dorner	Forst	25	—	25
4	Beilngries	Waizmann	Beilngries	17	5	22
5	Burghaslach	Hack	Kleinweisach	22	—	22
6	Cadolzburg	Endreß	Langenzenn	19	6	25
7	Dinkelsbühl	Christ	Schopfloch	36	1	37
8	Erlangen (Stadt)	A. Maier	Erlangen	17	—	17
9	Erlangen (Land)	Sägmüller	Uttenreuth	20	2	22
10	Erlbach (Markt)	Jäger	Markt Erlbach	25	4	29
11	Eichstädt	Hafner	Pollenfeld	37	9	46
12	Einersheim	Ankelein	Nenzenheim	14	—	14
13	Feuchtwangen	Ruyter	Feuchtwangen	29	1	30
14	Fürth	Höchstetter	Fürth	35	12	47
15	Gunzenhausen	Salffner	Wald	31	10	41
16	Heidenheim	Weinländer	Kurzenaltheim	23	—	23
17	Hersbruck	Simon	Henfenfeld	29	9	38
18	Insingen	Baumgärtner	Kloster Sulz	17	1	18
19	Lauf	Endres	Lauf	21	2	23
20	Leutershausen	Berwind	Leutershausen	16	1	17
21	Mittel-Dachstetten	Koch	Mittel Dachstetten	12	—	12
22	Neustadt a. A.	Rippel	Dettendorf	44	4	48
23	Nürnberg (Stadt)	Bock	Nürnberg	126	11	137
24	Nürnberg (Land)	Jordan	Schniegling	11	—	11
25	Pappenheim	Seßlen	Langenaltheim	26	3	29
26	Roth	Fickenscher	Wallesau	13	—	13
27	Rothenburg	Haag	Rothenburg	29	15	44
28	Schwabach	Müller	Mühlhof	42	23	65
29	Spalt	Treiber	Kalbensteinberg	6	11	17
30	Thalmessingen	Weichselfelder	Thalmessingen	18	11	29
31	Triesdorf-Weidenbach	Leyh	Merkendorf	9	—	9
32	Uffenheim	Saueracker	Uffenheim	25	—	25
33	Wassertrüdingen	Gebert	Lentersheim	32	5	37
34	Weißenburg	Haffner	Höttingen	25	1	26
35	Windsbach	Oertel	Lichtenau	21	—	21
36	Windsheim	Neumeister	Burgbernheim	33	7	40
37	Zirndorf	Frauenknecht	Unterfarrnbach	23	5	28
			Summa	979	160	1139

Kreislehrerverein in **Unterfranken.**

I. Vorstand: Kesselring, Lehrer in Winterhausen.
II. Vorstand: Dittmann, Lehrer in Randersacker.
Schriftführer und Rechner: Reich, Lehrer in Würzburg.

Lfd. Nr.	Namen der Bezirksvereine	Namen der Bezirksvorstände	Wohnort der Bezirksvorstände	Zahl der Mitglieder		
				Lehrer	Nichtlehrer	Zusammen
1	Alzenau	Feineis	Wasserlos, Post Dettingen	34	—	34
2	Amorbach	Kuch	Amorbach	20	24	44
3	Arnstein	Vorndran	Arnstein	27	2	29
4	Aschaffenburg (Stadt)	Ziegler	Aschaffenburg	26	87	113
5	Aschaffenburg (Land)	Then	Kleinostheim	34	21	55
6	Aub	Müller	Osthausen, Post Aub	21	—	21
7	Baunach	Scherpf	Reckendorf	13	31	44
8	Brückenau	Seuffert	Kothen, P. Brückenau	26	—	26
9	Burgpreppach	Hiller	Burgpreppach	8	6	14
10	Dettelbach	Pörtner	Dettelbach	21	1	22
11	Ebern	Aha	Ebern	27	1	28
12	Ebern	- -	—	12	—	12
13	Eltmann	Knab	Dippach, P. Eltmann	35	24	59
14	Euerdorf	Gerner	Euerdorf	23	1	24
15	Ermershausen	Handschuh	Ermershausen	13	—	13
16	Fladungen	—	—	15	—	15
17	Gemünden	Amrhein	Gräfendorf, Post Gemünden	44	25	69
18	Gerolzhofen	Hofmann	Gerolzhofen	26	3	29
19	Hammelburg	—	—	36	2	38
20	Haßfurt	Zorn	Gädheim, P. Schonungen	33	—	33
21	Hofheim-Rügheim	Ullrich	Stöckach, P. Hofheim	22	10	32
22	Karlstadt	Geruer	Mühlbach, P. Karlstadt	35	13	48
23	Kissingen	Rost	Reiterswiesen, P. Kissingen	36	12	48
24	Kitzingen-Kl. Langheim	Breuning	Mainbernheim	53	45	98
25	Kitzingen	Hager	Kitzingen	17	—	17
26	Klingenberg	Handwerker	Klingenberg	26	9	35
27	Königshofen	Full	Großbardorf, P. Sulzberg	25	—	25
28	Lohr	Heß	Rodenbach, P. Lohr	21	15	36
29	Marktheidenfeld	Gehles	Wüstenzell, P. Remlingen	17	3	20
30	Mellrichstadt	Baumhämmel	Rappershausen, Post Melrichstadt	22	2	24
31	Miltenberg	Lang	Miltenberg	20	3	23

Fortl. Nr.	Namen der Bezirksvereine	Namen der Bezirksvorstände	Wohnort der Bezirksvorstände	Zahl der Mitglieder Lehrer	Nichtlehrer	Zusammen
32	Münnerstadt	Hippler	Rannungen, P. Kissingen	28	9	37
33	Neustadt a. S.	Kirsch	Neuhaus, Post Neustadt a. S.	30	1	31
34	Obernburg	—	—	—	—	31
35	Ochsenfurt	Vogel	Goßmannsdorf, Post Winterhausen	13	1	14
36	Pichsenstadt	Schreiber	Prichsenstadt	5	—	5
37	Rentweinsdorf	—	—	—	—	12
38	Rothhausen	Thein	Aubstadt, P. Königshofen im Grabfelde	8	1	9
39	Rothenbuch	—	—	—	—	31
40	Rothenfels a. M.	—	—	—	—	25
41	Schonungen	Meder	Weyer, P. Schweinfurt	27	14	41
42	Schöllkrippen	Meyer	Hunkelheim, P. Schöllkrippen	17	9	26
43	Schweinfurt (Stadt)	Zeiß	Schweinfurt	16	64	80
44	Sennfeld zu Schweinf. Land	Kaiser	Schwebheim, Post Schweinfurt	19	4	23
45	Stadtlauringen	Pohl	Wetzhausen, P. Stadtlauringen	19	—	19
46	Stadtprozelten	Miesbach	Unterwittbach, Post Stadtprozelten	23	11	34
47	Volkach	Goldmann	Volkach	24	10	34
48	Werneck	Seufert	Bergrheinfeld, Post Werneck	*) —	—	61
49	Wiesentheid	Rottmann	Neuses a. S.	9	—	9
50	Würzburg (Stadt)	Wohlfarth	Würzburg	46	36	82
51	Würzburg-Randersacker	—	—	—	—	19
52	Würzburg-Remlingen	Mann	Heidingsfeld	27	—	27
53	Zeitlofs	Waidlein	Weizenbach, P. Hammelburg	16	—	16
			Summa	1115	500	1794

*) Bei 6 Bezirksvereinen ist die Zahl der Lehrer und Nichtlehrer nicht ausgeschieden.

Kreislehrerverein in Schwaben.

I. Vorstand: Sedlmayer, Lehrer in Kottern bei Kempten.

II. Vorstand: Dr. Heindl, Lehrer in Günzburg.

Kassier: Högg, Lehrer in Schwabmünchen.

Beisitzer: die Lehrer Plank und Fesenmayer in Augsburg.

Fortl. Nr.	Namen der Bezirksvereine	Namen der Bezirksvorstände	Wohnort der Bezirksvorstände	Zahl der Mitglieder: Lehrer	Nichtlehrer	Zusammen
1	Augsburg (Stadt)	Buder	Augsburg	53	17	70
2	Augsburg I.	Renner	Göggingen	20	—	20
3	Augsburg II.	Fixle	Hainhofen, P. Westheim	10	—	10
4	Babenhausen	Kraus	Boos	13	6	19
5	Buchloe	—	—	25	—	25
6	Burgau	Hach	Jettingen	27	4	31
7	Dillingen	Weiß	Dillingen	19	102	121
8	Donauwörth	—	—	48	—	48
9	Ebermergen	Pöschel	Bühl, P. Möttingen	19	1	20
10	Füßen	Wiedemann	Waltenhofen, P. Füßen	23	—	23
11	Grönenbach	Walter	Grönenbach	21	5	26
12	Günzburg	Dr. Heindl	Günzburg	32	10	42
13	Höchstädt	Geiger	Höchstädt	16	5	21
14	Illertissen	Unsin	Jedesheim, P. Altenstadt	17	—	17
15	Immenstadt	Müller	Oberstaufen	33	—	33
16	Kaufbeuren	Hörburger	Kaufbeuren	23	5	28
17	Kempten	Sedlmayer	Kottern, P. Kempten	48	111	159
18	Krumbach II.	Kopf	Thannhausen	12	—	12
19	Lauingen	Buchner, Gg.	Lauingen	35	5	40
20	Lindau	Helm	Lindau	26	6	32
21	Memmingen	Eß	Memmingen	19	—	19
22	Mindelheim I.	Straßer	Mindelheim	14	—	14
23	Mindelheim II.	Fuchs	Bedernau, P. Pfaffenhausen	9	—	9
24	Monheim I.	Reindl, X.	Tagmersheim, Post Monheim	12	1	13
25	Monheim II.	Stockhammer	Wolferstadt, P Wemding	10	12	22
26	Neuburg a. D.	Unterbirker	Neuburg a D.	36	7	43
27	Neuulm	Seeßlen	Pful, P. Neuulm	26	6	32
28	Nördlingen	Hermann	Ehringen, P. Wallerstein	42	9	51
29	Obergünzburg	Rittler	Aitrang	18	—	18
30	Oettingen, prot.	Rummel	Schopflohe, P. Fremdingen	18	—	18
31	Oettingen, kath.	Hausmann	Oettingen	14	1	15

Fortl. Nr.	Namen der Bezirksvorstände	Namen der Bezirksvorstände	Wohnort der Bezirksvorstände	Zahl der Mitglieder Leh-rer	Nicht-lehrer	Zusam-men
32	Ottobeuren	Madel	Hawangen, P. Ottobeuren	18	9	27
33	Sonthofen	Weigand	Altstädten, P. Sonthofen	19	—	19
34	Schwabmünchen	Högg	Schwabmünchen	24	—	24
35	Türkheim	Beltinger	Türkheim	11	—	11
36	Weiler	Schlecht	Lindenberg, P. Röthenbach	26	—	26
37	Weißenhorn	Herb	Tafertshofen	27	23	50
38	Wertingen I.	Saumweber	Buttenwiesen	23	2	25
39	Wertingen II.	Peißner	Herbertshofen	10	—	10
40	Zumarshausen	Fäustle	Zumarshausen	36	1	37
			Summa	912	348	1260

Die Zahl der sämmtlichen Mitglieder des Lehrervereins beträgt nach pag. 180 9390

Die Zahl der betheiligten Lehrer 6164
Die der Nichtlehrer 2862
im Ganzen nur 9026

Die Zahl der übrigen nicht ausgeschiedenen Mitglieder ist für
Oberbayern 80
Niederbayern 105
Unterfranken 179

Diese Zahlen geben aber mit den oberen zusammen 9390

4. Das bayerische Lehrerwaisenstift

ist die größte und wohlthätigste Schöpfung des bayer. Lehrervereins. Dasselbe entstand durch freiwillige Gaben der Lehrer, deren Gönner und Freunde auf Anregung des Mitgliedes des Hauptausschusses, Hrn. Pfeiffer, auf der Lehrerversammlung zu Regensburg 1864. Unter eigene Verwaltung trat es vom Jahre 1868 an. Es besaß 1869 ein rentirendes Vermögen von 39,087 fl. und vertheilte 1870 schon 4647 fl. 39 kr. Unterstützung an arme Lehrerwaisen. Die folgenden statistischen Notizen, für deren freundliche Mittheilung ich bestens danke, beweisen das fortwährende Erstarken des Instituts.

Verwaltung:

Vorstand: Joseph Fesenmayer, Lehrer in Augsburg.
Kassier: Eduard Gebhardt, Verwalter des evangelischen Armenkinderhauses daselbst.
Beisitzer: Kaspar Planck, Lehrer in Augsburg,
Hartmann, Lehrer in München,
Fäustle, Lehrer in Zusmarshausen.

Vertheilung der Unterstützungen an die Waisen:

A. Waisen der Vereinsmitglieder:

1. Klasse: sehr bedürftige Doppelwaisen.
2. „ sehr bedürftige einfache Waisen.
3. „ weniger bedürftige Doppelwaisen.
4. „ weniger bedürftige einfache Waisen.

B. Waisen der Nichtmitglieder des Vereins:

5. Klasse: bedürftige Doppelwaisen.
6. „ bedürftige einfache Waisen.

1868.

				fl.	kr.
1.	Klasse an	9	Doppelwaisen à 20 fl.	180	—
2.	„ „	99	einfache Waisen à 10 fl.	990	—
3.	„ „	4	Doppelwaisen à 7 fl.	28	—
4.	„ „	24	einfache Waisen à 5 fl.	120	—
5.	„ „	15	Doppelwaisen à 4 fl.	60	—
6.	„ „	259	einfache Waisen à $3\frac{1}{2}$ fl.	906	30
		410	Summe	2284	30

1869.

				fl.	kr.
1.	Klasse an	10	Doppelwaisen à 23 fl.	230	—
2.	„ „	176	einfache Waisen à $11\frac{1}{2}$ fl.	2024	—
3.	„ „	3	Doppelwaisen à 8 fl.	24	—
4.	„ „	49	einfache Waisen à $5\frac{3}{4}$ fl.	281	45
5.	„ „	29	Doppelwaisen à $4\frac{3}{5}$ fl.	133	24
6.	„ „	185	einfache Waisen à 4 fl.	740	—
		452	Summe	3433	9

1870.

			fl.	kr.
1. Klasse an	19	Doppelwaisen à 23 fl.	437	—
2. „ „	264	einfache Waisen à $11\frac{1}{2}$ fl.	3036	—
3. „ „	2	Doppelwaisen à 8 fl.	16	—
4. „ „	67	einfache Waisen à $5\frac{3}{4}$ fl.	385	15
5. „ „	29	Doppelwaisen à $4\frac{3}{5}$ fl.	133	24
6. „ „	160	einfache Waisen à 4 fl.	640	—
	541	Summe	4647	39

Zusammenstellung nach Regierungsbezirken.

Jahrgang	Regierungsbezirk	Klassen 1	2	3	4	5	6	Zahl der Waisen	Unterstützungs-Betrag fl.	kr.
1868	Oberbayern	—	9	—	—	—	17	26	149	30
	Niederbayern	—	13	—	—	—	8	21	158	—
	Oberpfalz	—	6	1	2	—	42	51	224	—
	Oberfranken	2	23	—	2	3	61	91	505	30
	Mittelfranken	4	17	—	6	—	42	69	427	—
	Unterfranken	—	22	1	3	12	40	78	430	—
	Schwaben und Neuburg	3	9	2	11	—	49	74	390	30
		9	99	4	24	15	259	410	2284	30
1869	Oberbayern	1	14	—	—	8	19	42	296	48
	Niederbayern	—	7	—	—	2	6	15	113	42
	Oberpfalz	—	34	1	—	—	18	53	471	—
	Oberfranken	—	32	—	1	13	57	103	661	33
	Mittelfranken	1	38	—	7	2	29	77	625	27
	Unterfranken	5	27	2	22	3	18	77	653	48
	Schwaben und Neuburg	3	24	-	19	1	38	85	610	51
		10	176	3	49	29	185	452	3433	9
1870	Oberbayern	1	26	—	3	3	19	52	429	3
	Niederbayern	—	25	—	—	—	11	36	331	30
	Oberpfalz	3	36	1	—	2	18	60	572	12
	Oberfranken	—	49	1	3	12	40	105	803	57
	Mittelfranken	4	47	—	16	3	23	93	830	18
	Unterfranken	9	48	—	19	5	29	110	1007	15
	Schwaben und Neuburg	2	33	—	26	4	20	85	673	24
		19	264	2	67	29	160	541	4647	39

	Sustentations-Beiträge.																							
	An freiwilligen Beiträgen von Mitgliedern des Vereins			Geschenke unter 25 fl.			Reinertrag der literarischen Unternehmungen des Vereins		Ertrag aus Sammlungen		Ertrag aus Verloosungen		Ertrag aus Concerten		Schenkungen über 25 fl.			Rentirendes Vermögen	Einnahmen			Ausgaben		
	fl.	kr.	Pf.	fl.	kr.	Pf.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	Pf.	fl.	fl.	kr.	Pf.	fl.	kr.	Pf.
1868.	460	30	12	110	—	—	850	—	48	42	—	—	193	24	1577	58	3	33032	5264	57	1	5248	2	2
1869.	1059	24	2	485	32	3	945	16	140	30	31	36	309	27	2928	17	—	39087	13337	31	—	13301	50	—

1870: Brouillon, Kassabuch, Manual u. s. w. pro 1870 unterliegen seit 1. April d. J. der Revision, weshalb keine Mittheilungen erfolgen können. — Die freiwilligen Beiträge der Vereinsmitglieder werden von jetzt ab nach Kreisen ausgeschieden in Rechnung gebracht, damit auch in dieser Beziehung Vergleichungen möglich sind. S. Kreislehrer-Verein Oberfranken pag. 186.

Sonstige Bemerkungen.

Besonderer Dank gebührt den Männern, welche durch ihre literarischen Arbeiten den vollen Reinertrag dem Waisenstifte zufließen lassen; — Lehrer-Zeitung — Vereinslesebücher — Liedersammlung.

Augsburg, den 5. Juli 1871.

Gebhardt, Kassier.

Anm. d. V. Ueber die weiteren Veranstaltungen des Lehrervereins: Leichenkassen, Brandversicherungskassen rc. werde ich, um den Raum der ohnehin sehr angewachsenen Schrift nicht noch weiter zu überschreiten, ein andermal berichten. Schon das Waisenstift legt aber das beste Zeugniß ab, daß die Lehrer nicht thatenlos alle Hilfe von Außen erwarten, sondern mit ihren beschränkten Mitteln durch vereinigtes Wirken ihr eigen Fleisch und Blut vor dem Elende zu schützen und vom leiblichen oder geistigen Untergange zu bewahren, die armen Waisen zu nützlichen Gliedern der Gesellschaft heranzubilden suchen. Konnten i. J. 1868 auch erst 2284 fl. 30 kr. vertheilt werden, so belief sich die Vertheilungssumme 1869 schon auf 3433 fl. 9 kr. und 1870 auf mehr als das Doppelte der erstmaligen Summe, auf 4647 fl. 39 kr.; 1868 wurden 410 Waisen, 1870 aber 541 Waisen je nach dem Grad ihrer Dürftigkeit mit $3\frac{1}{2}$ bis 23 fl. unterstützt. Hoffentlich vermehren sich die Einnahmen des Stiftes in dem Grade, als reichliche Unterstützungen für die große Zahl der Lehrerwaisen wünschenswerth erscheinen. Das Waisenstift ist ein Ehrendenkmal des bayerischen Lehrervereins, zu dessen Ausbau nach Kräften beizutragen, jeden Lehrer sein Herz und seine Standesehre verpflichten müssen.

Die **Pfalz** legte im Jahre 1869 den Grund zu einem besonderen Lehrerwaisenstift, das nach dem Bericht der Waisenstifts-Commission bis zum 17. Oktober 1870 eine Einnahme von 4302 fl. 55 kr. erzielte, eine Ausgabe (auf verzinsliche Anlage und Verwaltung) von 4186 fl. 52 kr. und einen Vermögensstand von 4442 fl. 33 kr. aufweist. Die Stiftung wird nun auch bald ihre Gaben in die Hütten der Lehrerwaisen senden, wo sie gewiß mit Freude und Dank begrüßt werden.

Nachträge.

Das Volksschulwesen in Würzburg.

Die städtischen Volksschulen Würzburgs vertheilen sich auf 4 Schulsprengel.

Katholisch.

1. Schulsprengel:	8	Knaben- und	7	Mädchenklassen.
2. " "	5	" "	7	" "
3. " "	3	" "	3	" "
	16		17	

Protestantisch:

4. Schulsprengel:	3	" "	3	" "
Summa	19		20	

Es befinden sich also im Ganzen 39 städtische Volks- oder Gemeindeschulen in Würzburg.*) Davon sind 15 mit ständigen, 7 mit nicht ständigen Lehrern, 17 mit Lehrerinnen, darunter 6 unständige, besetzt. Unter den Lehrerinnen befinden sich 13 weltliche und 4 Ordensschwestern. — Die nichtständigen Lehrerinnen erhalten als Verweserinnen 400, als Hilfslehrinnen 200 fl. Funktionsgehalt. Schulverweser beziehen 500 fl. und kann ihr Einkommen nach 5 Dienstjahren

---

*) Nicht eingerechnet sind:

1) Die Seminarübungsschule mit Knaben von 6—13 Jahren.
2) Die Schule des Waisenhauses (Altersklassen und Geschlechter vereinigt).
3) Die Schule auf Marienberg (gemischte, vom Miltärärar erhalten).
4) Die Schule für Mädchen, quasi Rettungsanstalt, von dem Orden der Elisabetherinnen erhalten.
5) Die israelitische Schule mit 4 Klassen und 4 Lehrern; die Anstalt wird bloß durch Beiträge der jüdischen Kultusgemeinde erhalten.
6) Die Taubstummenschule mit 4 Klassen und 4 Lehrern.
7) Die Blindenschule, 1 Klasse und 1 Lehrer.
8) 2 Bewahranstalten, durch Privatwohlthätigkeit gegründet und vom Magistrat unterstützt.

Zu diesen Anstalten kommen noch eine erkleckliche Zahl von eigentlichen Privatinstituten

a) für Knaben:

1) Die „höhere!" Erziehungs- und Unterrichtsanstalt von Meder in 3 Klassen.
2) Die Erziehungs- und Unterrichtsanstalt von Fischer in 3 Klassen mit einem „sogenannten" Kindergarten;

(bei guter Führung) um 50 fl. aufgebessert werden; Schulgehilfen erhalten 250 fl. und freie Wohnung von ihrem Principal.

Die ständigen Lehrerinnen erhalten 450 fl. Besoldung, die in Quinquennien um 50 fl. bis zu 600 fl. steigt; die Dienstwohnungen sind um 70 fl. angeschlagen und wurden in Ermanglung solcher mit 70 fl. vergütet. Die ständigen Lehrer beziehen einen Anfangsgehalt von 550 fl., der in Quinquennien um 50 fl., bis zum Maximalbetrag von 800 fl. sich erhöht. Die meisten Lehrer genießen zur Zeit freie Wohnung im Anschlage zu 100 fl., im andern Falle 100 fl. Entschädigung. Bei Berechnung der Alterszulagen werden weder auswärts-zugebrachte definitive, noch die provisorischen Dienstjahre in der Stadt in Ansatz gebracht. Bezüglich der Pensionirung besteht kein Statut und wird ein solches vor gesetzlicher Regelung der Schulverhältnisse nicht ins Leben treten. Die in den letzten Jahren vorgekommenen Pensionirungen geschahen derart, daß die Betreffenden, die 50 Dienstjahre zählten, den Unterstützungsbeitrag aus dem Kreisverein bis zum vollen Gehalt aus der Localschulkasse aufgebessert erhielten. Für Lehrer-Wittwen und Waisen besteht keine besondere Stiftung, auch kein Unterstützungsverein. —

Der Unterricht umfaßt die gewöhnlichen Schulgegenstände; der Zeichenunterricht ist ganz den Lehrern überlassen. Turnunterricht wird in der städtischen Turnhalle (nicht genügend) durch einen eigenen Lehrer ertheilt; die Theilnahme ist freigestellt, nach geschehener Theilnahmserklärung aber bindend; das Unterrichtsgeld beträgt 12 kr. pro Semester. Bis zum Jahre 1873 werden alle städtischen Schulen in neuen zweckmäßig eingerichteten Localitäten untergebracht sein. Das Schulgeld wurde im Schuljahr 1870/71 aufgehoben; der deutsche Schulunterricht ist vollkommen unentgeltlich. Ohne Zurechnung der Kapitalzinsen von den städtischen Schulgebäuden, beträgt die Gesammtausgabe der Stadt auf die Volksschulen jährlich 30,000 fl. Stiftungen für Schulzwecke sind aus neuerer Zeit nicht bekannt; bedeutend sind sie für Cultuszwecke, da für solche viel Anregung gegeben wird.

---

b) für Mädchen:

1) Die Erziehungs- und Unterrichtsanstalt der Ursulinerinnen (die sogen. innere Schule mit Pensionat).
2) „ „ „ „ „ „ englischen Fräulein.
3) „ „ „ „ „ des Fräulein Serger (weltlich).
4) „ „ „ „ „ „ „ Thoma (weltlich).
5) „ „ „ „ „ „ „ Schierlinger (Ersatz für die Sonntagsschule).
6) Die seit 4 Jahren bestehende Anstalt für Mädchen, gegründet von einer Genossenschaft höherstehender und reicher Einwohner, unter der Leitung des Real-Gymnasial-Professors Dr. End mit 3 Volksschul- und einigen höheren Klassen (bis zu 18 Jahren) und mehreren Professoren und Lehrern, darunter Einer aus dem Volksschullehrerstande. —*)

---

*) Sind die vielen Privatinstitute ein Zeichen eines gesunden Lebens im Organismus der Volksschulen? D. V.

Die Schulaufsicht ist nach den bestehenden Verordnungen geregelt, und 5 katholischen und 1 protestantischen Geistlichen als Bezirksinspectoren übertragen; die Festungsschule inspicirt der Militärkuratus, die Seminarübungsschule einzig ein weltlicher Seminarinspector. Auf Antrag des Lehrervereins wurden seit 1870 vier durch die definitiven Lehrer gewählte Vertretrer (3 kath. und 1 prot. als berathende Mitglieder der Schulkommission beigezogen, welche in der Minderzahl der Sitzungen anwesend sind, da die Mehrzahl derselben Personalfragen betrifft. Außerdem werden magistratischerseits theils der Lehrerverein gutachtlich vernommen, theils wird mit einzelnen Lehrern ins Benehmen getreten. Es ergibt sich indessen doch hie und da, daß die Lehrerschaft übergangen wird. Ein Schulrath ist wohl insofern in Aussicht, als die Zeit ihn unabweislich fordern und bringen wird. Neuestens ist bei Besprechung dieser Angelegenheit von den städtischen Collegien die Anstellung eines solchen noch nicht für opportun gehalten worden.

Früher wurden die hiesigen Schulstellen, mit Ausnahme 1 Knaben- und 1 Mädchenschulstelle, auf welche der Magistrat von Alters her das Präsentationsrecht besaß, von der k. Regierung besetzt. Neuerlichst ist dieses anders geworden. In der Sitzung des hiesigen Magistrats vom 29. August d. J. wurde nämlich eine k. Regierungsentschließung mitgetheilt, inhaltlich deren Se. Majestät der König der Stadtgemeinde Würzburg, in allerh. Anerkennung der von ihr für die hiesigen Schulen mit großer Opferwilligkeit übernommenen Leistungen, das Präsentationsrecht auf alle ständigen Lehrstellen an diesen Schulen allergnädigst zu verleihen geruht haben.

Skizzen über den Lehrermangel in Deutschland und Oesterreich-Ungarn.

Da die Thätigkeit der Volksschullehrer noch nicht überall in ihrer Bedeutsamkeit gewürdiget wird, da neben einer oft rechtlosen Stellung der Lehrer auch die dürftige Besoldung das Schulamt nicht begehrenswerth machen, so besteht, wie vor 20 Jahren, auch heute noch der Lehrermangel in fast allen deutschen Staaten, ja er gewinnt eine immer größere Ausdehnung.

In **Preußen** waren nach amtlichen Ermittlungen am 1. Juli 1869 (Päd. Wochenschr. v. Schwarze und Tönsfeld 1869 S. 49.)

595 definitive Stellen unbesetzt,
970 „ „ mit Präparanden besetzt,
474 Hilfslehrerstellen unbesetzt,
822 „ mit Präparanden besetzt,
1242 Stellen in der Gründung begriffen, und fehlten also für
4103 Stellen die Lehrer.

Aus **Nassau** schreibt man der deutsch. Lehrerzeitung: Wer von den Lehrern kann, verläßt die Heimath, geht nach Frankfurt oder sonst wohin. Wenn bei einem Handelsartikel ein Manco eintritt, so steigt sofort die Waare im Preis. Von dem Lehrerstande kann man das nicht sagen, seine Lage wird immer trostloser. Werden die Lehrstellen nicht aufgebessert, gehts bei uns den Krebsgang! In dem Regierungsbezirk Wiesbaden sind 100 Stellen unbesetzt. Man hilft sich, indem man die Schulen „verwesen" oder vereinigen läßt. Zur Aufnahmsprüfung ins Seminar Usingen haben sich nur 16 Aspiranten gemeldet. Fast wie in Berlin; dort konnten bei der dießjährigen Aufnahmsprüfung am Stadtschullehrer-Seminar nur 14 Aspiranten für aufnahmsfähig erklärt werden, obgleich die Normalzahl 30 betrüge.

Das Königr. **Sachsen** hat trotz der zwei neuerrichteten Lehrerseminarien und trotz seiner höheren Gehalte (die aber auch nicht ausreichend sind) fühlbaren Lehrermangel. Der Kreis Dresden hatte an Ostern dieses Jahres 58 Stellen zu besetzen, aber nur 19 verwendbare Lehrer; im Zwickauer Kreise waren für 150 Stellen nur 28 Candidaten vorhanden. Bei Dresden ist ein Lehrer, der 220 Kinder zu unterrichten hat und dem kein Hilfslehrer verschafft werden konnte.

In **Oldenburg** mangelt es an Lehrern, da die Hauptlehrer im Verhältniß zu den Neben- und Hilfslehrern zu dürftig besoldet sind.

Im glücklichen Lande **Mecklenburg** werden bereits gelernte Handwerker als Schüler ins Seminar Mirow aufgenommen und der Director Beckström findet darin keineswegs einen Rückschritt.

In **Württemberg** haben in 3 Jahren 144 Lehrer freiwillig ihr Amt niedergelegt, sich andern Berufsarten zugewendet. In Folge des großen Mangels hat man Lehrergehilfen aus ihren Aemtern weggenommen und da placirt, wo man keine andere Lehrkraft beschaffen konnte. (Ueber Bayern siehe Anmerkung S. 177.)

In **Oesterreich-Ungarn** ist der Lehrermangel sehr groß. An den böhmischen Lehrerbildungsanstalten nimmt die Frequenz auffällig ab; diejenige in Brünn ist dem Eintrocknen nahe. In Trautenau haben sich für den ersten Jahrgang 14, für den zweiten 2 und für den dritten nur 5 Zöglinge gemeldet. Viele gering dotirte Stellen in Böhmen sind unbesetzt. In der kleinen Grafschaft Glatz fehlten zu Anfang des Jahres 90 Lehrer, trotzdem daß man schon 18 „Nothschulen" errichtet hatte und viele Lehrer über 200 Kinder unterrichten mußten. Der Banater Lehrerverein hat seine schweren Besorgnisse über die Lage der Lehrer in Ungarn und über die Zukunft der ungarischen Schulen, deren Gedeihen bei dem wachsenden Mangel an Lehrern immer fraglicher wird, ausgesprochen und sieht nur in materieller und socialer Besserstellung der Lehrer gründliche Hilfe. Wie sucht die Regierung dem Mangel abzuhelfen? Eine neue Verordnung besagt, daß die Bildungsdauer für die, so sich zum Lehrstande wenden, vorläufig mit dem 3. Jahrgang abzuschließen ist. Diese Verordnung

gilt bis 1874. Man sucht an der Bildung abzuhandeln! In Graz sind 50 Stellen erledigt, deren Erträgniß den Mangel an Nachfrage erklärt. Für Niederösterreich allein brauchte man noch mehr als 1000 Lehrer. Der Landesschulrath findet nur in der Gehaltsverbesserung Abhilfe. In der österreich-ungarischen Gesammtmonarchie sollen mehr als 3000 Stellen erledigt sein.

Die schlechten Lehrerbesoldungen bringen aber nicht bloß den Lehrermangel, sie verringern des Lehrers Kraft und Berufsfreudigkeit und drücken die Lehrerbildung herab. Wenn wir nicht in die Zustände voriger Jahrhunderte zurückfallen wollen, müssen alle Kinder des Volkes einen guten Unterricht erhalten. Es gilt dabei nicht bloß, den Kindern mechanisches Lesen und Schreiben beizubringen, die Schule hat alle leiblichen und geistigen Kräfte harmonisch zu entwickeln und neben der intellektuellen Bildung auch die sittlich-religiöse, die moralische stets mit aller Sorgfalt zu pflegen. Dieser Aufgabe sind nur tüchtige Lehrer gewachsen. Werden diese nicht besser bezahlt, so verlassen sie den Katheder und die draußen wartenden Schulbrüder, Schulschwestern, verganteten Handwerker, abgedankten Soldaten ꝛc. drängen durch die Thore, um das Schulscepter zu ergreifen. Was unter diesen Umständen zu wege kommt, hat sich während des letzten Krieges an Frankreich gezeigt. Der Unterricht allein stärket und bildet den Menschen; Bildung aber macht frei, wohlhabend, sittlich und unüberwindlich. Die deutsche Volksbildung hat auch ihren Antheil an den deutschen Siegen; dies wird selbst von den Feinden zugegeben. Wo die Schulbildung in gutem Stande, kommen weniger Verbrechen vor, da blühen und gedeihen alle Volkseinrichtungen, wo sie vernachlässigt wird, da sind spanische Zustände. Was soll die freie Presse, das allgemeine Wahlrecht, unsere neuen Socialgesetze, welche jeden Bürger darauf anweisen, mit seiner Kraft der Concurrenz zu begegnen, was die Erfindungen der Neuzeit ꝛc. ohne gute Volksbildung? Darum, Ihr Fürsten und Herren, ihr Männer und Frauen hoch und niedrig, habt Euer Augenmerk auf die Schule gerichtet! In Paris gibt es nicht weniger als 70,000 Kinder, welche keinen andern Unterricht bekommen, als den der Gasse und in Unwissenheit bleiben bis zu dem Tage, wo eine Revolution aus den Gassenjungen Meuterer und aus den jungen prostituirten Mädchen Petroleusen macht. Zwischen der Unwissenheit und ihrer Tochter, der Rohheit, öffnete sich der Abgrund der Commune, woran unsere social-demokratischen Bewegungen nicht selten erinnern. Habt Acht auf die Schule, damit nicht sittliche Fäulniß das Volk ergreift! Hier hülfe kein eisernes Budget, auch die 1'200,000 Mann in Kriegsrüstung vermöchten die Wurzel des socialen Unglücks nicht aus der Welt zu schaffen. Hier hilft einzig und allein Bildung und das dieselbe verbreitende gut geschulte und gut gezahlte Friedensheer der 60,000 deutschen Lehrer.

6

10/96